Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 48 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 28. November 1909. Einundzwanzigster Jahrgang.

Kanzler sucht Beistand

Am Vorabend der Reichstags-eröffnung.

Zugeständnisse verheißen

Besonders hinsichtlich des preußischen Wahlgesetzes.

In Wien hat man jetzt eine bestimmte Spur bezüglich des postalischen Offiziermordattentats.

Oesterreichbesuch von Kaiser Wilhelm.

Berlin, 27. Okt. Mit unverhohlener Besorgniß sieht der größte Theil des deutschen Publikums der Wiedereröffnung des Reichstags entgegen, welche auf Dienstag, den 30. November, anberaumt ist. Trotzdem das Arbeitsprogramm keine größeren neuen Vorlagen enthält, so verlangen Maßnahmen, welche von einschneidender Bedeutung für das Wohl des Reichs sind, parlamentarische Erledigung. Es müssen noch zusätzliche Gesetze betreffs der Reichseinkünfte erlassen werden, da die kürzlich erlassenen zugestandenermaßen unzulänglich sind. Die Reichsschuld hat, laut amtlicher Ankündigung, die riesige Höhe von 4,553,500,000 Mark erreicht und bildet die dunkelste Wolke, welche über dem innerpolitischen Himmel hängt.

In sonstiger politischer Beziehung herrscht eine Verworrenheit, zu deren Klärung schon ein Meistergeist gehört! Die Regierung und die „Ordnungsparteien" sind abermals recht besorgt geworden über den sehr entschiedenen sozialdemokratischen Sieg bei der Reichstagsersatzwahl in Halle a. S. über die vereinten Konservativen und Liberalen.

Am Montag hält der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, den man auch den „stillen Staatsmann" genannt hat, und der seine staatsmännische Weisheit sowie seine Karakterfestigkeit erst erweisen muß, Konferenzen mit Parteiführern verschiedener Fraktionen ab. Er wird alle Unterstützung gebrauchen, die er finden kann! Auf eine vorhandene Mehrheit kann er nicht zählen, da der Bülow'sche „Block" regierungsfreundlicher Parteien geborsten ist. Es kommt ihm und Anderen in Regierungskreisen anscheinend bedenklich vor, nur bei Konservativen und Zentrumsleuten Beistand zu holen, da diese Parteien sonst denn doch zu anspruchsvoll werden und Alles nach ihrer Pfeife tanzen sehen wollen. Daher sucht er, liberale Unterstützung zu gewinnen, — und wie es heißt, will die Regierung, um diese Unterstützung zu erlangen, nicht unwichtige Zugeständnisse machen, namentlich bezüglich des preußischen Wahlgesetzes: sie will sich sogar zur Abschaffung des unpopulären preußischen Dreiklassenwahlsystems herbeilassen, an welchem sie bisher mit solcher Zähigkeit festgehalten. Doch verlangt sie auch von den Liberalen Zugeständnisse, und in dieser Beziehung scheint noch Alles in der Luft zu hängen!

Doch dürfte im Laufe des Montags einiges Greifbare hervortreten. Augenblicklich machen sich die Liberalen und Radikalen noch wenig Hoffnung; und die Sozialisten sehen schadenfroh drein.

Postverwaltung und Luftschiffahrt.

Das Reichspostamt richtet in seinem Postmuseum jetzt eine besondere Abtheilung für Luftschiffe ein. Bekanntlich wurde dieses Museum vom Oberpostsekretär Stephan 1874 in's Leben gerufen, und es enthält bereits höchst werthvolle Sammlungen über den Fortschritt des Verkehrswesens, besonders was die Posttelegraphie anbelangt.

Hochgebildeter Volksschullehrer.

Der frühere Reichskanzler v. Bülow hat sich den Gemeindeschullehrer Friedrich zu seinem künftigen Privatsekretär auserkoren. Vielfach wird diese Thatsache als ein glänzender Beweis der vorzüglichen Bildung der deutschen Volksschullehrer verzeichnet.

Gewannen das große Loos.

Soeben ist das große Loos der Königl. Preußischen Klassenlotterie gezogen worden, und die Gewinner desselben sind eine Anzahl unbemittelte Handwerker von Güstrow, Mecklenburg-Schwerin.

Danksagungstag und deutsch-amerikanische Beziehungen.

Unter den Reden, welche in Berlin bei dem großen amerikanischen Festbankett am Abend des Danksagungstages gehalten wurden, nahm diejenige des „Tauschprofessors" Benjamin W. Wheeler (Präsidenten der Kalifornia-Universität) entschieden die erste Stelle ein. In unverkennbarer Bezugnahme auf kürzliche Auslassungen des deutschen Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff, und ihre Kritisirung durch einen Theil der deutschländischen Presse kam der Redner auf Amerika's Stellung gegenüber den auswärtigen Nationen zu sprechen.

Er sagte, der wahre Geist der viel angefeindeten Monroedoktrin gipfele einfach darin, daß alle Staatengebilde westlich des Atlantischen Ozeans sich ihr eigenes Schicksal schmieden und sich frei von den Zuständen willkürlicher Einmischung entwickeln sollten, wie sie ostwärts vom Atlantischen Ozean vorkomme, wo ein Ereigniß oder eine Katastrophe in irgend einem Theil Europas alle anderen Theile in Mitleidenschaft ziehe. „Die Zeit wird kommen," sagte er am Schluß, „da die ganze Welt anerkennen wird, welch' mächtige Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens amerikanischer Einfluß und die Durchmischung der zersplitterten europäischen Elemente mit Amerikanern bedeutet!"

Diese Worte entfesselten stürmischen Beifall unter den etwa 500 anwesenden Amerikanern und Amerikanerinnen, welche zumeist Europäern die Hand zum Ehebunde gereicht haben.

Invasion amerikanischer „Singvögel".

Die neueste Ausgabe des „Konfektionär" vergnügt sich damit, eine friedliche amerikanische Invasion festzustellen, welche sich derzeit in Deutschland sowie in der Schweiz bemerklich mache: nämlich das vielfache Kommen amerikanischer Sängerinnen, außer den schon früher besonders berühmt gewordenen.

So sei Alice Sovereign zu einem Gastspiel am Stadttheater in Posen, Celia Dollmann nach Krefeld, Edna Hof nach St. Gallen, und Mary Schneider nach Zürich verpflichtet.

Wie soeben bekannt wird, hat der Musikverleger Förstner die Indianeroper „Poja" des Pittsburger Komponisten Nevin käuflich erworben.

Amerikanischer „Roller Rink".

Amerikanische Interessenten des Rollschuhsports, welcher in den Ver. Staaten wieder im Niedergang ist, versuchen, dafür im Auslande Ersatz zu finden. Sie haben bereits in England eine Rollschuhmanie hervorgerufen und probiren jetzt Dasselbe in Deutschland.

Damit hängt es offenbar zusammen, daß die „American Roller Rink Co." soeben zu Frankfurt a. M. ein riesiges Lokal eröffnet hat, das sich „Rollodrom" nennt. Zu der Eröffnungsfeier waren 60,000 Einladungen ergangen, und es waren immerhin 20,000 Gäste erschienen. Jede Dame erhielt als Gratisgeschenk eine Dameneintrittskarte zur Rollschuhbahn, welche bis zum 15. Dezember Giltigkeit hat. Diese Eröffnungsreklame des amerikanischen Unternehmens erfuhr wegen ihrer Großzügigkeit allgemein ungeschränktes Lob.

Zu viele Richterkandidaten!

Aus München kommt die Nachricht, daß der bairische Justizminister sich entschlossen hat, Richteramtskandidaten, welche bei ihrer Staatsprüfung nur die Note „Drei" erhielten, nicht mehr zum Richteramt zuzulassen, da die Zahl der Bewerber zu sehr überhand genommen hat, — gegenwärtig sind für jede Richterstelle in Baiern 12 Bewerber vorhanden!

Jene Giftsendungen an Offiziere.

Aus Wien wird gemeldet:

Endlich hat man eine ganz bestimmte, nach Galizien führende Spur von der Person gefunden, welche die geheimnißvollen Zyankali-Poststücke (angebliches Nervenheilpulver) an viele, zu Hauptleuten beförderte Offiziere sandte und wenigstens den Tod eines Offiziers, des Hauptmanns Mader, herbeiführte, der von dem Pulver thatsächlich nahm.

Allem Anschein nach ist der Thäter ein galizischer Oberleutnant, welcher bei der Beförderung übergangen worden war. Ein Kamerad desselben sah in dessen Schublade Papierschachteln, welche den versandten sehr ähnlich waren, — was um so auffälliger ist, als, wie erwähnt, der gefundene Fabrikant dieser Schachteln erklärte, daß er schon seit zwei Jahren keine solche mehr anfertigen ließ.

Der Offizier, welcher diese Entdeckung machte, setzte die Behörden in Kenntniß, und alsbald begab sich der Chef der Geheimpolizei nebst mehreren Detektivs nach Galizien, um den Betreffenden in Haft zu nehmen. Einstweilen wurde derselbe jedoch nur unter Ueberwachung gestellt, und eine Haussuchung vorgenommen, welche noch vieles andere belastende Material ergeben haben soll! Der Name des Offiziers wird einstweilen verschwiegen, bis er ein Geständniß ablegt.

Gegenbesuch Kaiser Wilhelms.

Die Wiener „Neue Freie Presse" kündigt bestimmt an, daß Kaiser Wilhelm, bei welchem kürzlich der österreichische Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit Gemahlin zum Besuch geweilt hatte, bald wieder nach Oesterreich kommen werde, und auch ein Jagdausflug nach Franz Ferdinands Schloß Eckhartshaus, Niederösterreich, auf dem Programm stehe.

Oberst Parseval als Luftfahrtlehrer.

Der erste Militärballon des preußischen Obersts Parseval hat in Oesterreich trotz eines Schneesturms einen erfolgreichen Aufstieg gemacht, ist stets unter vollkommener Kontrolle seines Führers geblieben und genau an der vorher angekündigten Stelle gelandet. Oberst Parseval ist jetzt damit beschäftigt, österreichische Offiziere in der Führung lenkbarer Luftballons zu unterrichten.

Der häusliche Krieg.

In der republikanischen Partei.—Welchen Einfluß hat er auf die Kongreßthätigkeit und die nächstjährigen Wahlen?—Präs. Taft spielt wieder die Sphinxrolle.

Washington, D. K., 27. Nov. Das interessante und für Viele aufregende Drama: „Wer ist wer in der republikanischen Partei?" soll am Montag über eine Woche hier über die Bretter gehen, — denn dann tritt der Kongreß wieder zusammen.

Die republikanischen Insurgenten haben den Fehdehandschuh hingeworfen, und der Abgeordnetenhaussprecher Cannon hat ihn aufgenommen! „Onkel Joe's" Rede, die er gestern Abend zu Kansas City hielt, zeigte deutlich auf eine "rule or ruin"-Politik seitens der bisherigen Hausorganisation.

Welche Wirkung der bevorstehende Kampf zwischen diesen beiden Elementen auf das gesetzgeberische Programm dieses Winters haben wird, das ist noch die Frage.

Sen. Cummins, einer der Hauptführer der Insurgenten, neigt sich dem Glauben zu, daß eine Anzahl der Maßnahmen, welche von Präsident Taft gewünscht werden, durchgehen wird, — aber nur weil die „Reguläre" glauben, daß sie in dieser Beziehung keine Gelegenheit sehen, den Präsidenten zwischen sie und ihre Wähler zu stellen. Andere Insurgenten jedoch sind der Ansicht, der Krakehl in der republikanischen Partei mache jeder Hoffnung auf eine aufbauende Gesetzgebung in dieser Kongreßsession ein Ende!

Beide Seiten möchten natürlich gerne genau wissen, welche Haltung der Präsident Taft selber einnimmt. Gutheißung der einen oder anderen Seite durch ihn könnte eine entschiedene Wendung hervorbringen. Aber der Präsident ist gar nicht mittheilsam. Er hat derzeit keine Lust, sich in einen Handel hineinziehen zu lassen, der sich wahrscheinlich zu einem Parteistreit von sehr bedeutender Größe entwickeln wird! Wahrscheinlich wird er warten, bis die thatsächliche Kriegführung begonnen hat, und sich ihm günstige Gelegenheit bietet, die Sachlage und die Stärke der beiden Fraktionen zu beurtheilen.

Die Kansas City'er Rede Cannon's bildet nach der Ansicht Derer, welche hierüber unterrichtet sein sollten, einen Ausdruck der Platform, auf welcher die Regulären stehen wollen.

Was den Insurgenten die meiste Hoffnung verleiht, ist: daß es nur sehr wenige Republikaner gibt — außer den unwiderruflich an die „Maschine" gebundenen — welche den Muth zu besitzen scheinen, diese Politik vollständig zu unterschreiben. Cannon's Verdammung — sagen sie — war eine so schroffe und sensationelle, daß sie einen Rückschlag üben und zu festerer Gestaltung des Verlangens nach dem „Skalp" des Sprechers und den Sturz der Maschine führen mag, auf den Grund hin, daß Cannon und sein Programm einfach eine Drohung bilden, welche die Niederlage der Partei bei den nächstjährigen Novemberwahlen herbeiführen mag!

Die Insurgenten kämpfen um eine neue Mehrheit in der Mehrheit; die Regulären aber schaaren sich gegen Das zusammen, was sie den „Versuch der Minderheit in der Mehrheit, die Herrschaft zu ergattern", benamset haben.

Salina, Kans., 27. Nov. „Die Insurgenten-Senatoren standen in ihrem Kampf um den Zoll auf der nationalen republikanischen Platform und den Erklärungen des Präsidenten, — und auf derselben Platform stehen sie heute."

Dies ist die Antwort des Kansaser Bundessenators Bristow auf die Rede, welche der Abgeordnetenhaussprecher Cannon zu Kansas City hielt, und worin er die Insurgenten angriff und auf's Neue den Aldrich-Payne'schen Zolltarif beweihräucherte.

„Die Insurgenten," fuhr Bristow fort, „protestiren dagegen, daß die Parteigelöbnisse mißachtet werden, wie es in dieser Zollbill geschah. Sie verdammen die Männer, welche die Erklärungen der Wahlkampagne zunichte machten und jetzt versuchen, die Aufmerksamkeit des Publikums von ihren perfiden Handlungen abzulenken, indem sie über die Männer herfallen, welche im Kongreß darauf bestanden, daß die Parteiversprechungen erfüllt würden.

Es ist nicht zu bestreiten, daß es jetzt 9 Ueberlandbahnen in den Ver. Staaten gibt, und in den Tagen von Thomas Benton gar keine gab, — aber was hat das mit der Wolltabelle der Zollbill zu thun? Es ist wahr, daß aus dem Louisiana-Kaufgebiet 12 Staaten geschnitzt wurden, und daß dieselben vielleicht ein Drittel der Nation enthalten, — aber ist das eine Antwort für eine 20prozentige Steigung des Zolles auf Baumwollwaaren, während nach den Erklärungen der republikanischen Nationalplatform und des Präsidenten Taft der Zoll herabgesetzt werden sollte?

Es ist wahr, daß wir eine große Summe Geldes brauchen, um die riesigen Unternehmungen der Nation zu betreiben, — aber rechtfertigt dies die Auferlegung eines Sperzolls auf raffinirten Zucker und die Bekriegung des Zuckermarktmonopols in den Ver. Staaten an eine Diebsbande, welche nicht nur das Volk, sondern auch den Nationalschatz ausplündert? Das sind die Fragen, welche Hr. Cannon erörtern sollte!"

In der Unglücksgrube.

Brennt das Feuer noch heftig. — Kaum ein Fünkchen Hoffnung mehr, selbst auf Leichenbergung!

Cherry, Ill., 28. Nov. Sheriff Skoglund, welcher die Polizeiaufsicht über die St. Paulgrube hat, seit die Staatstruppen weg sind, erklärte gestern Abend, daß das Feuer die Kohlenlager tüchtig erfaßt hat und noch heftig brennt. Der Verschluß der Grube wird wahrscheinlich vor zwei oder drei Wochen nicht wieder abgenommen werden, und man wird das Feuer sich ausbrennen lassen. Um diese Zeit dürften alle Leichen, die noch unten sind — man schätzt ihre Zahl auf 200 — in Asche verwandelt sein.

Die Gruben- und Bahngesellschaft erklärt, daß im Ganzen 514 Mann in der Grube arbeiteten, als das Feuer vor zwei Wochen ausbrach. Etwa 180 Mann kamen noch an jenem Tage lebendig heraus; aber 12 Retter verbrannten. Seitdem sind 101 Leichen und 21 Lebendige heraufgebracht worden, von welch' Letzteren Einer starb.

Man erwartet in der neuen Woche einen allgemeinen Wegzug aus Cherry. Alle Ueberlebenden suchen sich anderswo Arbeit, — die Wittwen und Waisen werden ihnen bald nachfolgen.

Im alten Vaterlande

Werden 50,000 Dampferpassagire das Weihnachtsfest begehen!

New York, 17. Nov. Sechszehnhundert Ausländer sind bereits heute im Zwischendeck zweier Dampfer nach Europa abgefahren, um in ihrer alten Heimath Weihnachten zu feiern und einen Theil ihrer amerikanischen Ersparnisse angenehm auszugeben.

Der Dampfer „Caronia" nahm 1000 solcher Passagiere, meistens Italiener, nach Mittelmeerhäfen mit, und der Dampfer „Philadelphia" 600 nach Southampton. Dies sind aber nur Vorläufer der Ozean-Weihnachtspassage, welche bis zum 17. Dezember anhalten wird. Am 17. Dezember wird „St. Louis" als letztes Weihnachtsschiff abfahren.

Man schätzt, daß diesmal im Ganzen reichlich 50,000 im Ausland geborene Personen zu Weihnachten nach dem alten Vaterlande gehen werden. Keiner dieser hat Angst, daß er nicht sogleich nach der Rückkehr hierher wieder Beschäftigung finden könnte.

Zehn sind gerettet

Von einem gescheiterten Dampfer.—Aber die Anderen?

Portland, Ore., 27. Nov. Ein unbestätigtes Gerücht meldet, daß der kleine Küstenfahrtdampfer „Argo" in der verflossenen Nacht mit Mann und Maus untergegangen ist, als der Dampfer „Oshkosh" zur Hilfeleistung in seine Nähe gekommen war. Es waren insgesammt zwanzig Personen an Bord.

Astoria, Oreg., 27. Nov. Kapt. George Snyder und 9 Andere, welche einen Theil der Bemannung und der Passagiere des Unglücksdampfers „Argo" bilden, der gestern Nacht an der Tillanrookbarre gescheitert ist, sind gerettet. Ihr betreffendes, vom Wrack abgestoßenes Boot wurde, während es in einem wüthenden Sturm ziellos herumtrieb, glücklich bemerkt. Es wurde ihm ein Tau zugeworfen, und das Boot wurde nach dem Leuchtschiff unfern der Mündung des Columbiaflusses geschleppt. Das Schleppboot „Wallula" brachte zu später Stunde heute Nachmittag diese Kunde hierher; es hatte jenes Boot geschleppt, — aber die See ging zu hoch, als daß eine Umbeförderung der Insassen möglich war.

Attentat auf König Manuel.

Aber der verhaftete „Anarchist" wollte ihn nur photographisch abnehmen!

Paris, 27. Nov. Großes Aufsehen erregte vorübergehend die Verhaftung eines angeblichen Mordsanarchisten, welcher ein Attentat auf den König Manuel von Portugal beabsichtigt haben sollte, als derselbe heute Abend auf der Durchreise von London hier eintraf.

Es stellte sich jedoch alsbald heraus, daß der Verhaftete ein Photograph vom Pariser Studentenviertel war, und seine Bombe lediglich aus seiner „Camera" bestand, mittels welcher er den jugendlichen Herrscher durchaus abnehmen wollte. Das Alles wurde auf der Polizeiwache festgestellt.

Der Verhaftete hatte auch noch das Pech, einen üppigen Bart zu haben!

Manuel selber war furchtbar aufgeregt, als die Verhaftung vorgenommen wurde!

Lissabon, 28. Nov. Den portugiesischen Ministern gefallen die Pariser Nachrichten, daß der König Manuel dort — wo er und sein Gefolge einen ganzen Stock im Haupthotel einnimmt — auf der Rückreise noch einmal riesig fetirt wird, ja die „Zeit seines Lebens" haben soll, durchaus nicht. Der König soll unmittelbar von dort zu sehr ernsten Staatsgeschäften in Portugal zurückkehren. Daher hat das portugiesische Kabinet Diejenigen, welche jene Unterhaltungen in Paris leiten, telegraphisch ersucht, dafür zu sorgen, daß „gehöriger Anstand" gewahrt werde.

Lage spitzt sich zu.

In dem schönen Lande der Kastanien!

Wahlen—was dann?

In Marokko auch noch kein völliger Friede.

Englands innerpolitischer Kampf und sein Ansehen im Ausland.

Rußlands Gläubiger besorgt.

London, 27. Nov. Spanien wird wahrscheinlich im nächsten Februar einen neuen Kampf haben, — zunächst am Stimmkasten, aber wahrscheinlich mit verhängnißschweren Weiterungen!

König Alfons' Unterthanen scheinen jetzt endgiltig auf zwei Seiten Stellung genommen zu haben: für oder gegen den Fortbestand der monarchischen Regierungsform.

Das reaktionäre Element in Spanien hat sich, obwohl in der Minderheit, lange Zeit dadurch in der Macht erhalten, daß es in seinen Reihen die Einigkeit wahrte, gegen die verschiedenen Fractionen, in welche seine zahlreichen Gegner gespalten waren. Aber dieses Verhältniß hat ein Ende, sobald eine Hauptfrage die letzteren gegen das erstere zusammenschaart, wie es jetzt wahrscheinlich ist.

Auf der Seite der Erhaltung der Monarchie gruppiren sich die Konservativen und die sogenannten Liberalen, — diejenigen, welche nicht schon früher in das republikanische Lager übergegangen sind. Auf der antimonarchischen Seite reihen sich die Republikaner, die Demokraten und die Sozialisten.

Die Konservativen, mit dem früheren Premier Maura an der Spitze, umfassen die Aristokratie, die Beamtenklasse, die Geistlichkeit und einen beträchtlichen Theil des gewöhnlichen Volkes, welcher entweder von der Aristokratie für seinen Unterhalt abhängt oder von der Geistlichkeit vollständig kontrollirt wird und deren maßgebende Stellung aufrechtzuerhalten entschlossen ist, selbst um den Preis seiner eigenen politischen Freiheit. Eine starke konservative Fraktion begünstigt sogar die Wiederaufhebung der Verfassung. Die „Liberalen" sind nur im Vergleich zu den Konservativen liberal. Sie halten an der Verfassung fest, sind aber Willens, zeitweilig eine Verbindung mit den extremsten Reaktionären zu riskiren, um den Sturz der monarchischen Regierung zu verhindern.

Wenn es den Konservativen gelingen sollte, den Republikanismus auszurotten, so würden sie und die Liberalen sich unzweifelhaft auf's Neue spalten. Und sollten ihre anti-monarchischen Gegner gewinnen, so würden sie wahrscheinlich rasch wieder in Republikaner, Demokraten und Sozialisten zerfallen.

Für den jetzigen Kampf aber ist jede der beiden Hauptgruppen vereinigt, — und die Lage hat sich so zugespitzt, daß voraussichtlich der Zusammenhalt bestehen bleibt, bis die eine oder andere Seite triumphirt.

Die Karlisten bilden natürlich eine Partei für sich allein. Vor einem Monat sah es fast darnach aus, als ob Maura, wüthend über seinen Sturz, die Ultra-Konservativen zu dieser Fraktion überführen werde, die in ruhigen Zeiten wenig zu bedeuten hat, aber während eines Bürgerkrieges zu einer furchtbaren Macht werden könnte. Indeß ist Maura seitdem zu einer Art Verständigung mit seinem Nachfolger, dem Premier Moret, gelangt; allem Anschein nach werden die Beiden zusammenarbeiten, mit dem Einverständniß, daß Maura bei der ersten passenden Gelegenheit den Premiersposten zurückerhält, während Moret's Hilfeleistung durch eine andere Kabinetsstellung belohnt wird. Wie die Dinge stehen, würden bei einem Entscheidungskampfe zwischen Konservativen und Radikalen die Karlisten wahrscheinlich die Letzteren unterstützen, — vorläufig, da eine Revolution ihnen die günstigste Gelegenheit zur Wiederherstellung ihres Regimes bieten würde. Nach der Versicherung des Thronprätendenten Don Jaime könnten die Karlisten eine Armee von 100,000 Mann aufbringen; doch nach anderen Schätzungen würde er mit ungefähr der Hälfte dieser Zahl zufrieden sein müssen, — immerhin ein wichtiger Faktor in kritischen Tagen.

Man erwartet, daß im Februar ein neuer Landtag gewählt wird, und daß der Kampf am Stimmkasten anderswo seine Fortsetzung findet!

Die Radikalen sagen offen, daß, wenn sie gewinnen, sie alsdann durch gesetzgeberische Mittel auf eine Republik hinarbeiten werden, — und daß, wenn sie bei der Wahl verlieren, sie zur Gewalt schreiten wollen! Es scheint ziemlich sicher, daß die Liberalen die Wahl nicht gewinnen. Zwar sind sie wahrscheinlich in einer starken Mehrheit — trotzdem Neu-Gruppirungen bestimmte Abschätzungen erschweren — aber die Konservativen haben stets die Wahlen derart „gefixt", daß sie sich den Machtausschlag sicherten; und nach den Vorbereitungen zu schließen, welche sie jetzt treffen, wird die kommende Wahl noch weniger unparteiisch geleitet werden, als irgend eine frühere. Das Programm der Radikalen nach einer Wahlniederlage ist schon angekündigt: Es sollen in ganz Spanien Versammlungen einberufen werden, um gegen Wahlunregelmäßigkeiten und gegen den Mißbrauch der Regierungsmacht zu protestiren; zugleich soll eine kräftige Zeitungskampagne für die Ersetzung der monarchischen durch eine republikanische Regierungsform eröffnet werden; andere öffentliche Kundgebungen sollen folgen, dann soll eine Reihe Generalstreiks in allen großen Städten losgehen, — und diese Bewegung soll stufenweise in eine thatsächliche Revolution übergehen. Es wird hinzugefügt, daß eine Einmischung der Regierung in dieses Programm den thatsächlichen Revolutionsausbruch nur beschleunigen würde; so weit wie möglich, wollen die Führer der Bewegung friedlich vorgehen, — aber ihren Zweck wollen sie „um jeden Preis" erreichen, und sie hegen nur geringe Hoffnung, daß es ganz ohne einiges Blutvergießen abgehen werde! Mit erstaunlicher Offenheit ist dieses Programm verkündet, und entsprechende Manifeste sind über das ganze Land hin verbreitet worden, welche das Volk zu einträchtigem Handeln auffordern und genaue Anweisungen enthalten.

Vor zwei Monaten noch würde die Regierung eine derartige Thätigkeit durch Verhaftung und Hinrichtung der Führer, durch Verhinderung öffentlicher Versammlungen und, im Falle die Masse selber Widerstand leistet, durch massenhafte Abschlachtung unterdrückt haben. Aber die riesige Macht, welche der Protest gegen Professor Ferrer's Erschießung entwickelte, hat den König Alfonso und seine Rathgeber in eine Angst versetzt, wie Spaniens herrschende Klassen sie seit einer Generation nicht mehr empfunden haben; man darf mit Sicherheit sagen, daß es zu keinen „Barcelona-Massakres" mehr kommen wird, bis entweder die Herrscher des Landes fühlen, daß sie die Lage vollkommen beherrschen, — oder bis sie buchstäblich gezwungen sind, um ihr Leben zu kämpfen.

Abgesehen vom König Alfonso selbst, dessen politische Bedeutung fast nur auf seiner ererbten Stellung beruht, dürften vier Personen eine besonders hervorragende Rolle im kommenden Kampf in Spanien spielen: Ex-Premier Maura — welcher bereits thatsächlich die Kampagne der konservativ-liberalen Vereinigung leitet und auch der Haupt-Wahlfixer sein wird — General Weyler von kubanischem Ruf (jetzt Generalkapitän von Barcelona), der republikanische Führer Alexandre Larroux, und der sozialistische Führer Pablo Iglesias. Ohne Zweifel würde auf der radikalen Seite Prof. Ferrer am meisten in den Vordergrund treten, wenn er nicht getödtet worden wäre. Aber Larroux gilt als sein natürlicher Nachfolger und hat als Organisator einen bedeutenden Ruf.

Es ist bezeichnend für den Karakter der Vertreter von Spaniens herrschenden Klassen, daß General Weyler (politisch zur liberalen Partei gehörig), welcher sich seinerzeit den Beinamen „der Schlächter von Kuba" erwarb, sogar von den Revolutionären in Spanien noch als verhältnißmäßig humaner und weitherziger Mann angesehen wird.

* * *

Es hat allen Anschein, als ob auch die Marokkowirren den Spaniern noch ziemlich zu schaffen machen sollten! Die Häuptlinge derjenigen Riffstämme, welche gegen die Spanier noch immer im Felde stehen, sind nach den letzten Meldungen noch nicht zu Melilla eingetroffen, wie sie versprochen hatten, um „Friedens- und Unterwerfungsbedingungen zu vereinbaren". Daher haben jetzt fünf Kolonnen spanischer Truppen, in einer Gesammtstärke von 16,000 Mann, Befehl erhalten, abermals Stellungen in Zeluan zu besetzen.

Aus angeblich wohlunterrichteter Quelle wird versichert, daß diese Rifkrieger noch reichlich Munition besäßen und vorbereitet seien, den Kampf auf unbestimmte Zeit fortzusetzen.

Darnach ist die erwähnte, vom spanischen Kriegsminister abgegebene Erklärung, der Marokkofeldzug sei mit der (widerstandslosen) Besetzung von Atlaten als beendet anzusehen, wohl mit einem großen „Körnchen Salz" zu nehmen.

Pariser Zeitungsnachrichten besagen, daß Admiral de la Peyrere, der französische Marineminister, den Bau eines verbesserten „Dreadnought" von 23,000 Tonnen und 21 Knoten Stundengeschwindigkeit für das Jahr 1910, sowie den Bau von je zwei Schlachtschiffen jährlich bis zum Jahr 1919 empfohlen habe. Von diesen Kriegsfahrzeugen, deren Gesammtzahl sich auf 19 belaufen wird, sollen sechs den „Dreadnought"-Typ repräsentiren. Die Franzosen werden aber ihrer Flotte keineswegs froh werden, so lange nicht reinlichere Verwaltungsverhältnisse herrschen! Es ist noch zweifelhaft, ob die Briand'sche Regierung mit aller betreffenden Korruption und Günstlingswirthschaft aufzuräumen imstande ist.

* * *

Die französischen und die englischen Geldanleger in russischen Werthpapieren sind wieder einmal recht besorgt. Wie es scheint, steht Rußland in Gefahr, finanziell auf die Stufe der Türkei unter dem Regime des Sultans Abdul Hamid herabzusinken.

Französische Geldanlagen in russischen Papieren belaufen sich allein auf etwa 13 Milliarden Franken, und auch die englischen Geldanlagen sind hoch. Jetzt werden die Kapitalisten stutzig darüber, daß Rußland noch immer mehr Bedürfniß nach auswärtigen Anleihen hat, und sie fürchten, daß das Land, resp. der Staat, bereits so gut wie bankerott sei.

Daher haben jetzt diese Geldanleger einen Plan unter Erwägung, Vertretung in dem Ausschuß anzustreben, welcher die russischen Reichsfinanzen kontrollirt. Die Kunde hiervon hat in St. Petersburg nicht wenig Aufsehen gemacht!

* * *

Viele ausländische Beobachter des jetzigen innerpolitischen Kampfes in Großbritannien sagen, das Ergebniß dieser Krise werde auch auf Englands Stellung als Weltmacht einen großen Einfluß haben und könnte sein Ansehen sehr beeinträchtigen.

Englands Freunde in Paris namentlich leisten sich eindringliche Ermahnungen an die Briten, ja nicht ihre Verfassung urplötzlich zu ändern, sondern, wenn sie eine solche Aenderung für nothwendig hielten, sie nur durch vorsichtig tastende Schritte eines ordnungsmäßigen Entwickelungsganges herbeizuführen zu suchen, — andernfalls könnten für Großbritannien schwere Gefahren in der „hohen Politik" erwachsen. Ja sie deuten an, die europäische Lage sei als Ganzes jetzt ohnehin eine solche, daß die Freunde der Erhaltung des Friedens soviel Bedürfniß, wie nur je seit dem Aufsteigen des ersten Napoleon, nach einem „Schutzwächter gegen innere Unordnungen hätten, welche auch die äußere Leistungsfähigkeit verminderten".

Auch in Berlin und Wien wird die Londoner Situation für noch drohender erklärt, als Rosebery angedeutet habe, namentlich wegen ihrer Möglichkeiten vom internationalen Standpunkte aus.

Die unabhängige belgische Meinung — welcher man stets Werth beigelegt hat — geht dahin, daß der ganze britische Begriff vom Reich und das britische Rüstungssystem epochemachende Veränderungen erfahren würden, wenn entweder das Oberhaus Kontrolle über die Finanzen erlange, oder das Unterhaus die Kontrolle über das Oberhaus!

Große Verlegenheit würde es schaffen, wenn die neuen britischen Generalwahlen — was auch von vielen Liberalen für wahrscheinlich gehalten wird — eine so annähernd gleichstarke Vertretung beider Hauptparteien liefern sollten (ungerechnet die Irländer), daß keine der beiden wirksame Arbeit leisten könnte! Es könnte dann eine zweite Generalwahl und vielleicht gar eine dritte nothwendig werden, bis alle Nebenfragen ausgeschieden wären!

Neues japanisches Grubenunglück.

228 Mann verschüttet und mindestens 15 todt.

Tokio, 27. Nov. In der Kohlengrube zu Onoura, Provinz Fukuoka, ereignete sich eine Explosion, die den Verlust vieler Menschenleben im Gefolge haben dürfte. Es gilt als sicher, daß mindestens 15 Mann ihren Tod gefunden haben, während 228 Kohlengräber in dem Bergwerk verschüttet wurden. Es wird nichts zu ihrer Rettung unterlassen, über ihr Schicksal ist man jedoch bis jetzt noch in Ungewißheit.

Muthmaßliches Wetter.

Die „übliche" naßkalte Prophezeiung zum Wochenwechsel.

Washington, D. K., 27. Nov. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Strichregen und kälter am Sonntag.

Am Montag theilweise wolkig; kälter im äußersten südlichen Theil; mäßige bis lebhafte Südwest- und dann Nordwestwinde.

Im Wesentlichen dasselbe gilt für Indiana, wenigstens für den nördlichen Theil, ebenso für Michigan, das indeß im nördlichen Theil statt Regen auch Schnee haben mag. Desgleichen Wiskonsin. Minnesota soll nur im östlichen Theil Schnee und kälter, im westlichen schönes und am Montag sogar wärmeres Wetter haben.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Wahrscheinlich Regenschauer am Sonntag; kühler Sonntagabend. Montag theilweise wolkig. Mäßige, veränderliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 62 Grad, 3 und 4 Uhr 63, 5, 6 und 7 Uhr Abends 62, und 8 Uhr 61 Grad. 63 Grad war die höchste Temperatur des Tages, während 48 Grad (um 5 Uhr Morgens) die niedrigste war. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 27 Meilen pro Stunde, um 1:57 Uhr Morgens und kam von Südwesten.

Lokalbericht.

Gewaltige Anlage.

Die Waarenspeicher der Chicago Dock and Canal Co.

Pläne für Molenbauten.

Stadtraths-Ausschuß verlangt Sicherheiten für die Stadt.—Schulbaumeister Perkins weist ungerechtfertigte Vorwürfe zurück.—Unter Hochdruck.

Sehr interessante Stunden haben gestern Nachmittag die Mitglieder des Stadtraths-Ausschusses für Häfen, Werften und Brücken verbracht. Sie machten nämlich eine Inspektionstour nach der Seeuferpartie zwischen der Flußmündung und dem Illinois-Fluß und lernten dabei die gewaltige Waarenspeicher-Anlage kennen, welche dort von der Chicago Dock and Canal Co. bereits geschaffen worden ist. Diese Anlage steht mit der Northwestern-Bahn, mit verschiedenen Werften am Fluß und besonders mit den Tunnels der Illinois Tunnel Co. in Verbindung. Sie besteht aus fünfzehn siebenstöckigen Gebäuden, die zusammen ein geschlossenes Ganzes bilden und sich in einer Ausdehnung von 1800 Fuß in die Länge und 300 Fuß in die Breite ziehen. Wie Präsident James A. Pugh von der Dock and Canal Co. den Stadtvätern erklärte, hat seine Gesellschaft bereits $2,500,000 in die Anlage gesteckt. Sie sei aber bereit, noch sechs bis sieben Mal so viel aufzuwenden, vorausgesetzt, es wird ihr erlaubt, drei gewaltige Molen in den See hinauszubauen und so gewissermaßen einen Außenhafen anzulegen, der ganz unter ihrer Kontrole stehen würde. Die Aldermen konnten sich der Großartigkeit dieses Planes nicht verschließen, verschiedene von ihnen, darunter besonders die Herren Britten und Foell, welch' letztgenannter Vorsitzer des Ausschusses ist, waren aber der Ansicht, daß die gewünschte Erlaubniß nur ertheilt werden könnte, falls der Stadt einwandsfreie Sicherheiten dafür geboten werden, daß die ganze Anlage früher oder später von ihr wird übernommen werden können, und daß die Verwaltung vorher nicht in monopolistisch drückender Weise gehandhabt wird. Ald. Britten regte die Idee an, daß die Stadt schon beim Bau der Molen die Aufsicht übernehmen sollte, damit nachher die Baukosten nicht etwa höher angegeben werden können, als sie sich in Wirklichkeit gestellt haben.

Die von der Dock and Canal Co. geplanten drei Molen sollen je 250 Fuß breit und 2,800 Fuß lang werden. Die nördlichste soll in der Gegend des jetzigen North Pier angelegt werden, die südlichste auf der Höhe der Ohio Straße. Die beiden südlichen sind nur für Frachtverkehr bestimmt, und zwar soll die einlaufende und die für den Wassertransport bestimmte Fracht durch unter den Molen anzulegende Kellerräume befördert werden. An der nördlichsten Mole würden Personen-Dampfer anlegen, die zugleich Kaufmannsgüter und Obst, Gemüse und dergleichen befördern. Diese Mole ist dreistöckig geplant. Im obersten Stockwerk würde eine Straßenbahnlinie den Verkehr mit dem Lande vermitteln, im zweiten Stockwerk würden die Kaufmannsgüter gehandhabt werden, im untersten, das mit Kühlvorkehrungen versehen werden würde, Obst, Gemüse und Beeren.

Erklärt den Sachverhalt.

Baumeister Dwight H. Perkins von der Schulverwaltung ist recht unwirsch darüber, daß Vorsitzer Downey vom Bauausschuß des Schulrathes und neuerdings auch Schulraths-Präsident Urion ihn dafür verantwortlich zu machen versuchen, daß in den letzten Jahren die Kosten der Schulbauten immer größer geworden sind, viel größer, als die höheren Löhne und Materialpreise allein es zu rechtfertigen vermögen. Herr Perkins hat nun eine längere Erklärung der Sachlage zu Papier gebracht. Er erinnert daran, daß seit einigen Jahren vom städtischen Bauamt viel gründlichere Vorkehrungen gegen Brandgefahren, vom Gesundheitsamt weit umfassendere und modernere, aber auch kostspieligere Sanitär-Einrichtungen verlangt werden, als früher. Ferner: der Schulrath habe für die neuen Schulbauten die Einrichtungen je eines Turn- und eines Versammlungssaales vorgeschrieben; auf Veranlassung der Schulsuperintendentur hätten alle Klassenzimmer sehr groß sein müssen, größer noch, als die an sich vielleicht übermäßig große Zahl der vorgeschriebenen Sitze es bedingen würde. Alles das sei natürlich sehr ins Geld gegangen. Nun solle all' das wieder anders werden. Die neue Schul-Superintendentin willige in eine Verringerung in der Zahl der Sitze in den Klassenzimmern, bezw. in eine Verminderung der Größe dieser Zimmer. Präsident Urion sei gegen allen Mauerschmuck an den Schulbauten, und Vorsitzer Downey vom Bauausschuß habe es durchgesetzt, daß statt der beiden Saalräume in dem eigentlichen Schulgebäude neben jeder neuen Schule ein einstöckiger Hallenbau aufgeführt werden soll, der zugleich als Turn- und als Versammlungssaal dienen soll. Auf diese Weise könnten natürlich die Baukosten erheblich vermindert werden. Statt $240,000, wie die kürzlich gebaute Noble-Schule, würde ein ähnlicher Bau, nach den neuen Vorschriften aufgeführt, nur auf $175,000 zu stehen kommen. Derartige Aenderungen anzuordnen, sei indessen nur der Schulrath befugt, und man dürfe ihm, dem Baumeister, keinen Vorwurf daraus machen, daß er sie nicht auf eigene Faust eingeführt habe. Schließlich stellt Herr Perkins auch noch fest, daß er kostspielige Umbauten alter Schulhäuser, wie sie an der Garfield-, der Dante- und der Jackson-Schule vorgenommen worden seien, stets als unzweckmäßig bekämpft habe, daß er aber mit seinen Einwänden nicht durchgedrungen sei. Nun möge man aber die Verantwortlichkeit für die erwachsenen Ausgaben nicht etwa ihm aufbürden.

Ursache und Wirkung.

Große Störungen im Straßenbahnverkehr werden in der unteren Stadt, wie schon gemeldet, dadurch hervorgerufen, daß die Brücke an der Madison Straße beschädigt worden und zeitweilig unbrauchbar ist. Da wahrscheinlich Wochen vergehen werden, ehe die Brücke wieder gebraucht werden kann, entfällt auf die Randolph Straße ein weit größerer Theil des Straßenbahnverkehrs, als früher, und es zeigt sich, daß das alte Straßenbahnbett in dieser Straße die außergewöhnlich starke Belastung nicht aushält. Es soll nun mit außergewöhnlichen Mitteln Wandel geschaffen werden. Die Verwaltung der Chicago Railways Co. wird mit gegen 2,000 Mann an die Arbeit gehen, um auf der Strecke zwischen La Salle und Dearborn Straße das Straßenbahnbett binnen kürzester Frist nach dem neuen System herrichten zu lassen. Damit die Arbeit nicht unnöthig verzögert wird, sind die Firmen, welche das neue Rathhaus, bezw. das neue Sherman House bauen, ersucht worden, die Einfriedigungen der Baustellen um ein gutes Stück zurückzurücken.

Die Verkehrskommission des Stadtraths will übrigens morgen zusammenkommen und versuchen, die Verkehrsstörung zu mildern durch eine zeitweilige Aenderung verschiedener Straßenbahn-Routen.

Von Herrn W. B. Story, dem Präsidenten der Santa Fe-Bahn, ist der Verkehrskommission ein Schreiben zugegangen, in welchem dieser erklärt, weshalb den Bahn-Gesellschaften nicht zugemuthet werden sollte, innerhalb der Stadtgrenzen Chicago's den elektrischen Betrieb auf ihren Linien einzuführen. Er sagt, der beanstandete Rauch der Lokomotiven würde sich schließlich auch durch Verwendung anderen Feuerungsmaterials beseitigen lassen. Auf Güter-Bahnhöfen sei bisher der elektrische Betrieb noch nirgends in den Ver. Staaten eingeführt, und bis jetzt wüßte noch kein Ingenieur zu sagen, wie und mit welchem Kostenaufwand sich die Einführung möchte bewerkstelligen lassen. Der Chicagoer Rauch werde übrigens nicht von den Bahnen allein veranlaßt, und nun von diesen allein zu verlangen, daß sie „das Rauchen" vollständig einstellen sollen, würde eine Ungerechtigkeit sein.

Disziplinarverfahren gegen Bonnell.

Der Beginn des Disziplinarverfahrens gegen den suspendirten Hilfs-Stadtingenieur Ralph A. Bonnell ist von der Zivildienst-Kommission auf Dienstag anberaumt worden. Beantragt worden ist das Verfahren, weil Bonnell bei der Untersuchung des angeblichen McGovern'schen Grabsches der Merriam-Kommission nicht reinen Wein hat einschenken wollen. Angeschuldigt ist Bonnell, widerrechtlich öffentliche Dokumente aus dem Rathhause fortgenommen und diese nicht zurückgebracht zu haben. Ferner soll er für eine „Privatpartei" (seinen Vater) gearbeitet haben während eines Theiles der Zeit, für die er von der Stadt Gehalt gezogen hat. Mit den öffentlichen Dokumenten, die er hat mitgehen heißen, ist das Buch mit den Aufzeichnungen über die angeblichen Thonschieferfunde bei dem Bau des Kanals unter der Lawrence Ave. gemeint. Er gibt bekanntlich an, ein Einbrecher habe ihm dieses Buch gestohlen.

Auf gemeinschaftliche Rechnung.

Gestern sind die Angebote eröffnet worden für den Bau des Abzugskanals, welchen die Stadt Chicago und die Landgemeinde Cicero auf gemeinschaftliche Kosten in der 52. Ave. von der Madison Straße bis zur 39. Str. bauen lassen werden. Die Kosten werden sich auf etwa $300,000 stellen. Davon wird die Stadt $200,000 zahlen und Cicero $100,000. Einen Tunnel, durch welchen der Inhalt der neuen Kloake unter der 39. Straße fort nach dem 2000 Fuß entfernten Abwasserkanal gespült werden soll, wird die Abwasserbehörde anlegen lassen. Eine Art Abzugskanal ist übrigens in der 52. Ave. schon seit über 20 Jahren vorhanden. Er ist aus aneinander gereihten Hartholzkisten ohne Deckel und ohne Boden zusammengesetzt. Der neue Kanal wird an der West Madison Straße einen Durchmesser von fünf Fuß erhalten und dann allmählich weiter gemacht werden, bis er in der Gegend der 22. Straße sein volles Maß, 9 Fuß Durchmesser, erreicht.

Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, Nr. 84 Adams Straße. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden, wie Nervenschwäche und andere Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten.

Stunden täglich von 9—6 Uhr; Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr; Sonntag 10—12 Uhr. Zimmer 53, 84 Adams Str., gegenüber „The Fair." Nehmt Elevator. Konsultation, Untersuchung u. elektr. Behandlung frei diesen Monat. 21nov,sonbifr,1m

Das Heimweh.

Pauline Steck reist mit des Gatten Spargroschen nach Deutschland.

Mit Brodlaiben geprügelt.

Ein ehrloser Wicht verläßt Frau und Säugling, ein Anderer die Frau und zwei Kinder.—Ergab sich einem Leben der Schande.

Vor sieben Jahren, kurz nach ihrer Hochzeit, kamen August und Pauline Steck aus Deutschland nach Chicago. Die junge, kaum siebzehn Jahre alte Frau vermochte sich in die neuen Verhältnisse nicht einzuleben, sie war tief unglücklich und litt am Heimweh. Dies wurde im Lauf der Zeit auch nicht besser, obwohl die Gatten einander herzlich zugethan waren. Eines Tages war die Frau verschwunden und die Ersparnisse von etwa $1000 ebenfalls. Sie war nach Deutschland zurückgekehrt. So erzählte der vereinsamte Gatte gestern dem Richter Walker, welcher seinem Wunsch nach Lösung der Ehe entsprach.

Frau Anna Wright, 345 W. 37. Str., sah sich, wie sie dem gleichen Richter gestern mittheilte, infolge der ewigen Mißhandlungen Seitens ihres Gatten, Alfred D. Wright, am 29. April 1908 genöthigt, ihn zu verlassen. Geheirathet hatte sie ihn am 2. August 1899. Er pflegte sie mit den von ihr gebackenen Brotlaiben zu schlagen und aus dem Hause zu jagen. Auch ihre Ehe wurde gelöst.

Frau Edna Henrick, 4538 State Str., muß jeden Augenblick die Wohnung wechseln, da ihr Gatte, Frank Henrick, gedroht haben soll, er werde sie todtschießen, und sie deshalb ihn am 22. Januar 1908 verlassen hat. Sie befürchtet, er werde seine Drohung wahrmachen, sobald er ihre Wohnung ermittelt. Geheirathet hat dieses Paar am 22. Oktober 1891, geschieden wurde es gestern.

Vierzehn Tage nach ihrer Hochzeit hat Arthur Morin seine Gattin Tena, 1463 Montrose Boulevard, gewürgt und mit den Fäusten getreten, wie sie wenigstens gestern zur Begründung ihres Scheidungsantrages aussagte, weil sie, als er früh Morgens heimkam, sich geweigert hatte, aufzustehen und ihm eine Mahlzeit zu bereiten. Am 22. September 1908 soll er sie ohne Grund mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben, auch fast immer betrunken gewesen sein.

Bühnentoll.

Irene Marie Mack schwärmte für die Bühne, und seit ihrer Verheirathung, am 18. Januar 1902, in Indiana City, Mich., hatte sie ihrem Gatten, Daniel J. Mack, 3130 Fulton Str., beständig in den Ohren gelegen, er möchte ihr gestatten, Schauspielerin zu werden. Er versuchte, ihr das auszureden. Es war vergeblich, und drei Jahre später war sie plötzlich verschwunden. Sie war nach New York gereist, ihr Gatte hat nie wieder etwas von ihr gehört, und gestern erwirkte er von ihr die Scheidung.

Angeblich ehrlose Familienväter.

Frau Anna Langdon, 861 Orleans Str., wurde im Februar 1904, einige Monate nach der Geburt ihrer kleinen Anna, von ihrem Gatten verlassen. Er nahm alles Geld mit, das im Hause war. Die Frau war überhaupt, wie sie Richter Petit gestern klagte, stets genöthigt gewesen, ihren Unterhalt selbst zu verdienen, da ihr Gatte nie für sie gesorgt hatte. Die Ehe war am 15. November 1900 geschlossen worden. Richter Petit sprach die Scheidung aus, gewährte der Frau die Obhut über das Kind und bewilligte ihr obendrein $9 die Woche Nährgeld.

Frank Willetts sagte seiner Frau und seinen beiden Kindern, er sei ihrer überdrüssig und ziehe das Junggesellenleben vor. Dann entfernte er sich und ist bis auf den heutigen Tag verschwunden geblieben, weshalb die verlassene Frau gestern durch Richter Walker sich scheiden ließ. Auch wurde ihr Nährgeld zuerkannt.

Bald feucht, bald trocken.

James W. Brownie, 5126 54. Court, war abwechselnd drei Wochen lang betrunken und nüchtern, laut Aussage seiner Frau, Mattie, vor Richter Walker, dem sie ihr Gesuch um Scheidung gestern vorlegte.

Auf abschüssiger Bahn.

Philipp Yanowa, 1259 Blue Island Ave., erwirkte gestern durch Richter Walker die Scheidung, nachdem von Zeugen mitgetheilt worden war, daß Frau Yanowa, Annie mit Vornamen, Insassin eines verrufenen Hauses an der Peoria Straße sei.

„Als ich eines Abends von einer Reise nach New York heimkehrte," berichtete Yanowa, „fand ich einen Mann, Namens Glaser, in unserer Wohnung. Meine Frau verließ mich dann und verzog nach Nr. 42 Carpenter Straße, später nach dem Hause an der Peoria Straße. Ich habe sie vergebens zu überreden versucht, dieses Leben aufzugeben, sie hat sich aber geweigert."

New York über alles.

Nach 14jähriger Ehe hatte Fannie Gryfinger, 905 Lowell Ave., ihren Gatten, John, verlassen und war nach New York zurückgekehrt, hatte sich auch geweigert, wieder nach Chicago zu ihrem Gatten zu kommen, so versicherte dieser wenigstens gestern Richter Walker, der alsdann die Scheidung aussprach.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Touraine von Havre; St. Paul von Southampton; Baltic von Liverpool (sämmtlich Sonntag Vormittag am Dock). Minnewaska von London.

Streifpatrouillen.

Hilfs-Polizeichef Schuettler zieht gegen die Räuber zu Felde.

Hilfs-Polizeichef Schuettler versammelte gestern in seiner Kanzlei die Inspektoren Lavin, Revers und Clancy und las ihnen die Leviten, weil sie seiner Ansicht nach sich lässig in der Erfüllung ihrer Pflichten zeigen. Es sei ihnen der Auftrag ertheilt worden, dafür zu sorgen, daß alle gemeingefährlichen Burschen in ihren Bezirken aufgegriffen, oder doch „zu weiterer Veranlassung" notirt werden. Nur wenig sei in dieser Hinsicht geschehen, und infolge hiervon wachse die öffentliche Unsicherheit in erschreckender Weise. Besonders habe in jüngster Zeit die Zahl der Raubüberfälle auf Wirthschaften wieder so stark zugenommen, daß es geradezu ein Skandal für die Stadt sei. Da nun die Herren Inspektoren diesem Treiben ein Ende machen entweder nicht könnten, oder nicht wollten, so werde denn er, der Hilfschef, wieder einmal eingreifen. Von nun an würde er wieder allnächtlich Streifpatrouillen von je vier Detektives durch die Stadtviertel schicken, wo die Noth am größten ist. Auch werde seine Kanzlei die ganze Nacht durch offen stehen.

Die Schutzleute John Walsh von der Bezirkswache an Hudson Ave. und Chas. Frink von der an Garfield Ave. sind zu nächtlicher Dienstleistung nach der Kanzlei des Herrn Schuettler abkommandirt worden.

Zum Patrouillendienst befohlen sind die Detektives Edward Ullmacher, Nicholas Berwick, Christian Sloier, Lawrence Kehoe, Matthew Franzen, Thomas Etchingham, Harry Hahn, C. F. Culver, John Warfecke, Chas. Wronecke, J. O. Johnson, Harry Brown, J. D. Home, Fred Kirker, A. W. Crandall.

Verdächtiger Brand.

Er richtete im Hause Nr. 312-314 5. Ave. etwa $40,000 Schaden an.

Zum zweiten Male innerhalb eines Jahres brach gestern Abend im Hause Nr. 312—314 5. Ave., und zwar in dem im 4. Stock gelegenen Postversandtgeschäft der Firma Todd, Smith & Company, Feuer aus, das schnell um sich griff und erst gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $40,000 Schaden angerichtet hatte. Der Brandinspektor Frank J. Hogan hat, da angeblich kurz vor Ausbruch der Flammen eine Explosion gehört wurde, eine Untersuchung eingeleitet, um womöglich die bisher räthselhafte Entstehungsursache des Feuers festzustellen.

Marschall Edward Buckley hatte gleich nach seinem Eintreffen auf der Brandstätte einen 4-11-Alarm erlassen, dem pünktlich Folge geleistet wurde. Während der Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute durch fallende Glasscherben leicht verletzt, andere vom Rauch fast übermannt.

Der Schaden vertheilt sich, wie folgt:

Gebäude, $5000; Progreß Knitting Mills, $5000; Adler Brothers, Kleiderfabrikanten, $5000; F. M. Jame & Co., Kleiderfabrikanten, $5000; Todd, Smith & Co., $10,000; Veneer Wood Company, $3000; Fowler, Curtiß Company, Kragenfabrikanten, $3000; Sturm, Mayer & Co., Mäntelfabrikanten, $4000.

Vor drei Monaten war Feuer in der Anlage der Progreß Knitting Mills entstanden. Diese Firma bezifferte ihren Verlust auf $10,000; das Gebäude wurde damals um $3000 beschädigt.

Werden ungeduldig.

Mitglieder des aufgelösten Abraham Lincoln-Vereins wollen Schritte thun.

Gegen Ende des Jahres 1906 liquidirte der Abraham Lincoln-Bau-, Leih- und Heimstätten-Verein, und es wurden damals drei Liquidatoren eingesetzt, welche die Bestände unter die Betheiligten vertheilen sollten. Nun haben aber die Mitglieder bis jetzt angeblich noch keinen Cent erhalten und auf alle Anfragen von den Liquidatoren nur die Antwort bekommen, daß an sie erst die Reihe kommen könnte, nachdem die Inhaber der Zertifikate und der Aktien befriedigt worden seien. Den Mitgliedern ist darüber die Geduld ausgegangen, und sie haben beschlossen, am 3. Januar in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str., eine Versammlung abzuhalten, in welcher darüber berathen werden soll, ob es angesichts der Lage der Dinge nicht angezeigt wäre, sich mit einem Gesuch an den Staatsanwalt zu wenden.

Die Stütze fehlt.

Wer über den Verbleib von Paul Szomerwitz Auskunft geben kann, wird ersucht, der im Francis Willard-Hospital darniederliegenden Gattin des Mannes gefälligst Mittheilung zu machen. Die Frau genas am 13. November eines Kindes, das bald darauf starb, aber wegen Mangels an Mitteln noch nicht beerdigt werden konnte. Die Mutter ist gänzlich gebrochen. Ihr Mann, dessen Eltern Nr. 1530 N. Harding Ave. wohnen, ist Tapezierer, hat aber auch zuweilen als Fuhrmann und als Heizer in der Stadt gearbeitet.

Wieder flott gemacht.

Der am Montag in der Nähe von Kenilworth vom Sturm übel zugerichtete und dann im seichten Wasser aufgelaufene Frachtdampfer „Boston" ist gestern von drei Schleppdampfern der „Great Lakes Dreding Co." wieder flott gemacht und nach der Werfte der Illinois Central-Bahn zurückgebracht worden. Er hat das Steuerruder sowie die Schraube eingebüßt und ist an verschiedenen Stellen auch leck geworden, so daß seine Ausbesserung geraume Zeit erfordern wird.

Kessel-Explosion.

Drei Angestellte der Illinois-Zentralbahn wurden schlimm zugerichtet.

Wie ein Federball.

In der Reparaturwerkstätte der Illinois-Zentralbahn, an 95. Str. und Indiana Ave., waren gestern Nachmittag drei Kesselschmiede damit beschäftigt, zwei im Kessel einer ausbesserungsbedürftigen Lokomotive arbeitenden Genossen den nöthigen Sauerstoff zuzupumpen, als der Behälter, in dem der gasartige Stoff sich befand, plötzlich explodirte. Die drei Männer wurden mit großer Gewalt gegen die Lokomotive geschleudert und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Wm. Kopff, 24 Jahre alt, Jackson, Mich.; Schädelwunden, Beulen und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen.

Oran Cox, 23 Jahre alt, Nr. 7200 Greenwood Ave.; erlitt Brandwunden und Brauschen.

Wm. Fischer, 25 Jahre alt, 7200 Greenwood Ave.; leichte Brandwunden und Quetschungen.

Sie fanden Aufnahme im St. Lukas-Hospital. Der Zustand von Cox und Kopff wird für bedenklich gehalten.

Unfreiwilliger Luftsprung.

An 68. Str. und Vincennes Ave. stieß gestern Abend eine Elektrische mit einem Hausirerwagen zusammen, auf dem zwei Knaben saßen. Einer der Burschen, der zwölfjährige Edward Fotre, Nr. 7065 S. Park Ave., schnellte wie ein Federball in die Luft und landete auf dem Dach der Elektrischen. Sein Genosse, der 18jährige Peter Ellis, Nr. 6737 State Str., wurde unter dem umgekippten Gefährt gefunden. Beide sind mit unerheblichen Verletzungen davongekommen. Sie waren imstande, sich ohne fremde Hilfe nach Hause zu begeben.

Hat ausgelitten.

Am 8. Oktober wurde der 60jährige Samuel McCollough, Nr. 155 Randolph Straße, ein Angestellter des Brevoort Hotels, angeblich durch eigene Schuld vor dem County-Gebäude von einem Kraftwagen überfahren, den A. C. Nelson, Stadtreisender der Central Rubber Company, bediente. Der Verunglückte erlitt Verletzungen, denen er gestern im County-Hospital erlegen ist.

Von Kohlendunst überwältigt.

In ihrer Wohnung Nr. 1232 Johnson Straße wurden gestern Morgen Frau Charles Soulder, ihre beiden drei und fünf Jahre alten Töchter Sarah und Lillie, sowie ihr Schwager Max Soulder von Kohlendunst überwältigt. Charles Soulder wurde zwar auch davon benommen, bekämpfte aber den Schwächeanfall, riß die Fenster auf und schleppte, nachdem er etwas frische Luft geschnappt hatte, die Frau, die Kinder und den Bruder in ein gasfreies Zimmer. Ein sofort geholter Arzt brachte die Ohnmächtigen mit Mühe und Noth ins Bewußtsein zurück. Ihr Zustand wird jetzt noch als besorgnißerregend bezeichnet.

Schwer verletzt.

Der im Gebäude Nr. 275 Franklin Straße beschäftigte Heizer Charles Laper kam dort gestern, als er den Fahrstuhlschacht besichtigte, zu Fall, gerieth zwischen den Fahrstuhl und die Seitenwand und erlitt lebensgefährliche Quetschungen. Im County-Hospital, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Er ist 55 Jahre alt und wohnt an W. 24. Straße und Wentworth Ave.

Die falsche Adresse.

Wettbude an der Wabash Ave. polizeilich ausgehoben.

Der Detektive John Oakley entdeckte gestern, daß in dem Gebäude Nr. 327 Wabash Ave. in Verbindung mit einer Barbierstube eine Wettbude betrieben wurde. Als der Beamte in das Gelaß hinter der Barbierstube trat, machte der Wettenvermittler sich eilends aus dem Staube. Zugleich klingelte es am Fernsprechapparat, der in dem Zimmer angebracht war. Der Beamte fragte durch den Apparat, was es gebe. Ein Sportsmann, der sich als „A. J. K." bezeichnete, meldete an, daß er $15 auf „Forez" zu wetten wünschte. „Wird gemacht", sagte Oakley, und dann riß er den Apparat, der so ungesetzlichen Zwecken gedient hatte, von der Wand und brachte ihn als gute Beute zum Hilfs-Polizeichef Schüttler. „Forez" ist ein Gaul und hat gestern bei einem Wettrennen in Tampa, Fla., wirklich gesiegt. Die Wetten auf ihn standen 7 gegen 10. Dem „A. J. K." ist somit durch die Geschäftsstörung ein Wettgewinn von mehr als $21 entgangen.

Ein Pokerklub wurde gestern Abend von den Detektives Weineke und Birmingham in Mayers Hotel, an 12. Str. und Wabash Ave., entdeckt und ausgehoben. Als Spielhalter wurde C. F. Jackson verhaftet. Auch 12 Gäste mußten sich zur Fahrt nach der Bezirkswache bequemen.

Auch in eine Privatwohnung, und zwar in die von Moses Jacobs, Nr. 61 West Chestnut Str., auf der Nordseite, drangen gestern Abend die Mannen des Hilfs-Polizeichefs. Sie hatten vorher beobachtet, daß in dem Hause fleißig gepokert wurde, und verhafteten nun den Herrn Moses als Spielhalter und seine Gäste wegen verbotenen Glücksspiels.

Neunzehn Neger, die in einer Gasse hinter dem Hause Nr. 3031 Dearborn Str. sich bei Kerzenschein am „Crap"-Spiel ergötzten, wurden dabei von einer Polizeiabtheilung überrumpelt und gefangen gesetzt.

— Semper idem. — Professorsgattin: „Männchen, warum machst Du denn einen Knoten in die Kreuzotter?" —„Damit ich nicht vergesse, sie in Spiritus zu legen."

Heißer Empfang.

Statt der verzeihenden Gattin harrte seiner der rächende Schwiegervater.

Vor drei Wochen soll der 28 Jahre alte Elektriker Frank Koutnik seine ihm vor sieben Jahren angetraute Gattin Therese schnöde im Stich gelassen haben. Er wandte sich angeblich nach Morton Park, beschloß gestern Abend aber, seine Frau wieder aufzusuchen und sich mit ihr zu versöhnen, nachdem ihm zugetragen worden war, ein anderer Mann verfolge Frau Koutnik mit Aufmerksamkeiten. Als er die Wohnung seines Schwiegervaters Wenzel Kohout, 2847 W. 20. Str., betrat, fand er statt der verzeihenden Gattin seinen Schwiegervater vor, der ihm nicht nur nicht gestatten wollte, seine Frau zu sprechen, sondern ihm auch verbot, sich ihr in irgend einer Weise wieder zu nähern. Es kam zum Krach, der damit endete, daß Kohout auf seinen Schwiegersohn schoß und ihn, zum Glück nur leicht, verwundete. Koutnik wankte nach der nächsten Apotheke, von wo aus die Polizei benachrichtigt wurde, die den Verwundeten nach dem St. Anthony-Hospital verbrachte, Kohout dagegen in Haft nahm. Er gibt an, in Nothwehr gehandelt zu haben, da sein Schwiegersohn ihn bedroht habe.

Im Irrsinn?

Besuchte die verheirathete Tochter und vergiftete sich.

Die 66jährige Frau J. C. Gruwell aus Rock Island, Ill., sprach gestern bei ihrer Tochter, Frau Chauncy B. Sears, Nr. 6431 Evans Ave., die sie seit länger als Jahresfrist nicht besucht hatte, vor, begrüßte sie und trat dann in das Badezimmer. Nach einem Augenblick kehrte sie zurück und brach mit den Worten: „Ich habe Karbolsäure getrunken. Lebewohl!" zusammen. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod der Frau feststellen. Ihre Verwandten behaupten, daß sie schon seit geraumer Zeit geisteskrank gewesen sei.

John Siakewicz, Nr. 1632 McReynolds Straße, der sich Mittwoch, angeblich nach einem Streite mit seiner Frau, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf jagte, ist gestern Nachmittag im St. Elisabeth-Hospital der Schußwunde erlegen.

Durchgänger.

Waren ihren Ehemännern aus Terre Haute, Ind., ausgerückt.

Am letzten Mittwoch stiegen im Bertrand Hotel, 266 Michigan Ave., zwei weibliche Gäste ab, die sich als Frl. Hazel Lane und Frl. Marie Dalton von Danville, Ill., in's Fremdenbuch eintrugen. Ihr Benehmen war ein so auffälliges, daß der Betriebsleiter sie insgeheim überwachen ließ, und durch ein Gespräch, das belauscht wurde, kam es an den Tag, daß die beiden Fräulein aus Danville in Wahrheit die 20 Jahre alte Hazel France und die um drei Jahre ältere May Appler sind, die ihren Ehemännern in Terre Haute, Ind., durchgegangen sind. Nunmehr wurde die Polizei benachrichtigt, und gestern Abend nahm diese die beiden Durchgängerinnen fest. Sie müssen nun hier im Verließ an der Harrison Str. schmachten, bis die verlassenen Ehemänner haben von sich hören lassen.

Der Retter verletzt.

Des Polizisten James G. Griffin wacker That.

An der N. Clark Str., nahe Michigan Str., stand gestern Abend ein anscheinend angetrunkener Mann auf dem Straßenbahngeleise, während eine Elektrische mit einer Fahrgeschwindigkeit von etwa fünfzehn Meilen die Stunde herangebraust kam. Der Polizist James C. Griffin sah die Gefahr des Trunkenen, sprang auf diesen zu und schleuderte ihn zur Seite, wurde aber im selben Augenblick seinerseits von dem Straßenbahnwagen erfaßt, niedergeworfen und eine ganze Strecke weit geschleift, ehe es dem Motorführer gelang, anzuhalten. Griffin ist, schwer verletzt, nach seiner Wohnung, Nr. 946 N. Harding Ave., geschafft worden. Der Geselle, um den er sein Leben gewagt, hatte sich verkrümelt, noch ehe man Griffin selbst aufgelesen hatte.

Erschlagen.

Der 30 Jahre alte Mörtelträger John O'Neill, 4728 Justine Str., fand gestern auf einem Neubau an 47. und Justine Str. bei der Arbeit dadurch ein jähes Ende, daß ein Balken ihm auf den Kopf fiel und ihn erschlug. Die Polizei schaffte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft 750 W. 43. Straße.

Vereinigte Gesellschaften.

Die Deutschen Vereine der Nordseite, welche zu den „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" gehören, werden am Mittwoch, dem 19. Januar, Abends 8 Uhr, in der Lincoln Turnhalle eine große Agitations-Versammlung veranstalten. Eine Anzahl von Gesangvereinen hat ihre Betheiligung an der Ausführung des Programms bereits zugesagt.

Scharfes Vorgehen gegen Wirthe.

St. Paul, Minn., 27. Nov. Infolge Ueberhandnehmens von „Bootleggers" und anderen Schnapsverkäufern auf der White Earth- und Red Lake-Indianerreservation hat das Bundesamt für Indianer-Angelegenheiten heute Dutzende von Wirthen in der Nähe der Reservationen, sämmtliche in den Counties Becker und Hubbard, angewiesen, binnen 30 Tagen den Betrieb einzustellen.

Auch viele Sommerhotels werden davon betroffen.

Viehausstellung.

Sie wurde gestern im Dexter-Pavillon in den Schlachthöfen eröffnet.

9000 Stück Vieh ausgestellt.

Die Zahl der gestrigen Besucher betrug 15,000.—Parade der ausgestellten Pferde und des Rindviehs.—Vorführung von Wagen- und Reitpferden.

Im Dexter Park in den Schlachthöfen nahm gestern die zehnte internationale Viehausstellung ihren Anfang, die nach dem Urtheil von Sachverständigen, was die Zahl der Ausstellungsobjekte, ihre Güte und die Zahl der zu erwartenden Besucher anlangt, ihre Vorgängerinnen stark in den Schatten stellen wird. Die Ausstellung, welche das feinste Zuchtvieh der Ver. Staaten und Kanadas umfaßt, wurde gestern Vormittag um 9 Uhr eröffnet. Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen die Ausstellung zur Eröffnungsstunde gewöhnlich nur halbfertig war, waren die Ausstellungsobjekte gestern nahezu vollzählig zur Stelle. Sie umfassen neuntausend Köpfe, wovon auf Rindvieh 4000 Köpfe entfallen, auf Pferde 700 und der Rest auf Schafe und Schweine. Die Zahl der Besucher betrug gestern 15,000. Unter den Ausstellern sind alle Staaten der Union, das angrenzende Kanada und selbst überseeische Länder vertreten. Besonders fallen unter den ausgestellten Pferden fünf schottische Pferde auf, deren jedes einen Werth von $5000 hat. Sie werden von der „Truman Pioneer Stock Farm" in Bushville, Ill., ausgestellt.

Das Hauptereigniß des gestrigen Tages bildete die Abschätzung von Vieh durch Studirende der landwirthschaftlichen Schulen von sechs Staaten der Union: Iowa, Kansas, Nebraska, Ohio, Texas, Missouri, und des Staates Ontario im benachbarten Kanada. J. Ogden Armour hat für den Wettbewerb 20 Preise von je $250 gestiftet.

Am Abend fand im Dexter-Pavillon Vorführung von Reit- und Kutschen-Pferden statt, die außerordentliches Interesse erweckte. Diesen Vorführungen ging ein Umzug von 1000 Köpfen Rindvieh und 700 Köpfen Pferden voraus, in dem Thiere vertreten waren, die einen Gesammtwerth von mehr als einer Million haben. Ein Umzug von Percherons und anderen schweren Zugpferden bildete den Schluß der gestrigen Vorführungen. Sie wurden in Gespannen von je sechs Pferden vorgeführt. Die Aussteller waren in den meisten Fällen Großschlächtereien.

Die Ausstellung dauert bis Donnerstag.

Schaufenster ausgeräumt.

Derartige Verbrechen gehören in South Chicago zu den Alltäglichkeiten.

Gestern Morgen zertrümmerte ein Dieb das Schaufenster des von M. Frankowski im Hause Nr. 8954 Commercial Ave. betriebenen Kleiderladens, eignete sich zwei Anzüge, einen Ueberzieher, ein Paar Beinkleider, ein Dutzend Handschuhe und ein halbes Dutzend Hüte an und suchte das Weite. Es gelang ihm, unbehelligt zu entkommen. In den letzten Monaten wurden 22 derartige Einbrüche in South Chicago verübt, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, des Thäters habhaft zu werden.

Noch keine Einigung.

Die Geschworenen, vor denen Wm. Murphy, Thos. Shannon und Michael Hart in Richter Brentano's Abtheilung im Kriminalgericht unter der Anklage des Einbruchs und Diebstahls von 36,000 Zigarren aus einem Frachtwagen der Chicago & Alton-Bahn prozessirt wurden, hatten sich bis gestern Abend nicht geeinigt. Im Falle einer Einigung werden sie einen versiegelten Wahrspruch abgeben, der dann morgen verlesen werden wird. Die Angeklagten betheuern ihre Unschuld.

— Dienstboten unter sich.—„Deine Kollegin, die Anna, ist wohl noch ein rechtes Gänschen?"—„Mein Je! Die kriegt ja noch Herzklopfen, wenn die Gnädige mal unversehens die Küchenthür aufreißt!"

Populäres Rezept.

Dieser eigengemachte Hustensyrup beseitigt Erkältungen schnell.

Macht einen einfachen Syrup, indem Ihr einem Pint granulirten Zucker ein halbes Pint warmes Wasser hinzufügt und es zwei Minuten rührt. Thut zwei und ein halb Unzen von reinem Pinex in eine Pint-Flasche und füllt sie mit dem granulirten Zucker-Syrup. Nehmt einen Theelöffel voll alle ein, zwei oder drei Stunden. Haltet sie gut verschlossen und der Inhalt wird nicht schlecht.

Die Wirksamkeit dieses einfachen Hausmittels ist überraschend. Gewöhnlich wird eine eingefleischte Erkältung in vierundzwanzig Stunden beigelegt. Es ist auch vorzüglich für Erkältungen, Keuchhusten, Brustschmerzen, Luftröhrenleiden und ähnliche Beschwerden.

Gebraucht das echte Pinex bei der Herstellung. Es ist das werthvollste konzentrirte Compound von norwegischem weißen Fichten-Extrakt und ist viel besser als die zahlreichen Fichten-Oele und Fichtentheer-Präparate. Wenn Euer Apotheker es nicht hat kann er es ohne Mühe für Euch besorgen.

Die obengenannte Quantität ergibt ein volles Pint des besten Erkältungs- und Hustenmittels. Es schmeckt so angenehm, daß Kinder es gerne nehmen. Die Gesammtkosten betragen ungefähr 54 Cents.

Ausgelassener Honig kann statt des Syrups angewandt werden, was einen sehr feinen Honig- und Fichtentheer-Husten-Syrup macht.

Telegraphische Depeschen.

Ausland.

Ueber 100 todt!

Durch Panik in einer „Rothe Kreuz"-Versammlung! — Drittes großes Unglück einer japanischen Stadt in einem Jahr.

Osaka, Japan, 28. Nov. In einer Generalversammlung des „Rothen Kreuzes", welche in einem Gebäude auf den Anlagen des berühmten Tennedschitempels stattfand, brach eine noch etwas räthselhafte Panik aus, welche den Tod von über 100 Menschen herbeiführte! Nur durch die rasche Arbeit der Pfleger des „Rothen Kreuzes" und anderer Sachverständigen wurden viele der Verletzten noch gerettet.

Dies ist die dritte große Katastrophe in Osaka innerhalb eines Jahres! Die erste war die riesige Feuersbrunst, welche ein Drittel der Stadt (die eine Million Einwohner hat) verwüstete; und die zweite bestand aus einer Reihe schrecklicher und verhängnißvoller Pulverexplosionen in den Armeemagazinen.

Es ist unmöglich, in Erfahrung zu bringen, wie die Panik entstand; aber muthmaßlich wurde sie dadurch verursacht, daß in dem engen Thorweg, durch welchen 30,000 Menschen sich hindurchzudrängen suchten, mehrere Frauen in Ohnmacht fielen!

Alle Verletzten—mehrere Hundert—erhielten sofortige Pflege, und man glaubt, daß viele derselben genesen werden, obwohl es sicher ist, daß die Todtenliste sich noch mehr vergrößern wird!

Das Gedränge wäre noch nicht so sehr schlimm gewesen, wenn es nur nach einer Richtung gegangen wäre, — aber in dem engen Thorgange suchten gleich zeitig Viele hinein- und Viele herauszukommen, kämpften wie Bestien mit einander, und Hunderte wurden niedergetrampelt!

Es dauerte geraume Zeit, bis die Polizei die Ordnung wiederherstellen konnte; erst dann konnte das „Rothe Kreuz" seine trübselige Arbeit unter den Opfern beginnen.

Inland.

Für Friede in Zentralamerika.

Onkel Sam wird ein Extrakommission dorthin senden!

Washington, D. K., 27. Nov. Die Ver. Staaten werden eine Extrakommission nach Mittelamerika senden, um einen Plan für wirkliche Sicherung des Friedens in Nikaragua und anderen aufgeregten Gegenden zu entwickeln. Diese Kommission, deren Mitglieder noch nicht bekannt gegeben sind, dürfte schon anfangs Dezember abreisen.

Wie es heißt, soll sie mit einer ähnlichen Kommission zusammenwirken, die von Mexiko entsandt wird.

New Orleans, 28. Nov. Nachrichten aus Bluefields (dem Hauptquartier der Rebellen von Nikaragua) bieten nur sehr magere Auskunft über Entwickelungen im Innern des Landes. Die Angabe, daß die Regierungshauptstadt Managua gefallen sei, wird nicht bestätigt.

Auch liegt keine bestimmte Nachricht über den amerikanischen Vizekonsul Henry Caldera vor. Der Umstand, daß derselbe sich mit Washington in Verbindung setzen konnte, wird von seinen Freunden noch nicht als Beweis für seine Sicherheit angesehen. Die Estrada'schen Rebellenstreitkräfte konnten anscheinend bis jetzt keine Verbindung mit ihm anknüpfen.

General Sanez' Rebellenarmee hält Managua angeblich umzingelt und hat die Stadt schon seit 12 Tagen von aller Zufuhr für Präs. Zelaya's Streitkräfte abgeschnitten. Doch sind keine neuerlichen Nachrichten über diese Armee nach Bluefields gelangt.

Washington, D. K., 28. Nov. Folgende amerikanische Flottenstreitmacht ist für Thätigkeit in den nikaraguanischen Gewässern verfügbar, kann wenigstens kurz nach Aufbietung dort sein:

In atlantischen Gewässern — Kreuzerboote „Des Moines", „Tacoma" und „Marietta", mit etwa 800 Seesoldaten, vor der nikaraguanischen Küste.

In Pazifikgewässern — Kreuzer „Vicksburg", 180 Mann, vor Corinto.

Kreuzer „Albany" und „Yorktown", 450 Mann, in der Magdalenabai.

„Panama", 350 Mann.

Kreuzer „Princeton", auf der Fahrt von Bremerton nach San Franzisko, 180 Mann.

Außerdem erwartet noch der Kreuzer „Prairie", mit 300 Mann, zu Philadelphia den Abfahrtbefehl.

Grundloses Schreckensgerücht.

Ueber ein neues, großes Erdbeben zu San Franzisko.

New York, 28. Nov. Eine Neuigkeitsagentur verbreitete gestern Abend hier die Schreckenskunde, daß San Franzisko abermals von einem verhängnißvollen Erdbeben betroffen worden sei. Dies führte zu Anfragen von allen Theilen des Landes und verursachte riesigen Alarm.

Aber das Gerücht war grundlos und war nur dadurch entstanden, daß gegen 9 Uhr Abends der Dienst der elektrischen Zentralanlage in San Franzisko (welche auch für die „Western Union" - Telegraphengesellschaft und für die Telephondrähte die nöthige Kraft liefert), zeitweilig außer Ordnung gerieth.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Hamburg: President Grant von New York.
Rotterdam: Noordam von New York.
Portland, Me.: Canada von Liverpool; Hibernian von Glasgow.
Antwerpen: Manitou von Philadelphia; Finland von New York.
Genua: Martha Washington von New York nach Triest.
Boston: Romanic von Mittelmeerhäfen; Virginian von London.
St. John: Empreß of Britain von Liverpool.
Genua: Canopic von New York.
Southampton: St. Louis von New ork.

Abgegangen:

New York: Pennsylvania nach Hamburg.
Montreal: Montreal nach London.
Triest: Virginia nach Philadelphia.
Southampton: Amerika nach New York.
Philadelphia: Merion nach Liverpool.
Neapel: Verona und Duca di Genova nach New York.
New York: Philadelphia nach Southampton; Caronia nach Mittelmeerhäfen; Havana nach Kuba; Carolina nach Portoriko; Maracaibo nach Venezuela; Colon nach Panama; Prinz Eitel Friedrich, nach Jamaika und Panama.

Das Geheimniß einer schönen Hautfarbe

Innerliche Behandlung bewirkt mehr in einer Woche, als örtliche Applikationen in sechs Monaten.

Nicht wie angenommen hängt die Erlangung und Erhaltung einer klaren und tadellosen Hautfarbe von dem Gebrauch örtlicher Behandlung ab. Es gibt viele Leute die kleine Vermögen ausgeben an „Schönheits-Spezialisten", sie lassen sich ihr Gesicht mit parfümirten rosafarbigem Cold Cream einreiben oder wenden elektrische Vibration an und hoffen durch diese Methoden Runzeln und verschiedene Hautfehler zu heilen.

Andere verschwenden viel Zeit mit Dampfen ihrer Wangen; dies zeitigt einen schnellen und starken Schweißausbruch und befreit für eine Zeitlang die Poren von allen Fremdstoffen welche sie verstopfen mögen. Aber das große Leiden mit solchen Behandlungen ist, daß sie keinen nachhaltigen Nutzen erzielen und was sie je Gutes vollführen ist nur zeitweilig.

Der Grund ist ersichtlich. Das Leiden ist innerlich, nicht äußerlich und deshalb ist natürlich innerliche Behandlung nöthig. Niemand würde denken, das Abwasser-System einer Stadt durch Reinigung etlicher äußerlicher Röhrenöffnungen säubern zu können, und das übrige unberührt zu lassen. Der ganze Körper muß ausgewaschen und gereinigt werden.

Die Poren kann man gut das Abwasser-System des Körpers nennen, ein Fünftel der Unreinigkeiten wird durch dieselben ausgeschieden und wenn aus irgend einem Grunde diese kleinen Poren sich verstopfen, oder die anderen Ausscheidungsorgane welche die übrigen vier Fünftel der Abfallstoffe beseitigen, theilweise nicht ihre Pflicht erfüllen, dann stellen sich Pickel, Mitesser, Leberflecken usw. auf dem Gesicht ein und deuten an, daß innen etwas nicht in Ordnung ist, etwas die Arbeit stört, so daß die giftigen Stoffe von dem Blut nicht ausgeschieden werden, und es folglich mit Unreinigkeiten überladen wird.

Die thörichste Handlungsweise eine fleckige oder sonst eine fehlerhafte Hautfarbe durch Anwendung von örtlichen Mitteln zu heilen, sollte aufgegeben und eine rationelle Behandlung angewandt werden, welche das Blut und Ausscheidungssystem reinigt; dies sind Stuarts Calcium Wafers.

Viele Leute die versuchten eine perfekte Hautfarbe zu erlangen und sich von Pickel und anderen Gesichtsfehlern zu befreien durch örtliche Mittel, gaben diese Thorheit auf und durch den regulären Gebrauch von Stuarts Calcium Wafers, dem großen Blut- und Hautmittel, reinigten sie nicht nur ihr Blut und wurden ihre Pickel usw. los, sondern erhielten auch eine gesunde Zirkulation durch die Haut, welche die Runzeln beseitigt.

Kauft ein Packet von Stuarts Calcium Wafers in Eurer Apotheke für 50 Cents und schickt uns Euren Namen und Adresse wegen freier Probe-Behandlung. Adresse F. A. Stuart Co., 175 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Stiftungsfest der Sachsen.

Der Eisenburger Liederkranz veranstaltet eine vielversprechende Unterhaltung. — Herbstfest des Altdeutschen Unterstütz.-vereins. — Schauturnen des „Lincoln".

Sein 29. Stiftungsfest begeht der Verein Saxonia am heutigen Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle. An dem Konzert, das den ersten Theil der Feier bildet, werden sich der Rothmänner-Liederkranz, die Liedertafel Freiheit, der Konzertina-Klub und der Junior Apollo Zitherkranz als Mitwirkende betheiligen, auch stehen komische Vorträge und Ball auf dem eine schöne Unterhaltung versprechenden Programm des Tages. Die Herren W. Fischer, Max Hänel, Ed. Kühne, R. Hübner und Emil Berthold bilden den Festausschuß. Im Voraus gekaufte Eintrittskarten kosten 25 Cts. an der Kasse sind 35 Cts. zu zahlen.

Der Irving Park Männerchor wird am heutigen Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in Weiblingers Halle, Ecke Ashland Ave. und Byron Str., sein Herbstkonzert abhalten. Da das Komite weder Mühe noch Kosten gescheut hat, und außer den Chorliedern des festgebenden Vereins eine gute Auswahl von Soli, Duetten und komischen Vorträgen in Aussicht genommen ist, so läßt sich erwarten, daß das Ganze einen recht harmonischen Verlauf nehmen wird. Der Verein hält seine Proben jeden Donnerstag Abend um 8 Uhr in Weich's Halle, 4012 Lincoln Ave., nahe Irving Park Blvd., ab, wo Anmeldungen für Mitgliedschaft entgegengenommen werden. Der Eintritt zu dem Konzert ist 25 Cts. die Person, Sänger mit Mitgliedskarten haben nebst ihren Familien freien Eintritt.

Am heutigen Sonntag feiert der Deutsch - Ungarische Arbeiter-Männerchor von 3 Uhr Nachmittags an in Counts Halle sein Stiftungsfest. Es beginnt mit einem Programm von Orchester-, Chor- und Solovorträgen; der Männerchor wird unter seinem Tirigenten Ch. Fremhurst mehrere schöne Chorlieder singen, und als Solisten werden sich Herr Fremhurst auf dem Piano, Herr Anton Sommer mit einem Koupletvortrage, die Herren J. Watzek und M. Mester mit einem Duett, und die Herren Watzek und Peter Stein mit je einem Tenorsolo bethätigen. Für Speise und Trank ist Sorge getragen. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Ein großes Herbstfest wird am heutigen Sonntag vom Altdeutschen Unterstützungsverein in Schönhofens Halle gefeiert. Ein aus Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball bestehendes Festprogramm ist aufgestellt und wird nicht verfehlen, den Besuchern so angenehme Stunden zu verschaffen, wie es bei den Festen dieses Vereins stets der Fall ist. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Franz Siegler, Präsident des Vereins; Chr. Meyer, Vorsitzer; Frau Anna Bartsch, Sekretärin; Max Lunkenbein, Schatzmstr.; W. Oehlers, W. Horn, A. Allvatter, Henry Bartsch, Frau Auguste Nathrum, Frau Gertrud Allvatter und Frau Klara Horn.

Der in weitesten Kreisen als höchst leistungsfähig bekannte Teutonia-Männerchor veranstaltet am heutigen Sonntag in der Wicker Park-Halle sein großes Herbstkonzert. Das vorliegende Programm enthält außer Volksliedern eine Reihe herrlicher, gediegener Männerchor-Kompositionen, unter denen eine dramatische Szene für Männerchor und Mezzo-Sopransoli mit Begleitung des Orchesters, komponirt von C. Jos. Brambach, betitelt „Lorelei", nach einer Dichtung von W. von Waldbruehl, besonders zu erwähnen ist. Ein großes Orchester von 30 auserlesenen Musikern unter persönlicher Leitung des Herrn Martin Ballmann liefert die Konzertmusik. Die Solisten sind: Frl. Fern Gramling, Mezzo-Sopran; Herr Adolph Gill, Tenor, und Herr F. H. Miller, Bariton. Den Besuchern dieses um 7:30 Uhr Abends beginnenden Konzerts steht sicherlich ein großer Kunstgenuß in Aussicht.

Der Turnverein Lincoln veranstaltet am heutigen Sonntag, von 7:30 Uhr Abends an, sein Herbst-Schauturnen nebst Ball in seiner Halle an Diversey Boul. und Sheffield Ave. Unter der bewährten Leitung ihres Turnlehrers Otto Meier haben die Riegen fleißig geübt. Herr Meier war bestrebt, diesmal etwas ganz Hervorragendes vorzuführen. Schüler, Damen, Zöglinge, Aktive und Bären werden mitwirken. Der Eintritt kostet für Erwachsene 25c, für Kinder 10c. — Im Februar feiert der Verein sein 25. Stiftungsfest. Die Feier soll sich über eine ganze Woche verbreiten. Vorbereitungen sind jetzt schon in vollem Gange.

Der Eisenburger Liederkranz veranstaltet heute im großen Saale der Südseite-Turnhalle von 3 Uhr Nachmittags an ein Konzert mit Theater-Aufführung und Ball. Bei dem Konzert werden außer einer tüchtigen Kapelle und dem festgebenden Verein der Hamilton Park-Damenchor, Seipps Sängerbund und der Südseite-Liederkranz, sowie als Solistin Frau Minnie Kramer-Schmidt, eine Schülerin des Dirigenten E. Barginde, und ein aus den Herren G. Kuh, R. Postmann, F. Baumgärtner und J. Laschober bestehendes Quartett mitwirken. Aus dem Programm seien die Chöre: „Beim Fensterln" von Koschat, „Du herzliebstes Dianderl" von Wettern, der Massenchor „Die Treue" von Wengert, das Quartett „Blau-Aeuglein" von Witt und das Pianosolo Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt hervorgehoben, nicht zu vergessen die lustige Bühnen-Aufführung „Lust und Liebe". Der Vorkehrungs-Ausschuß setzt sich aus den Herren M. Kuh, Präsident; Ch. Klenner, Sekr.; Ch. Rehling, Schatzm.; John Halstätter und Geo. Kuh zusammen.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, veranstaltet am kommenden Samstag ihren 12. Preis-Maskenball in Yondorfs Halle. Die Leitung des Festes liegt in den Händen eines bewährten Komites, das keine Mühe scheuen wird, um es zu einem Erfolg zu machen, nämlich der Damen Mathilde Streetz, Präsidentin und Vorsitzende, Anna Anders, Sekretärin; Adolphine Peter, Schatzmeisterin; Erdina Schiefelbein, Katharine Wells, Margarethe Heun, Emma Damjohn, Lizzie Hafferkamp, Maria Hausburg, Wilhelmine Martens, Kathie Seidenspinner, Cäcilie Baade, Kätie Slomer, Maria Lorz, Louise Alm und Friederike Freitag. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Court Harmony Nr. 59, U. O. F., gibt am kommenden Samstag Abend in Schmidts Halle, Clybourn und Wellington Ave., den 9. Preis-Maskenball. Die Mitglieder Rich. Gerhardt, Peter Klein, Jakob Perweiler, Georg Meyer, Herm. Schwarz und Nik. Lang bereiten das Fest vor und lassen sich dabei von dem Vorsatz leiten, es zu dem schönsten zu machen, das der Court je veranstaltet hat. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cts.

Am kommenden Samstag Abend findet in der Freiheit-Turnhalle der 20. Jahresball des Kranken-Unterstützungsvereins der Angestellten der Gottfried Brewing Co. statt. Eintrittskarten werden im Vorverkauf zu 25, an der Kasse zu 35 Cts. verkauft. Die Vorkehrungen sind darauf berechnet, den Ball so erfolgreich zu machen, wie diese gesellige Veranstaltung des Vereins bisher alljährlich gewesen ist.

Der Ungarische Unterhaltungs- und Kranken-Unterstützungsverein von Chicago und Umgegend veranstaltet am kommenden Samstag Abend in Schönhofens Halle seinen Jahresball. Da der Verein an Mitgliedern stark und das Verhältniß unter ihnen sehr harmonisch ist, wird es jedenfalls ein stark besuchtes und recht vergnügungsreiches Fest werden. Der Eintritt kostet 50 Cts. Der Festausschuß stellt ungarisches Abendessen, die Musik einer erstklassigen Zigeunerkapelle und freie Getränke in Aussicht.

Einen Preis-Maskenball veranstaltet am kommenden Samstag Abend der beliebte Lincoln-Frauenverein in der Mozart-Halle. Der Eintritt kostet 25 Cts. Die Leitung des Festes liegt in den Händen eines tüchtigen Komites, und es ist für Essen und Trinken gesorgt, so daß ein lustiger Abend sicher ist. Das Komite besteht aus den Damen Charlotta Kamper, Präsidentin; Bertha Wegner, Minna Butzbock, Theresa Hennings, Hulda Esau, Bertha Reinalter, Rose Claus.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund gibt kommenden Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle ein großes Konzert, das um 3 Uhr Nachmittags beginnt. Ball wird sich anschließen. Man thut gut, sich im Voraus mit Eintrittskarten zu versehen, denn in diesem Falle kosten sie 25, an der Kasse aber 50 Cents. Das Programm stellt eine sehr schöne musikalische Unterhaltung in Aussicht, und der Festausschuß hat auch für angemessene Bewirthung gesorgt und Alles gethan, um auch den Ball recht vergnügungsreich zu machen.

Die Mitglieder des Ordens der Hermannssöhne entfalten eine rege Thätigkeit, um das am kommenden Sonntag in Schönhofens Halle stattfindende Ordensfest zu einem außergewöhnlichen zu gestalten, da es gleichzeitig zur Erinnerung an die vor 1900 Jahren geschlagene Schlacht im Teutoburger Walde gefeiert werden soll, deren Held dem Orden den Namen gegeben hat. Das Auftreten einer tüchtigen Theatertruppe, Konzert eines leistungsfähigen Orchesters und Ball werden die Besucher aufs Beste unterhalten. Die Festrede wird Großpräsident August Behrens halten. Alle Mitglieder verkaufen Eintrittskarten für 25 Cents. Der Anfang ist auf 3:30 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Eine Unterhaltung nebst Ball geben die deutschen Nordseite-Logen des Ordens A. O. U. W. am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle. Mit vereinten Kräften haben die Mitglieder des Festausschusses ihr Bestes eingesetzt, um ein den deutschen Logen und dem Orden würdiges Fest zu Stande zu bringen und der Mitgliedschaft nebst Angehörigen und Freunden Gelegenheit zu geben, sich gesellig zusammenzufinden und sich so gut sie können mit einander zu amüsiren. Ein zahlreicher Besuch ist dem Fest im Voraus sicher.

Die Körner-Loge Nr. 54, Orden Mutual Protection, wird am Samstag, 11. Dezember, in Count's Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., ihren großen Bauernball abhalten. Wer schon so einem Ball mit beigewohnt hat, weiß, wie viel Vergnügen damit verbunden ist. Das Komite wird sein Bestes versuchen, auch diesmal den Besuchern einen heiteren und gemüthlichen Abend zu bereiten.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine von Chicago feiert am Sonntag, 12. Dezbr., in Schönhofens Halle sein 5. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der aus den Mitgliedern E. Hollstein, H. Stunkel, K. Bonhold, M. Hasterak, P. Degen, V. Traub, S. Forster, M. Maier, A. Henning und E. Echtenacker bestehende Festausschuß ist seit Wochen schon an der Arbeit, um den Freunden und Mitgliedern des Vereins, dessen Feste von jeher sehr schön gewesen sind, wieder ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Es sollen abwechselnd komische und Gesangsvorträge gehalten werden, und zum Schluß wird von den Damen des Vereins ein Amazonenmarsch aufgeführt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents, doch haben Mitglieder von Militärvereinen mit Abzeichen freien Eintritt.

Der Pocahontas-Frauenverein feiert am Sonntag, 12. Dezbr., im großen Saale der Wicker Park-Halle sein zehntes Stiftungsfest und verbindet damit die Einweihung eines Banners. Dieses wichtige Ereigniß in der Geschichte des Vereins würdig zu begehen und den Mitgliedern und Gönnern schöne Stunden zu bereiten, ist das Bestreben des Festausschusses, dessen Obliegenheiten von eifrigen und erfahrenen Mitgliedern erfüllt werden. Das Fest nimmt um drei Uhr Nachmittags seinen Anfang. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Am Sonntag, 12. Dezbr., begeht der deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 sein sechstes Stiftungsfest in Hacks Halle. Präsidentin Emma Stamm, Karl Roos, Barbara Miller, Luise Matern, Henriette Henke und Sophie Behs, lauter eifrige Mitglieder, bereiten das Fest vor und sichern allen Besuchern schöne Stunden zu. Mehrere Gesangverein werden die Anwesenden mit Liedervorträgen unterhalten, und ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Herbst-Konzert und Ball veranstaltet der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein am Sonntag, 12. Dezbr., in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Der Vorkehrungsausschuß sowie die Sänger haben sich, letztere unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten H. Hartmann, mit Fleiß und Lust der Mühe unterzogen, ein schönes Programm aufzustellen. Besonders großartig wird die Aufführung „Lustige Studentenstreiche", Posse mit Gesang, werden, so daß den Besuchern ohne Zweifel ein genußreicher Nachmittag und Abend bevorsteht. Für gutes Essen und gute Getränke hat das Komite bestens gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 gibt am Samstag Abend, 18. Dezbr., in Schönhofens Halle ihren 10. großen Preis-Maskenball. Die Mitglieder Ida Kay, Martha Seidler, Georg Wenko, Dora Wied, Mary Kay, Henry Kay und Emil Burkhard betreiben die Vorkehrungen in einer Weise, die wieder einen schönen Erfolg nach allen Richtungen hin erwarten läßt. Karten werden im Vorverkauf für 25 Cts. verkauft, an der Kasse für 50 Cts.

Silbernes Jubiläum.

Große Feier des Vereins der Angestellten von Schönhofens Brauerei.

Den 25. Jahrestag des Bestehens ihres Kranken-Unterstützungsvereins feierten gestern die Angestellten der Schönhofen'schen Brauerei in der Vorwärts-Turnhalle mit einer großen Gesellschaft. Rings um den Saal saß man an Tischen bei Trunk und Unterhaltung, während in der Mitte die Paare sich lustig im Tanze drehten. Die Festrede des Vizepräsidenten Robert Bock wurde mit Begeisterung aufgenommen, und weitere angenehme Unterbrechungen im Tanzvergnügen brachten Vorführungen der Aktiven des Turnvereins Vorwärts auf der Bühne, sowie die Ueberreichung von Ehrendiplomen und silbernen Medaillen an die drei Mitbegründer des Vereins, die ihm noch jetzt angehören, die Herren Henry Schicht, John Rouen und L. Jenner. Das Fest verlief bei sehr großer Betheiligung in schönster Harmonie. Den Vorkehrungsausschuß bildeten die Herren Hy. Schicht, Präsident des Vereins; Hy. Breidinger, Joe Verkes, Phil. Reif und Gust. Guttropf.

Immergrün-Frauenverein.

Schön wie alle Feste des Immergrün-Frauenvereins verlief auch dessen sechster großer Preis-Maskenball, der gestern Abend in Hörbers Halle abgehalten wurde. Infolge des großen Andrangs von Masken hatten die wackere Präsidentin Katherine Dunker und die Damen vom Festausschuß: Hattie Reis, Bertha Hinz, Beate Schulz, Clara Reisner, Minnie Gottschalk und Karolina Kretschmer, alle Hände voll zu thun, aber sie thaten es gern, denn sie sahen, daß der fröhliche Schwarm sich prächtig amüsirte. Preise, Musik, Erfrischungen u. s. w. ließen wieder nichts zu wünschen übrig, und der Verein kann seinen vielen Erfolgen einen neuen hinzuzählen.

Gegens. Unterstützungsverein.

Der große Saal der Südseite-Turnhalle war gestern Abend von den Mitgliedern der Sektion 9 des Gegenseitigen Unterstützungsvereins nebst Angehörigen und Freunden mit Beschlag belegt. Die Sektion hielt ihren jährlichen Ball ab und hatte nicht nur ihren gesammten Anhang mobil gemacht, sondern auch ganz vortrefflich für das Vergnügen und die Bewirthung der Theilnehmer gesorgt. Das Ergebniß war ein von Anfang bis Ende genußreich verlaufener Abend, der Allen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Bremer Wohlthätigkeits-Verein.

Sehr vergnügt haben die Mitglieder und Gäste des beliebten Bremer Wohlthätigkeits-Vereins den gestrigen Abend verlebt. Sie waren in Yondorfs Halle zu einem Preis-Maskenball versammelt und steckten in allerhand schönen oder eigenartigen oder komischen Kostümen. Der Maskenscherz vertrieb ihnen die Zeit so angenehm, daß die Stunden wie im Fluge entschwanden. Viele eroberten schöne Preise. Das Fest wurde von den Mitgliedern Karl Brethauer, Präsident; Fritz Heiden, Theodor Frankenhauser, Pauline Clausen, Emma Frankenhauser, Bertha Kessin, Frieda Weber, Elisabeth Kapche und Christiane Heiden mit Umsicht und Verständniß geleitet.

Unterstützungsverein Bavaria.

In Counts Halle wurde gestern Abend der siebente Geburtstag des Gegenseitigen Unterstützungsvereins Bavaria bei großer Betheiligung gefeiert. Die angeblich verhängnißvolle Zahl Sieben hatte bei dieser Gelegenheit alle Schrecken verloren, denn die frohe Stimmung der Festgesellschaft bewies am besten, daß der Verein wächst u. gedeiht. Um die Unterhaltung der Theilnehmer machte sich u. A. Frau Anna Thiesen durch den Vortrag einiger sehr beifällig aufgenommenen Lieder verdient, auch wurde flott zu guter Musik getanzt. Die Mitglieder Jensine Wilde, Präsidentin; Xaver Ehrenhuber, Fred Stoll, Paul Schaefer, W. Runge, Theo. Timmermann, Auguste Natrum, Lena La Forth, Marie Sandhop, Sophie Berger und Auguste Stoermer besorgten die Komitearbeit zur Zufriedenheit Aller.

Garfield-Unterstützungs-verein.

Der alteingebürgerte und angesehene Garfield-Unterstützungsverein beging gestern Abend in Hack's Halle die Feier seines 26. Stiftungsfestes. Die Zahl der Theilnehmer und deren vergnügte Stimmung legten das beste Zeugniß für das harmonische Verhältniß in den Kreisen des Vereins und dessen festgegründeten Bestand ab. Für die Unterhaltung war seitens des Festausschusses, bestehend aus den Herren Otto J. Hallerauer, Rud. Kunz, Max Haenel, Alois Krauß, Fritz Schickert und Emil Karkowsky, auf's Beste gesorgt worden, so daß die Gesellschaft einen sehr schönen Abend verlebte.

Mandel Brothers

Sparsamkeit-Basement

Gestriktes Winter-Unterzeug zu wirklich guten Ersparnissen.

25c per Stück für reguläre 35c-Unterhemden und -Hosen für Kinder, extra schwer, warm und weich gefließt; in allen Größen. Sparsamkeits-Basement.

25c für baumwollene Damen-Unterhemden und -Hosen, weiches gefließtes; ebenso eine Spezial-Partie von Korsetbezügen mit langen Aermeln zum Preise von 25c. Union Suits für Damen, feine gerippte, extra schwer gefließte; unregelmäßige: die $1.00-Sorte, zu nur 68c.

68c für „Lambsdown" Health gefließte Unterhemden und -Hosen für Männer; speziell von Aerzten empfohlen; $1-Unterzeug mit kleinen Fehlern, deshalb nur 68c.

Schwarze, russische Wolf-Sets zu 14.50

Ungefähr Hundert Halsstücke und Muffe, speziell markirt in einer Gruppe zu nur 14.50. Großer Shawl-Kragen, mit Köpfen u. Schwänzen verziert; großer offener dazu passender Rug-Muff; Set zu 14.50. Sparsamkeits-Basement.

Novitäten sind stets als Geschenke beliebt

25c für feine Seiten-Strumpfhalter, mit schwerem shirred Gummiband.
35c für Arbeitskästchen mit Scheere, Faden, Nadeln, Fingerhut usw.
25c für ein Le Diable-Spiel, nebst gummiberänderter Spule, 25c. Sparsamkeits-Basement.

Anzug- und Mäntel-Verkauf zu einem Drittel unter dem Preis

Ein Assortiment von Mustern, Farben und Größen, die sich für große und kleine Damen und junge Mädchen eignen

$14.50

Keine Frau kann diese Hunderte von prachtvollen Kleidungsstücken betrachten, ohne sich sofort bewußt zu werden, daß hier wirklich eine Gelegenheit zur Ersparniß vorhanden ist, die sich klar in dem Reiz der Entwürfe, der Qualität der Stoffe, des Besatzes und des Futters, wie auch in dem Preise wiederspiegelt. Sparsamkeits-Basement.

Jedes Kleidungsstück in diesem Verkauf wurde von Partien genommen, die um ein Drittel höher markirt sind.

Eine typische Suit-Facon illustrirt — andere einbegriffen **14.50** Nur eine der vielen Suit-Facons ist hier abgebildet.

$14.50

Anzüge in allen tonangebenden Stoffen

Broadcloths, Serges und Worsteds, in allen Winterschattirungen; halb anschließende „mannish" Coats; einzelne in militärischen Effekten; einfach geschneiderte und kleidsame Muster, garantirtes Satin-Futter. Die Kleidröcke sind nach den neuesten faltigen Entwürfen gemacht; Verkaufspreis, 14.50.

Die Mäntel sind die neuesten 50- und 52-zölligen Muster

Von hochfeinen Kerseys und Diagonal gemacht; halb anschließende Muster; einzelne in „mannish" Effekten geschneidert, andere besetzt; alle durchweg reich gefüttert mit garantirtem Satin; Verkaufspreis, 14.50.

Ganz prächtige Sofa-Kissen zu 49c

20zöllige mit Seide überzogene Kissen; Sateen-Rückseite; seidene Quasten an den Ecken; vollständig mit innerem Kissen, 49c — Ihr könnt für 89c keine besseren bekommen. Sparsamkeits-Basement.

Neue Frill Net Waists, zu 2.95

Aus Allover Tuckd Net über marineblaue, rosinen-, rauch-, Ashes of Roses oder walnußfarbige Unterlage gemacht; Spitzenkanten, Plaited Net Frill, mit Braided Knöpfen, 2.95. Sparsamkeits-Basement.

Reste von Gardinenstoffen zur Hälfte und noch weniger, zu 9c.

Daß wir blos 9c für solche Qualitäten verlangen, die leicht das Doppelte werth sind, zeigt zur Genüge, daß wir schnell mit ihnen aufräumen wollen. Sparsamkeits-Basement.

Darunter sind alle Arten eingeschlossen, unter ihnen hübsche Casement Cloths, Nets, Scrims, malerische Cretonnes, ideale Weihnachts-Phantasiearbeiten, und eine große Auswahl von anderen Gardinen- und Draperie-Stoffen.

In allen sind Längen vorhanden, die für Sash- und kurze Gardinen sich eignen. Und für solche Bargains kann man durchaus nicht zu früh hier sein.

Damenverein Kolumbia.

Sein zwanzigstes Stiftungsfest hat der Damenverein Kolumbia gestern Abend im großen Saale des Gebäudes des Lincoln-Turnvereins gefeiert. Der Besuch war ein guter, und das Fest, ein Ball, nahm einen recht angenehmen Verlauf. Bedauert wurde nur, daß die tüchtige Vereinspräsidentin, Frau Amalie Krauspe, durch schwere Erkrankung am Kommen verhindert war. Die Anordnungen waren von den Frauen Auguste Blumenthal, Caroline Brethauer, Johanna Horn, Elisabeth Mueller, Anna Hahn, Elline Hansen, Anna Hartung, Emilie Schuett, Minnie Schulze und Elsie Boldt getroffen worden. Der Verein zählt 150 Mitglieder und hat ein Vermögen von $2000. Obwohl in der Hauptsache der Pflege deutscher Geselligkeit gewidmet, hat er auch eine Kranken- und Sterbekasse. In Krankheitsfällen erhalten Mitglieder $4 die Woche, in Sterbefällen die Hinterbliebenen $100.

„Der Rastelbinder."

Franz Lehars Operette sehr zugkräftig. — Treffliche Aufführung.

Viele, welche Franz Lehars weitberühmte „Lustige Wittwe" gehört und jetzt die Gelegenheit benutzt haben, im Ziegfeld-Theater sein weniger bekanntes Werk „Der Rastelbinder" mit jenem zu vergleichen, geben dem „Rastelbinder" den Vorzug. In der That steht diese Operette der anderen an Eigenart und Frische der musikalischen Erfindung mindestens nicht nach, die Melodien sind reizvoll und interessant, und die einfache aber keineswegs langweilige Handlung gibt der Spielleitung Gelegenheit zur Entfaltung von Kostümen, Dekorationen und Bühnenbildern, die das Auge erfreuen. Die Direktion Ziegfeld bietet in dieser Hinsich auch Alles auf, was nur verlangt werden kann, und was die musikalischen Leistungen und das Spiel betrifft, so kann darüber nur Lobenswerthes gesagt werden. Das Haus ist bei jeder Vorstellung dicht besetzt und bezeugt dem Werk wie den Mitwirkenden, an deren Spitze Herr Emil Berla als „Pfefferkorn", Frl. Barthel als „Susa", Frl. Morena als „Mizzi" und Herr Klun stehen, sein größtes Wohlgefallen.

Morgen Abend werden die aktiven Mitglieder des Vereins „Deutsche Presse, Chicago", der Vorstellung als Gäste der Direktion beiwohnen.

Verkauf früherer Ver. St. Armee-Waaren

267 und 269 Wabash Ave.
Nur für ein paar Tage

Ueberzieher, $5.00

Ganz neu, echt schwarz mit abnehmbarem Cape—kosteten die Bundesregierung $15.00 herzustellen. Diese Ueberzieher hatten Messingknöpfe, jetzt ersetzt durch schwarze Knöpfe, zu tragen mit oder ohne Cape, und ein sehr eleganter, sehr begehrenswerther Ueberzieher, den irgend Jemand für das dreifache Geld kaufen kann. Im Warmhalten, in Regendichtigkeit und Dauerhaftigkeit sind sie unübertrefflich. Wurden schwarz gefärbt von der Bundesregierung und kommen soeben von dem Bundes Kleider-Dept. Der größte je offerirte Bargain (wie Abbildung). Preis........................ $5.00

Marineblaue Serge, beste reine Wolle, 56 Zoll breit, Yd. $1.50

Vereinigte Staaten Armee-Blankets, $2.50 aufwärts bis $5.00

Andere Waaren und Kuriositäten
Vollständige Liste von Waaren mit Preisen an der Thür überreicht.
Offen täglich von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

W. S. KIRK, Mgr., 267 und 269 Wabash Avenue.

Nette Früchtchen.

In Steger, Ill., befinden sich der 15jährige George Gilman, Steger, Ill., seine gleichaltrigen Genossen Paul Bodtin, Nr. 5618 Grove Ave., und John Graves, Nr. 5811 Princeton Ave., sowie der 18jährige Fr. Stewich, Nr. 6061 Lafayette Ave., unter der Anklage in Haft, Donnerstag Nacht einen Einbruch in das dortige Postamt verübt und Briefmarken im Werthe von $40 gestohlen zu haben. Die Schlingel wurden am nächsten Tage in Chicago Heights dingfest gemacht. Sie sollen ein Geständniß abgelegt haben.

Den Gilman, der schon seit Monaten dem elterlichen Hause ferngeblieben ist, hält die Polizei für den Anführer einer aus halbwüchsigen Burschen bestehenden Räuber- und Diebesbande, die zahlreiche Verbrechen in der Umgegend von Chicago Heights und Steger begangen hat. Die Briefmarken hat die Polizei zurückerlangt. Die Häftlinge sollen zwangsweise nach Chicago befördert und hier prozessirt werden.

Der große Wohlthätigkeitsball.

Der Wohlthätigkeitsball, das glänzende jährliche Fest der sogenannten feinsten Chicagoer Gesellschaft, wird statt am 29. am 15. Dezember im Auditorium abgehalten werden, weil für den ersteren Tag die prachtvollen Ballsäle des Hotels anderweitig belegt worden sind. Der Vorstand, an dessen Spitze Frau Potter Palmer steht, wird 20,000 Einladungen zu dem Ball versenden, dessen Reinertrag solchen Wohlthätigkeitsanstalten zu Gute kommen wird, die dem nichtzahlungsfähigen Publikum in großem Umfange durch freie Behandlung in Krankheitsfällen usw. entgegenkommen. Im Jahre 1906 konnten nach dem Ball $22,000 vertheilt werden, 1905 $28,000. Man hofft in diesem Jahre auf einen ähnlichen Erfolg.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Das einzig Richtige."

Die Ehe ist der Grundpfeiler des Staates; die wichtigste, für unsere Kultur unentbehrlichste Gesellschaftseinrichtung. Veraltete Anschauung? I bewahre! Das gilt heute noch so gut wie zu Großmütterchens Zeiten, ja vielleicht noch mehr als damals, was auch an Gegentheiligem hier und da gesagt werden mag. Die unbemannten Suffragetten und weltverbessernwollenden Klubdamen mögen gegen die Ehe zetern oder gar verächtlich die Näschen rümpfen — sobald sie nur eine "chance" kriegen, beweisen sie durch die eigene That, daß sie im Grunde ganz anders darüber denken; sie das Eheleben als das einzig Richtige erachten.

Die Kirche hat die Ehe vor langen, langen Jahren für eine geheiligte Einrichtung erklärt — und sie hält daran fest, unbeschadet und ungeachtet der abfsprechenden Redensarten, die zu Schleppenträgern des sogenannten „neuen Weibes" gewordene amerikanische Sektengeistliche sich hier und da erlauben. Und wenn sie glauben, einmal reden zu dürfen, wie's ihnen um's Herz ist, dann zeigen auch diese Saubusse sich als Paulusse und eifrige Befürworter der Ehe, die mit all' ihren Aergerlichkeiten und Unvollkommenheiten doch das einzig Richtige ist.

So führte dieser Tage ein angloamerikanischer Geistlicher Chicagos, dem man nach früheren Auslassungen ganz Anderes hätte zutrauen dürfen, aus, er lasse nur Krankheit oder „schlechte Gesundheit" gelten als Grund für das Nicht-Heirathen. Er sei für die Einführung einer ärztlichen Prüfung „für eheliche Zwecke" und den Heirathszwang für alle die, die erfolgreich aus jener Prüfung hervorgingen, also als tauglich für die Ehe befunden würden. Der Staat sollte, so meinte er, die Männer so gut zwingen können, zu heirathen, wie er den Schulbesuch erzwingt und in manchen Ländern den Militärdienst. Es liege zweifellos im Interesse des Staates, für möglichst viele Familien und möglichst starken Nachwuchs zu sorgen. Es sei allerdings unter den derzeitigen Lohnverhältnissen einem Manne, der nicht das Finanzgenie eines J. Pierpont Morgan besitzt, unmöglich, nennenswerthe Ersparnisse zu machen, und der müsse schon zufrieden sein, der es mit 50 Jahren zu einer bescheidenen Lebensversicherung brachte; aber auch für den Mann und die Frau, die für geringen Lohn oder Gehalt arbeiten, sei es dumm, nicht zu heirathen; auch für sie sei die Ehe das einzig Richtige.

Das wird, wenn er ehrlich sein will, jeder Mann unterschreiben — auch dann, wenn er in strenger Zucht gehalten wird und das Eckchen, das ihm im Haushalt gehört, sehr klein ist; und jede Frau wird natürlich erst recht ihr Ja und Amen dazu geben — sofern ihr Männchen nicht dabei ist, denn der könnte sich leicht was einbilden; und keine gute Freundin Zeuge ist, denn die könnte sonst meinen, man habe nicht das große Loos gezogen in der Ehelotterie, und sich wohl gar unterfangen, bemitleiden zu wollen. Weiter sagte der Mann: Wenn, nachdem sie gehörig bekannt wurde mit ihm, ein Mädchen gern einen Mann heirathen möchte, und er fragt sie nicht um ihre Hand, dann soll sie ihn fragen. Warum denn auch nicht? Wenn sie ihn will, wird sie ihm so wie so eine ganze Menge Winke geben, mit oder ohne dem Zaunpfahl — warum soll sie denn nicht auch gerade heraus fragen dürfen, bitten dürfen, um das, was ihres Herzens Begehr? Es ist doch nur eine nutzlose Förmlichkeit und einfältige Gewohnheit, wenn wir an dem hergebrachten Weg festhalten. Einige junge Männer sind einfach zu schüchtern und stehen damit sich selbst im Wege, und ein nettes Mädchen sollte ihnen ein wenig aushelfen. Eine Frau ist einfältig, wenn sie nicht heirathet, sofern sie irgendwie kann. Wenn also ein ehrenwerther Mann nicht den Muth findet, die Frau zu fragen, so soll die Frau ihn fragen und Beide glücklich machen."

* * *

Heirathet; heirathet, wenn irgend möglich. Dieser ernsten und eindringlichen Mahnung schließen wir Alle, die wir das Eheglück kennen, uns ernsthaft und eindringlichst an — denn das Eheleben ist das einzig richtige Leben. Aber wir bleiben dabei nicht stehen, sondern verlangen werkthätige Förderung der Ehe, und vom Staate vor Allem Schutz für die Ehe — denn die Förderung können wir getrost unseren süßen Frauen, den Tanten und Basen und mehr oder weniger guten verheiratheten Freundinnen überlassen — ist doch die Ehestiftung aller guten Frauen beliebtester und edelster Sport. Aber Schutz der Ehe! — Das kommt dem Staate zu; und wenn der Staat sich dieser Pflicht gewissenhaft erledigen will, dann hat er sehr, sehr viel zu thun. So viel, daß es nicht angehen wird, hier nur die verschiedenen besonders schutzbedürftigen Punkte und Krümmungen, sozusagen, des Eheweges aufzuzählen, und nur darauf aufmerksam gemacht werden soll, daß schon die Eheschließung staatlich besser beschützt werden sollte, insofern als der berüchtigte amerikanische praktische Scherzmacher drauf und dran zu sein scheint, das Heirathen mit so großen Gefahren zu umgeben, daß bald auch „sie" nicht mehr den Muth dazu finden könnte, von „ihm" gar nicht zu reden.

Vor einigen Tagen wurde ein soeben verheirathetes Paar in dem Augenblick verhaftet, als es einen Chicago-Alton-Zug bestieg, seine Hochzeitsreise anzutreten. Sie wurden trotz allen Murrens und Protestirens auf die nächste Polizeiwache geschleppt, wo der dienstthuende Sergeant ihnen mittheilte, daß eine Telephonmeldung um ihre Verhaftung ersucht hatte, weil sie sich eines schweren Diebstahls schuldig gemacht hätten. Mit vieler Mühe und nach einiger Zeit gelang es dem Brautpaar, die Polizei zu überzeugen, daß sie, die Polizei wie das Brautpaar, zumeist aber dieses, die Opfer eines „praktischen Scherzes" wurden: gute Freunde der Neuvermählten hatten der Polizei den Diebstahl-Bären aufgebunden, nachdem sie vorher Braut und Bräutigam gezwungen hatten, ihren Weg aus der Wohnung der Brauteltern durch ein Fenster zu nehmen und ihnen einen Gummireifen des Autos, das sie nach der Bahn bringen sollte, durchschnitten hatten.

Gleichfalls dieser Tage wurde ein anderes soeben zusammengeschmiedetes Ehepaar kurz nach dem Eintreffen in ihrer neuen Wohnung zu nachtschlafender Zeit von einer Rotte guter Freunde und Freundinnen aus ihrem jungen Paradies aufgeschreckt und buchstäblich vertrieben: durch die Hinterthür über Zäune und Höfe mußten sie sich flüchten, bis sie schließlich in einem Hotel Aufnahme und Schutz fanden. Als sie am nächsten Tage zurückkehrten, fanden sie an allen Bäumen und Zäunen auf drei Block in der Runde große Zettel, die auf ihr junges Eheglück aufmerksam machten, und das Haus mit rothen und blauen Bannern geschmückt. Im Innern aber war's fürchterlich! Das ganze Haus war „auf den Kopf gestellt", alle Einrichtungsgegenstände in der Mitte der Zimmer zu großen Haufen geschichtet und vieles davon beschädigt. Der sich ihm bietende Anblick soll selbst dem sehr geduldigen jungen Ehemann zu viel gewesen sein, und er soll sich vorgenommen haben, bei erster bester Gelegenheit einigen der guten Freunde eine tüchtige Tracht Prügel auszumessen.

Möge er's thun, und möge sein Arm stark und seine Faust hart sein! Und möge dann die Polizei zur Abwechselung auch einmal etwas Kluges und Gutes thun und nach der Züchtigung die Scherzbolde beim Wickel kriegen und wegen Verübung groben Unfugs einlochen, und nachher auf möglichst strenge Bestrafung dringen! Das wäre „das Einzig-Richtige." Derartiges ist nöthig, das Einzig-Richtige, die Ehe zu schützen, damit sie nicht von der Angst vor den guten Freunden und Freundinnen ermordet werde, ehe sie geboren wurde.

Es mag ja sein, daß Frauen sich auch von solchen „praktischen Scherzen" nicht abhalten lassen würden, eine Ehe einzugehen und sich offen dazu zu bekennen; daß dergleichen ganz dazu angethan ist, schüchternen Männern, die so wie so knapp den Muth finden, die beseligende Frage zu stellen, das letzte Restchen Kurasche zu nehmen, das wird Niemand bestreiten wollen. Auch wird sich kaum ein vernünftiger Mensch finden, der es nicht für sehr angebracht hielte, daß den praktischen Scherzen einmal praktische Behandlung werde.

„Das geht also!"

In einem deutschen Schauspiel (von Paul Lindau, wenn das Gedächtniß nicht täuscht), das vor einer Reihe von Jahren hier aufgeführt wurde, wird erzählt, wie ein reicher Mann seine ihm überdrüssig gewordene Frau unter allerhand Kniffen und Schlichen ins Irrenhaus gebracht hat, dann wegen angeblich unheilbarer Geisteskrankheit der Frau auf Trennung der Ehe geklagt und nach erlangter Scheidung, wie von vornherein geplant, schleunigst eine Andere geheirathet hat. „Das geht also?" fragt der Hörer. „Ja, das geht!" lautet die Antwort.

Doch wenn „Das" in Deutschland geht oder sonstwo in europäischen Ländern, so geht es hierzulande nicht. So hat man immer gehört und man ist nicht wenig stolz darauf gewesen. Irrsinn oder sonstige Geisteskrankheit ist kein Scheidungsgrund im hiesigen Recht. Eine Ehe mag für nichtig erklärt werden, wenn einer der Gatten irrsinnig war zur Zeit der Eingehung der Ehe. Aber die Ehe kann nicht gelöst werden wegen nachträglich eingetretenen Irrsinns. Wie leicht auch sonst hier die Erlangung der Scheidung gemacht ist, in diesem einen Punkte ist das Gesetz unerbittlich. Da hält es sich noch an den Satz, daß die Ehe „auf besser, auf schlimmer", „for better, for worse" eingegangen wird. Das unglückliche Geschick des einen Gatten mag zum noch so schweren, zum noch so unverdienten Unglück auch für den andern sich gestalten: es darf keine Ehe geschieden werden, nur weil Unglück ihr gefolgt ist. Geistige Erkrankung ist ein Unglück gleich körperlicher Erkrankung. Ein Mann darf die ihm angetraute Frau nicht von sich abschütteln wegen Einbüßung ihrer geistigen Gesundheit, so wenig wie er sie abschütteln darf wegen körperlicher Krankheit oder weil sie alt und runzelig geworden ist.

So ist das Gesetz in diesem Lande, und wenn es doch vielleicht in den 46 verschiedenen Staatsgesetzbüchern einzelne Ausnahmen davon gibt, so sind das eben Ausnahmen und sind seltene Ausnahmen. Im Allgemeinen konnte man daher sagen, daß „Das", was dort in Europa geht, hier nicht geschehen kann. Ob man's aber noch zu sagen ein Recht hat? Das ist zumindest eine Frage angesichts der wunderlichen Enthüllungen, die uns hier die letzten Tage in dem Counselman'schen Falle gebracht haben.

Erzählt wird die Geschichte des Falles wie folgt: Counselman heirathete im Jahre 1901 in Kenosha Fräulein Lulu Kettelle. Als die junge Frau drei Jahre später Anfälle von Geistesstörung zeigte, soll sie von ihrem Manne „thatsächlich verlassen" worden sein. Von ihrer Mutter oder Schwester wurde sie in ein „Sanitarium" in Kenosha gebracht, und dort verblieb sie, bis man sie vor etlichen Wochen in eine ähnliche Anstalt in Wauwatosa überführte. Unmittelbar vorher hatte Counselman hier „wegen Verlassens" auf Scheidung geklagt. Vorladung der Verklagten erfolgte durch öffentlichen Aufruf, als wenn ihr Aufenthalt unbekannt gewesen wäre. Als die Klage hier vor Richter Chetlain zur Verhandlung kam, soll der Kläger gesagt haben, die Frau habe ihn vor fünf Jahren verlassen, ohne daß er seines Wissens ihr irgendwelchen Grund dazu gegeben. Sie sei fortgewesen, als er eines Tages nach Hause kam, und sei nicht wiedergekommen. Ein Zeuge des Klägers bestätigte die Abwesenheit der Frau; auch er hatte nie etwas anderes gehört, als daß die Frau „einfach fortgegangen" sei. Der Richter ermittelte bei der Vernehmung, wo die Frau sich bisher aufgehalten hatte. Das heißt, er ermittelte, daß sie in Kenosha gelebt hatte, erfuhr aber nicht, daß sie sich in einer Anstalt für Irrsinnige befunden; ihres Irrsinns wurde in der ganzen Verhandlung keine Erwähnung gethan.

Doch befremdete es den Richter, daß man die so in der Nähe lebende Frau, da doch ihr Aufenthalt bekannt war, nicht persönlich vorgeladen. Es sei doch möglich, meinte er, daß der ergangene Aufruf nicht zu ihrer Kenntniß gekommen, und er ordnete daher an, daß die Frau nunmehr brieflich von der eingeleiteten Klage und der stattgehabten Verhandlung benachrichtigt werde, damit sie Gelegenheit habe, Einspruch zu erheben, falls sie mit der Scheidung nicht einverstanden sei. Diese Benachrichtigung wurde vom Anwalt des Klägers mittels eingeschriebenen Briefes an „Lulu M. Counselman, Kenosha, Wis.," geschickt, obgleich sich die Frau bereits in Wauwatosa befand. Eine Antwort der Beklagten kam nicht, wohl aber wurde dem Richter eine Bescheinigung vorgelegt, derzufolge die Verklagte den an sie gerichteten Brief erhalten hatte. Nach Ablauf der gesetzten Wartefrist vollzog der Richter am 15. d. die Eintragung des Scheidungsurtheils; warnte aber gleichzeitig den Kläger, daß er laut Illinoiser Gesetz vor Ablauf eines Jahres keine neue Ehe eingehen dürfe. Counselman jedoch setzte sich flugs mit seiner neuen Flamme in ein Automobil, fuhr nach Crown Point, Ind., und heirathete dort angeblich noch selbigen Tags. Seither lebt er hier mit seiner jungen Frau. Erwähnt sei noch, daß nach einer anderen Angabe Counselman selber am 6. Dez. 1904 hier vor Countyrichter Carter das Gesuch einreichte, seine Frau für irrsinnig zu erklären und daß diesem Gesuche entsprochen worden ist, worauf das Gericht die Frau nach dem Irrenhause in Elgin geschickt habe, wo sie verblieb, bis sie in die Obhut ihrer Angehörigen gegeben und von diesen in die Anstalt in Kenosha gebracht wurde.

* * *

Ob und wie weit die gemeldeten Einzelheiten den Thatsachen entsprechen, sollte die nun einzuleitende weitere Untersuchung ergeben. Die Angehörigen der unglücklichen Frau sind entrüstet ob des „hinterlistigen, betrügerischen Scheidungsverfahrens", und der Richter, der seine Amtsgewalt schnöde mißbraucht und sich hinter's Licht geführt sieht, ist entrüstet. Er ist der nicht unberechtigten Meinung, daß „wahrscheinlich" Jemand Meineid begangen, und will ermitteln, wer der Jemand ist. Auch meint er, daß sich Counselman durch Eingehung der neuen Ehe der Gerichtsmißachtung schuldig gemacht. Richter Chetlain gehört zu den Richtern, welche die vor Ablauf des gesetzlichen Wartejahres geschlossene neue Ehe eines hier Geschiedenen für null und nichtig erachten, auch wenn sie nicht in Illinois, sondern in einem anderen Staate geschlossen wurde. Es ist das bekanntlich eine Frage, über die sich die Rechtsgelehrten bisher nicht zu einigen vermocht haben. Nicht blos in Illinois, auch in anderen Staaten, in denen ähnliche Gesetze bestehen, sind betreffs der Giltigkeit solcher Ehen von verschiedenen Richtern verschiedene Entscheidungen gefällt worden, und noch in keinem der Staaten hat das Obergericht darüber entschieden. Sollte der Counselman-Fall dazu führen, daß diese wichtige Frage endlich zu endgiltigem Austrage gebracht wird, so würde er doch wenigstens zu etwas Ersprießlichem geführt haben. Zahlreiche Ehen, von denen man heute nicht weiß, sind sie wirkliche oder sind sie nur Scheinehen, würden von dem Bann der Ungewißheit erlöst werden.

Einstweilen beschränkt sich der Nutzen des Falles auf die Erkenntniß ungeahnter Möglichkeiten, die er eröffnet. Denn ob oder ob nicht sich Alles so verhält wie berichtet, jedenfalls könnte es sich so verhalten. Und dann „ginge" eben hier auch, was man geglaubt hatte, es ginge nicht kraft der hiesigen Gesetze. Einen geistig gesunden Menschen für irrsinnig zu erklären und in's Irrenhaus zu bringen, ist am Ende hier nicht schwieriger oder auch manchmal noch leichter als sonstwo. Ist Einer einmal aber darin, so mag er ja wohl irrsinnig werden, wenn er's vorher nicht gewesen. Und ob er nun mit Recht oder mit Unrecht hineinkam, jedenfalls zeigt der Counselman'sche Fall, wie der Aufenthalt im Irrenhause sich benutzen läßt, eine Ehescheidung zu erlangen, deren Erlangung von Gesetz und Rechts wegen unmöglich sein sollte. Stände die hier von ihrem Gatten abgeschüttelte Frau allein in der Welt, gehörte sie nicht einer angesehenen und wohlhabenden Familie an, so würde ob der rechtswidrigen Scheidung vermuthlich kein Hahn gekräht haben. Die Frau wäre geschieden, ohne es zu wissen; ohne daß sich Jemand ihrer Sache hätte annehmen können, wie das Gesetz das vorschreibt, wo eine Klage gegen einen Unmündigen oder Irrsinnigen geführt wird, der seine Interessen nicht selber wahren kann. Geschieden von dem Mann, der als ihr Gatte für sie zu sorgen verpflichtet war, stände die kranke Frau allein — ohne Fürsorge, ohne Geld, auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen, oder trotz des Mannes Reichthum auf ihrer Hände Arbeit angewiesen, falls sich späterhin herausstellte, daß man sie mit Unrecht für irrsinnig erklärt hat oder daß sie ihre geistige Gesundheit wieder zurückerlangt hat.

Nun rühmt man dem hiesigen Gesetz nach, daß Scheidungen, in der besagten Weise erlangt, nicht unbedingt sind. Wo der verklagte Gatte von der gegen ihn eingereichten Scheidungsklage nicht persönlich benachrichtigt worden ist, sondern die Benachrichtigung nur „constructively", durch öffentlichen Aufruf oder durch an den Ort seines letzten bekannten Aufenthalts gerichteten Brief erfolgt ist, kann die ergangene Scheidung noch drei Jahre lang angefochten werden; und kann wieder aufgehoben werden, wenn sich herausstellt, daß der beklagte Theil hätte benachrichtigt werden können oder daß sonstige Ungebühr vorgekommen ist. Es ist dann, als ob die Scheidung niemals ausgesprochen worden wäre. Hat der Kläger sich inzwischen wieder verheirathet, so ist er der Doppelehe schuldig und kann dafür mit bis zu fünf Jahren Zuchthaus gestraft werden. Aber was nützt das der Frau, die, abgeschlossen vom Verkehr mit der Welt, umnachteten Geistes ihre Rechte nicht wahrzunehmen vermag? Und wenn die Scheidung wirklich beiseite gesetzt wird, dann ist die zweite Frau im Unglück, die vielleicht im guten Glauben ihre Ehe eingegangen ist, und der nun gesagt wird, daß sie in Wahrheit niemals verheirathet war und ihren Kindern der Makel der Unehelichkeit anhaftet.

Das Männerrecht.

Von Hermann Kienzl.

Die Weltgeschichte nennt eine Reihe von mächtigen Herrscherinnen und klugen Gesetzgeberinnen. Mit Einschränkung aber stimmt im Allgemeinen Goethes Satz: „Alle Gesetze sind von Alten und Männern gemacht, Junge und Weiber wollen die Ausnahme, Alte die Regel." — Doch da war ein Alter und Weiser: Henrik Ibsen. Der nannte den Staat den Fluch des Individuums. Von ihm („Brand") stammt auch das Wort: „Im Gesetz erfriert die Seele." Die Persönlichkeit muß frei sein, soll die Menschheit sich entwickeln. So gelangte Ibsen unwillkürlich dazu, mitzuarbeiten an der Befreiung des Weibes vom Gesetz der alten Männer.

Die christlich-germanische Magd, das dienende Weib, war darauf angewiesen, sich in dem ungleichen Kampfe körperlicher Kräfte bestimmter Waffen zu bedienen; der List, Verstellung (Schopenhauer sagt unhöflich „Lüge") und vor Allem: der eisenschmelzenden, bärenbändigenden weiblichen Koketterie. Der Adamssohn war der Herr der Gesetze, der Herrscher der Welt. Aber wenn er am mächtigsten schien, war er oft genug ein armer Sklave. Herrliches und Schnödes zeitigte der Kampf: die Blüthe Athens ging von Aspasia aus und von der Liebe des Perikles. Und der Minnesänger Ulrich von Liechtenstein entwürdigte sich, das Waschwasser seiner Geliebten zu trinken. Wagners „Tristan" hatte Mathilde Wesendonck zur Mutter. Und die schamlos entnervten Knechte der Lulu (des Wedekind'schen „Erdgeistes") sind tausendfältiger Kehricht des Alltags.

* * *

Die Werthschätzung der Frauen nahm mit den Wellenbewegungen der Kultur zu und ab. Im kriegerischen Zeitalter Homers wurde die Frau an die Helden als Beute, als Waare verschenkt. Trotzdem erblühten Penelope und Andromache. Daß ihr Dichter den Agamemnon in der „Odyssee" sagen läßt, es gebe nichts Boshafteres und Schamloseres als ein Weib, hat keine allgemeine Bedeutung. Agamemnon hatte es bei Klytämnestra speziell schlecht getroffen.

In der feinsten Kulturperiode Griechenlands waren die Frauen Gefangene oder Hetären. In der Blüthezeit des französischen Rokoko sind die Königinnen des weiblichen Geschlechts Königsmaitressen gewesen. Ausnahmen natürlich gab's zu allen Zeiten. Die delphische Pythia, die römische Sybille standen in fast übermenschlichem Ansehen. Es waren alte Damen, wie auch die Germanen, deren Weibesachtung Tacitus rühmt, nur den ältesten Frauen, den Alraunen, Weisheit zuerkannten und Ehrfurcht zollten. Im Uebrigen waren die germanischen Frauen Acker- und Hausthiere. Immerhin hatte man ihnen bei manchen Stämmen freundlich gestattet, auf den Wagenburgen an der Seite der Männer zu kämpfen oder sich, wenn ihre Männer in der Schlacht geschlagen wurden, an den Deichseln besagter Burgen aufzuhängen. Das mittelalterliche Christenthum sperrte die Frauen in die Kemenaten, machte sie zu Hausnickerchen und streute ihnen, den „heiligen Puppen", die in der Gemeinde zu schweigen hatten, den Weihrauch höfischer Galanterie.

Mit der Behauptung, daß die Frau im deutschen Volksleben nach altererbten Anschauungen stets eine bevorzugte Stellung genoß, sollte man vorsichtig sein. Ihre Rechte, ja auch gewisse Vorrechte, waren nur Surrogate für das, was ihr an allgemeinen Menschenrechten vorenthalten wurde. Nichts ist bezeichnender als eine Bestimmung des Sachsenspiegels, die für Todtschag, wenn der getödtete Mensch eine Frau und nicht ein Mann ist, nur das halbe Wehrgeld als Buße vorschreibt. — Eine ähnliche Abschätzung ihres Menschenwerthes erfuhr die Frau auch in einer Verordnung Karls des Großen. Der Feuer- und Schwertapostel des Christenthums setzte darin die Bischöfe zu Inspizienten und Kommissaren ein, die jährlich ihre Sprengel zu bereisen und auch über die Ordnung der weltlichen Dinge zu wachen hatten. Er schrieb ihnen eine Reihe von Fragen, zum Theil höchst kuriosen Fragen vor, die an jeglichen Laien zu richten waren. In diesem Beichtspiegel fehlte nicht der Strigbold, der Teufel in Weibsgestalt. Es galt für ein schweres Verbrechen, wenn ein Mann mit dem Strigbold Umgang gepflogen hatte. Bekannte aber ein Mann reumüthig, der Teufel, richtiger: die Teufelinne, habe ihn irregeführt und sein Gatte sei ein Strigbold, so wurde das Weib getödtet. Der Mord an einer Frau wurde nicht mit dem Tode bestraft, wohl aber der Raubmord an einem Manne. Für den Ehebruch eines Mannes war bloß Fasten bei Wasser und Brot gesetzt; eine Ehebrecherin wurde öffentlich gestäupt und noch außerdem in's Gefängniß geworfen.

Durch alle Gesetze, die auf dem Boden der Moral wuchsen und das Geschlechtsleben betreffen, zieht sich als rother Faden die Nachsicht mit den Bedürfnissen der männlichen Natur und die Härte gegen die Frau, sobald sie von dem Verfügungsrecht über ihre eigene Person, ihren eigenen Körper einen Gebrauch machte, den die von Männern geschaffenen Sittengesetze untersagten. Schopenhauer will dieser egoistischen Mannmoral eine physiologische Begründung geben, ihren Urgrund hat sie aber zweifellos bloß im Herrenrecht des physisch Stärkeren. Er gebietet, wie es ihm am besten gefällt! Das Erbtheil alten Unrechts lebt noch heute in gesellschaftlichen Vorurtheilen, ja sogar in modernen Rechtsinstitutionen.

Souffleur-Geschichten.

Vom Souffleur erzählte der kürzlich verstorbene greise Berliner Theaterfachmann Ferdinand v. Strantz in seinen ernsten und heitern Theater-Erzählungen, die der Achtundachtzigjährige noch in diesem Jahre veröffentlichte, einige belustigende Anekdoten. Devrient wollte seine unendlich oft gegebenen Rollen ohne Souffleur spielen. Diesem Wunsche des Künstlers konnte jedoch nicht immer entsprochen werden, da die andern Mitglieder den Anschlag brauchten. Als Devrient in einer Probe der „Braut von Messina" dem Souffleur wiederholt bedeutete, ihm seine Reden nicht anzuschlagen, indem er die Worte: Schiller! Schiller! hinzusetzte, womit er gewissermaßen andeuten wollte, daß man Schiller auswendig können müsse, ereignete es sich, daß er in einer Szene den Anschlag doch brauchte und dem Souffleur zurief: „Nun, nun!" Anstatt zu souffliren, guckte der Souffleur aus seinem Kasten freundlich lächelnd zu dem Künstler empor und sagte nur: Schiller! Schiller! — Döring brauchte den Souffleur für seine Rollen sehr gründlich. Ueberall, wo er gastirte, war sein erster Weg in der Probe zum Souffleurkasten; dort sagte er: „Mein Lieber, ich brauche Sie gar nicht, nur das erste Wort scharf, den Mittelsatz deutlich und das Verbum — ja, das Verbum!" — In Magdeburg mußte der alte Amberg mit einem Kollegen laut Vorschrift an einem Tisch, sehr entfernt vom Souffleur, sitzen. Da beide ihn nicht deutlich hören konnten, auch keiner zu sprechen anfing, sagte endlich Amberg: „Weißt du, hier zieht's." „Du hast recht, hier zieht's," sagte der andere, und beide rückten nun den Tisch zum Souffleur.— In Hamburg genoß der alte Gley mit Recht hohes künstlerisches Ansehen. Nicht nur als Sänger, auch als Schauspieler. Sein Kammerdiener in „Kabale und Liebe" war eine, erschütternde, mächtige Leistung. Als Bariolo im „Barbier von Sevilla" klebte er sich immer eine und dieselbe Nase von Wachs auf, die er aus Geiz nie erneuerte. Er wird wohl zweihundertmal den Bartolo mit der Wachsnase gesungen haben. In der „Jungfrau von Orleans" spielte Gley den alten Thibaut, Johannas Vater, der bekanntlich zu sagen hat: „Was für ein Geist ergreift die Dirne." Gley sagte: „Was für ein Geist" — machte dann eine Pause. Der Souffleur ruft ihm erregt zu:„... ergreift die Dirne." Gley winkte darauf den Rittern mit der Hand und sagte: „Ergreift die Dirne!"

Die Geschichte des „Joyeux".

Das Einrücken der Rekruten vollzieht sich in Paris in der gewohnten etwas lärmenden Weise, und der Abschiedstrunk dehnt sich manchmal auf viele Stunden, ja auf Tage aus, allein von ernstlichen Ausschreitungen wurde bisher nichts gemeldet. Sogar das Einrücken der „Joyeux", der Rekruten der afrikanischen Disziplinar-Regimenter, das sonst den Militärbehörden und der Pariser Polizei schwere Sorgen zu bereiten pflegt, vollzog sich dieses Mal in aller Ruhe. Eine geradezu tragische Geschichte von einem dieser „Joyeux" erzählt der „Petit Parasien". Auf dem Bahnhofe in Berch erschien ein junger verhältnißmäßig sehr gut gekleideter Mann, der zwei bildhübsche kleine Kinder auf seinen Armen trug. Der diensthabende Hauptmann erkundigte sich nach seinem Begehren und erhielt die Antwort, er sei auf Grund zweier Vorstrafen, die er als halbwüchsiger Bursche zu verbüßen hatte, zu einem afrikanischen Regimente einberufen worden. Er sei gern bereit, seiner Militärpflicht nachzukommen, wisse aber mit seinen zwei Kindern umso weniger etwas anzufangen, als er eben ein drittes erwarte. Der junge Mann machte einem Mitarbeiter des genannten Blattes das Geständniß, daß er dank seiner jungen Frau mit seiner Vergangenheit vollständig gebrochen und ein neues Leben als ehrlicher Arbeiter und gewissenhafter Familienvater begonnen habe. Er bat inständigst, seinen Namen nicht der Oeffentlichkeit preiszugeben, da er der Gefahr ausgesetzt sei, seinen ehrlichen Broterwerb zu verlieren, obwohl er seit mehreren Jahren zur vollen Zufriedenheit seines Lohnherrn arbeite. Der Hauptmann wandte sich unverzüglich an das Pariser Platzkommando und erhielt von dort den Bescheid, die Absendung dieses Rekruten um vierzehn Tage zu verzögern, da die Militärbehörde seinen Fall eingehend prüfen und in Erwägung ziehen wolle, ob es nicht möglich wäre, den reuigen Sünder und tadellosen Familienvater in einer Garnison in der Nähe von Paris unterzubringen. Mit Thränen in den Augen dankte der Rekrut dem humanen Offizier.

Wer für eine Gutthat Dank verlangt, der hat nicht dem Anderen, sondern sich selbst etwas thun wollen.

A. KROCH & CO.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Ave.)
empfehlen ihr gewaltiges Lager von
Deutschen Büchern.
Größte Auswahl von Klassikern, Romanen, Bilderbüchern, Jugendschriften und Spielen, als passende
Weihnachts-Geschenke
für Jung und Alt. Wir beziehen direkt und nicht von Zwischenhändlern, und darum sind unsere Preise die
billigsten in Amerika.
Kommen Sie jetzt, solange unser Lager vollständig ist.
Gratulations - Karten für Weihnachten und Neujahr
in deutscher und englischer Sprache, in künstlerischer Ausführung und zu unseren anerkannt billigsten Preisen. Sie müssen die Karten selbst sehen und Sie werden zugeben daß wir die geschmackvollste Auswahl in der ganzen Stadt führen. 28nov*

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Vater
Friedrich Lorenz
am Samstag, den 27. November, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2621 West 20. Str., am Montag, den 29. November, um 1 Uhr Nachm. Die trauernden Hinterbliebenen:
Frida Lorenz, Gattin.
Charles, Louis und Wilhelm, Söhne.
Anna, Tochter.
Minna Holbeck, Friedericka Richard, Augusta Spotta, Louisa Schröder, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn
Elmer W. Fager
am 26. November im Alter von 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 28. November, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 714 E. 43. Str., nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
William und Minnie Fager, Eltern.

Gestorben: Nettie Brand, am Freitag, den 26. November, im Alter von 84 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung findet statt am Montag, den 29. November, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 814 W. 19. Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten: Peter Sperling, Florence Myers, John Sperling, Enkelkinder, nebst 3 Urenkeln. Peter Seprling, Mike Klein, Schwiegersöhne. safon

Danksagung.
Allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, die sich so zahlreich an dem Begräbniß meines lieben Gatten und unseres Vaters
Alois Rosner
betheiligt haben, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Theresa Rosner geb. Fritz, Gattin.
Karl, Helen und Franz, Kinder.
safon

BLUMEN
jeder Art für
Beerdigungen
preiswerth bei
A. LANGE, Florist,
44 Ost Madison Str., zwischen State u. Wabash.
Katalog auf Wunsch frei zugesandt. 1nov,1moX

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 707 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Phillipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Weihnachts- und Neujahrskarten und Postkarten
Schönste und größte Auswahl geschmackvoller Karten zu allen Preisen.—Unf. neuen Weihnachtskatalog verschicken auf Wunsch kostenfrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, Schreibmaterialien und Sportartikel.
169—171 Ost Adams Straße.
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.
Verzeichnisse gratis und franko.

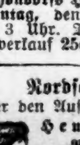
Gründungsfest
mit Konzert und Ball, veranstaltet vom
Deutsch - Ungar. Arbeiter-Männerchor
Sonntag, 28. November 1909, in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt 25c die Person. Um zahlreichen Besuch ersucht: Das Komite. nov21,27,28

Großes Herbst-Konzert
Theater und Ball, veranstaltet vom
Eisenburger Liederkranz
Sonntag, 28. Nov., im Großen Saale der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str. Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c @ Person. Anfang Nachmittags 3 Uhr. frsafo

KONZERT
......veranstaltet vom......
Teutonia Männerchor
Sonntag, den 28. November 1909,
in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave.
Anfang 7:30 Abends. Eintritt 50c die Person. mifon

Großer Jahres-Ball
des
1. Social Circle Ungarischen Unterhaltungs- u. Kranken-Unterstützungsvereins von Chicago und Umgegend,
Samstag, den 4. Dezember 1909, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Eintritt 50c @ Person. Anfang 8 Uhr Abends. nov27,28,dez1

Unterhaltung und Ball
arrangirt von den deutschen Logen der Nordseite
A. O. U. W.
in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Sonntag, den 5. Dez. 1909. Anfang Nachm. um 3 Uhr. Tickets für Herr und Damen im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c. nov21,28

Nordseite Turnhalle Konzert
unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde

Heute Konzert 3 Uhr Nachm.
Ballmanns Orchester.
Solisten: Miß Klare de Bine; Hrn. C. Uterhardt und H. Baehrendt. Eintritt 25c. Populärste Konzert in Amerika.

Deutsches Theater in Powers
Sonntag, 28. November.
11. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
"ERDE"
Eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schoenherr.
Ein mit dem Schillerpreis und Bauernfeldpreis gekröntes Werk.
Preise: $1.50, $1.00, 75c, 50c und 35c. Sitze jetzt zu haben. frsafon

CROWN THEATRE
Ashland u. Division Str.
Haymarket 323
Eine Woche Matinee heute
COLE & JOHNSON
in The
RED MOON
Bargain Matinees Sonntag Dienstag Donnerstag Samstag 600 Sitze zu 25c
mit Gesellschaft von 55, einschließlich
AIDA OVERTON WALKER
Nächste Woche Beulah Poynter in „Lena Rivers"

CORT THEATER
Dearborn n. Randolph
Phone Rand. 1049.
Bestes Stück in der Stadt
THE KISSING GIRL
mit Amelia Stone und der Metropolitan Besetzung.
John Park, Joe Miron, Arm. Kaliß, Mart Lorenz, MarthaGeorge, Mlle. Vanity und Vera Berliner.
Mats. Mittw. u. Samst.
Jetzt in der 6. Woche

AUDITORIUM heute um 3 Uhr Nachmittags
McCormick
Größter Tenor der Manhattan Opera Co.
JASCBA DRON
Berühmter russischer Knaben-Violinist.
Chicago Philharmonisches Orchester
Preise $1.50, $1.00, 75c, 50c und 25c.
2000 reservirte Sitze zu 25c und 50c.

AUDITORIUM Recital Hall
Bertha M. Stevens
Piano Recital.
Dienstag, 30c. Nov., 8:15 Abds. $1.00, 75c, 50c.

THE RIENZI,
Chicagos populärster Familien - Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Meinken's Orchester
unter der Direktion von Charles F. Meinken. 10okmifrsfon

Hotel Bismarck,
178—Randolph Straße—178
Neues holländisches
Damen-Cafe
in künstlerischer Ausstattung.
Mantarillo Quintett. 13nov*X

Großartiger Erfolg!
— Kommt zur —
Ausstellung
— im —
Coliseum
20. November bis 4. Dezember.
Elberta
und seine Produkte
in der Baldwin County, Alabama, Abtheilung vertreten. — Sehenswerth.
23nov,X—3Dt

Des Arbeiters Frau und seine Kinder
finden in
72 Ost Adams Str.
(Basement)
Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.
Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.
HARRY PLOHR,
72 Ost Adams Str.
Der Fair gegenüber (Basement).
3nov*X

DETMER
Piano - Fabrik und Verkaufsräume.
Ecke Claremont Ave. und Le Moyne Str.
PIANOS
zu Fabrik-Preisen.
(Man nehme North Ave. oder Western Ave. Straßenbahn oder auch Humboldt Park Elevated).
HENRY DETMER, Fabrikant.
Office und Verkaufsräume:
131 Wabash Ave.
(Silversmith Bldg.)
Piano-Stimmen und Reparaturen. — Tel. Randolph 1668.

Wir haben die besten Sänger
Kanarienvögel vom Harz (Deutschland) importirt.
$1.50, $1.95, $2.50
u. höher. 10 Tage auf Probe.
Stieglitze, Hänflinge etc.
$1.50. — Größte Auswahl.
THE AQUARIUM,
1376 Milwaukee Avenue, nahe Wood Str.
Sonntag bis 1 Uhr geöffnet.
nov19,mifrfon*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen - Theile.
H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt.
Wasserfront f. alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
Ofen,bofondi,3m

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central. 15nl1

Pickel

Ich versuchte alle Arten Blutmittel, welche mir absolut nicht halfen, aber schließlich fand ich das richtige Mittel. Mein Gesicht war voller Pickel und Mitesser. Nachdem ich Cascarets genommen, verschwanden sie alle. Ich setzte den Gebrauch fort und empfehle sie allen meinen Freunden. Mein Befinden ist gut wenn ich Morgens aufstehe. Hoffe ich habe eine Gelegenheit Cascarets zu empfehlen." Fred C. Witten, 76 Ellen Str., Newark, N. J.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut. Bewirken Gutes. Verursachen keine Uebelkeit, schwächen oder kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 922

Für Musikfreunde.

Das heutige Auditorium-Konzert. — Plan einer Volksoper in München. — Frau Litvinne und Schumanns „Dichterliebe." — Das Wesen der Kritik. — Ein amerikanischer Tenorist in Wien. — Das Madrider Zarzuela-Theater. — Theodor Spierings Laufbahn. — Die Münchener Strauß-Woche.

Im fünften der von der Direktion Rabinoff veranstalteten volksthümlichen Konzerte im Auditorium werden heute Nachmittag außer dem Philharmonischen Orchester unter Chevalier Emanuel der Tenorist John McCormack und der Geiger Jascha Bron als Solisten auftreten. Beide sind hier noch unbekannt. McCormack gilt für den größten Sänger, den Irland hervorgebracht hat, er hat in seiner Heimath in London und New York Triumphe gefeiert. Jascha Bron ist ein 14jähriges Wunderkind; er soll in Europa und im Osten allgemein Staunen und Bewunderung geweckt haben.

* * *

Der jugendliche spanische Pianist Pepito Arriola, den man einen wiedererstandenen Mozart nennt, wird am Donnerstag, dem 6. Januar, in der Orchesterhalle auftreten.

* * *

Die Musical Art Society gibt am Dienstag Abend, dem 14. Dezember, in der Orchesterhalle ein Konzert. Der aus 75 professionellen Sängern und Sängerinnen bestehende Chor wird Gesänge ohne Orchesterbegleitung vortragen. Dirigent ist jetzt Herr Frederick Stock.

* * *

Bertha M. Stevens, eine Chicagoer Pianistin, die schon häufig mit Erfolg an die Oeffentlichkeit getreten und eine strebsame Künstlerin ist, wird sich am kommenden Dienstag Abend in der Auditorium Recital Hall hören lassen. Ihr Programm umfaßt Sachen von Bach, Schumann, Beethoven, Chopin, MacDowell, Rachmaninoff, Arenzky, Moszkowski und Liszt.

* * *

Eine Volksoper in München will der frühere Direktor des Rostocker Stadttheaters Adolf Wallnöfer begründen. Herr Wallnöfer, der im vorigen Jahre Mitglied der Wiener Volksoper war, ist zu diesem Zwecke nach München übergesiedelt und hat dort bereits ein Konsortium gefunden, das eine Million zusammengebracht hat. Er will übrigens nicht nur Leiter des Unternehmens sein, sondern auch als Sänger daran wirken.

* * *

In dem Zivilprozeß, den der Komponist Oskar Steiner gegen die Theaterdirektion Wilhelm Karczag und Karl Wallner in Wien wegen Aufführung seiner Operette „Prinz Don Juan" angestrengt hatte, hat das Oberlandesgericht entschieden, daß die beklagten Direktoren die genannte Operette binnen 14 Tagen bei sonstiger Exekution am Theater an der Wien zur Aufführung zu bringen haben. Der Oberste Gerichtshof hat die Revisionsbeschwerden der Beklagten verworfen und das Urtheil des Landesgerichts bestätigt.

* * *

Ein merkwürdiges künstlerisches Experiment wird demnächst in Paris gemacht werden. Es handelt sich um eine szenische Darbietung von Schumann's „Dichterliebe", die im Theatre Lyrique de la Gaiete von statten gehen wird. Ihre eigentliche Urheberin ist die bekannte Pariser Opernsängerin Mme. Litvinne. Sie hat die Heine-schen Verse ins Französische übertragen und beabsichtigt, sie nun auf der Bühne zu singen. Der Pariser Konservatoriumsdirektor Theodore Dubois willfahrte dem Wunsche der Künstlerin und richtete die Schumannsche Musik für Orchester ein. Ein erster Pariser Maler schuf Bühnenbilder dazu. Bei der bevorstehenden Aufführung wird Mme. Litvinne die Gesänge unter Begleitung des Colonne-Orchesters singen, als einzige darstellende Kraft, im Rahmen der den Text illustrirenden Bühnenbilder. (Hoffentlich findet diese Geschmacksverirrung keine Nachfolge!)

* * *

„Kritisiren heißt vergleichen. Das kritische Verfahren setzt sich zusammen aus Beobachtung und Beurtheilung. Der Maßstab, den wir anlegen, ist ein verschiedener, je nachdem wir die Erfahrung oder das in uns lebende Ideal zum Vergleich heranziehen. Die Unbestimmtheit dieser beiden Vergleichsobjekte, ihre subjektive Verschiedenheit ist der natürliche Grund der Vielseitigkeit menschlichen Urtheilens. Die Hauptaufgabe der Kritik liegt in einer Art Vermittler-Rolle zwischen Künstler und Publikum. Ohne Kritik würde der eine nicht zum anderen gelangen, würde nicht eine Klärung des Urtheils stattfinden und damit die Heranbildung des Publikums zu künstlerischem Verständniß und zu selbstständig kritischer Beurtheilung."

So äußert sich Leopold Schmidt im „Kunstwart". Die obigen Ausführungen sind hier zitirt, damit Leute, welche über einen Kritiker, der es ernst meint mit der Kunst, mit denjenigen, welche sie ausüben, und dem Institut, in welchem sie uns vorgeführt werden, den Stab brechen und in jedem Tadel eine persönliche Animosität oder eine Einflüsterung von feindlicher Seite sehen, anders und richtiger darüber urtheilen lernen und nicht nach falschem Maßstabe die Leute messen, welche sich bemühen, fördernd und erzieherisch zu wirken.

* * *

Die Wiener Hofoper hat den aus Pittsburg stammenden Tenor William Miller mit der für europäische Verhältnisse enormen Gage von 60,000 Kronen engagirt. Der genannte jugendliche Tenor hat als vielversprechender Künstler in der letzten Saison in Berlin sehr gefallen. Man hat im Frühjahr wiederholt herüber gemeldet, daß Direktor Dippel auf den Künstler reflektire, ja, einmal war das Engagement an das Metropolitan schon als feststehend gemeldet worden. Es fand keine Bestätigung. Die Stimme Millers wird als eine Tenorstimme von großem Glanz und guter Durchbildung geschildert, wozu sich ein ausgesprochenes Spieltalent gesellt. Sein Wiener Engagement erfolgte offenbar infolge des Abganges Leo Slezaks nach New York, der zwar im Frühjahr und Frühherbst in Wien gastiren wird, für die Wiener Hofoper als ständige Kraft jedoch verloren ist.

* * *

Das Madrider Zarzuelatheater, das ein Raub der Flammen geworden ist, war viele Jahre hindurch die klassische Heimstätte jener reizenden spanischen Singspiele, Zarzuelas genannt, die dem Zuschauer jedesmal einen Ausschnitt aus dem echten Volksleben mit Gesängen und Tänzen der verschiedenen Gegenden Spaniens boten und deren Besuch daher den nach hier kommenden Fremden nicht warm genug empfohlen werden konnte. Um dieser damals verhältnißmäßig noch neuen, aber rasch eine große Volksthümlichkeit erlangenden Gattung einen eigenen und schönen Rahmen zu geben, war das Theater im Jahre 1856 von den bekannten Komponisten Barbieri, Olano und Gaztambide im Verein mit dem Bankier Rivas gegründet worden, und für ganze Generationen ist es der Schauplatz heiterer Erholung und künstlerischer Anregung gewesen, zumals es seinerzeit an Ausstattung, Bequemlichkeit und guter Akustik alle andern Theater, die kurz vorher erbaute Oper nicht ausgenommen, übertraf. Im ganzen waren 1530 Sitzplätze vorhanden. Außer den schon erwähnten Meistern hat an dieser Stelle auch die Muse eines Arrietta, Oudrid, Fernandez Caballero, Marques, Chueca und Chapi ihre größten Triumphe gefeiert, und viele der berühmtesten Zarzuelas haben hier Erstaufführung erlebt, ebenso wie zahlreiche der beliebtesten Künstler hier ihre Sporen verdient haben. Das Theater war gewissermaßen das Futteral, das lange Jahre hindurch den Schatz der spezifisch spanischen Musik barg. Zuletzt ist allerdings auch an dieser Stätte die sogenannte Zarzuela Grande dem Ansturm des Genero Chico erlegen. Das Theater dürfte, da das Grundstück vor kurzem in industrielle Hände übergegangen ist, schwerlich wieder aufgebaut werden, so daß also mit ihm ein Ort verschwindet, an den sich viele ruhmvolle Erinnerungen spanischen Kunstschaffens knüpfen. Daraus erklärt sich der schmerzliche Eindruck, den die Nachricht von dem Brande allenthalben hervorgerufen hat.

* * *

Einer der amerikanischen Künstler, die sich in Deutschland die ihnen gebührende Beachtung förmlich erzwingen mußten, ist Theodore Spiering, der Konzertmeister des New Yorker Philharmonischen Orchesters. Als er vor vier Jahren als feuriger Künstler in Berlin seinen Wohnsitz aufschlug, um allen Ernstes mit heimischen Kräften den Wettbewerb aufzunehmen, begegneten ihm die zünftige Kritik sowohl, wie die Kollegen und zum Theil auch das Publikum mit offenem Mißtrauen. „Was kann aus dem Lande des Humbugs auch Gutes kommen?" hieß es. Aber es dauerte nicht lange, so hatte der Geiger aus „Dollarika" im Konzertsaale festen Fuß gefaßt, und, anfangs das Publikum, dann die Kritik und zuguterletzt sogar die lieben Kollegen, zogen bald mildere Saiten auf und gaben zu, daß der Amerikaner doch was könne. Die Kritik fand, daß er ein Geiger von hohem technischen Können und starkem musikalischem Empfinden sei; daß er über einen ungemein schönen, vollen Ton, eine sichere, elegante Bogenführung verfüge; daß sein Ton wirklich von aller Erdenschwere, aller Materie befreit zu sein scheine; daß er zu den gediegensten und bedeutendsten Geigern der Gegenwart gehöre, daß er einen lebendigen und warmen Vortrag habe, und was der Lobeserhebungen mehr sind. Und August Spanuth nennt ihn einen echten Künstler, der nicht zu den Blendern gehört, und wünscht ihm, daß man in New York seinen Werth erkennen möge, wie man ihn in Deutschland erkannt hat. Dieser Wunsch ist bereits in Erfüllung gegangen. Das Publikum hat Spiering wiederholt schon zugejubelt.

Theodor Spiering ist am 5. September 1871 in St. Louis als Sohn des namhaften Musikers und Konzertmeisters, sowie Leiter eines Streichquartetts Ernst Spiering († 1887) zur Welt gekommen. Nachdem er den ersten Unterricht im Geigenspiel von seinem Vater erhalten, war er 1886—1888 in Cincinnati Schüler Henry Schradieck's, und ging dann nach Berlin, wo er als Zögling der Kgl. Hochschule für Musik bis 1892 unter Joachim studirte. G. Vierling ertheilte ihm Privatunterricht. Von 1892 bis 1896 war Spiering 3. Konzertmeister des Thomas-Orchesters in Chicago. 1893 begründete er ein Streichquartett, das er 12 Jahre lang leitete. In den Jahren 1898 und 1899 war er Lehrer am Chicagoer Konservatorium, später wurde er Mit-Direktor des Chicago Musical College und blieb es bis 1905. Verschiedentlich hatte er Gelegenheit, als Orchester-Dirigent und Opern-Kapellmeister zu fungiren. Im Jahre 1905 ging er nach Berlin. Seine Lehrthätigkeit am dortigen Stern'schen Konservatorium unterbrachen zahlreiche Konzertreisen, auf denen er solche Erfolge erzielte, daß Mahler auf ihn aufmerksam wurde und ihn als Konzertmeister nach New York verpflichtete. Spiering ist auch als Komponist thätig. Er hat u. A. Lieder und Violin-Etuden geschrieben.

* * *

In München hat ein Sohn Heinrich Vogls, des unvergessenen berühmten Wagnertenors, im „Freischütz" debutirt, konnte sich jedoch nur mit bescheidenen Stimm-Mitteln ausweisen.

Eine Ehrentafel für Brahms wird in Baden-Baden an dem früheren Wohnhause des Komponisten im Stadttheil Lichtenthal angebracht. Im Mai oder Juni 1910 wird ein Brahmsfest in der Form eines Kammermusikfestes veranstaltet.

„Pariser Frauen", eine dreiaktige Operette von Gustav Meyer, kam im Deutschen Theater in Prag mit freundlichem Erfolg zur Uraufführung. Die Musik ist nicht besonders originell, doch gefielen einige Nummern recht gut. Das von Gustav Pickert nach einem französischen Schwank gemachte Libretto ist besser, als die sonst üblichen Operettentexte.

* * *

Die Münchener Strauß-Woche ist nun beschlossene Sache. Die Generaldirektion des Hoftheaters bereitet drei Fest-Vorstellungen im Prinzregenten-Theater am 23., 24. und 26. Juni und drei Festkonzerte am 25., 27. und 28. Juni, sowie zwei Matinees vor. Zur Betheiligung werden Deutschlands größte musikdramatische Künstler, Gesangs- und Instrumentalsolisten, ein großer gemischter Chor von 400 Stimmen und das Wiener Philharmonische Orchester herangezogen. Das Orchester ist mit 150 Künstlern das größte in Europa. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Felix Mottl-München, Ernst von Schuch-Dresden und Richard Strauß selbst.

Geistig-Gemüthliche.

Vortrag von Dr. A. Bard in der Nordseite-Turnhalle.

Am kommenden Mittwoch findet in der Nordseite-Turnhalle die monatliche geistig-gemüthliche Versammlung der Chicago Turngemeinde statt. Der Abend wird diesmal ganz besonders interessant gemacht werden, denn der leitende Ausschuß hat den hervorragenden Hamburger Redner Professor Dr. Andreas Bard zu einem Vortrage gewonnen. Dr. Bard wird das vielversprechende Thema: „Die Kunst der Daseinsfröhlichkeit" erörtern. Der zweite Theil des Abends wird musikalischen und deklamatorischen Vorträgen und Chorgesängen des Turner-Männerchors gewidmet sein. Der Eintritt ist frei.

Schobers Volkstheater.

Am heutigen Sonntag Abend findet in der Sozialen Turnhalle die dritte deutsche Theater-Vorstellung unter Direktion des Herrn Christian Schober statt. Zur Aufführung kommt: „Adam und Eva", Posse mit Gesang. Wer sich einmal recht köstlich amüsiren will, versäume nicht der Vorstellung beizuwohnen. Da der Besuch bei den beiden ersten Vorstellungen ein zahlreicher war, sollte sich das Publikum bei Zeiten Sitze sichern. Eintrittskarten sind bei Hrn. Schober, sowie in der Sozialen Turnhalle zu haben.

Deutsches Theater.

Heute Abend: „Erde," preisgekrönte Komödie von Schönherr.

„Die Hermannsschlacht" am 9. Dezember.

Als elfte Abonnement-Vorstellung am heutigen Sonntag hat die Direktion des deutschen Theaters in Powers' ein neues Stück auf den Spielplan gesetzt, das mit dem Bauernfeld- und dem Staats-Schillerpreise ausgezeichnet worden ist: Karl Schönherrs „Erde", eine Komödie des Lebens in drei Aufzügen. In Düsseldorf vor kurzer Zeit zum ersten Male aufgeführt, hat es sich seither mit Blitzesschnelle alle Bühnen erobert. Schönherr, ein echtes Kind des Landes Tirol, hat mit dem Stück ein lebenswahres Bild von seinen Landsleuten gezeichnet.

Sämmtliche deutschländische Blätter, die das Stück besprochen haben, sind darin einig, daß man es hier mit einer literarisch wie dramatisch äußerst werthvollen Arbeit zu thun hat. „Das einzige künstlerische, werthvolle Bauerndrama" nennt ein Blatt die Komödie, „ein echtes Stück Bauernleben" ein anderes, und ein drittes sagt von einer Aufführung von „Erde", daß der Abend zu den fruchtbarsten und besten des Theaterwinters gehört habe. Alle heben die herzliche Aufnahme, die das Stück gefunden, und die starke Wirkung hervor, die es ausgeübt habe. Diese Preßstimmen lassen keinen Zweifel darüber, daß Schönherr's Komödie ein sehr sehenswerthes Stück ist. Kein Platz sollte heute Abend im Theater leer sein.

Auch in Milwaukee haben das Werk wie die Aufführung ungetheilten Beifall gefunden. Die Rollenbesetzung ist, wie folgt:

Der alte Grutz.................Berthold Sprotte
Hannes, sein Sohn.................Ludwig Kreiß
Mena, Wirtschafterin bei Grutz..Gertrud Richter
Trine, Magd bei Grutz.............Hedwig Beringer
Das Eishofbäuerlein von der jähen Wand
.................Emil Marx
Das Todtenweibele.................Anna Roithmeyer
Der Todtengräber.................Julius Schmidt
Der Tischler.................Louis Prätorius
Der Arzt.................Hermann Brückner
Der Oberknecht, Knecht bei Grutz....Conrad Bolten
Der Roßknecht, do.................Willy Schaff
Der mittlere Knecht, do.................Christian Rub
Der Jungknecht, genannt „Das Knechtl"
.................Robert Schultze

Das deutsche Volk feiert in diesem Jahre die Erinnerung an die Schlacht im Teutoburger Walde, den Helden Hermann den Cherusker und die Befreiung der Deutschen vom Römerjoche im Jahre 9 nach Christus. Aus diesem Anlaß wird die Direktion Wachsner am Nachmittag des 9. Dezember Heinrich von Kleists gewaltiges, von glühender Vaterlandsliebe inspirirtes Schauspiel „Die Hermannsschlacht" aufführen. Sitze sind jetzt zu haben.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Ein Duett für Violinen, Gesangsvorträge von Frl. Klara de Vine und Schuberts Ständchen als Duett für zwei Instrumente sind die Solonummern des Programms für den heutigen Sonntag Nachmittag in der Nordseite-Turnhalle. Auch an Orchester-Stücken bringt Kapellmeister Ballmann wieder viel Interessantes, wie aus dem nachstehenden vollständigen Programm hervorgeht:

Militärmarsch.................Schubert
Ouverture zu „Die Zauberflöte"........Mozart
„Aufforderung zum Tanz".................Weber
„Großmütterchen", für 2 Violinen........Lange
Herren Karl Uterhart und Herm. Währendt.
Ouverture zu „Oberon".................Weber
Sopran-Soli—
Arie aus „La Boheme".................Puccini
Arkadia-Walzer.................Mann
Frl. Klara De Vine.
„Einzug der Götter in Walhall"........Wagner
Fackeltanz.................Meyerbeer
Krönungsmarsch aus „Die Königin von Saba",
.................Gounod
Ständchen.................Schubert
Herren H. E. Erlinger und A. E. Clarke.
Frühlingslied.................Mendelssohn
„Im Uhrenladen".................Orth

Masseverwaltung abgeschlossen.

St. Paul, Minn., 27. Nov. Bundesrichter Sanborn hat heute die Masseverwaltung der Chic. Great Western-Bahn aufgehoben, nachdem die Verwalter ihren Schlußbericht eingereicht hatten.

Direkter Loop-Eingang nach allen Hochbahn-Zügen

Montag beginnen wir die Einlösung in unserem neuen

Sechsten Floor Weihnachts-Prämien-Saal

Tausende von Prämien passend für Weihnachts-Geschenke

Einlösung dieser Prämien findet im Prämien-Saal statt. — Vergleicht die Werthe! — Siegel Stamp-Prämien sind doppelt und dreifach so werthvoll als die gewöhnlichen Trading Stamp-Prämien.

Wichtig: Wir liefern alle Siegel Stamps Prämien kostenfrei ab

(Trading Stamp Companies berechnen für die Ablieferung von Prämien.)

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr, dann einfache Stamps bis zum Schluß

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Alle Einkäufe, welche am Montag und Dienstag von unseren Anschreibe-Kunden gemacht werden, kommen auf die Dezember-Rechnung, zahlbar im Januar.

Hurrah! Kinder! Der Weihnachtsmann ist wieder hier!

Er ist in unserem 4ten Floor Toy Town und möchte Euch sehen!

Unser großer 4. Floor ist in ein Feiertags-Wunderland verwandelt. Es ist die größte, lustigste Weihnachts-Ausstellung in Chicago. Jedes Kind in Chicago sollte diesen großen Spielwaaren-Floor besuchen. Schüttelt dem Weihnachtsmann die Hand und sagt ihm, was Ihr Euch zu Weihnachten wünscht.

Winter-Unterzeug und Strümpfe für Männer, Damen und Kinder

Vorzügliche Werthe in Winter-Unterzeug aus Wolle oder Baumwolle Werthe, welche diesen Verkauf zu einer äußerst günstigen Gelegenheit machen. Was immer jedes Glied Eurer Familie bedarf, dieser Verkauf bietet Ersparnisse zur Hälfte der gewöhnlichen Preise.

Damen-Unterzeug

25c Damen-Leibchen u. Beinkleider, fließgefüttert, morgen **12½c**

35c Damen-Unterzeug, nur weißes, — fließgef. Leibchen und Beinkleider; reguläre u. ext. Gr., das Stück **23c**

50c Spring Needle Damen-Unterzeug, weiß, fließgefütterte Leibchen und Beinkleider, **39c**

$1 Damen-Unterzeug, — Naturwolle Leibchen und Beinkleider, **39c**

Austral. Wolle Damen-Unterzeug, weiß, scharlachrothe Leibchen und Beinkleider, d. Stück **$1**

$1 woll. Damen-Tights, nur rosa od. blau, das Paar zu **69c**

59c Munsing Damen-Unterzeug, Peeler Farbe und fließgefüttert, zu **39c**

Damen-Union-Suits, weiß, — nur baumwoll., fließgef., und extra Größe, **50c**

Damen-Union-Suits, weiß od. Natural; reg. und extra große, theils Wolle, zu **98c**

2.50 Munsing Damen-Union-Suits, blau gemischt, theilweise Wolle, zu **1.50**

$3 Munsing Damen-Union-Suits, blau u. fleischfarbig, Seide mercerirt **1.89**

35c Damen-Korset-Bezüge, nur weiß, — fließgef. reg. u. extra gr., **25c**

Kinder-Unterzeug

Kinder-Unterzeug, weiß od. Nat. Swiß gerippt; woll. Leibchen u. Beinkleider, d. St., **50c**

35c Baby-Wrappers, weiße Merino, Größen 2 b. 5, zu **19c**

Kinder-Leibchen u. Beinkleider, — weiße Swiß gerippte und fließgefütt. Baumwolle, **25c**

75c Kinder-Union Suits, — Natural theils Wolle, **35c**

25c Kinder-Schlaf-Suits, Peeler Farbe, fließgefüttert; — mit Füßen, das Stück, **17c**

Flaches Knaben-Unterzeug, fließgefüttert — das Stück **19c**

Kinder-Unterzeug silbergrau gerippt — fließgefütterte Leibchen, Hosen und Unterhosen, — Größen 16 — zu **15c**

2 Cts. mehr für jede größere Nummer.

Männer-Unterzeug

50c Männer-Unterzeug, flache fließgefütterte Hemden u. Unterhosen, d. Stück **35c**

75c Männer-Unterzeug, schwere Natural theils Wolle Hemden u. Unterhosen, d. St., **50c**

$1 Männer-Unterzeug, Lambsdown Wolle; fließgefüttert; in allen Größen, zu **59c**

1.25 Männer-Unterzeug, Natural oder Kameelshaar u. schw. Worsted, — das Stück **89c**

Damen-Strümpfe

19c nahtlose Damenstrümpfe, feine Qualität gekämmtes Garn, schw. Baumwolle oder fließgefütt. **10c**

Damen-Musterstrümpfe, schlicht u. f'cy Baumwolle und Lisle Faden, 25c u. 35c-Qual., Paar, **16c**

50c und 75c Damenstrümpfe; impt. Tisch-Muster, schlicht und fancy Lisle Faden; per Paar **29c**

39c schw. baumwoll. Damenstrümpfe; extra Gr., mit gesäumt. Top; ganz regulär gemacht; Pr. **25c**

Kinder-Strümpfe

Knaben- u. Mädchenstrümpfe, schwer gerippt, — schwarze Baumwolle, **12½c**

17c Kinderstrümpfe, — fein gerippte schwarze Baumwolle — per Paar **10c**

25c und 35c Damenstrümpf, 3 Pr. 50c; Paar **18c**

$15 für $22 Männer-Ueberzieher

Dies sind elegante Ueberzieher zu $15— In Textur, Farben und Facons sind sie in jeder Beziehung ebenso gut wie irgend ein Ueberzieher, der jemals offerirt wurde zu $22. Alle in den neuesten Facons in Auto, Duplex, Convertible, Military, Ryton u. den Long Roll ganz durchzuknöpfenden einfachbrüstigen Facons, wie auch in einfachen Sack-Facons, Dreiviertel-Längen. **$15**

Sie kommen in einfachen und gestreiften Kerseys, Velours, fancy Cassimeres, schottische Cloths und Novelty Cheviots.

Sämmtlich strikt bei Hand geschneidert.

Ausgezeichnete $22 Röcke für $15.00.

Knaben-Ueberzieher

Knaben-Reefers und Protector Ueberzieher — in den neuesten Modellen der Saison. — Die Reefers kommen in den neuen grauen, braunen und Olive Schattirungen, Flanell- und Serge-gefüttert, fancy Cuffs und Sammetkragen, Größen 7 bis 16 Jahre. Die Protectors sind bis zum Hals zuzuknöpfen und sind in braun, grau und fancy dunkel gemischten Farben. Fancy Cheviots und Velours in 8 bis 17 Jahre Größen. Die Russian bis zum Hals zuzuknöpfenden Röcke für die Kleinen sind in netten dunklen Schattirungen von reinwoll. Cheviots und Friezes, Größen 2½ bis 7 Jahre. — Speziell für diesen Verkauf zu **3.50**

Spezielles in Chicagos Reinem Nahrungsmittel Markt

Mehl—Hazel Premium Patent; feinstes gemahlenes; Faß 6.50; ½ Faß 3.25; ¼ Faß Sack 1.63; ⅛ Faß Sack zu... **82c**

Zucker — 20 Pfd. H. & E. bester granulirter, wenn in Verbindung mit $1 Einkauf von losem Thee od. Kaffee **96c**

Sweet Corn — Hazel Marke — extra Qualität — für diesen Verkauf das Dtz. Büchsen 1.40; Büchse... **12c**

Quaker Rolled Oats, frisch gemahlen. 6 Packete 48c; 3 Packete für..... **25c**

Hazel Telephone Erbsen, extra Qualität, haben das natürl. Garten-Aroma, Dtzd. Büchs. 1.50, Büchs **13c**

Hazel Olivenöl, absolut rein, feinstes Virgin Oel, Gall.-Kanne, volles Maß, 2.95; ½ Gall. Kanne 1.98; Quartkanne 98c; Pintflasche, spez. **50c**

Guadarali Kaffee, eine Kombination v. nur den ältesten u. best. Kaffeesorten, 3¼ Pfd. oder 3 Pfd. in Büchse 1.00; per Pfd., **36c**

Hazel zertheilte oder geriebene Ananas, Hawaiian. Frucht, saftig und zart, fertig zum Serviren, Dtzd. Nr. 2 Büchs. 2.65; per Büchse **23c**

Milford German Family Seife, die beste f. allgemeine u. Haushaltszwecke, Kiste v. 60 1-Pfd. Stücken, 3.05. 10 1-Pfd. Stücke, spez. **52c**

Uns. beliebte Kaffeemischung, tägl. frisch geröstet, 4 Pfd. 1.00; Pfd. **28c**

Irländ. Kartoffeln, extra feine Partie, kochen mehlig, volles Gew., Peck, **15c**

Neuer Thee; Ausw. von engl. Brkfst., Formosa Oolong, Gun Powder oder gemischt, nach Belieben, kostet gewöhnlich 60c p. Pfd., 3 Pfd. 1.58; per Pfund, **55c**

Würziger Thee, Auswahl von irgendwelch. uns. Sorten, einschl. grün und schwarz, oder eine Mischung nach Belieben des Käufers, gewöhnl. 75c per Pfd.; 3 Pfd. 2.00; per Pfd., **69c**

Hazel Guava Jelly, hawaiian. Frucht, od. Hazel Crabapple Jelly, Dtzd. Glas Jars 2.85; Jar, **25c**

Milford Tomatoes, solid Pack, extra Standard Qualität, regul. Preis 1.50 Dtzd., für morgen, Dtzd. Büchs. 1.15; B. **10c**

Altmod. Japan Thee; kostet gewöhnl. 50c Pf.; 3 Pfd. $1.00; per Pfd., **35c**

Santa Clara Valley Zwetschen, neue, glänzende, zarte Frucht; 10 Pfd. 95c; 5 Pfd. 48c; Pfd. **10c**

Neuer Kopfreis, feinste Qualität, 10 Pfd. 95c; 5 Pfd. 48c; per Pfd., **10c**

Neue Smyrna Layer Feigen, 18c Ol. 4 Pfd. 50c; Pfd. **14c**

P. & G. Amber Seife — spez. markirt, 10 Stücke, **34c**

Hazel Ahorn- und Rohrsyrup, Gall. Büchse 1.25; ½ Gall. B. 65c; Quartbüchse zu 35c

Hazel Frühstücks-Kakao, hat einen reichen, köstlichen Chokoladen-Geschmack; drei 1-Pfd.-Büchsen, 1.15; Büchse, **40c**

Feinstes gelbes oder weißes Maismehl, 10 Pfd. **19c**

Hazel reiner Malz-Essig, extra Qualität, gewöhnlich zu 25c per Flasche verkauft; 6-Ot. Flaschen, 1.15; Flasche, **20c**

Weine und Tafel-Liköre

Walden 2 Star California Brandy; sehr fein für Kochzwecke; Gall. 2.50; Flasche, **65c**

Sherry, Port oder Angelica, 8 J. alt; sehr fein; Gall. 2.25, voll. Qt. **75c**

Montrose Old Style Penn. Whiskies, volles Quart; Frühj. 1902; unter Ver. St. Regier. Auff. abgefüllt; Flasche für **95c**

Goderham & Werts Canadian Whiskey, — abgefüllt unt. Aufsicht der kanad. Reg., per Flasche, **98c**

Baltimore oder Monogr. Maryland Whiskey; Gall. 2.85; voll. Qt. **85c**

Sherry, Port oder Sweet Catawba, Gall., **1.20**

Chancellor Cocktails, Ausw. aller Misch., F., **1.15**

Geo. Sayers 000 Cognac, in Flasch. imp. 3 Fl. 4.25; Flasche, **1.50**

Old Smuggler schott. Whiskey, in Flaschen import. direkt von Schottland durch S. C. & Co.; 3 Fl. 3.65; Fl. **1.25**

Treadmill Whiskey, Frühjahr 1903, abgef. unter Ver. St. Regier. Aufsicht; voll. Qt., **1.15**

Canton Pure Rye Whiskey, Gallone, **2.55**

Malt Sinew, ein von der Conr. Seipp Brew. Co., gebrauter Malz-Extrakt (Rabatt f. Fl. 25c Dtzd.; 2 Dz. 2.15; Dz. **1.10**

T. B. Ripy Bourbon Whiskey, Kentuckys feinstes Produkt; 3 Flaschen 2.60; Flasche, **90c**

Unser extra feiner Tafelclaret oder Superior Riesling; regul. Wth. 1.25 Gall.; spez. morgen, Gall., **90c**

St. Julien, Kiste v. 12 groß. Fl. 5.80; Fl., **52c**

Pontet Canet; Kiste v. 12 groß. Fl. 8.80; Fl., **80c**

Sauterne; Kiste von 12 groß. Fl. 3.00; Fl., **72c**

Baby-Trachten und Schürzen

Baby-Trachten, zweiter Floor.

Weiße gehäkelte Baby-Jackets; hübsche rosa und blaue; 39c Werthe, morgen zu **25c**

Baby-Hemden, reine Seide, in der Front offenen Style und Seide Shell gesteppt; $1-Werthe, zu **59c**

Gehäkelte Baby Bootees, weiß besetzt mit rosa und blau, zu **12c**

Wasserdichte Baby Diaper Shields. Jede einzelne in separatem Kouvert, zu **25c**

Astrakhan Cloth Sets, für die Kleinen. Halsstück und Muff zu einander passend, speziell markirt für morgen zu **50c**

Spezieller Schürzen-Verkauf

Band Schürzen, große Sorte, offene Stickerei-Ruffle und hohlgesäumte Tucks; morgen **25c**

Bretelle Schürzen von weißem Lawn. Spitze Schulter Bretelles. 25c-Werthe, morgen zu **19c**

Runde Thee-Schürzen von feinem Lawn; mit Ruffle und Tasche; guter Werth für morgen zu **19c**

Klare Köpfe haben Ziele.

Benebelte Köpfe— Wünsche.

POSTUM

macht klare Köpfe.

„Es hat seinen Grund"

Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich.

Ich kurierte selbst meinen Bruchschaden,

Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie den Ihrigen kurieren können und zwar unentgeltlich!

Seit Jahren war ich hilflos und mußte das Bett hüten, wegen eines doppelten Bruchschadens. Ich versuchte unzählige verschiedene Arten von Bruchbändern und Apparaten. Einige davon peinigten mich, andere waren geradezu gefährlich, und keins konnte den Bruch in seiner Lage zurückhalten. Die Aerzte erzählten mir, ich könne keine gründliche Heilung erwarten ohne in eine chirurgische Operation einzuwilligen. Ich täuschte sie aber alle und kurierte mich selbst vollständig und auf immer durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jedermann kann sie anwenden; ich werde mit Vergnügen die Kur unentgeltlich einem Jeden brieflich mittheilen, der mir deswegen schreibt. Füllen Sie folgendes Coupon aus und schicken Sie es mir noch heute. Ich werde Ihnen die Kur umgehend zustellen.

Freie Bruchschaden Kur-Coupon

Capt. W. A. Collings,
Box 315, Watertown, N. Y.
Geehrter Herr: Bitte senden Sie mir gefl. Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruchschaden.

Name ....
Adresse ....
....

5fep,eofon—ap10

Verlangt

Ein Fall von Verstopfung, der nicht geheilt werden kann.

Weshalb an Verstopfung, Leber- und Nierenbeschwerden, Kopfweh, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, weiblicher Schwäche, Pickel, Flecken, Hüftgicht, Rheumatismus und allen Blutkrankheiten leiden? Laßt die Natur Euch heilen. Weshalb versucht Ihr nicht das Apple Herbs Heilmittel. Unsere großen 50c Packete werden von Eurem Apotheker für 25 Cents verkauft. Wenn Euer Apotheker es nicht hat, schickt diesen Koupon mit 25 Cents an die Apple Herbs Remedy Company.

Name..............................
Adresse..............................

The Apple Herbs Remedy Co.
606, 171 Washington Str., Chicago, Ill.

Zu verkaufen bei allen Apotheken.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Erde."
Ziegfeld Theater. — Der Mausefallen-Händler.
Fort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „The Dawn of a Tomorrow."
Garrick. — „The Yankee Girl."
Illinois. — „Van Allen's Wife."
Studebaker. — „The Commanding Officer."
People's Theater. — „Beyond the Law."
Star. — Vaudeville.
Bush Temple. — „Vaudeville."
Colonial. — „In Hayti."
Crown. — „His Last Dollar."
Marlowe. — „Vaudeville."
College. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Ballmann's Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Ein holländisches Vineta.

Man schreibt aus Amsterdam: Nur wenigen Holländern und wohl kaum einem Fremden ist es bekannt, daß an der niederländischen Küste eine etwa dreißig Hektar große vollkommen verlassene Insel besteht. Sie heißt Grind und liegt zwischen den Inseln Terschelling und Vlieland am Ausgang der Zuidersee. Im „Handelsblad" macht nun J. Daalder Dz. einige interessante Mittheilungen über diese Insel. Danach war sie in der friesischen Königszeit eine fruchtbare Landzunge, auf der ein wohlhabendes Städtchen stand. Im 13. Jahrhundert wurde die Stadt durch Siardus van Marendal und andere Edele mit Mauern versehen. Ein Kloster, in dem die Wissenschaften und Künste blühten, stand auf der Landzunge bei der Stadt Grind oder Gryn. Der friesische Magister Ubbo van Waaswerd oder Ubbo van 'tGryn erfreute sich sogar der Berühmtheit, und von weither zogen die jungen Leute nach dem Grind, um den berühmten Lehrer zu hören. Da bei Ubbo van 'tGryn ein allzu freimüthiger wissenschaftlicher Geist geherrscht zu haben scheint, so wurden bald die Schüler in die alte Klosterschule von Hallum zurückgerufen, wo allein die heilige Schrift und die Kirchenväter gelehrt wurden. Im Jahre 1287 wurde die Stadt Gryn von einer Sturmfluth verschlungen. Ihre Spuren gingen vollkommen verloren. Nichts ist mehr von ihr übrig geblieben. Aber immerhin waren noch etwa zweihundert Morgen Landes vorhanden. Im Jahre 1611 standen eine Anzahl Bauernhöfe mit reichem Viehstand auf Grind, und der Grinder Käse war sogar einer der besten in ganz Holland. Allmählich verschwanden auch diese, und immer gieriger fraß das Meer an dem Inselchen. Vor dreißig Jahren ging allsommerlich noch ein einziger Mann mit einem Nachen voll Schafe nach Grind. Auch diesen vertrieb die Unwirthlichkeit des Inselchens. Jetzt ist die Insel zur Heimath der Vögel geworden, in zahllosen Schaaren nisten sie dort. Leider werden von den benachbarten Inseln hie und da kurze Streifzüge nach Grind unternommen und Massen von Vogeleiern geraubt, die doch kaum zu irgend etwas dienen. Daalder macht daher den Vorschlag, die Insel zu einer Freistätte für Vögel zu erklären, nach dem Vorbild der von dem deutschen Ornithologen Leege gepflegten deutschen Insel Memmert.

— Sehr wahr. — Ein alter Herr war gestorben, und seine Verwandten hatten seinen Sarg bei einem entfernt wohnenden Tischler bestellt. Der Tischler, welcher immer für die Familie des alten Herrn gearbeitet hatte, wurde gefragt, warum er denn nicht die Bestellung bekommen hätte. „Ja," sagte er, "das weiß ich auch nicht. Aber da können Sie sicher sein, wenn der alte Herr noch lebte, hätte kein anderer als ich den Auftrag gekriegt!"

— Anders 'rum. — Erster Herr: Wie, die Lore Schulz hat doch den Assessor geheirathet? Ich dachte, die beiden hätten mit einander gebrochen. —Zweiter Herr: Haben sie auch—auf der stürmischen Hochzeitsreise nach Helgoland!

— Ein schlagfertiger Junge. — Lehrer: Hans, wieviel sind 2 und 2? —Schüler: Fünf! — Lehrer: Junge, du bist wohl nicht gescheit?—Schüler: Nein, das will ich hier in der Schule erst werden!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, der schon etwas Erfahrung im Schriftsetzen hat. Zimmer 34, 79 Fifth Avenue.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen, aufs Land. Stetige Arbeit; guter Lohn. Anzufragen Montag Vorm. 10 Uhr, Thompson, Ehlers Co., 227 E. Lake Str.

Verlangt: Junger Maschinist und Feuermann, Tagarbeit; guter Lohn. Adr.: E. 327 Abendpost. somo

Verlangt: Gute, verläßliche Geschäftskraft für Maschinen, Samen und Farmersupply Wesen, mit englisch und wenigstens etwas deutsch. Adr.: A. 237 Abendpost. sodosa

Verlangt: Junger Mann, Butcher, 22 Jahre oder jünger, der Store tenden kann. 1848 Augusta Str. sasomo

Verlangt: Vormann für Tin Shop; muß tüchtig sein. Anzufragen: Standard Steel Car Co., Hammond, Indiana. frsason

Verlangt: Agenten und Solicitors für unsere Combination Accidental Death, Health & Accident Policy, die irgend eine Krankheit oder Unglücksfall deckt. Die Versicherung ist für Herren und Damen und wird auf monatliche Zahlungen verkauft. Liberale Kommission an Agenten. Spricht vor oder schreibt. North Am. Accident Ins. Co., 88 La Salle Straße. nv20—28sa

Sofort gesucht: Möbelschreiner, Wagenmacher und Kastenmacher, zum sofortigen Eintritt. Guter Lohn und stetige Arbeit. Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. 23nov,6t.X

Verlangt: Arbeiter, um neue 4 Zimmer Cottage zu kaufen, $300 Baar, Rest $12 den Monat. Gebe Euch stetige Arbeit. 7216 Honore Str. mifrsa

Verlangt: Tüchtiger und erfahrener Farmarbeiter. Vorzusprechen 1211 W. Harrison Str., nahe Center Ave., Laden. nov24—28

Verlangt: Erstklassige Tinners, an Spezial-Arbeit; stetige Arbeit garantirt. Fabrik: Aurora, Ill. Nachzufragen: 1022 Marquette Gebäude, Chicago, zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, jeden Tag. frsason

Verlangt: Junger ehrlicher Mann als Porter und Bartender. $25 monatlich und alles frei, später mehr, gutes Heim für den rechten Mann. Eduard Weber, Illinois Hotel, Pekin, Ill. saso

Verlangt: Junger anständiger Wurstmacher findet angenehme Stellung in der Nähe von Chicago, $7, Zimmer und Board. Zu erfragen Hotel Brandenburg, 186 E. Van Buren Str., Samstag und Sonntag zwischen 6—7 Uhr. saso

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Schneider an Custom-Made Damen-Coats; bester Lohn für erster Klasse Arbeiter. Anzufragen auf dem neunten Floor,
Mandel Brothers,
State und Madison Straße.

Verlangt: Sofort; Männer, um Puppen zu repariren; kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, 8:30 Uhr Vormittags.
Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes. 1509 N. Paulina Str., nahe North Ave. somo

Verlangt: Ein Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 159 N. Green Str.

Verlangt: Junge, in Apotheke. Nachzufragen: Milwaukee Ave. und Belmont Ave. sonmo

Verlangt: 3 erfahrene Schneider, alte und neue Arbeit; guter Lohn, stetiger Platz. 3124 Evanston Avenue.

Verlangt: Sofort tüchtiger, fleißiger Porter; Kost und $12 Lohn. 1514 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Carpenters, Sonntag von 12—1 Uhr. 727 N. Centre Ave. Burger.

Verlangt: Ein Mann, der schon im Likör-Geschäft gearbeitet hat. 1125 Grand Ave.

Verlangt: Mann zum Ausfegen und allgemeine Arbeit, etwa 45 Jahre alt. Bauer & Black, 25. und Dearborn Straße.

Verlangt: Jungen von über 16 Jahre für allgemeine Fabrikarbeit. Bauer & Black, 25. und Dearborn Str.

Verlangt: Saloon-Koch. 97 E. Van Buren Str. saso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenters, Maschinisten, Fabrikarbeiter Porters, Farmarbeiter, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als 3. Hand an Brot. 724 Vedder Str. somo

Gesucht: Tüchtiger, erfahrener Porter, kann Bar besorgen und am Tisch aufwarten, sucht stetigen Platz. Adr.: A. M. 959, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann möchte gerne Elektriker lernen; nimmt auch andere Arbeit. P. Meschick, 423 Sigel Str., hinten.

Gesucht: Junger zweite Hand Bäcker sucht Stelle an Cakes. Kocemba, 655 W. 18. Str. somo

Gesucht: Junger Konditor sucht Stelle mit Boß oder Vormann. Glamos, 631 W. 16. Str. somo

Gesucht: Korrespondent, deutsch, französisch, böhmisch, sucht Posten. Offerten an R. Storch, 1815 S. Laflin Straße.

Gesucht: Wiener Koch, jung, sucht Posten in Privathaus oder kleinem Restaurant. Adr.: O. 614 Abendpost.

Gesucht: Junger verheiratheter Deutsch-Amerikaner sucht Stelle als Kollektor oder andere Außenarbeit. H. Klzene, 2837 Walnut Str. Phone: Ashland 192.

Gesucht: Deutscher Bartender, verheirathet, zuverlässig und solide, noch in Stellung, sucht stetigen Platz; beste Stadt-Referenzen. Adr.: E. 509 Abdpost.

Gesucht: Junger, erfahrener Bartender wünscht stetige Stellung, beste Stadt Referenzen. Adr.: W. 442 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger verheiratheter Mann mit guten Zeugnissen sucht irgendwelche stetige Stellung in Fabrik. Kushar, 1360 Hudson Ave. saso

Gesucht: Aelterer Mann, Deutscher, hier noch unbekannt, sucht Stellung in Schokoladen-, Zuckerwaaren-, Soda-, Limonade-, Likörfabrik, Konditorei, Bäckerei, Apotheke oder Parfümerie. Adresse: R. 249, Abendpost. sason

Gesucht: Alleinstehender junger Mann, hat stetigen Mittagsplatz, wünscht Abendbeschäftigung, Hotel, Saloon oder Restaurant. Adr.: E. 515, Abendpost. saso

Gesucht: Junger Butcher, zwei Jahre in Amerika gearbeitet, gut im Shop und Wurstmacherei, sucht Stelle. Carl Jegli, 1117 West 16. Str. sasomo

Gesucht: Erste Hand Brot- und Cakes-Bäcker sucht Arbeit. Macholda, 2214 S. Kedzie Ave. sasomo

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle in irgend einem Geschäft als Clerk oder Verpacker während der Abendstunden. Näheres brieflich. Adr.: E. 525, Abendpost. frsason

Gesucht: Deutscher Expert-Wurstmacher sucht Stelle — langjährige Erfahrung. Adr.: R. 377, Abendpost. 24novlwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen, um einen Bäckerladen zu besorgen auf der Südseite. Adr.: W. 450 Abendpost. somo

Verlangt: Junge Damen, 16 bis 20 Jahre alt, für verantwortliche Stellungen; Erfahrung nicht nöthig; müssen Abiturienten der Grammar Schule sein, zuhause wohnen und gute Zeugnisse beibringen können. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, am Montag, Vormittags 8:30 Uhr.
Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.

Verlangt: Mädchen für Wrapping und Labeling, Erfahrung nicht erforderlich. Bauer & Black, 25. und Dearborn Straße.

Verlangt: Mädchen für Labeling im Wholesale Likör-Geschäft. 178 Randolph Str.

Verlangt: Finisher für Damen Cloaks und Suits. Stetige Stellung das ganze Jahr. 2509 North Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen um in Pappschachtelfabrik zu arbeiten; guter Lohn und stetige Beschäftigung für gute Arbeiterinnen. C. F. Wolff & Son, 155 W. Ohio Straße. frsaso

Verlangt: Näherinnen an fancy Lederwaaren.— Mautner Bros., 167 Wabash Ave., 6. Floor. mifrsaso

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, welches Kochen und allgemeine Hausarbeit versteht, in kleiner Familie von Erwachsenen; muß englisch verstehen. 4927 Grand Boulevard, mittleres Flat. Blum.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen. Anzufragen: 1963 Carroll Ave., Ecke Robey Str. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 611 Lake Ave., Wilmette. Phone: Wilmette 3081.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen, kleines Haus, zwei in Familie; $7.00. 2329 Cleveland Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Eine ältere Frau, die mehr auf gutes Heim, denn Lohn sieht. 2154 N. Springfield Ave.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Beste Plätze u. beste Löhne an der Südseite. Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro, 4010 Indiana Ave. nv14,16,18,21,23,28

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1704 Barry Ave., nahe Paulina Str. saso

Verlangt: Ein deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 439 48. Place. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 834 Roscoe Str., nahe Halsted. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 2158 De Kalb Str. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4927 Grand Blvd., 1. Flat. saso

Verlangt: Eine Frau für mittleren Alters, die einfach kochen kann und sich sonst im Allgemeinen in Delikatessen Store nützlich zu machen. Eine die perfekt im Bedienen der Kundschaft ist. Gebe gutes Heim und guten Lohn für die richtige Person.— Montrose Delikatessen, 4403 Evanston Ave., nahe Montrose. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, keine Kinder; Lohn $5.00. Dr. Schirmer. 1524 W. Taylor Str., nahe Ashland Boulevard. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. H. Shapiro, 817 Marshfield Ave. sasomo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3923 Clarendon Ave., 2. Floor. saso

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 5454 Lakewood Ave. Telephon Edgewater 6201. mifrsaso

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie; eine, die zu Hause schläft, vorgezogen. 3512 N. Halsted Str., 3. Flat. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. $6.00 die Woche. 1650 Tripp Avenue. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Hausmädchen in Familie von drei, Landstadt. Gray, 77 Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für sehr leichte Hausarbeit; gutes Heim, viel freie Zeit; keine Wäsche. Vorzusprechen Morgens bis 12 Uhr, 639 Grove Place, nahe Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Alte Frau für Hausarbeit. 2154 Nord Springfield Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim für die richtige Person. 239 Beethoven Place. somodi

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen, Köchin und zweites Mädchen, keine Wäsche; Carfare bezahlt. Nachzufragen Sonntag oder Montag Morgen. 1036 East 51. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit; gebe möblirtes Zimmer. 1548 Milwaukee Ave., 2. Flat, vorne.

Verlangt: Eine deutsche Köchin in kleiner Familie; guter Lohn. 5750 Woodlawn Avenue.

Verlangt: Ein deutsches zweites Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 5750 Woodlawn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3724 Maple Square Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5335 Calumet Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit; kann Kind haben. 415 S. Hoyman Ave. nahe Van Buren Str.

Verlangt: Eine Frau zum schruppen in Austausch für eine 4 Zimmer Wohnung auf der Nordseite. F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei Frauen suchen Plätze, Geschirr zu waschen, Wasch- oder Reinmache-Plätze. 619 Alaska Str. sonmo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Kochen; Saloon oder Restaurant. 1657 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, Stelle in Privatfamilie, verstehe alle häuslichen Arbeiten wie kochen ist willig. Bitte vorzusprechen, da ich hier unbekannt bin. Anna Pobjecky, 209 Ontario Str., nahe Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Perfekte deutsche Köchin sucht Stellung im Restaurant oder besserem Business-Lunch, Empfehlungen. 1648 Nord Fairfield Ave., 3. Flat.

Gesucht: Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze für Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag. — Schwepler, 851 Sedgwick Str. somo

Gesucht: Junge Frau wünscht Stellung für Küche- oder Hausarbeit. L. Jöchli, 631 Lake Str.

Gesucht: Eine gute, sparsame Wirthschafterin sucht Stelle bei Wittwer mit Kindern. 1718 Melrose Straße.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht Näharbeiten in Privathäuser. Adr.: W. 443 Abendpost.

Tüchtige Wiener Damenschneiderin empfiehlt sich den Damen in und außer dem Hause zu arbeiten zu billigem Preis. Steiner. 1232 Milwaukee Ave., 1. Floor. 27nvjasodimisaso

Gesucht: Deutsche Frau sucht Haushälter-Stelle. Geht auch aufs Land. 3548 Parnell Ave., 2. Fl. saso

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie ohne Wäsche. Bitte selbst vorzusprechen. 1117 W. Huron Str., 2. Floor.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Office-Stellung, nahe Garfield Park. Spricht englisch und deutsch. Adresse: Miß Guthmann, 312 N. Elgin Str., Forest Park, Ill. saso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stellung als Janitor, Frau sehr gute Köchin, Mann versteht die Dampfheizung. J. Schmidt, 2437 Turner Ave. saso

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Elektriker, aus guter Familie, mit tadellosem Charakter und gutem Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer soliden Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr.: E. 518 Abendpost.

Heirathsgesuch! Ein deutscher Herr, pensionirter höherer Staatsdiener, wissenschaftlicher Schriftsteller, in mittlerem Alter stehend, gesund, wünscht mit einem Fräulein untadelhaften Charakters oder einer achtbaren Wittwe, etwa 35 Jahre alt, gesund und finanziell unabhängig, behufs eventueller Verheirathung in Korrespondenz zu treten. Post Office Box 1506, Los Angeles, California.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann (36), mit gutem Charakter, von angenehmem Aeußern, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offerten entgegengenommen. — Adr.: E. 529 Abendpost.

Heirathsgesuch: Für eine junge Dame bei angesehenen Eltern wohnhaft, von annehmbarem Aeußern, schlank, das edelste Herz, gute Klavierspielerin gesucht ein hochanständiger Lebensgefährte in guter Position. Agenten abgelehnt. Strengste Diskretion. Photographie erbeten und wird retournirt. Adr.: E. 516 Abendpost. 28nv3son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junge Dame oder Mädchen, um das Putzmachen gründlich zu erlernen, lernt den Hut fertig herzustellen. Nachzufragen nach 2 Uhr, Zimmer 309, 39 State Str., Ecke Lake.

Violin-Unterricht. Boys Band Organisation, 1138 Blue Island Avenue.

Neue Zirkel (auch privat) im Englischen beginnen jetzt. Auskunft auch wegen Engineer-Lizens und Stellungen frei. The Illinois College (gegründet 1889), 715 E. North Ave. nahe Halsted. nv23,26,28,30

N.-W. Chicago Business College, gegr. 1890. Englischer Sprachunterricht, Konversationsmethode. Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten. Mäßige Preise. 1427 Milwaukee Ave. R. Jenssen, Prinzipal. 11nov,dosondi,*

Zither-, Piano-, Violin-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 2714 Armitage Ave. 27okmisonlm

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt; Referenzen. Prof. E. Habrecht, 230 North Ave., nahe Wells Str. 20nvsasomit2m

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Roehnke. 10novmisajolm

Beste Violin-Schule der Welt, leicht begreifl. System. 4—5mal schneller als gewöhnl. Expert Lehrer. Preis mäßig. Ueberzeugt Euch. 1235 N. Ashland Ave. 6okmisajon6m

Damen für einträgliche Arbeit daheim. Stamping Transfers. $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 39 State Str., nahe Lake Str. 23nov,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

Peoples Protection Bureau
(Volks-Schutz-Bureau)
Gibt Rath und Hilfe in allen Geschäfts- und Privat-Angelegenheiten.
Zimmer 1401. 79 DearbornStr. 26ol*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer mit Bad, $14. 1835 Fletcher Str., nahe Southport Ave.

Zu vermiethen: Schönes 4 Zimmer Flat, Ofenheizung, nahe Addison und Lincoln Hochbahnstation. Anzufragen in der Apotheke, Ecke Lincoln Str. und Addison Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Wohnung, $10, in Austausch für schruppen. F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35.

Zu vermiethen: Ein 4 Zimmer modernes Flat $14.00, nahe Southport Ave. Hochbahnstation. 1419 Roscoe Straße.

Vermiethe 5 Zimmer Wohnung, 695 Milwaukee Ave., nahe Morgan Str. sondi

Zu vermiethen: 4 helle große Zimmer, 4126 Bernard Str. (Irving Park Blvd.) sason

Zu vermiethen: Store, passend für Butcher Shop. Ecke Ashland Ave. und Wolfram Str. saso

Zu vermiethen: 5 schöne Zimmer, modern, gute Nachbarschaft, zu ebener Erde, für $10. 1470 Austin Ave. saso

Zu vermiethen: Billig, 4 Zimmer Cottage. 3246 N. Ashland Avenue. sason

Zu vermiethen: Vier-Zimmer Flats, mit Bad. 2350 Clybourn Ave., 2. Flat. frsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles, warmes Schlafzimmer, mit Board, Familienanschluß. 1640 Sedgwick Str. somo

Zu vermiethen: Warmes Zimmer und gute Kost an 2 Herren, Bad. 1712 Mohawk Str., 2. Floor, nahe North Ave.

Ein oder zwei solide junge Leute finden warmes Schlafzimmer bei kinderlosem Ehepaar. 1438 Nord Wood Straße, 2. Floor.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer mit oder ohne Kost bei Privatfamilie. 1212 Larrabee Str., 3.Floor.

Zu vermiethen: Anschließende Zimmer für Haushaltung oder zum schlafen, $1.25 aufwärts. 208 Nord Halsted Str., nahe Lake Str.

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost, Wiener Küche, für 1 oder 2 Herren; Bad. 19 N. Robey Straße. sason

Zu vermiethen: Zwei möblirte warme Frontzimmer, Bad, für zwei Personen. 1421 Hudson Ave., nahe North Ave. sason

Zu vermiethen: Warmes Zimmer mit guter Kost, an zwei anständige Herren. 766 26. Straße, nahe Halsted Str. sason

Zu vermiethen: Reines, helles, warmes einfaches Zimmer, $1.50; auch ein feines Frontzimmer, passend für zwei, $3.00. Bad, warmes Wasser, neu möblirt. Bei deutscher Frau. 1456 N. Clark Str., nahe North Ave., zwei Treppen. frsaso

Zu vermiethen: An Herrn oder Dame, schönes Vorderzimmer in Privatfamilie, mit Frühstück, wenn gewünscht. 3920 N. Hamilton Ave., 2. Flat, nahe Irving Park Blvd., 3 Blocks westlich von Lincoln Ave.

Boorder gewünscht, gutes Zimmer und Board. 1308 North Ave., nahe Elston Ave., im Restaurant. frsaso

Zu vermiethen: Elegante Haushalt- und Schlafzimmer; mäßiger Preis; Heizung, Gas. 232 St. John's Court, zwischen Lake und Fulton Str. 26nov.1wX

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer mit Küche, für Ehepaar. 2140 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. dimifrsason

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Warmes Zimmer mit Bad bei kinderlosen Leuten. Adr.: O. 612 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer, Front, wenn möglich nicht über $2.00. Adr.: O. 615 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr wünscht möblirtes Zimmer mit Board, oder unmöblirt bei jüdischer Privatfamilie ohne kleine Kinder; muß auf der Nordseite sein. J. D. Mandelbaum, 3430 Lincoln Ave., Hardware Store.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Personen gewünscht, die Augenzeugen waren des Unfalls an Halsted, zwischen 28. und 29. Str., am 13. Oktober, Abends nach 5½ Uhr, an Halsted von der Loop. Zeugen sollten sich melden. Verlorene Zeit bezahlt. Adr.: O. 613 Abendpost.

Susi! Bitte, komme sofort. Wichtige Familienangelegenheit. Kathi Pauli, 1929 Burling Str.

Holden Window Shade Co.
Fabrikanten aller Arten von Window Shades. Fabrikanten-Agenten für Fenster- und Thür-Screens.
Messing-Stangen u. Gardinen-Stangen.
1236 N. Clark Str., nahe Division Str.
Telephon: North 4025. nov2,difrson,1m

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux), auf Bestellung gemacht; bestes Tuch; niedrigste Preise.
Art Window Shade Factory,
Neue Nummer: 2411 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. 5sp—31dzsonmi

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

25 Cents, Hühneraugen, Warzen, u. s. w. — Uhl Chiropodist, 5937 S. Halsted Str., Phone Wentworth 6343. 24nolwX

Geheime Detektive-Arbeit. Harry G., 1944 Otto Straße. 23nvlwX

Schmidt Kostümgeschäft. Tanzklasse Freitag. Hallen zu vermiethen. 1327 N. Clark Str. Tel.: North 5386. 16nov,1m,X

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. E. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 26ag*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß diesen Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3sp*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleben. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 3. 44. 1fb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4ol*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Platzmangel, ein Center Tisch, ein rothes Plüsch-Sofa, ein Büro, billig. — 1938 Mohawk Str. saso

Zu verkaufen: Räumungsverkauf für 6 Storagehäuser von gebrauchten Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Buffets, Sideboards, Chiffoniers, runden und Square Eßzimmertischen, Stühlen, Küchen-Cabinets und große Partie allerlei Möbel, Heizöfen, Stahl-Ranges und Kochöfen, sogut wie neu. Alle Sprachen gesprochen. 6203—05—07 Wentworth Ave. sason

Abreise halber billig zu verkaufen, wenig gebrauchte Möbel: Sideboard, Morrisstuhl, Parlortisch, Sanitary Couch, Schaukelstuhl. 1539 N. Fairfield Avenue. sason

Zu verkaufen: Meine prächtigen Möbel, billig. — $100 Parlor Set $32; $40 Rugs für $18; Leder Schaukelstühle, Couch, Bilder, Upright Piano, Pedestals, Portieren, Tische, Stühle, Spiegel, Nähmaschine, Damen Pelzcoat und Cape, alles wie neu; einzeln. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 26nvlwX

Zu verkaufen: Möbel, Küchenofen, Teppiche, Geschirr, Nähmaschine, billig, wegen Abreise. 2603 Racine Ave., nahe Wrightwood Ave., 1. Floor. frsason

Privatfamilie muß sämmtliche elegante Möbel von 6 Zimmern verkaufen: Leder Parlor Set, Couch, Teppich, Bilder, Schaukelstühle, 3 schöne Betten, Dresser, Chiffonier, Ausziehtisch, 6 Stühle, Bücherschrank, Sideboard, Drop Head Singer-Nähmaschine, feiner Küchen Range, Wasserfront, Parlor-Ofen usw.; einzeln oder zusammen; beste, billigste Gelegenheit. 2023 Dayton Str., nahe Center Str., unten. 23nov,1wX

Verschleudere hübsche Möbel, wie neu; Rugs, werth $65, für $20; Leder-Stühle, Couch, Parlor Set, werth $110, für $35; Tische, Stühle, Upright Piano, Nähmaschine, Bettstellen, Bilder, Gardinen, Oelgemälde, Spiegel, Damen Pelz Coat und Cap; verkaufe stückweise. 2300 Jackson Boul., nahe Western Ave. 23nov,1wX

Achtung! Verschleudere sofort 2 Monate gebrauchten Küchenofen, Range, mit Wasserfront, neuer Parlor-Ofen, spottbillig. 2023 Dayton Str., nahe Center Str., unten. 23no,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——30-tägige Probe frei.——
Keine Zinsen———Keine Extras.
$125 kaufen Kimball Mahagoni Upright.
$150 kaufen Fischer Upright, eleganter Kasten
Das alt bekannte deutsche Piano-Haus.
Reichardt Piano Co.,
Milwaukee Avenue und Nord Carpenter Straße.
Abends offen. 21nvlwX

Feines Fischer Upright Piano muß sofort verkauft werden, $150. 1. Floor, 733 Milwaukee Avenue. 27nvlwX

$125 kaufen feines Kimball Upright, Mahagoni-Gehäuse. Reichardt Piano Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Abends offen. 27nvlwX

Storage-Verkauf! $75 kaufen Reed & Son Piano. Dept. S, 733 Milwaukee Ave. 27nvlwX

Verschleudere prächtiges Mahagoni Piano. 2429 W. Division Str., 2. Flat, hinten. saso

Herr muß prächtiges neues Piano billig und schnell verkaufen; brauche Geld. 1346 N. Robey Str., nahe Division Straße. 26nvlwX

Zu verkaufen: Muß schnell mein prachtvolles Piano verschleudern. 2151 Sedgwick Straße, nahe Clark Str. 24no,1wX

Reise nach Deutschland, $500 elegantes Piano, im März gekauft, spottbillig für Baar. 2147 Clark Str., nahe Webster Avenue. 23nvlwX

Feines Piano, guter Ton, muß sofort verkauft werden für $90; verlasse die Stadt. 2440 Lincoln Avenue. 23nvlwX

$350 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn sofort gekauft. 2300 Jackson Boul., nahe Western Ave. 23nov,1wX

Muß vor Weihnachten Chicago verlassen; will mein hochelegantes $400 Piano, im August gekauft, spotbillig sofort verkaufen. 2522 Seminary Ave. 23nov,1wX

Storage-Verkauf! $75 kaufen feines Reed & Son Piano. Abends offen. 733 Milwaukee Ave. 21nvlwX

$65 kaufen ein schönes Lyon & Healy Upright Piano und $15 ein Square Piano oder Orgel. — Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 11nvlmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und neues Geschäfts-Buggy mit Gummireifrädern, ebenfalls doppelsitziges Stahl Carrier Buggy zu großem Bargain. 1533 N. Talman Avenue, oberes Flat.

Zu verkaufen: Sehr schön punktirte Coach Puppies. 1741 Larrabee Str., Store. sason

Zu verkaufen: Hochfeine Kanariensänger, Original-Stamm Seifert, mit erstem Preis prämiirt, nur Selbstzucht, mit gebogenen Hohl-Schockeln, zarten Hohlklingeln und Knorr und Stamm-Weibchen. 87 Market Str., nahe Madison. mifrsaso

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde, Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6fbsasonmomi*

Zu verkaufen: Feine Gespann schwarze Pferde, sechs Jahre alt, (16 Hands), vorzügliches Leichenwagen-Gespann. Samstag oder Sonntag. Bray, 3623 N. Ashland Ave. saso

Muß verkaufen: 50 Pferde und Stuten, einige trächtig, $50 aufwärts, von 1000 bis 1800 Pfund. 30 Tage auf Probe gegeben. 1256 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 6nvlmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230-232-234-236-238 West Madison Straße,
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Zu verkaufen: Tiffany Diamond Damenring, ganz wenig kolorirt, ⅞-karätig, Bargain $55. Adr.: W. 419 Abendpost. dison

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hypotheken von $2000, $3000, $4500, $5000, einzeln. F. Gehm, 2136 Belmont Avenue. Offen Sonntag bis 4 Uhr Nachmittags. sason

Zu leihen gesucht: $3500 von Privatleuten auf mein neues Brick und Stein Flatgebäude und Lot in feiner Gegend. 5½% Zinsen. Garantie-Polize.— Keine Kommission. Adr.: E. 536, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ol*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen.
Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 12ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str. Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250 1mai*X

Habe an Hand: Für sofortige Abnahme 6% Erste Hypotheken auf Grundeigenthum, von $300 bis zu $1600. Rehf. 119 La Salle Str., Zimmer 602. nv13—1dzX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken usw. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago.
Ifeb,sondido*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocer oder Butcher, aufgepaßt!
Zu verkaufen: Mein 6 Jahre etablirte Grocery und Market, gelegen an guter Geschäfts- und Transfer-Ecke, Nordseite, werth $2500, verkaufe für $1800. Ursache: habe anderes Geschäft; würde auch ein 2-Flat Haus und Lot, womöglich an Nordseite, in Tausch nehmen. Adr.: O. 609 Abendpost.

Zu verkaufen: 14 Zimmer-, auch 8 Zimmer-Roominghaus billig. 2352 N. Clark Str., nahe Fullerton Ave. somo

Zu verkaufen: 30 Zimmer Roominghaus, billig; Miethe $104; Einkommen $300 monatlich, Nordseite, Gehdistanz. Alles vermiethet. Beste Lage. Lange, 704 Dearborn Ave., Ecke Huron Str. sondi

Saloons zu verkaufen.
Gangbare Wirthschaften
in guter Nachbarschaft.
Näheres C. Seipp Brauerei.

Zu verkaufen: Ein kleinerer Store mit schönem Betrieb Tabak, Zigarren, Candy und Groceries, frische Waare, in 10 Flat Haus; gutes Einkommen. 1811 West Lake Straße.

Schneiderstore muß für $250 baar verschleudert werden; schöne Nachbarschaft; beschäftige 2 Bushelmen, verkaufe 12 Suits monatlich; Profite $250 den Monat; Miethe $30, bei Südseite Hochbahnstation. 20 East 35. Straße.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop nahe Chicago, moderne Maschinerie, Haus und 3 Acres Land; billige Miethe. H. Henker, Millbrook, Ill.

Zu verkaufen: Grocery und Meat-Market. 4953 Fifth Avenue. frson

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Hufschmiede. Adresse: A. 244, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store billig wegen Krankheit. 3535 N. Robey Straße. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. sason

Verlangt: Bäcker mit $450, eine gute Bäckerei zu kaufen. Verkaufsursache: Krankheit. Jenkins, 136 Western Ave., Muskegon, Mich. sasomo

Guter Butcher, welcher in einem etablirten Grocery-Geschäft selbstständig ein Geschäft betreiben will, erhält Miethe frei. Zu erfragen am Platze, 1133 So. Western Ave., nahe 12. Straße, bis 8 Abends. sason

Zu verkaufen: Cash Meat Market, billig. 302 S. Western Ave. sason

Bester Westseite Delikatessenstore, große Nachfrage für Home Cooking, kein Wettbewerb; Miethe $25; Wohnzimmer; $300 baar. Addison, 115 Dearbornstr. sason

Zu verkaufen: Schöner Meat-Market verbunden mit kleiner Grocery ist Umstände halber billig zu verkaufen. Gutes Auskommen wird garantirt. Adr.: E. 534 Abendpost. sason

Wegen Krankheit möchte ich meinen Market und Grocery für kleinere Farm oder auch Farmland vertauschen. Adr.: E. 506 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Patent auf meine Butcher Block Surfacing Maschine: $10 den Tag für jede $300, die ins Geschäft gethan werden. D. Ingram, 1648 N. Kimball Ave. frsason

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Deutscher Geschäftsmann mit einem möblirten Roominghaus und einem Konditorei-Geschäft wünscht ehrenvolle Theilhaberin mit $500, um das Geschäft und Haus zu führen. Adr.: O. 610 Abendpost.

Partner. Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft und zwei möblirten Roominghäusern, wünscht eine Partnerin mit $500. Adr.: O. 601 Abendpost.

Theilhaberschaft wird verkauft in einem guten Saloon; ich habe zwei Geschäfte, $350. Adr.: E. 532 Abendpost.

Partner. Für eine Aktiengesellschaft (inkorporirt) durch verantwortliche Kräfte, besten Rufes geleitet, gesucht ein Geschäftstheilhaber (Herr oder Dame) mit einem Kapital von mindestens fünf tausend Dollars. Reeller, nachweisbarer Reingewinn und sichere Existenz. Adr.: W. 439 Abendpost. 28nv3son

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $3900, vermiethet zu $38 den Monat, schönes Zwei-Familien-Haus an Wrightwood Ave., östlich von der Hochbahn. Sehr billig, wegen Umzugs. Theil kann auf erster Hypothek stehen bleiben. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. 28nvlwX

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26lpson*

Lot 30 bei 125 Fuß, mit modernem 3—6 Zimmer Brickgebäude, Webster Ave., nahe Hochbahn-Station. $8200. — Torpe, 820 North Ave. sasodi

Zu verkaufen: Nur $6000 für neues 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäude, die allerneuesten Einrichtungen, Bad, Gas, elektrisches Licht, nahe Sum merdale Northwestern Hochbahnstation; nur $500 baar und Rest auf leichte Bedingungen; oder nehme Lot in Lake View oder Rogers Park in Theilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $3500 für schönes großes zwei 5 Zimmer Flat-Gebäude, Bad, Gas, nahe Wellington Str. Northwestern Hochbahnstation; nur $500 baar und $30.00 den Monat einschließlich Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $1850 für schöne große 4 Zimmer Cottage, hohes Basement und Dachboden, auf extra großer Lot, nahe Northwestern Ravenswood Hochbahnstation, oder Lincoln Ave. Carlinie; nur $150 baar und Rest auf leichte Bedingungen. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. sason

Willow Str., zwei 2-stöck. 4—4 Zimmer Flatgebäude, jährliche Miethe $480. Preis nur $3800. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Eigenthümer verläßt die Stadt und beauftragt mich, sein neues 3-stöckiges Brick 3—6 Zimmer Flat Gebäude mit elektrischem Licht, Eichen Holzarbeit, mit 2 Lotten, nahe Grand Ave. und North Ave., für $7200 zu verkaufen, ist $9000 werth. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Cleveland Ave., nördlich von North Ave., gutes 2—5 Zimmer Flat Gebäude, nebst 4 Zimmer Cottage hinten, jährliche Miethe $480, Preis $4000. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Gutes 3—6 Zimmer Flat Gebäude, nebst 2—4 Zimmer Flatgebäude hinten, jährliche Miethe $600. Sheffield Ave., nördlich von North Ave. Preis $3500. August Torpe, 820 North Ave. sasodi

3-stöckiges Brick-Gebäude mit 3—6 Zimmer moderne Flats, Hudson Ave., nördl. von St. Michaels Kirche, $7500. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Mit leichten Bedingungen können Sie das Gebäude 1625 Clybourn Ave. billig kaufen, Preis $2400. August Torpe, 820 North Ave. saso

Gutes Geschäftsgebäude mit Grocery Geschäft, nahe Burling und Willow Str.. Preis für Gebäude und Geschäft $5200. Torpe, 820 North Ave. sasomi

Ausgezeichnete moderne 8 Zimmer Residenz Lot, 33 bei 140 Fuß, ist 4726 Winthrop Ave., nahe Wilson, $5500. August Torpe ,820 North Avenue. saso

Verkaufe oder vertausche: Modernes 3-stöckiges Brick 3—6 Zimmer Flat Gebäude, mit 2—5 Zimmer Flat Gebäude, mit 2 Lotten, nahe Grace und Hermitage Ave., billig zu verkaufen oder tausche für gute Residenz, nahe katholischer Schule. August Torpe, 820 North Ave. sasodi

Moderne Bäckerei, gutes 3-stöckiges Brick Geschäftshaus, jährliche Miethe $876, Preis nur $8200, ist 1480 Clybourn Ave gelegen. August Torpe, 820 North Ave., alleiniger Agent. saso

Modernes Lake View 2-stöckiges Brickgebäude — hohes Basment, mit 2—6 Zimmer Flats und 2 Lotten, nahe Roscoe Str. und Oakley Ave., Preis $5500, wegen Erbschafts-Theilung. August Torpe, 820 North Ave. sasodi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Modernes 2—6 Flat Gebäude, nahe Roscoe und Herndon Str., Preis $3800. Tausche für 3-stöck. Brickgebäude, nahe North Ave. — Torpe, 820 North Ave. saso

Zu verkaufen: Feines 3-stöckiges Brick, drei 6 Zimmer Flats, alle Verbesserungen, nur $6700, wenn binnen 5 Tagen genommen, nahe Wrightwood Hochbahnstation. Auskunft gibt John Bobel, 3430 Southport Avenue. sason

Vertausche mein zwei 5 Zimmer Flat, Brick, neu, nehme unbebautes Eigenthum und Baar, für meinen $1500 Gleichwerth. Bestman, 2828 Lincoln Ave. 27nvlwX

$3400 kaufen ein 2 Flat Framehaus, großes Basement und Dachboden, fast neu, nahe Diversey Blvd., Miethe $432. Frey, 2828 Lincoln Avenue. 27nvlwX

Zu vertauschen: 2—6 Zimmer Flatgebäude in Lake View für dreistöckiges Brickgebäude nahe North Ave. Aug. Torpe, 820 North Ave. mifrsaso

Gutes Brick etc., Flat Gebäude, mit 4 Wohnungen mit je 4 Zimmer, North Halsted Straße, nahe Willow Str., Preis $5000. August Torpe, 820 North Ave. saso

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee Ave., Preis $1600. (3371.)
Haentze & Wheeler,
3198 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: Eine der schönsten Ecken im belebtesten Theil der Armitage Ave., 49x150, Saloon-Ecke, auch passend für irgend ein anderes gutes Geschäft. Zu erfragen: 868 Wells Str., Store. 3nvdisasonsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 6 Zimmer modernes Haus, mit gutem Brick Fundament, Zementbasement, großes Bad, Gas, Zementwege, gute Nachbarschaft, Oak Floors, dekorirtes Eßzimmer. Lot 25 bei 125. Nur $3000, $200 Baar, $10 per Monat. (3307.)
Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: Neues modernes 8 Zimmer Haus, feine Gegend, Irving Park. Furnace, elektrisches Licht, Attic mit Floors gelegt, Zementbasement, Bargain zu $4500. Leichte Zahlungen.
Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. saso

——— $500 Baargeld ———
$15 per Monat
kaufen ein prachtvolles Heim, auf breiter Lot in unserer Villa Addition in Irving Park, an einem 100 Fuß Parkway. Schreibt wegen Photo und Beschreibung.
Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. saso

Südwestseite.

Zu verkaufen: Baar oder auf monatliche Abzahlung, neue, zweistöck. Steinfront-Gebäude, auf 33 Fuß Lotten; zwei 6-Zimmer Flats; Oak Finish, Furnace-Heizung; an Kedzie Ave., zwischen Ogden Ave. und 19. Str. Ebenfalls zwei breite Lotten an Albany, nahe Ogden Ave., gegenüber Douglas Park. Frank Kirchman, 3149 West 22. Str. 13nov,sasonfr,1m

Vorstädte.

Zu verkaufen: Englewood Hill, solid gebautes Haus, am Park, Platz oben für noch eine Wohnung, Steinfundament, Waschküche, freundliche Zimmer, Bad, Gas, Basement zementirt. alle Verbesserungen eingelegt, wie neu, sehr billig; brauche Geld. 6234 Wood Str. zu erfragen. sason

Farmländereien.

Feinste Gelegenheit für Farmbetrieb oder Geldanlage in den Ver. Staaten.

Es wächst da irgend etwas: Weizen, Mais, Hirse, Hafer, Alfalfa, Besenkorn, Kaffir Corn, Melonen, Sorghum-Rohr usw., zu $20.

Die prächtige J. J. Ranch kommt auf den Markt.

Diese Ranch liegt 3 Meilen von Stevens, Texas, 6 Meilen südöstlich von Texhoma, Okl., an der Hauptlinie der großen Rock Island-Bahn, 18 Stunden Fahrt von Kansas City. Stevens ist guter Versandtplatz. Texhoma ist eine Stadt mit drei starken Banken, vier großen Holzhöfen, zwei guten Schulen, mehreren Kirchen, großem Elevator, und alle anderen finanziellen, sozialen, Schul-, religiöse und Handelsinteressen sind gut vertreten, wo die Waaren fast nicht mehr kosten als in Illinois, und wo Vieh und Farmprodukte immer zu hohen Baarpreisen in Nachfrage stehen.

Diese prächtige Ranch ist Pflugland, jeder Fußbreit ein reicher, tiefer, chokoladefarbiger Boden, dessen Fruchtbarkeit bereits durch die 330 Acker, die jetzt bebaut sind, erwiesen wird. Ihre Lage, 3 Meilen von einem Versandtplatz und sechs Meilen von einer Stadt wie Texhoma machen es zu einer der besten Farm-Anlagen, die zu finden sind.

Da das Land rings umher unter Pflug ist und offenes Weideland nicht mehr zu haben ist, macht der Eigenthümer dieses prachtvollen Eigenthums dem Getreidebauer Platz und läßt das Land in die Hand des Heimsuchers übergehen. Es ist das erste Mal, daß eine Texas Ranch in kleine Farmen zerlegt wird — die erste Gelegenheit für den Mann mit kleinen Mitteln, eine kleine Farm zu einem niedrigen Preis zu erlangen in einem gut besiedelten Lande. Wenn Ihr nach einem Heim oder einer Geldanlage sucht, macht Euch den Verkauf dieser 20 feinen Stücke zu Nutze. In Weizen, Corn, Mais, Melonen, Besenkorn, oder anderen allgemeinen Erzeugnissen wird sich jeder Acker in einem Jahre mehr als bezahlen.

Legt Euer überflüssiges Geld in einem Stück von diesem Land an. Es wird sich in ein paar Jahren verdoppeln. Als Gelegenheit zum Farmen oder als Geldanlage ist es unübertrefflich.

Wollt Ihr einer der Heimsucher oder Anleger sein, die ein Stück von dieser reichen Ranch erhalten, oder wollt Ihr die Gelegenheit einer Lebenszeit versäumen?

$48 bis $68 per Acker für Besenkorn.
$60 bis $130 per Acker für Melonen.
$40 bis $60 per Acker für Alfalfa.
Feine Ernten in Weizen, Hafer, Corn und Futter.
Amerikas ideales Viehzucht-Land.
Erste Klasse Markt- und Versandt-Gelegenheiten.
Keine Steine! Kein Gestrüpp! Kein Kaktus!
Reichlicher Regenfall und tiefer, lockerer Boden.
Gute Schulen, gute Nachbarn und Kirchen — ein besiedeltes Land!
Nur 20 von diesen 80 Acker Stücken — nicht mehr — zu $1600 bis $2000 per Stück. Hälfte Anzahlung, Rest in ein, zwei und drei Jahren zu 6%.

Vortheile im Osten.

Ansiedler auf dieser westlichen Ranch verlieren keine Vortheile des Ostens. Sie befinden sich in einem besiedelten Land.
In Stratford, dem County-Sitz, nur 7 Meilen entfernt, befindet sich eine große Mühle, Elevator, elektrisches Licht, Wasserwerke, Schulen, Kirchen usw.
In Texhoma, 6 Meilen entfernt, sind zwei Schulen, mehrere Kirchen, drei Banken, vier große Holzhöfe, 17 Automobile, Telephone, Landpostdienst usw.
In Guymon, 25 Meilen entfernt, werdet Ihr elektrisches Licht, Wasserwerke, Banken, Mühlen usw. vorfinden.
In Stevens, 3 Meilen entfernt, findet Ihr erstklassige Bahnverbindungen.
Wenn Ihr Näheres über diese Ländereien wissen wollt, schreibt an:
J. J. Dimmitt, Präsident der Texas State Bank.
C. A. Austin, Farmers' Union Mercantile Co.
L. E. Mason, Manager Texhoma Hardware Co.
Dr. Russell.
Dieselben wohnen alle in Texhoma, Okl. Keiner der Genannten ist mit einem Cent an dem zum Verkauf gelangenden Eigenthum interessirt.
Schreibt heute um ein illustrirtes Büchlein.

Jones & Helm, Agenten,
Paris, Missouri.
John A. Ger, Eigenthümer.
Texhoma, Oklahoma.

Michigan's beste Land-Offerte.

Kommt nach dem Swigart Trakt, wo etliche Acres Euch und Eure Familie ernähren und noch einige weitere Acres Euch Geld in die Bank bringen wird. Es ist inmitten von Michigan's Obstgürtel, wo Ihr Geld verdienen könnt mit Pflanzen von Pfirsichen, Birnen, Aepfeln, Pflaumen, Kirschen und allen Beerensorten, nebst großen Ernten von Gemüsen, Getreide und Heu. Nahe Hafenplätzen vom Lake Michigan ist die beste Transportgelegenheit und das größte Absatzgebiet, und Ihr habt eine gute Auswahl, weil es das größte Stück Land ist, das von irgend einem Manne in Michigan geeignet wird. Es umfaßt über 1200 40 Acres und viele 20, 10 und 5 Acres Farmen des besten Klee- und Frucht-Landes im Staate; ebenfalls unübertrefflich für Milchwirthschaft, Vieh- und Geflügelzucht;; viele Lakes und Trout Ströme. Die niedrigsten Preise für gutes Land im Staate; 17c pro Tag kaufen eine 40 Acres Farm zu Bedingungen so niedrig wie $10 Anzahlung und $5 den Monat, und nur $8 bis $15 der Acre. Kommt und seht mich deshalb und holt mein freies schönes Büchlein und Karte, oder schreibt danach. Ich lasse einen „Pullmon Special" am Dienstag, den 7. Dezember nach Michigan laufen. Rundfahrt nur $6. Fahrgeld zurückerstattet, wenn Ihr kauft.
W. Swigart, Eigenthümer,
1248-49-50 First National Bank Bldg., Chicago, Ill. 11nvsondidolm

Exkursion am 7. Dezember.

nach der deutschen Kolonie Elberta, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima: 550 deutsche Familien bezeugen es. Kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende. Näheres bei
L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Building.
Ecke North Avenue und Halsted Straße.
Chicago, Ill. sasomo

Zehn Acker Land in Florida bringen $3000 jährlich; dreiErnten; Käufer bringen das Geld für Erzeugnisse in's Haus vor Ablieferung; $10 monatliche Zahlungen. Adr.: A 242, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen auf Chicago-Grundeigenthum, 34 Acker, 9 Acker in guter Kultur, mit Haus und Stall, 2½ Meilen von Seestadt Mobile, Ala. Auch geeignet, Milchgeschäft dabei zu betreiben. Adr.: H. 73 Abendpost. dimifrson

Zu verkaufen: 10 Acres feines Gartenland in Cook County, nahe Peter Reinbergs Treibhäusern. Theile in 2½ Acres Trakte, wenn gewünscht. F. J. Casey, Zimmer 702 122 Monroe Str. 21nvlwX

Zu verkaufen: Monroe County, Wisconsin Farmländereien, $15 per Acre; Baar oder Abzahlung. Schreibt nach Karte. Rehf, Eigenth., 119 LaSalleStr. 16nvlmX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Farmen, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Kroddtuchrer, 84 La Salle Straße. 12nv*X

Ihr Geld zurück, wenn das Buch nicht genau so ist wie dargestellt.

Sie sparen 50 Cts. indem Sie jetzt kaufen. | Sie sparen $50.00 jährlich an Doktorrechnungen.

Offene Volkssprache und gesunder Menschenverstand

920 Seiten, 280 Illustrationen, (68 in Farben), 230 Rezepte.

Dieses berühmte medizinische Buch wirft das Licht der Erleuchtung auf alle dunklen Flecken des menschlichen Unverstands.

Wollen Sie ein **glückliches Leben führen,** **liebendes Weib haben,** **Kind richtig erziehen,** Müssen Sie's haben.

Dieses, das größte und populärste Buch seiner Art, enthält Alles, was Jedermann über sich wissen sollte in Bezug auf Gesundheit, Krankheit und Familien-Angelegenheiten. Es ist Alles „von Herzen zu Herzen" gehende, offene Volkssprache von einem einfach und aufrichtig sprechenden alten Arzt mit einer mehr als **40jährigen Erfahrung. Eine Million derselben in Deutsch und Englisch verkauft.**

Abtheilung I und II. Gesundheit und Krankheiten behandelnd, nebst Rezepten, enthält alles, was Jedermann wissen sollte über den wahren und falschen Weg zu leben, die Ursachen von Krankheit, deren Verhütung und Heilung; die Symptome und Erscheinungen von gewöhnlichen chronischen Krankheiten und deren **einfachste praktische Heilmethode,** einschließlich der „Christian Science" und allen hygienischen Hilfsmitteln **Ueber 200 „versuchte und wohlbewährte" Rezepte** für alle Arten von gewöhnlichen Beschwerden sind allein den Preis des Buches werth. Der Text ist prachtvoll illustrirt mit 280 feingeschnittenen Bildern, darunter

43 farbige Illustrationen auf 14 Platten,

beschreibend das Blut und die Nerven, das Auge, die hauptsächlichsten Organe und deren Beziehung zu anderen Körpertheilen. Haut-, Schmarotzer-, venerische und Hals-Krankheiten, Krampfaderbruch etc. Sie müssen dieselben sehen, um sie richtig zu würdigen, es sind die besten, welche je in einem populären Werk geboten wurden. Vergessen Sie ferner nicht, daß dies ein **vollständiges und klar beschreibendes Buch ist.** Es übersieht keinen Theil, Neigungen, Laster oder Jugendsünden, wirft das Licht der Wahrheit auf alle dunklen Vorgänge und setzt den Leser in Stand, sich durch und durch selbst kennen zu lernen und dadurch den Fallen der Unwissenheit zu entgehen. Die Kapitel über Prostitution, geschlechtliche Trennung, unglückliche Heirath, ansteckende Krankheit, Impotenz, Unfruchtbarkeit etc. sind **originell, überraschend und belehrend,** unschätzbar im Werth und berechnet, die Gesellschaft neu zu beleben. Jeder Leidende wird in einem Theil dieses unvergleichlichen Rathgebers Hilfe finden, und Vielen wird es leicht sein **von 10 bis 100 Dollars jährlich** an Doktorrechnungen zu ersparen.

Abtheilung III und IV ist **„Offene Volkssprache"** von Dr. Foote. **Dieses** ist **das Buch** für jeden Verehelichten und Solche, **die es werden** wollen. **Es behandelt** in **kurzer** und **leicht verständlicher Sprache** die geschlechtlichen Beziehungen **der Menschen zu einander,** die Ehe und ihren Ursprung, sonderbare Gebräuche und Versuche, Fehler, Neuerungen und Verbesserungen der Ehe. Die Kapitel über das geschlechtliche System enthalten eine ausführliche Serie von

25 farbigen Illustrationen auf 4 Platten.

beschreibend den „Ursprung des Lebens", den Menschen vom Embryo an, Entwickelung des Lebens vor der Geburt und die „Brustzeichen der Schwangerschaft" (außerordentlich werthvoll). Der Gebrauch und Mißbrauch der erzeugenden Funktionen werden **vollständig und offen** behandelt, um Diejenigen zu belehren, „wie man glücklich sein kann, obwohl verheirathet", Schlafen, Uebergenuß, Mäßigkeit, Eifersucht, geschlechtliche Gleichgiltigkeit, Enthaltsamkeit, Zeichen der Schwangerschaft und Nahrung während derselben, die Philosophie des Kinderzeichnens, Unfruchtbarkeit, übermäßigen Kindersegen, frühe Ehe, Bestimmungen des Geschlechts u. s. w. **Alle Diejenigen, welche zögern, ihren Hausarzt über delikate Fragen zu konsultiren, werden dieselben in diesem Werk beantwortet finden.**

Schneidet dies aus, es ist 50 Cents werth.

Dieser Koupon Werth **50** Cents „Chicago Sonntagpost" 28. November 1909.

Dieser Koupon setzt den Leser dieser Zeitung in die Lage, dieses werthvolle medizinische Familienbuch zu dem Preise von nur $1.00 zu erlangen, regulärer Preis $1.50. Preis der englischen Ausgabe $2.00, mit Koupon $1.50.

Bestellt jetzt! Sie werden diese Anzeige vielleicht nicht wieder sehen.

Sendet nur $1.00 in Check oder Postal Order, und Ihr erhaltet das neueste und beste Buch portofrei zugeschickt. Keine Bücher C. O. D. versandt.

Man sende alle Bestellungen direkt an die

MURRAY HILL PUBL. CO., 129 East 28. Strasse, NEW YORK.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Gleichklang (3321).

Einst bin ich gezogen hinaus in die Welt,
Daheim hab' das Wort, was das Herz mir erhellt;
Da faßte die Sehnsucht mich an mit Gewalt
Nach der Heimath, dem Vaterhaus traulich und alt,
Mit all seinen Worten, so dämmrig und klein,
Den Fenstern umgittert von Rosen und Wein.
Was flüstert das Heimweh dem Herzen nicht zu!
Es hatte das Wort mir nicht Frieden noch Ruh.
Lang, lange ist's her, wie weit das schon liegt!
Die Sehnsucht ward ruhig, das Heimweh besiegt;
Nun trage das Wort ich der Fremde Beschwer,
Bin längst in der Fremde ein Fremdling nicht mehr.

Silbenräthsel (3322).

Bist du 1 2 3, in der That
Wird mancher lobend dich erheben,
Doch fragst du mich um meinen Rath,
So will ich den 1 2 mit Kopf von 3 dir geben:
Weit kommst du nicht dabei im Leben.
Willst du mit mäßigem Gewinn
1 2 3 dich, mit mäß'gem Glücke,
So bleib' 1 2 3 immerhin,
Daß dich das Wort viersilbig schmücke;
2 3 das klingt ganz anders doch,
Da gilt es Thränen und Entsagen;
Das brennt und schmerzt und blutet noch
Und blutet noch in späten Tagen.
Doch kennst du's auch in der Chemie,
Wo 2 3 manches Wunder schafft.
Da fordert's Schaufsinn, Geist, Genie
Vom Jünger edler Wissenschaft.

Zahlenräthsel (3323).
Von F. H. Schmidt, Chicago.

1 2 3 4 5 6 in Chicagos Straßen oft, im
1 2 2 3 wohl stets zu finden.
3 2 1 — eine altberühmte Stadt;
8 4 5 6 — soll so viel wie Ruhe sein;
4 5 6 — hat jeder Baum;
1 2 5 6 — oft gut zu trinken;
1 4 5 6 — such' auf dem Schiff;
5 6 4 1 1 — der Apfel fällt nicht weit davon;
4 3 1 e — hast du noch zwei?
4 3 2 1 4 — erfreuet Nas' und Zung';
4 1 2 3 — ein lieber süßer Jung';
5 4 3 4 — ein Frauenname;
2 5 6 — eine Himmelsgegend;
5 6 — das Zeichen ist zu schweigen.

Kreuzräthsel (3324).
Von H. Langefelt, Chicago.

1	2 . .
3 . . .	4 . . .

Ich lag im 1—2
In meinem 3—2,
Und träumte meine 1—4
Thät jemand 3—4.

Rösselsprung (3325).
Von O. Kühn, Chicago.

*	Auf	freund	der	an.	*
und	bru	ihn	ei	aus	gend
*	nen	mann	wa	sieh	*
als	knab	nen	jah	zu	rei
*	ren	die's	ner	ren	*
zehn	dei	dir	ner	fer'n	ei
*	dei	geh'n	bleibt	freund	*

Bilderräthsel (3326).

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Wechselräthsel.
Von H. Hand, Chicago.

Mit B . . . — stirbt's ab, ist's dürr;
Mit Z . . . — such's am Geschirr.
Mit B . . . . — thu's mit dem Knie;
Mit Z . . . . — sei falscher nie.
Mit B . . . . — haben's alle Menschenkinder;
Mit Z . . . . — siehst's am Geweih und am Dach im Winter.
Mit B . . . . — such's am Meer;
Mit Z . . . . — veredelt's sehr.
Mit B . . . . . — wird's getrieben;
Mit Z . . . . . — wird's geschrieben.

2. Räthsel.
Eingesch. von Frau Hannebohm, Chac.

Wir sind zwei Brüder stets,
Ob du sie findest gleich;
Den Kopf hinweg — ein König
Bin ich gleich — die Luft mein Reich!

3. Silbenräthsel.

da de die ge ha i ot pa
ran räusch ro sa sel te um wie

Aus vorstehenden 16 Silben sollen sechs Wörter von folgender Bedeutung gebildet werden: 1. kleines Raubthier; 2. weiblicher Vorname; 3. Unwissender; 4. Luftschwingung; 5. bekannte meteorologische Station; 6. kirchlicher Ausdruck. Sowohl die Anfangs- wie auch die Endbuchstaben bezeichnen im Zusammenhang einen kühnen Eroberer der Luft.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Krebsräthsel (3315).
Gras, Sarg.
Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Wechselräthsel (3316).
Hand, Hang, Hand, Hanf.
Richtig gelöst von 81 Einsendern.

Zahlenräthsel (3317).
1 2 3 4 5 6 — Glaube.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Kreuzräthsel (3318).
1—an; 2—fang; 3—o; 4—der.

Rösselsprung (3319).
Das Schaffen selbst ist eitel Bewegung,
Das stümpert sich leicht in kurzer Frist;
Jedoch der Plan, die Ueberlegung,
Das zeigt erst, wer ein Künstler ist.
Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Bilderräthsel (3320).
Meisterschaft will erlernt sein.
Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Räthsel. — Muster, Mucker.
2. Zitatenräthsel. „. . . Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."
3. Silbenräthsel. — 1. Weber; 2. Indianer; 3. Liane; 4. Dinorah; 5. Esparsette; 6. Modena; 7. Banane; 8. Ramessiden; 9. Unitarier; 10. Clarinette; 11. Hesiod. — Wildenbruch — Der neue Herr.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Frau A. Schmied (3 Preisaufgaben, 0 Nebenräthsel; Frau Sophie Jürke (6—1); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); C. E. Winckler (6—2); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (4—1); Edward Bange (1—0); F. H. Roeßler (6—3); Frl. Emma Janz (6—0); Marie Ruf (6—0); Wm. Deubel (5—0); Robert Bansler (2—0); Frau Margaret Herwig (6—3); Frau M. Baustian, Davenport, Ja. (4—0); Wm. Schaper (6—1); H. Langfeldt (5—2); Frau Maria von Hertzberg (4—0); Frau Fanny Feldmann (6—1); Chas. G. Johnsen (3—1); Ernst A. Baas (5—2); Frau Anna Pinnow (6—1); Henry Hand (6—3); Max Eggers (5—1); Frau O. Kitzler (5—1); L. Behrendt (2—1); O. Kühn (5—1).

Frau Agnes Groß (6—0); Frau Louise Pinger (6—3); Frau G. Meier (5—1); Carl Czaschke (4—1); Frau Henriette Franker (3—0); Ernst T. Baas (6—3); Max Barth (5—1); Hermann Kornrumpf (5—0); Frau Minna Weitendorff (5—1); Frau Käthe Weigand (6—3); C. Fieckelmann (6—2); Paul Arndt (5—0); Frau M. Wiese (3—0); Frl. Anna Pohl, Hartford City, Ind. (5—1); Frau F. Teeters (4—1); Frau Anna Huber (4—3); Chas. Herbertz (5—2); Frl. Marie Briel (2—0); Frau Rosa Schlogl (5—2); C. Schaub, Mokena, Ill. (6—1); Chas. Bachrodt (3—0); G. Michael, Hammond Ind. (6—2); Frau Dietrich Helberg (4—0); G. Schröder (5—1); Frau A. Walter (6—0).

Frau Emmy G. Pleßner (5—3); Rudolf Suchanek (6—1); Charles Kristen (6—1); Geo. Baumann (2—0); Frau E. A. Albright (2—0); Frau Kirchherr (5—0); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. 4—0); Frl. Ida Bardrow (3—1); H. Timmermann (4—3); Frau Emma Pick (6—3); Ernst A. Baas (1—1); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jn. (4—2); Fritz Leschmann (6—2); Frau Anna Laemlein (5—1); C. J. Tebbens (4—0); Frau Marie Bach (4—1); Frau Molly Wagner (5—2); Frau Antonie Vogt (4—1); Michael Schmitt (5—2); Frau H. Fröhlich (6—1); Frau G. Gnadke (5—1); J. C. Lienhard, Milwaukee, Wis. (3—0); Frau Elise Falter (5—1); Frau F. Zielke (5—0); Charles Kocher (6—1).

Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (4—1); Karl Manshaupt (5—2); Frau Viktorie König (6—3); A. Triphahn (6—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—1); Frau Lina Krueger (6—0); Eugen Wegner (6—0); Frl. Anna Bialk (5—1); Frau Radermacher (4—1); Frl. Alma Wabel (6—0).

Prämien gewannen:

Krebsräthsel (3315). — Loose 1—82. Frau Fanny Feldmann, 1419 Maplewood Ave., Chicago; Loos Nr. 17.

Räthsel (3316). — Loose 1—81. Frau Agnes Groß, 3239 Lincoln Ave., Chicago; Loos Nr. 24.

Zahlenräthsel (3317). — Loose 1—74. J. C. Lienhard, 1082 1. Str., Milwaukee, Wis.; Loos Nr. 66.

Kreuzräthsel (3318). — Loose 1—59. Frau F. Teeters, 1442 Diversey Blvd., Chicago; Loos Nr. 38.

Rösselsprung (3319). — Loose 1—47. F. H. Roeßler, 539 Fullerton Ave., Chicago; Loos Nr. 4.

Bilderräthsel (3320). — Loose 1—53. Fritz Leschmann, 2859 W. 23. Str., Chicago; Loos Nr. 41.

Räthsel-Briefkasten.

Henry Hand; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Henry Langfeldt; Robert Rehfuß, Davenport, Ja.; Marie Briel. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Schueldorf, John, 21 J.; 6321 Drexel Ave.
Schmitt, Albertina, 53 J.; 2975 Clybourn Ave.
Stuewe, Frederick, 19 J.; 3011 Kedzie Ave.
Weber, William P., 25 J.; 4508 Champlain Ave.
Flechsig, Llewellyn E., 18 Ta.; 1525 Artesian Ave.
Winguth, William 53 J.; 1824 N. Sawyer Ave.
Beck, Meta, 1822 Wilmot Ave.
Daukler, Mary, 4 J.; 553 W. 16. Str.
Brand, Henrietta, 85 J.; 2131 Halsted Str.
Kluesendorf, Edna, 4 J.; 1747 W. 14. Place.
Kunkel, Anna M., 87 J.; 1338 N. Claremont Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Tom Wing, Eva Bsuska, 35, 23.
Albert Tucka, Mary Lejsek, 28, 22.
Max Levin, Ida Karzen, 26, 22.
William Schoen, Pauline Troike, 22, 21.
David Grosman, Libbie Schur, 22, 21.
Charles Spangler, Mary A. Evinger, 26, 26.
Anton Esker, Emma Schwalbe, 24, 18.
George O'Leary, Mary Merrigan, 38, 38.
Guy Sandfur, Kittie Murray, 26, 21.
Henry Robbins, Edna Weed, 21, 18.
Josef Kolembar, Mary Strolend, 21, 20.
Joseph Moldraske, Eva Morris, 34, 21.
Eugene Onesto, Virginia Garippo, 21, 19.
James E. Furdick, Grace M. McCormick, 25, 18.
H. Newton Strickler, Alvina Fiene, 26, 23.
Claud Cannon, Grace G. Peck, 24, 19.
Michael Heim, Alvina Tietze, 49, 49.
Nis Juhl, Mathilda Peterson, 24, 24.
George Stone, F. Annie Gray, 25, 19.
James Newell, Alice Pierce, 35, 25.
Albert Steinke, Bertha Brill, 26, 18.
Michael Weber, Lottie Wengerski, 24, 19.
James J. Vojir, Julia Zababack, 21, 19.
Nicholas Carlson, Emily Swanson, 22, 21.
John Johnson, Elsa Lind, 24, 19.
Earl Apgar, Mabel Ecklund, 33, 19.
Samuel Gotfrey, Bessy Levi, 23, 21.
Charles Suhr, Mary Matz, 21, 21.
Claus Carlson, Hannah Johnson, 22, 24.
Frank Buch, Katherine Massong, 24, 22.
Curry Walters, Betty Hines, 59, 40.
Alfred Johnson, Mathilda Olson, 51, 32.
Simone Mondo, Angelina Adduci, 23, 20.
Joseph Cecek, Caroline Tomsevic, 24, 21.
Charles M. Hill, Pearl Hoye, 34, 28.
Fred. C. Labahn, Hattie Reuß, 27, 21.
Frank Paul, Telecky Zuzanna, 37, 28.
Peter Zawadzki, Cecilia Zukerski, 28, 19.
James B. Casey, Maude MacDonald, 24, 20.
Louis Schnitzer, Eva Leder, 28, 24.
Axel T. Carlson, Frida Olson, 25, 26.
Louis Brodsky, Sarah Kurtz, 29, 23.
Louis Levin, Selee Keßler, 22, 21.
Andrej Franezo, Zuzanna Somor, 32, 30.
Taylor M. Banfield, Anna M. Blackburn, 26, 17.
Henry Schulz, Frances Tegar, 25, 25.
William Scherer, Margaret Vollmer, 25, 23.
Antonio Ferrara, Giuseppina Biancavilla, 23, 17.
Carl G. Wadman, Rose Ryberg, 23, 22.
Ludwig Cohen, Rosie Krongrad, 31, 27.
Roß F. Hughes, Alice Wolcott, 27, 32.
Theodore Holm, Catherine Mickel, 28, 28.
Abraham Zimmerman, Sarah Lewis, 22, 19.
Emil Strid, Ida V. Nelson, 28, 22.
Harry E. Gastwirth, Beckie Demast, 28, 19.
James Zimney, Mary Wider, 23, 22.
Fred. A. Beilman, Kate L. Hug, 21, 18.
Lester McDaniels, Victoria Daly, 39, 38.

Lebensgefahrlicher Bau.

Abbruch der 1. Methodistenkirche Evanstons enthüllt jammervolle Zustände.

Beim Abtragen der Ersten Methodistenkirche in Evanston hat man bauliche Zustände entdeckt, die es wunderbar erscheinen lassen, daß ein schweres Unglück sich nicht ereignet hat, solange das Gebäude benutzt wurde. Die Träger, auf denen der Balkon ruhte, der sich um den ganzen Inneraum herumzog, waren gebogen und konnten kaum ihr eigenes Gewicht tragen. Der Balkon, auf dem an Sonntagen oft vier- bis fünfhundert Personen Platz fanden, wurde durch Stützen getragen, die an der Außenwand befestigt waren. Sie waren vielfach so lose, daß sie beim Abtragen des Gebäudes abfielen. Aehnlich war es mit dem Dach des Gebäudes, das auch so lose befestigt war, daß es als ein Wunder anzusehen ist, daß eine Katastrophe niemals eingetreten ist.

Genies sind in allem unbeholfen, wozu kein Geist gehört.

Taubheit geheilt

Durch eine neue Entdeckung.

„Ich habe bewiesen, daß Taubheit geheilt werden kann." — Dr. Guy Clifford Powell.

Das Geheimniß wie die wunderbaren unsichtbaren Naturkräfte für die Heilung von Taubheit und Ohrensausen anzuwenden sind, ist schließlich von dem Gelehrten-Arzt Dr. Guy Clifford Powell entdeckt worden. Taubheit und Ohrensausen verschwinden wie durch Zauber durch Anwendung dieser neuen und wunderbaren Entdeckung. Er schickt Allen, die an Taubheit und Ohrensausen leiden, volle Auskunft über die Heilung, absolut kostenfrei, ganz gleich wie lange Ihr taub waret oder was die Taubheit verursachte. Diese wunderbare Behandlung ist so einfach, natürlich und positiv, daß Ihr Euch wundern werdet, daß sie nicht bereits vorher entdeckt wurde. Nachforscher waren erstaunt, und geheilte Patienten wundern sich über die schnellen Resultate. Jede taube Person kann volle Auskunft erlangen wie eine schnelle nachhaltige Heilung erzielt werden kann, und zwar im Hause, ohne einen Cent Unkosten. Schreibt heute an Dr. Guy Clifford Powell, 5098 Bank Bldg., Peoria, Ill., und Ihr erhaltet volle Auskunft über diese neue und wunderbare Entdeckung, absolut frei.

Direkter Loop-Eingang von allen Hochbahnzügen

Alle Einkäufe seitens unserer Anschreibe-Kunden am Montag oder Dienstag gemacht, kommen auf die Dezember-Rechnung, zahlbar im Januar.

SIEGEL COOPER & CO The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps an allen Einkäufen bis 12 Uhr, nachher einfache Stamps.

Schließt Euch diesem neuen

Siegel Freie Probe Piano-Klub an!

Unser Weihnachts-Klub, jetzt offen, bietet eine unerhörte Gelegenheit, ein hochfeines Cable-Nelson Piano zu erhalten!

$100 gespart an jedem Instrument und außerdem 30 Tage freie Probe!

Unsere früheren Piano Klubs haben eine wunderbare Popularität erlangt, wegen der hochfeinen Pianos, die wir zu ungewöhnlichen Ersparnissen offerirten, und wegen der äußerst liberalen Bedingungen, zu welchen Klubmitglieder ihre Instrumente erlangten. Dieser Klub übertrifft alle früheren Klubs, denn wir sicherten uns in einem Kauf

300 Cable-Nelson Pianos, Höchster Standard im ganzen Lande.

Diese Pianos werden an Klubmitglieder auf einmal verkauft, so daß die Verkaufskosten reduzirt werden und jeds Mitglied nicht nur $100 an dem ursprünglichen Einkaufspreis erspart, sondern auch die liberalsten Bedingungen werden in einem Siegel Piano Klub geboten.

Jedes Piano wird auf 30 Tage freie Probe verkauft!

Keine Zinsen berechnet;
Keine Extras; keine Verzögerung

Stuhl und Scarf frei mit jedem Piano. Zweimaliges freies Stimmen im ersten Jahre, wenn das Piano in Chicago bleibt.

Das Cable-Nelson Piano wird überall von Agenten für 375.00 verkauft.

Unser Preis für Mitglieder des Siegel-Klub ist

275.00

Keine Anzahlung nöthig

Die Ersparniß von $100 bildet die Ersparniß, welche wir erzielten, indem wir 300 Pianos auf einmal kauften und weil diese 300 Pianos auf einmal verkauft werden.

Schließt Euch diesem Freie Probe Piano-Klub jetzt an!

Kein Eintritt für Mitglieder, keine Beiträge, keine Auslagen.

30 Tage nachdem Ihr Euer Piano erhalten erhabt, könnt Ihr mit geringen monatlichen Abzahlungen beginnen, in einer Weise arrangirt, um jeden dieser Kunden so gut wie möglich zufriedenstellen zu können.

Sprecht vor in unserer Piano-Abtheilung (4. Flor), macht Eure Eintragung und wählt das gewünschte Piano. Es wird Euch sofort abgeliefert werden. Ihr habt ebenfalls die Versicherung von Siegel, Cooper & Co., daß kein Kunde einen Cent zu verausgaben braucht, ausgenommen das gewählt Piano sollte sich als vollkommen befriedigend erweisen.

Volle Einzelheiten sofort per Post an Diejenigen versandt, denen es unbequem ist, unsere Piano-Zimmer zu besuchen. Postbestellungen entgegengenommen.

Schneidet diesen Koupon aus und schickt ihn per Post.

Siegel, Cooper & Co., Chicago.

Wir interessiren uns für ein hochfeines Piano. Bitte senden Sie volle Einzelheiten in Bezug auf Ihren Piano-Klub.

Name.................................

Straße................................

Stadt und Staat......................

Siegel Cooper & Co., der Große Laden

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 27. November 1909.

1353 Ackermann Miß J
1354 Acker Josef
1356 Adler Mr
1357 Adlerblum S M
1361 Alpert R
1362 Amberg Ignatz
1397 Basner Jose
1398 Basnitz Martin
1400 Bartholomae Frank
1401 Battich F K
1403 Baumann Johann
1405 Baumstark Dora
1412 Behnke Otto
1413 Bein Gedalie
1417 Berring Josef
1420 Bertram August
1430 Biemer Mary
1431 Birgel Stefan
1436 Block S
1439 Borchers Herbert
1440 Bollinger Christian
1441 Bohm Franz
1442 Both Mr
1450 Born Lizzie
1451 Bott Johann
1457 Brill Ferdinand
1458 Brumbaum Bessie
1459 Brody L
1460 Bruchtel Paul (2)
1468 Bubele Adomas
1469 Buhmann Fr
1474 Carl Marie
1475 Calvert P G
1484 Chortz Rose
1489 Clausius Dr M F
1497 Cohn A
1498 Cohn J
1500 Contersen Arthur
1517 Delinscheff Louis
1521 Dreng Stefan
1523 Dencker Dr Christian
1530 Dornbierer Jac
1534 Droner B
1536 Draus Jan
1545 Dubinke Weronika
1547 Ludr Hedwig
1554 Edelmann M
1555 Eik L
1556 Eisemann M
1557 Ellmann Sam
1558 Engereiser Frau Josephine
1559 Erlich Emanuel
1560 Epstein Gitel
1561 Eyth Rudolph
1562 Fabis Josef
1563 Fabian Peter
1564 Farnaus Peter
1566 Feil Lina
1569 Finkl Louis
1570 Finkelstein A
1573 Fischel Abraham E
1574 Fischer Christof
1575 Fischmann Annie
1576 Fleischmann Feni
1577 Forster Martin
1583 Frank Karl
1584 Friedmann Mr
1585 Friemann Meyer
1586 Friedmann Mr
1587 Frie Anna
1589 Fuchs Wm
1600 Galow Frank O
1602 Getler Sam
1604 Gebka Michael
1605 Geyer Erwin
1609 Gibian Hermann F
1614 Goldberg A
1615 Goldberg H (2)
1616 Goldberg P
1617 Goldberg Wm
1618 Goldmann M
1619 Goldreich Kalman
1620 Goldstein Frau Sadie
1625 Gottschalck Robert
1630 Grinker David
1636 Grimm A
1637 Groth Anna
1639 Gronroth Richard
1652 Guttmann Sara
1654 Gunterb Anna
1657 Haeßler Dr Frank J
1658 Hafer Wm J
1659 Hagendorf G
1660 Hansen Henry
1661 Harraes Dr
1662 Hawist A
1663 Hartmann J
1664 Hartmann Frau Elizabeth
1665 Harmet Ludwig
1666 Hartwig Gottlieb
1667 Heinreich Carl
1668 Heimann Josef
1669 Hepfinger George
1670 Hermann P
1671 Heinemann Lorin
1672 Herschkovits Henry
1673 Hedrych Klemens
1676 Hild S. Julian
1678 Hochmann J
1682 Hoeger Stefan
1685 Hoch Geo
1686 Hoffmann J
1687 Hoffmann Sam
1688 Holt Josef
1691 Hubener Chas
1700 Jaeger Frau Hermine
1705 Janisch Johann
1712 Jansen Henry
1724 Jargen Anton
1735 Kager Anna
1737 Kallinen Hanna
1739 Kalin Johann
1744 Kaplan C
1746 Kaplewitz L
1751 Katz A
1752 Katz L
1755 Kemp Arthur
1756 Keller Kristof
1757 Kerber Konrad
1758 Kemmer Hans
1760 Kern Frau Eva
1765 Kittmann Alois
1772 Klein Jakob
1773 Klein Lajos
1779 Knake Karl

1880 Levin A
1881 Lewinsohn F
1883 Linder Imre
1886 Lichner Janos
1887 Link Peter L
1892 Link G K
1893 Loeb Emanuel
1894 Lobl David
1895 Lobl Linka
1897 Loch Mike
1911 Maltz P H
1912 Mannhart Johann
1927 Maschek Franz
1929 Materne Ludwig
1932 Mayer Aloisie
1935 Meier Adam (2)
1936 Meyer Bertha
1938 Meißner Robert (2)
1943 Meyer Walter
1949 Menkes L
1950 Meyer Wilhelmine
1952 Meuschke S M
1962 Mimoller Julius
1963 Michel A
1975 Millstein Ethel
1977 Miller Sam
1983 Molnar Josef
1991 Morris Max
1994 Müller Anton
1998 Munter Jan
2000 Münzberg Julius
2001 Müller Vaclav
2002 Mahr Max
2006 Nauwickes Leon
2007 Naegele Josefa
2010 Neumann S
2011 Neckar Waw
2013 Nikel Wilhelm
2015 Nieder Karoline
2029 Nymann Johann
2040 Orbeck Lina
2051 Pauler Frank C
2053 Pamper Frank (2)
2057 Pales Ernest
2059 Pansegrau Ella
2062 Paschek Richard
2067 Paulsen Christ
2070 Papock H
2076 Peterneck Heinrich
2077 Petrik Elizabeth
2081 Petsch Minna
2082 Petersen Carl
2088 Pinger Louis
2090 Pichler Gustav
2094 Pinkert Mr
2099 Plant Margaret T
2111 Porcher Ella
2123 Prusait Max
2126 Puchkewitz A
2131 Pusch Emil
2139 Rauer Johann
2141 Ratz Johann
2144 Reinhold Hermann
2147 Reizner A
2148 Renau Josef
2151 Rindt Ludwig
2152 Riß Franjo
2154 Riedron Anna
2155 Richmann Marya
2156 Ritter Wilhelm
2162 Rose Paul
2163 Rohrer George W
2168 Rosenmann Ch
2170 Rohr Franziska
2172 Rosenthal Denn
2173 Rosenzweig Leon
2175 Rosenblith A
2176 Rosenthal M
2177 Rosenberg M
2180 Rubin S A
2181 Runkel Ferdinand
2183 Rupp Franz
2189 Salisch Anna
2191 Saarl Alex
2192 Sax S
2199 Sanders A S
2200 Schantz Fritz
2201 Scheinmeier F
2202 Schlerov Mr
2203 Schindler Josef
2204 Schimpf Hermann
2205 Schepper Michael
2206 Scheer Frank
2207 Scheider Peter
2208 Schmitt Edw
2209 Schneider Fridolin
2210 Schobert Rudolf
2211 Schmidt Peter
2212 Schmitt Adolph
2213 Scholich Berthold
2214 Schrenzel Max
2215 Schneider Nik
2216 Schuffert Michael
2217 Schemple Franz
2218 Schwartz S
2219 Schwartz R
2220 Schwarzkopf Fritz
2221 Seschl Sebastian
2222 Seide Gustav
2223 Sedern Med
2227 Sebald Alex
2238 Singer Mr T
2239 Simon Nicola
2240 Siegel Franz
2241 Singer S
2243 Simon Josef
2244 Silbermann J
2246 Silbermann L
2247 Simon Michael
2266 Soose Adam
2274 Spieth Wilhelm
2291 Steppan Marie
Steinbrenner John
2295 Straßen Edward
2298 Stimple Karl
2299 Stirn Johann
2302 Stimmann D
2328 Tabeller S
2335 Thier Johann
2339 Tonerleit Otto
2349 Treter Antoinette
2353 Turek S
2361 Ballmann Jakob
2362 Bellach Joseph
2363 Beiner R
2364 Von Keialta Markus
2375 Wagemann Philippine

1780 Knoll Anton
1781 Knoff Helena
1783 Koffmann L
1786 Kohl Karl
1796 Kolbert Josef
1803 Kortschmann Frau B
1806 Koß Frank
1808 Kotraut Paul
1810 Koppel Louis
1817 Kormann Anna
1819 Korobitzin Mr
1831 Kraft Vaclav
[illegible]
1847 Kühne Heinrich
1862 Lambrecht John
1863 Langen Miß B
1864 Lange Julius
1865 Landau Max
1866 Landsberger Richard
1867 Landwirth Helen (2)
1872 Lef Jakob
1873 Leibowitz S
1875 Lehmkuhl F
1877 Lewin A
1878 Lewin H
1879 Lewy A

2376 Wakeman L
2377 Waiß A
2380 Wattenburg Ben
2381 Waldmann F
2388 Walter Edward
2389 Warner Arthur P
2394 Wala Agnes
2396 Walzmann Morris
2397 Wassermann S
2399 Weisberg Lillie
2400 Weiner J
2401 Weymann R H
[illegible]
2414 Weiß Minnie
2419 Wießner Josef
2424 Wilkens John
2428 Witzmann Mr
2444 Wolf Kathe
2445 Wolf Josef
2447 Wolf William
2450 Wusser Mathias
2468 Zauch Eva
2474 Zemann Anna
2475 Ziblia Rudolf
2477 Zimmermann Susie
2484 Zidel S

Marktbericht.

Chicago, den 27. November 1909.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, \$1.18—\$1.20½; Nr. 3, roth, \$1.10—\$1.18; Nr. 2, hart, \$1.08—\$1.09; Nr. 3, hart, \$1.03—\$1.07.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, \$1.09—\$1.10; Nr. 2, \$1.06—\$1.09; Nr. 3, \$1.04—\$1.07.

Mais, Nr. 2, 62½c; Nr. 2, weiß, 63c; Nr. 2, gelb, 64½c; Nr. 3, neu, 58½c; Nr. 3, weiß, neu, 58—59c; Nr. 3, gelb, neu, 59—59½c; Nr. 4, neu, 56½c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 42c; Nr. 3, 39¼c; Nr. 3, weiß, 40—40¼c; Nr. 4, weiß, 38½—40c; Standard, 42c.

Roggen, Nr. 2, 75—75½c; Nr. 3, 70—73c; Nr. 4, 65—68c.

(Zukünftige Lieferung.)

Gerste, „Malting", 55—66c; „Mixing", 50—52c; „Screenings", 40—52c.

Weizen, Dezember, \$1.06⅞; Mai, \$1.06; Juli, 97⅝—97½c.

Mais, Dezember, 59⅝—59½c; Mai, 61¾c; Juli, 61—61⅛c.

Hafer, Dezember, 39⅝c; Mai, 42⅛c; Juli, 40c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 167,600, von Mais auf 487,500, von Hafer auf 333,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 36,220 Bushels Weizen, 338,932 Bushels Mais und 118,014 Bushels Hafer.

Schmalz, November, \$13.40; Januar, \$12.27½; Mai, \$11.70.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, \$21.60; Mai, \$20.80.

Rippchen, Januar, \$11.12½; Mai, \$10.80.

Mehl, „Winter Patents", \$5.40—\$5.50 das Faß; Roggenmehl, \$3.60—\$3.90; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, \$5.10—\$5.30; besondere Marken, \$6.35.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, \$16.00—\$16.50; Nr. 1, \$15.00—\$15.50; Nr. 2, \$13.50—\$14.50; Nr. 3, \$11.00—\$13.00; bestes Prairie, \$13.00—\$13.50; do., Nr. 1, \$11.50—\$12.50, Nr. 2, \$10.00—\$11.00; Packheu, \$5.00—\$6.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", \$2.50—\$3.60.

Kleesamen, „Cash Lots", \$9.50—\$14.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11⅛
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.62
do., gereinigt, per 5 Faß	0.63
Terpentin	0.61½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — \$8.00—\$9.20 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, \$6.75—\$8.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, \$3.60—\$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, \$7.75—\$8.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, \$3.75—\$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, \$8.10—\$8.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$8.15—\$8.30; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, \$7.85—\$8.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, \$6.50—\$7.80; „Stags", \$8.00—\$8.60.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, \$4.00—\$5.50; „Range Ewes", \$3.00—\$4.75; „Yearlings", \$5.00—\$6.50; „Native Lambs", \$6.50—\$7.85.

Es wurden während der Woche hierhergebracht 76,186 Rinder, 5461 Kälber, 136,895 Schweine und 92,580 Schafe. Verschickt von hier wurden: 32,373 Rinder, 459 Kälber, 18,041 Schweine und 18,700 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.31
Nr. 1, das Pfund	0.28
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", extra, das Pfund	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.26
„Ladies", das Pfund	0.24
Packwaare, das Pfund	0.23
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.25
do. (Kisten eingeschlossen)	0.20½—0.25½
„Firsts", das Dutzend	0.26½—0.30½
„Extras", das Dutzend	0.32
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15¼—0.16
„Young Americas", das Pfund	0.15¾—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.16 —0.16¼
Brick, das Pfund	0.15½
Schweizer, das Pfund	0.17½—0.18
Limburger, das Pfund	0.14½—0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
„Springs", das Pfund	0.11
Hähne, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.13
Gänse, das Pfund	0.09½
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.11½
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.13
Gänse, das Pfund	0.10½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25 —5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00 —5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00 —3.75
Kraut, die Kiste	0.50 —1.00
Gurken, das Dutzend	0.30 —1.00
Blumenkohl, die Kiste	0.50 —1.25
Sellerie, die Kiste	0.25 —0.85
Kopfsalat, die Kiste	0.75 —1.00
Blattsalat, die Kiste	0.20 —0.25
Champignons, das Pfund	0.35 —0.70
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.00 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.50
Zwiebeln, der Sack	0.50 —0.75
Rüben, das Hundert	0.50 —0.65
Spinat, der Eimer	0.40
Rettige, Dutzend Bündchen	0.15 —0.50
Tomaten, die Kiste	1.25 —4.00
Pfefferschoten, die Kiste	3.50 —3.75
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.12
Birnen, der Korb	1.00 —2.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.12 —0.16
Kronsbeeren, das Faß	4.00 —6.50
Erdbeeren, Kalifornien, das Pint	0.12½—0.30
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.25 —1.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15 —2.17
Rothe Nierenbohnen	2.45 —2.70
Limabohnen, Kalifornia, 10 Pfd.	4.82½—4.87½
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.35 —0.48
Süßkartoffeln, das Faß	1.75 —2.25

— Druckfehler. — An die alte Waldmühle knüpfen sich zahlreiche sägenhafte Ueberlieferungen.

Alle Kunden, die für 15.00 und darüber einkaufen und diese Anzeige vorzeigen, erhalten eine Kukuks-Uhr, wie Abbildung, 14×21 Zoll groß, bedingungslos, frei.

Specials:

$45.00 Doppel Heiz- und Selbstfüllöfen—zum Preise von **$32.00**

$27.00 Doppel Heiz- und Selbstfüllöfen—zum Preise von **$19.50**

$16.00 garantirte Kochöfen, für **$9.50**

500 große Brussels Rugs, für **$7.50**

$12.00 Eichenholz-Dressers, für **$6.75**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen — keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.

Botschen,
723-725-727 North Avenue,
nahe Halsted Straße.

Complete Home Outfitters

Wegen Kuppelei bestraft.

Schankwirth von St. Louis des Verkaufs eines Mädchens an Lasterhöhle überführt.

Zu einer Geldstrafe von $300 und sechs Monaten Haft im Arbeitshaus wurde heute im Gerichtshof Stadtrichter Going's wegen Kuppelei der 28jährige Schankwirth David Garfinkle von St. Louis verurtheilt. Er war am 18. November prozessirt und schuldig befunden worden, hatte aber einen Antrag auf Wiedereröffnung des Verfahrens gestellt, der heute zur Verhandlung kam. Richter Going lehnte den Antrag ab und verhängte die Strafe. Garfinkle ist beschuldigt, der Agent der Frau Julia van Bever in St. Louis gewesen zu sein, die kürzlich ebenfalls wegen Kuppelei verurtheilt wurde. Es war nachgewiesen worden, daß er die 19jährige Frankie Davis von St. Louis an Frau van Bever, die Leiterin der unter dem Namen „Paris" bekannten Lasterhöhle auf der Südseite ist, verkauft hat.

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.90
Oesterreich-Ungarn: 100 Kronen	20.30
Schweiz und Frankreich: 100 Franken	19.45
Holland: 100 Gulden	40.00
England: 1 Pfd. Sterling	4.89
Skandinavien: 100 Kroner	26.85
Rußland: 100 Rubel	51.85

Heilte juckenden, schmerzhaften Ausschlag

Der sich über Gesicht, Körper und Arme verbreitet hatte. — Wunden in Größe eines Silberdollars. — Aufgegangen, wollten sie nicht heilen. — Drei Jahre langes Leiden.

Genas vollständig nach Gebrauch von 3 Sets Cuticura.

„Meine Leiden begannen vor ungefähr drei Jahren mit kleinen, schwarzen Geschwüren, die sich über mein Gesicht und meinen Hals vertheilten. Wenn sie verschwanden, hinterließen sie kleine, schwarze Narben, die manchmal so juckten, daß mich nichts vom Kratzen abhalten konnte. Größere Geschwülste erschienen dann an den alten Stellen und diese waren so schmerzhaft, daß ich es kaum ertragen konnte. Die Kleider blieben an den Wunden haften, wodurch neue Schmerzen verursacht wurden. Der erste Doktor, den ich meines Leidens wegen aufsuchte, sagte, es handele sich um Skropheln, aber das Leiden wurde nur schlimmer und breitete sich weiter und weiter aus. Mit der Zeit waren meine Arme und der obere Theil meines Körpers mit Wunden von Dollargröße bedeckt. Sie schmerzten derartig, daß ich Nachts nicht mehr auf dem Rücken liegen konnte. Der zweite Arzt bezeichnete meine Krankheit als eine Entzündung der Lymphdrüsen. Er verhinderte eine weitere Bildung von Geschwülsten, aber als er die alten entfernt hatte, wollten die Wunden nicht heilen. Er gab sich alle erdenkliche Mühe, aber seine Anstrengungen blieben fruchtlos. Schließlich erklärte er mir, eine vollständige Heilung sei vielleicht nicht ausgeschossen, würde aber zum mindestens eine sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Da kaufte ich mir ein Set der Cuticura-Heilmittel, brachte sie der Vorschrift gemäß in Anwendung und kaum war eine Woche vergangen, da waren bereits die ersten der wunden Stellen völlig verschwunden. Ich fuhr in der Benutzung fort, und nach Gebrauch von drei kurzen Kurzen blieb mir von der Krankheit nichts weiter als die böse Erinnerung. Drei lange Jahre hatte ich darunter gelitten. Kurz vor Weihnachten machte sich an der Hand meines siebenjährigen Bruders eine Hautkrankheit in Gestalt großer Wunden bemerkbar. Ich versuchte alles Mögliche vergeblich, bis ich mich glücklicher Weise an Cuticura erinnerte. Binnen Kurzem hatte ich ihn damit von seinem unangenehmen Leiden befreit. Denselbe Erfolg hatte ich mit Cuticura vor kurzer Zeit, als ich es bei meiner kleinen Schwester gegen ein häßliches Geschwür am Knöchel anwendete. O. L. Wilson, Purbear, Tenn., 8. Febr. 1908."

Warme Bäder mit Cuticura-Seife, sorgfältige Behandlung mit Cuticura-Salbe und der vorschriftsmäßige Gebrauch der Pillen ermöglichen eine rasche Heilung von allen schmerzhaften und entstellenden Ausschlägen bei Kindern und Erwachsenen, auch dann, wenn kein anderes Mittel helfen will.

Cuticura-Seife (25c.) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c.) zum Heilen der Haut und Cuticura Resolvent (50c.) (oder in Form mit Chokolade überzogener Pillen 25c. die Flasche von 60) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases.

Pianos zu mehr verlockenden Preisen

mögen Euch anziehen, aber bedenkt dies, daß jedes Piano, das wir offeriren, durch unsere absolute Garantie eines tadellosen Spielzustandes gedeckt ist, daß es gründlich nachgesehen und in unserer eigenen Fabrik reparirt und neu polirt ist, so daß der Käufer voller Befriedigung sicher ist. Ohne diese Reparatur und Politur und Nachsehen könnten wir in vielen Fällen den Preis reichlich $100 niedriger stellen. Es sind Dutzende außerordentliche Bargains auf unseren Floor vorhanden; die gediegendsten Weihnachts-Geschenke, die man sich denken kann.

Eine theilweise Liste:

Huntington Upright, Mahagonigehäuse. Vom Vermieth. zurück, sehr wenig gebraucht .. $225
Lyon & Healy, Upright, Walnußgehäuse, beinahe neu; ein seltener Bargain 285
Leland, Upright, dunkles Walnuß, große Sorte, fancy Entwurf, geräumt zu 165
Washburn, Upright, Golden Oak Gehäuse; eine seltene Gelegenheit 290
Haines Bros., Upright, ebonisirtes Gehäuse; umgebaut in der Fabrik 185
Lockhardt & Co., Eichen; sehr wenig gebraucht; außergewöhnlicher Bargain 235
Leland, Upright, Walnußgehäuse; feines Instrument für Schüler 155
Estey, Upright; große Sorte; Walnuß-Gehäuse; ausgez. Zustand u. feiner Ton 175
Fischer, Upright, Ebenholzgehäuse; ein bemerkenswerther Pianowerth 185
Steinway Upright, Cabinet Grand, Style F, schönes Rosenholzgehäuse; in d. Verk. 435
Lyon & Healy, Cabinet Grand, fancy Mahagony, Colonial Entwurf; von kurzer Miethezeit zurück; herabg. v. $450 auf .. 350
Steinway „Vertegrand" ebonisirtes Gehäuse, von kurzer Miethezeit zurück 475
Sohmer, Grand, Mahagonigehäuse; beinahe neu 500
und viele andere.

Spieler Pianos.

Ungewöhnlich feine, wenig gebrauchte Spieler-Pianos zu Preisen rangirend von $450 aufw.

Bargains in echten Pianolas und Pianola Pianos.

Spezielle Bedingungen—Leichte Zahlungen können vereinbart werden, ohne daß Ihr den Vortheil der Baarpreise einbüßt; $10 baar und $5 monatlich sichert Euch ein ausgezeichnetes Instrument.

Wir haben noch immer einige von den neuen, strikt hochfeinen Pianos zu $3.50 per Monat zu vermiethen.

LYON & HEALY,
Wabash Ave. und Adams Str.

ZEITZ BROS.
551 North Ave.
nahe Larrabee Str.
Größtes Lager von Uhren, Schmucksachen, Diamanten.

Gold gefüllte Damenuhren, von 12.50
Garantirt 20 Jahre.
Gold gefüllte Taschenuhren für Herren, von 13.50
Garantirt 20 Jahre.
Toilet-Sets für Damen — Spiegel, Kamm und Bürste, von 4.50
Feinste Qualität
Ohrringe von massivem Gold, von 1.50
Massive Goldringe für Damen, von 1.50

Große Auswahl! Billigste Preise!! Reelle Bedienung!!!

21nov1m,sonmi

Kohlen $3.50

Hocking Valley Lump $5.25
Beste Glenridge Lump, Egg oder Nut $3.75
Illinois Lump, Egg oder Nut .. $3.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt. — Telephon- oder Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

E. PUTTKAMMER,
1302 Bedford Bldg.
Ecke Adams u. Dearborn Str.
Telephon: Harrison 7968.

18fe,tt,bat,fonl

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Cort Theater. — Die Aufführungen des Stange'schen Singspiels „The Kissing Girl" in diesem neuen und hübschen kleinen Theater an der Dearborn Straße werden noch immer so gut besucht, daß die Geschäftsführung es wagen zu dürfen glaubt, es bis nach den Feiertagen auf dem Spielplan zu belassen.

Powers'.—Der Schwank „Love Watches" mit Billie Burke, Ernest Lawford und Kate Meek in den Hauptrollen, wird auch in dieser Woche hier noch gegeben. Als nächste Nummer wird von der Direktion ein neues Schauspiel von Charles Klein: „The Next of Kin", angezeigt, und für die Neujahrswoche steht „Arsene Lupin" auf dem Programm, mit der gleichen Frohman'schen Besetzung, die es gegenwärtig im New Yorker Lyceum-Theater hat.

Colonial.—Ein Ausstattungsstück, in welchem die Eroberung der Luft bühnentechnisch verwerthet wird: „The Air King", von Harry B. Smith und Raymond Hubbell, löst jetzt hier die Minstrel-Truppe von McIntyre & Heath ab. John Slavin, der beliebte zwerghafte Possenreißer, hat als Zimmerkellner „William Ketcham" eine sehr dankbare Rolle in dem Stück, und außerdem befinden sich unter dem mitwirkenden zahlreichen Personal Kräfte wie Josephine Hall, Ann Tasker, „Scamp" Montgomery und Thomas Meighan.

Studebaker. — Edwin Milton Royle hat zu seiner Erzählung „The Squaw Man" eine Fortsetzung geschrieben, und wie der erste Theil seines Romans ist nun auch der zweite in geschickter Weise dramatisirt worden unter dem Titel: „These Are My People!" Der Held des Stückes, das jetzt hier zur Aufführung gelangen wird, ist „Hal", der Sohn des „Squaw Man", den sein Blut, obschon er in England erzogen ist, unwiderstehlich zurückzieht nach der freien Wildniß und seinen Stammesgenossen. Als Darsteller der Rolle tritt Henry E. Warner auf.

Illinois. — Mit kommendem Samstag geht hier das Gastspiel von Fannie Ward zu Ende, die, unterstützt von H. Reeves-Smith und anderen tüchtigen Kräften, hier in der Titelrolle des Schauspiels „Van Allen's Wife" auftritt. Für nächste Woche, beginnend mit Montag, dem 6. Dezember, wird ein sehr wirksames, für Chicago ganz neues Schauspiel zur Aufführung angezeigt, nämlich Conan Doyle's „The Fires of Fate".

Grand Opera House. — Eleanor Robson, die hier in „The Dawn of a To-Morrow" Triumphe feiert, wie noch nie zuvor, wird dem Chicagoer Publikum am nächsten Samstag ihre Abschieds-Verbeugung machen. „The Little Brother of the Rich", eine dramatisirte Bearbeitung des gleichnamigen Tendenzromans von Joseph Medill Patterson, wird für die nächstkommende Woche zur Aufführung angezeigt.

Garrick. — Noch zwei Wochen lang werden hier die Aufführungen des unterhaltenden Singspiels „The Yankee Girl" angezeigt, worin die Soubrette Blanche Ring als Trägerin der Titelrolle ihr Publikum auf das lebhafteste zu begeistern versteht.

Chicago Opera House. — Brissons Sensationsstück „Madame X" erzielt noch immer so gute Kassenerfolge, daß die Geschäftsführung sich nicht veranlaßt sieht, eine Aenderung in dem Spielplane eintreten zu lassen.

Marvins Theater. — Für das College Theater wird in dieser Woche „The Marriage of William Ashe" angezeigt, eine von Margaret Mayo besorgte Bühnenbearbeitung der gleichnamigen Erzählung von Frau Humphrey Ward. Im People's Theater schließt mit dieser Woche die Reihe der regulären Vorstellungen ab. Zur Aufführung gelangt das packende Melodrama „St. Elmo". Später kommen dann Vaudeville-Aufführungen an die Reihe, nach denen der Geschmack des Publikums nun einmal zu verlangen scheint.

Crown. — Unter der Direktion von Cole & Johnson wird hier von heute Nachmittag an ein großes Ausstattungsstück: „The Red Moon" gegeben. Als eine besondere Zugkraft wird in den Vorstellungen eine gefeierte Tänzerin, Frl. Aida Overton Walker, mitwirken.

Star. — Reichhaltig wie immer, ist auch für diese Woche wieder das Programm der Vaudeville-Vorstellungen in diesem Theater. Lillian Mortimer und ihre Gesellschaft werden in einem einaktigen Melodrama: „Poor White Trash", auftreten. Eine musikalische Burleske, von den Clissandoes zur Aufführung gebracht, die Komiker Herbert und Willing und andere Kräfte werden zur Vervollständigung des Programms beitragen.

Missionsfest.

In der evangelischen St. Peters-Kirche, Pastor Lambrecht, Ecke Chicago Ave. und Noble Straße, findet heute Abend ein gemeinschaftliches Missionsfest statt, zu welchem alle evangelischen Gemeinden von Chicago eingeladen sind. Die Feier beginnt um 7½ Uhr. Die Redner sind die Pastoren H. Stamer und J. Holz.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)

2novdiboson*

Ein Mann kann jahrelang an dem Räthsel einer Frauenseele herumrathen, eine Frau löst es in fünf Minuten.

Nur noch 23 Einkaufs-Tage bis Weihnachten

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Besorgt Eure Einkäufe vor dem Feiertags-Andrang

Vierter Floor. **Puppen-Ausstellung** Die größte je in Chicago gezeigte Auslage—kauft frühzeitig. Bringt die Kinder, zeigt ihnen den lebendigen **Weihnachtsmann**

1.25 Kestner Papier Mache Gelenk-Puppe, hübscher Bisque-Kopf, genähte Perrücke, schließende Augen, 20 Zoll groß, für 89c
65c Kestner Kid Body Puppe, 13½zöllig, mit Kork gestopft, hübsches Bisquegesicht, bewegl. Augen, lange Locken, Hüftengelenk, — Schuhe u. Strümpfe, 48c
89c feine Gelenk-Body-Puppe, 16 Z. groß, hübsches Bisquegesicht, bewegl. Augen, lange Locken, Schuhe und Strümpfe. Preis, zu 59c
65c hübsche Gelenk-Puppe, 14 Zoll lang, Bisque Kopf, hübsches Gesicht, bewegl. Augen, Perrücke, Schuhe und Strümpfe, für 48c
1.65 volle Gelenk Papier Mache-Puppe, 24 Zoll groß, hübsches Bisquegesicht, angenähte Perrücke, bewegl. Augen, großer Bargain, in diesem Verkauf, 98c
98c hübsche angekl. 13zöll. Puppe, Bisque-Kopf, bewegl. Augen, Kostüm von Seide, Montags Verkaufspreis 69c
48c angekleidete 18zöll. Puppe, Papier Mache Körper, Bisquekopf, bewegliche Augen und weißes oder blaues Kostüm, für 29c
Hübsche angekleidete Puppe, 18zöll., Papier Mache-Körper, Bisquekopf, bewegliche Augen, lange wellende Locken, Kostüm von rosa Stoffen, mit Band, Montag, 98c
2.95 hübsche angekleidete Puppe, 19½ Zoll hoch, Papier Mache Körper, Bisque Kopf, bewegliche Augen, langes Kraushaar, Kostüm aus Leine mit Spitzen besetzt, zu 2.48
69c Kestner Kid Körper Puppe, 18½ Zoll hoch, mit Kork gefüllt, hübsches Bisque-Gesicht, Gusset verbund. an Hüften und Knien, Schuhe und Strümpfe, zu 48c
39c Kid Body Puppe, 12zöll., Gusset Gelenk, Bisquekopf, lange Locken, Schuhe u. Strümpfe, dies ist ein ausgezeichneter Werth zu diesem Preis, morgen, 25c
39c Papier Mache Gelenk Body-Puppe, 12 Zoll groß, Bisquekopf, Schuhe u. Strümpfe, für den morgigen Verkauf, 25c

Vierter Floor — Vierter Floor

Holz Toy Telephone, 2 Glocken und Receivers, 17c

2.25 engl. Puppenwagen, Body 17½ Zoll lang, mit Kappe befestigt und 7zölligen Stahlrädern — speziell markirt für den morgigen Verkauf zu 1.69

1.25 Kindergarten Wandtafel, für Wand- oder Pult-Gebrauch, 69c

5.50 Automobile, Body 13×30 Zoll, hübsch emallirt in Farben, Gummireifen—speziell markirt zu 3.98
25c Roly Poly, gerade für das Baby, 19c

3.89 Chicago Druckpresse, selbst auftragend, macht feine Arbeit, Gr. des Rahmens 2×3 Zoll, vollständ. Zubehör, in Holz-Kiste verpackt, — speziell für morgen 2.79

Buckeye Microscope Projector, entweder Gas oder od. elektrisch, mit feinen Linsen, zu $5
98c f'cy verzierte Porzellan Thee-Sets, in hübscher Papierschachtel, morgen zu 69c

Koffer für Puppenkleider, 16 Zoll lang, — mit Tray, speziell zu 39c
25c Agate Eisenbahn-Spiel, — morgen zu 19c

48c Toy Piano, Mahagoni Finish, 8 Tasten, spez. zu 39c
59c Plüsch Pferd auf Rädern, 11 Zoll hoch, — speziell morgen zu 48c

Bargains in Feiertags-Bändern

Der jährliche Verkauf von Bändern, in allen Breiten, schlicht oder Satin Teffeta und fancy dunkle oder helle Schattirungen zu sehr bemerkenswerth niedrigen Preisen.

25c fancy reinseid. Warp bedrucktes Taffeta Band, 4½ Zoll bis 5 Zoll breit, für Haarschleifen, f'cy Nadelarbeit etc., prächtiges Sortiment, Yard 14c
45c reinseid. geblümtes Dresden Band, 4½ bis 6 Zoll breit, prächtige helle oder dunkle Effekte, neue Feiertag-Entwürfe, speziell für diesen Verkauf, per Yard zu 25c
50c Kissen-Bänder, neue Persian Muster für Kissen-Rufflings, spez. für diesen jährlichen Vor-Verkauf, per Yard 29c

75c Ward bedrucktes reinseid. Taffeta Band, prächtige Blumen-Entwürfe, einige satingestreift etc., für Weihnachtsgeschenke, per Yard 45c
Satin gestreiftes Persian und Warp bedrucktes Blumenband, zu 85c—95c v. Yd. anderswo, 7½ bis 8 Zoll br., Yd. 65c
85c schott. Plaid Band, 7½ Z. breit, außergewöhnl. Bargain, Yd. 59c
Hollyband in allen Breiten, Nr. 1½, Yd., 3c, Bolt 25c; Nr. 2 Yd. 4c, Bolt 30c; Nr. 3, Yd. 5c; Bl. 40c; Nr. 5, Y. 6c; B. 55c
3.50 imp. Band, Satin Persian u. Blumenmuster, 9 Z. breit, f. Operntaschen, Kissen etc., Yd., 1.49

Taschentücher und Mufflers, Weihnachts-Specials

Partie 1. Damen Taschentücher in hübscher Box mit schönen Folders, theilweise das Taschentuch verdeckend; Box enthält 6 hohlgesäumte Irish bestickte Taschentücher auf shier Leinen oder hübscher Shamrock Lawn, sie sind markirt um für $1.50 die Box verkauft zu werden; Montag nur auf dem Verkaufstisch offerirt, zu weniger als regul. Kostenpreis — per Box, zu 98c

Jetzt ist die Zeit um Taschentücher als Weihnachts-Geschenke zu kaufen. Trotz der Thatsache, daß Leinen und Baumwolle bedeutend im Preis gestiegen sind, offeriren wir unten einige nemerkenswerthe Werthe zu bereutend herabgesetzten Preisen, wegen der glücklichen und frühen Einkäufe. — Jede Partie ist nummerirt.

Partie 2. Muster-Taschentücher auf Kartons,—Damen-Muster-Taschentücher der besten Qualität,—alle tadellos, eine Reichhaltigkeit von Styles, zu zahlreich um hier angeführt zu werden; Werthe bis zu 50c, zwei Preise in der Partie, das Stück zu 25c und 19c
Partie 3. Bruges' Spitzen-Taschentücher, jede in individueller Geschenk-Box, regulär zu $1, das Stück 75c
Partie 4. Damentaschentücher, eine Sendung echt. handgezeichn. japan. Taschentücher zum lächerl. niedr. Preise von 11c
Partie 5. Reine Irish Leinen Damentaschentücher, reg. Preise 12½c u. 15c; hohlgef. Rand, garantirt reines Leinen, Eure Auswahl, Stück, 9c
Partie 6. Reinleinene Männertaschentücher, sehr feines Fadenleinen, viele 2,000 gez. Stoff, ⅛ hohlgef. Rand, garant. reines Irish Leinen. Eine Scarf mit Werthen bis 22c. Alle zu einem Preis, Stück, 15c
Partie 7. Init. Männertaschentücher, in nett. Schacht., alle Initialen, Schachtel 59c
Partie 8. Reine JapSeide Männertaschentücher, bedruckt, hohlgef., einzöll. Naht, sehr netter Artikel zu 50c. Speziell für Montag, per Stück, 35c
Beschmutzte baumwoll., Lawn u. Cambric Männer- u. Damentaschentücher, bedruckt u. weiß, Wth. bis 15c, Ausw. 5c
Partie 9. Mufflers für Männer u. Damen. Wir wünschen eine Partie asort. Sorten Reefers und Squares zu räumen, in weiß, perlfarb., grau, schwarz u. farbig. Der frühere Preis ist auf jedem Muffler, sodaß Ihr seht was Ihr erhaltet, Werthe bis zu $2.98. Speziell markirt am Montag, um zu räumen, zu den niedr. Preis. von 59c bis $1.48

Fancy Nadelarbeit, Kunst-Materialien usw.

Gestempelte Huckhandtücher und Kissen-Tubes, mit Eurem Initial frei darauf gestempelt, — 35c-Werth, für 25c
Scrim Ruffling für Kissen, ein großes Sortiment, alle zu einem Preis, — morgen, nur 22c

Gestempelte Kissen-Tops und Center Pieces. Großes Sortiment von Werthen zu 39c. Für die Räumung, alle, per Stück 19c
Pin Cushion Molds, in Baumwolle und Sateen, auch einige in Atlas eingeschlossen, Stück 10c
Weiße Stick-Baumwolle, mercerized Sorte für Stickerei, 35c das Dutz. werth. Der ganze offerirte Vorrath, Dutzend Stränge, 10c
Renaissance Spitzen TeaCloth, hübsch gemacht, japan. Renaissance Spitzen-Thee Cloth und Tischdecken, 2 Größen, 45×45 u. 54×54zöll., bis 3.98 wth., Mont. 2.98 und 1.98
Bade-Robe Gürtel und Hals Schnur u. Quasten, die dazu passen, brauchbare Schattirungen u. Farben, von mercerized Baumwolle und garantirt zu waschen, Set, 50c
Japanische Leinen Doilies, band-durchzogen auf reinem Irish Linen, 6 Zoll, 9 Zoll und 12 Zoll groß, Werthe bis 25c. Eine Gelegenheitspartie von ungewöhnlichen Werthen; Auswahl 15c, 12c und 10c
Japanische Bamboo Matting Papierkörbe, nett verziert u. in viel. hübschen Facons u. Formen, spez., Stück nur 50c
Japanisch. handgez. Leinen, Scarfs, Shams, Centerpieces, kleine Theetücher, etc., viele von dies. Stücken, einschl. einige Renaiss. Spitzen-Scarfs, sind bis $2 werth. Die meisten sind beschmutzt, einige rein und sauber, alle zu einem Preis, um zu räum., St. nur 98c
Japanische Favors, nette klein Sachen, für welche die Japaner berühmt sind u. welche Ihr für Gesellschaftszwecke braucht, in einem endlosen Assortm., Dtzd., nur 10c
Stickrahmen, oval und rund, filzgefüttert, Duchesrahmen, von d. kleinsten bis zu den größten auf Lager, Montag, St. 9c

Künstler-Materialien.

Porzellan für Dekorationszwecke, eine Anzahl einz. Stücke, Hutnadelhalter, Pfeffer- u. Salzbüchsen, Trays, Kragen- u. Manschettenknopf-Kästchen, Tassen u. Untertassen, Ausw., solange Vorrath reicht, Stück, 10c
Brandmalerei-Ausstattung, besteh. aus Nadel, Schlauch, Versuchsstücken, Alkoholflasche u. Lampe etc., in z. Brenn. fert. Lindenholzkästchen, vollständ., für nur 1.00
Gestempelte Stücke aus Lindenholz, Kästchen, Plaques, Panels etc., neue saubere Waare, bis 25c wth. Spez., zu nur 15c

Spezieller Handschuh-Verkauf

Unsere Auslage von seidenen, Kid-, Suede- u. Mocha-Handschuhen für die Feiertage ist superb. Unsere Offerten in gefütterten u. ungefütterten Handschuhen u. Mittens ist sehr hübsch. Unsere Werthe halten den Ruf der Fair für Handschuhwerthe aufrecht.

Mocha-Damenhandschuhe, warmes Fließ-Futter, schwarz, lohfarbig und braun, Paar für 98c
Cape-Handschuhe für Damen (Hundeleder, ein Horn-Clasp, voll genähte äußere Naht, sehr männlich aussehend, Pique- und Speerspitze-Rücken, schwarz, lohfarbig und Gunmetal, das Paar 1.00
2 Perlen Clasp Pique Glace-Handschuhe für Damen, schwer bestickt, in selber oder kontrastirender Farbe. Ein sehr hübscher Handschuh, schwarz, weiß und farbig, Morgen, das Paar für nur 2.00
2 Clasp unappretirte Glace-(Suede-)Handschuhe,— von Jouvin et Cie gemacht—die besten Fabrikanten von Suedes in der Welt, jedes Paar garantirt, schwarz und farbig. Spezieller Preis, das Paar 1.50
Fließgefütt. Glace- u. Suede-Handschuhe f. Knaben u. Mädchen, gut für die Schule, das Paar, 49c
Waschbare Chamois-Handschuhe, echtes importirtes Leder, weiß und natürlich, Paar 1.00

Handtaschen, Notenrollen und alle Lederwaaren

Ein prächtiges Sortiment von import. und amerikanischen Leder-Novitäten, sowie die neuesten Fads und Styles in Handtaschen. Kauft frühzeitig für die Feiertage, so lange die Partien vollständig sind.

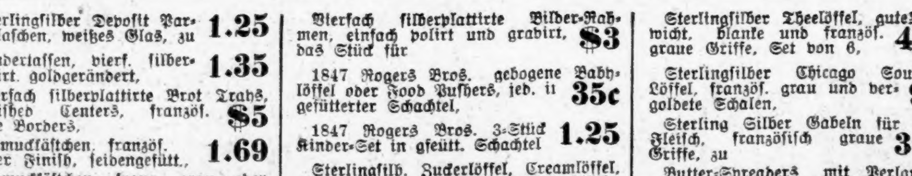
Taschen mit doppelten und einfachen Griffen, Außenklappe Tasche, große schwarze Taschen, ganz mit Leder gefüttert, lederüberzogenen Rahmen mit Kleingeldbörse, 10zöllig, zu 95c
Handtaschen mit breitem Boden, gebroch. Boden, doppelte Seitenriemengriffe, ledergefüttert, auch mit Flaps und Klapse, in Farben und schwarz, mehr als 20 Facons, 1.48
Goat Seal Handtaschen, gebrochener Boden, ganz ledergefüttert, große Sorte, mit Börse, braun, grün und schwarz, 2.50
Große Handtaschen, in Buff Alligator u. echtem Seal, Alligator zu haben in lohfarbig, grau, braun, Seal u. schwarz, Auswahl zu 3.45
Fancy Leder Handtaschen, in braun, lohfarb., grün u. schwarz, dopp. Riemengriffe, ganz ledergefütt., m. Börse, mittlere Gr., speziell 2.25
Elegante Handtaschen, 12zöll. Rahmen, Goat Seal, Eckenschützer, extra End Slide Backs, sowie Neusilberrahmen, jetzt so sehr beliebt, gewöhnlich vieltheurer verkauft, zu 2.98
Hornrücken Alligator Handtaschen, echtes Seal, sowie große Taschen mit Platte für Monogramm, echte Walroß und Seal Taschen, 4.98
Andere von 6.98 bis $35.

Musikrollen und Taschen, ganzlederne Rollen, volle Größe, mit Flange, breiter Riemen und große Schnallen, sind stark gemacht, für 98c
((Andere von 25c, 48c bis zu 6.98.)
Kragen- und Manschetten-Schachteln, ledergefüttert, mit breitem Haspendeckel, sowie Kompartment für Kragenknöpfe, 98c
(Andere von 48c bis zu 5.98.)

Feine Toilet- und Manicure-Artikel

Novelty Thermometers (seht Illustration), Rustic Entwurf, zwei Pferde und Hunde, auf 8zölliger Base, Höhe 7 Zoll, zu 1.25
Novelty Thermometer, Rustic Entwurf, Hirsch und Tintenfaß-Stand, mit Tinteglas und Hinged Deckel, auf 6zölliger Base, Höhe des Thermometers 6 Zoll, speziell Montag zu 95c
Opernglas-Tasche, mit Gold-Rahmen, — von feinster Moire Seide, in assort. Farben, satingefüttert und Satinband Griffe, 1.50
Seide Armure Opern-Taschen, assort. Farben, Gold-Gestell und Kette, satingefüttert, verziert mit Satin Schleife, morgen zu 95c
Verstellbare Rasir-Spiegel; Spiegel kann in irgend eine gewünschte Lage verstellt werden, ebenfalls zu verschiedener Höhe durch Aufschieben und Senken, schwer vernickelt auf Messing, brillanter französ. Beveg Spiegel, Metallrücken dazu passend, 2.95
Vierfach silberplatt. Hinged Deckel Rasir-Tasse, mit ausnehmbarem sanitären Porzellan-Futter; Badger-Bürste dazu passend, Bürste so arrangirt, daß sie verdeckt ist, zu 5.50
Griffon Manicure Set, in sehr schönem sammetgefüttertem Leder-Etui, für Reise- oder Hausgebrauch, ausgestattet mit der feinsten Qual. profess. Manicurists Instrumenten, mit Perlgriffen und vernickelt, jedes Stück von allerbester Qualität, neue auffrischbare Muster, m. Lederrieemn-Rücken, Nagelpolirer, zu 7.95

Sterling und plattirte Silber-Waaren



Sterlingsilber Deposit Parfümflaschen, weißes Glas, zu 1.25
Kindertassen, vierf. silberplattirt, goldgerändert, 1.35
Vierfach silberplattirte Brot Trays, burnished Centers, französ. graue Borders, $5
Schmuckkästchen, französ. grauer Finish, seidengefütt., 1.69
Schmuckkästchen, franz. grau oder Ormolu Goldfinish, seidengefüttert, zu 95c
Ripp-Kästchen, französ. grau oder Ormolu Goldfinish, blaues und rosa Seidenfutter, 25c
Vierfach silberplattirte Kerzenleuchter, Butler Finish, 8 Zoll hoch, zu 1.50
Vierfach silberplattirte Bilder-Rahmen, einfach polirt und gravirt, das Stück für $3
1847 Rogers Bros. gebogene Baby-Löffel oder Food Pushers, jed. in gefütterter Schachtel, 35c
1847 Rogers Bros. 3-Stück Kinder-Set in gefütt. Schachtel 1.25
Sterlingsilb. Zuckerlöffel, Creamlöffel, Olivenlöffel und viele andere Stücke, französisch graue Griffe, vergoldete Schalen, zu 95c
Geschliff. Glas Salz- und Pfeffer-Streuer, schwere Sterlingsilber Tops, zu 75c
Sterlingsilber Servietteuringe, einfach und fancy, 95c
Sterlingsilber Theelöffel, gutes Gewicht, blanke und französ. graue Griffe, Set von 6, 4.75
Sterlingsilber Chicago Souvenir-Löffel, französ. grau und vergoldete Schalen, 95c
Sterling Silber Gabeln für kaltes Fleisch, französisch graue Griffe, zu 3.25
Butter-Spreaders mit Perlgriffen, silberplattirte Klingen, Set von sechs für 3.00
Fruchtmesser mit Perlgriffen, silberplatt. Griffe, Sterlingsilber Ferrules, Set von 6 für 3.00
Sterlingsilber Salz- und Pfeffer-streuer, Butler Finish, das Stück zu 1.45

Spitzen, Schleier und Halstrachten

Schwere Chiffon Automobile Schleier oder Hut-Drapes, — mit gewebten Streifen, 2½ Yards lang, hübsch hohlgesäumt in delikaten Schattirungen, es sind 1.75 Werthe. Montag zu 95c

Gold-Tuch, schwer, feine Qual., 18 Zoll breit, jetzt in so großer Nachfrage f. Kleider-Yokes u. Hut-Garnirung, regulärer $3-Werth, im Spitzen-Dept. Montag verkauft für 1.95
Farbige seidebestickte Allovers, — großes Sortiment aller Up-to-date Schattirungen, schwer bestickt auf feiner Qual. Netz; dies ist eine ungewöhnliche Offerte für Montag, Yard nur 1.35
Weißes und Gold Allover Nets, hübsch bestickt in vielen zarten Mustern, mit Gold; diese Waaren sind sehr selten und sollten bedeutend theurer verkauft werden als wofür wir sie offeriren, Yd., 2.95, 2.45 und 1.65
Phoenix Auto Scarfs, in schwarz, weiß und farbig, regul. $1-Werthe, speziell, im Damen-Halswaaren-Dept, zu 48c
Hals-Längen Ruchings, in schwarz, weiß und farbig; 10c-Werthe,— Montag, das Stück 5c
Fancy Crepe Sharfs, 2 Yds. lang, hübsche hohlgesäumte Enden, viele schöne persische Entwürfe,— regul. werth 1.25; Montag, 69c
Swiß und Nainsook Korset-Bezug Stickereien und Flouncings, gutes Sortiment schöner gut gearbeiteter Muster, volle 17 Zoll breit, wurden für 30c verkauft; sehr spez. Montag, per Yard 19c
Nainsook Stickerei Allovers, in vielen kleinen Entwürfen, 22 Zoll breit und positive 40c-Werthe.— Montag, per Yard, 25c

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 28. November 1909.

Der avisirte Zeppelin.

Eine lustige Geschichte von Nanny Lambrecht.

Es ist eine Stadt mit einer Frau Oberbürgermeister.

Von der Frau Oberbürgermeister wurde „Zeppelin 3" avisirt — und das kam so.

„Zeppelin 3" war am Fliegen. Was verschlug es weiter, wenn er auch über die Stadt R.-A. hinflog, eine Stadt, die entsetzlich stolz darauf gewesen wäre. Zeppelin hatte auf eine Anfrage die Drahtantwort ergehen lassen: „Wenn es zu ermöglichen ist —."

Seitdem rechnete man in R.-A. damit: „wenn es zu ermöglichen ist —" und war ganz außer sich und wartete auf Extrablätter.

Es war um die dritte Nachmittagsstunde.

Da ruft die Telephonklingel des alten Rathhauses die bedienende Frau Güdlein, ihres Zeichens angehende Wittwe (ihr Mann hatte sich das Fliegen angewöhnt), wippte an den Apparat, es ruft jemand in schweren Fiebererscheinungen:

„Wo ist mein Mann? Wo ist mein Mann?"

„Erlauben Sie," ruft die Telephonfrau, „wer sind Sie, wer ist denn der Mann?"

Raspelt da die Antwort furchtbar spitz:

„Der Oberbürgermeister! Der Oberbürgermeister!"

Hupp! ist die Telephonfrau auf. „Sehr wohl, gnädge Frau, Gnädge Frau im Augenblick! Wollen gnädge Frau Platz nehmen?"

Fort ist sie — hupp! und hin zum Herrn und Gebieter über 100,000 Seelen, ausgenommen die der Frau Oberbürgermeister!

Nun steht er am Telephon und ruft: „Was?" Und wieder: „Was! Wa—s! bis sie unter voller Zuhilfenahme beider Lungen ins Telephon schleudert:

„Zeppelin kommt! Ich ha—"

Da hackt er schon die Rede ab.

„Zeppelin, sagst Du? Was? — Wa—s? Wirklich Zeppelin? Zeppelin"?"

„Ich habe ihn gesehen!"

„Gesehen, wo?"

„Am Horizont."

„Am Horizont, wo?"

„Zusteuernd auf unseren Rathhausthurm!"

„Auf unseren?"

„Direkt."

„Wo sahst Du das?"

„Vom Ringelche" aus. Wir hatten im Walde Kaffeekränzchen —"

„Vom „Ringelche" aus saht Ihr also etwas in der Luft."

„Einen ungeheuren länglichen Ballon."

„Einen ungeheuren länglichen Ballon."

„Mit einer kleinen schwebenden Gondel daran!"

„Mit einer kleinen schwebenden Gondel daran."

„Drei Männer an Bord. Einer, der aussieht, wie Bismarck, aber freundlicher."

„Das ist Zeppelin!" ruft der Herr der Stadt, eilt davon, wirft rechts und links ein paar erhitzte Worte in die Büros, wirft auch dem Bürgermeister einen Arm voll kategorischer Imperative zu:

„Böller aufstellen! Polizei! Militär benachrichtigen! Auf alle Fälle Vorbereitungen treffen! Stichwort abwarten! Dann los!"

Fragt da aufgescheucht der Bürgermeister: Und wie heißt das Stichwort?"

„Zeppelin kommt!"

Die Telephone wimmern. Die Drähte rasseln. Der elektrische Strom springt.

Er jagts nach dem Polizeipräsidium: „Zeppelin kommt!" Nach dem Amtsblatt: „Zeppelin kommt!" Nach dem Domprälaten: „Zeppelin kommt!"

Droben auf den Zinnen des Rathhausthurmes steht der Oberbürgermeister, der in dienstlicher Abkürzung Ob heißt. Steht und starrt durchs Fernrohr. Zu ihm herauf klettert der Polizeipräsident. Und nach ihm der General. Und nach ihm der Prälat. Und nach ihm der erste Beigeordnete. Und nach ihm ein Kommerzienrath, dessen Großvater im Zoologischen Garten der Stadt eine Denkmalssäule stehen hat. Und so sind sie droben auf der Spitze, die Spitzen schütteln sich die Hände. — Stehen und starren ins Fernrohr.

Dann fragen sie, obs denn thatsächlich gewiß sei?

Der Ob sagt mit Nachdruck:

„Meine Herren, Zeppelin ist avisirt, und wir müssen jedenfalls unsere Vorbereitungen treffen."

Da stakert der Polizeipräsident von der hohen Spitze des Rathhausthurmes herunter und tief hinab zu dem Federvieh ins Büro ans Telephon. Er ist ein steifer Herr, fast stramm. Es wird ihm mühsam, sich bis zum Sprechtrichter hinabzubeugen. Es mußte ein Schutzmann bereit stehen, und ihm „die Kiste" ans Gesicht halten."

„Sie, Wachtmeister!"

Eine Stimme, wie aus einem schlechten Phonographen herausgeschmissen, antwortet: „Zu Befehl, Herr Präsident!"

„Melden Sie dienstthu'dn Leutna', daß Zeppelin avi—"

„Zu Befehl, Herr —"

„Avisirt ist! Schutzmannpost'n verdopp'n, Kordon auf Marktplatz, Beritt'n am alten Thor, wenn ich —"

„Befehl, Herr —"

Schwapp ab. Rinktinktink.

„Wenn ich Befehl gebe!" schmettert Herr Präsident ihm nach. Aber fort ist schon der Wachtmeister, total fort. Ein Mann treuteutsch, wie er, wartet den Schwanz nicht ab, wenn er den Kopf an den Hörnern gefaßt hat. Kaum gedacht, sei der Wunsch vollbracht. — Rinktinktink. Posten in den Straßen verdoppeln! Schutzmannkordon auf dem Markt, Berittene am alten Thor! Zeppelin ist avisirt!"

Zwölf Böllerköpfe werden zum höchsten Bergesgipfel hinaufgeschleppt. Auf den Kirchthürmen spähen die Küster. Drunten im Thurm sind schon kräftige Arme an den Glockenseilen, um im gegebenen Augenblick loszuläuten. Schutzleute mit glitzerblanken Helmen und weißen Paradehandschuhen in den Straßen. Eine Abtheilung Infanterie mit Klingklang und Rattatam. Ein Zottel Kinder und Sonntagskinder ihnen nach mit Geheul und Singsang:

„Hurra! Hurra! Der Zebbelin sein Lofftschift is da!"

Aus den Schulen strömt ein Gewimmel und Getümmel. Die Klassen sind zur Feier des Tages geschlossen. Die Selekta läuft mit Zeppelinbroschen herum.

Auf dem Realgymnasium hält der Direktor noch eben bei aufgestülpten Mützen und scharrenden Füßen eine kurze, patriotische Ansprache, und dann — los ist der Löw'.

Auf den Dächern etablirt sich eine Kolonie abgerissener Köpfe aus Luken und Klappenfenstern. Zwischendurch auch steil aufgereckte Arme, flatternde Betttücher und vom Trockenseil geraffte Hemden, Windeln und — diskrete Sachen.

Heil Zeppelin! Die Fahnen wehen lautlos. Die Hunde bellen. Es wird Kaffeestunde, aber man denkt nicht daran. Die Häuser sind leer. In den Straßen werden Kinder zerquetscht. Und so furchtbar patriotisch wird's.

Aber die Zeitungen!

„Verbinden Sie mich unverzüglich mit Ob, unverzüglich bitte! Sagen Sie Ob, das Tageblatt wolle Auskunft bezüglich „Zeppelin 3". Sagen Sie, wir hätten Exzellenz als Leser, Exzellenz muß doch unterrichtet werden."

Der Anzeiger fragt an, warum das Amtsblatt Renseignements betreffs „Zeppelin 3"" erhält, die übrige Presse nicht? Ob „Zeppelin 3" amtlich avisirt sei? Und warum denn die Nachricht so spät bekannt gegeben werde?

Der Expreß will wissen, ob die beorderte Infanterie auf eine Landung „Zeppelin 3" schließen lasse.

Der Stadt- und Landbote aber meldet, daß sein offizieller Vertreter, ein gewiegter Aviatiker, der schon diverse Male mit einem Fesselballon aufgestiegen sei, in der Halle des Rathhauses auf g e n a u e Auskunft warte.

Und die „Volksstimme", die die „Massen" des Volkes hinter sich hat, schickt zu Händen des Ob einen Fragebogen.

Inzwischen rasselt am Telephon ein Cholerischer.

„Zum Donnerwetter! Wo steckt denn der Oberbürgermeister? Holen Sie ihn mal!"

„So, wer sin Sie denn?"

„Friseurgeschäft „Titus"! Meine Kunden wollen Auskunft über „Zeppelin 3".

„Aber glauben Sie denn, daß jeder"—beinahe hätte sie „Lümmel" gesagt — „daß jeder irgendwer den Oberbürgermeister an den Apparat rufen kann?"

„Na, aber! was hab ich mit Ihnen zu schaffen. Sie Fatzke wissen ja doch nichts!"

Schluß. Schwapp ab! Die Telephonfrau nimmt ein Aspirinpulver und schwitzt Blut. Und da häufen sich neben ihr noch die Depeschen, Anfragen, Kundgebungen, Vorschläge zur Zeppelinehrung, Glückwünsche für die Stadt. Die meisten endigen auf Heil Zeppelin!"

. . . Und droben auf der Spitze stehen noch immer die Spitzen. Stehen sich die Knie steif. Stehen und starren nicht mehr in's Fernrohr. Sanft röthet sich der Abendhimmel. In den Straßen unten blitzt das Gaslicht auf.

Dann klingelt noch ein Verspäteter am Telephon, der einen furchtbaren Skandal macht. Er theilt mit, daß ihm soeben von privater Seite gedrahtet wird:

„Zeppelin 3" wegen Nebels nicht aufgestiegen !!!"

* * *

Bei Oberbürgermeisters schluchzt die Gemahlin in's Taschentuch:

„Und ich habe ihn doch gesehen!"

Das war in dem Augenblicke, als man vom hohen Bergesgipfel die zwölf Böllerköpfe zerschlug.

Und in dem Augenblick war's auch, als am sanftgerötheten Abendhimmel etwas ungeheuer Längliches dahinschwebte, gegen eine Telegraphenstange stieß und — zerriß.

Die Schützengesellschaft von Schlaubach hatte einen Riesenpapierballon steigen lassen. Das war um die dritte Nachmittagsstunde.

Und weiter erzähle ich nicht. — —

Wenn alle Menschen denken könnten — das gäbe eine Revolution!

Die Partner.

Von Gilbert Hudson. — Deutsch von Louis Kukot.

Beinahe fünf Minuten hatte Cratchard kein Wort gesprochen.

In Gedanten versunken stand er, den Rücken dem Kamin zugekehrt, da. Sein markantes, schlaues, aber scheinbar aufrichtiges Gesicht trug jenes gewohnheitsmäßige, halb mitleidige Lächeln — das typische Lächeln eines Rechtsanwalts.

Der andere war ein schwächlicher, semmelblonder Mensch mit schlaffen Gesichtszügen und scheuen Augen. Jenes Lächeln war ihm unangenehm. Er wünschte, Cratchard möchte in seiner Rede fortfahren, die er vor fünf Minuten begonnen hatte.

Ja, genau fünf Minuten waren es jetzt.

Er hatte immer abwechselnd auf das Zifferblatt der almodischen Kontoruhr und in das Gesicht seines Partners geblickt, und beides schien ihm gleich unerforschlich.

Endlich konnte er es nicht länger ertragen.

„Du bemerktest vorhin, mein lieber Cratchard, daß, wenn alle Stränge reißen —"

„Ja dann," sagte Cratchard, plötzlich aus seiner Träumerei auffahrend, „dann darf man sich auch nichts entgehen lassen — das ist es."

Er lachte kurz auf und der träumerische Glanz verschwand aus seinen tiefliegenden Augen, als sie dem verschwommenen, aber mißtrauischen Blick des Herrn Pelican begegneten. Er sah ihn durchdringend an und Pelican wurde unruhig.

„Ich verstehe Dich nicht," sagte er. „Offen gestanden, Cratchard, — ich — ich — kann Dein Benehmen heute Nachmittag nicht ertragen. Ich hoffe — äh — Du hast mir doch nichts übel genommen? Ich — äh — habe Dich doch hoffentlich nicht irgendwie beleidigt? Es sollte mir sehr leid thun, wenn nach so langen Jahren des Zusammenarbeitens etwas zwischen uns treten sollte. Wir sind doch immer so gut mit einander ausgekommen, nicht wahr?"

„Ja, und es wird auch so bleiben," sagte Cratchard, „wenn Du Dich nur weiter so beträgst, wie bisher, und in allen Dingen meinen Rath annimmst. Wenn nicht —"

„Ja, ja, ich bin vollkommen damit einverstanden, daß wir bei unserer gewohnten Methode bleiben, außer — wenn —"

Der kleine Mann schwieg.

„Sprich aus," sagte Cratchard. „Du scheinst mir heute ungewöhnlich mißtrauisch zu sein, Pelican."

„Ich kann mir nicht helfen, Cratchard. Du kommst mir heute so — äh — so — verändert vor. Dieser Blick in Deinen Augen, diese Versonnenheit, dieses plötzliche Verstummen, das macht mich ganz verwirrt. Du sagtest mir, Du hättest mir etwas Wichtiges zu unterbreiten. Du zwangst — ich meine, Du batest mich — Dir Theilnahme und Diskretion zu schwören; und dann sprachst Du davon, „daß alle Stränge reißen" und „daß man nicht zu kurz kommen" dürfe. Das klingt alles so — äh — so — verdächtig. Wahrhaftig! Ich muß Dir gestehen, Du ängstigst mich!"

„Das freut mich," sagte Cratchard, „solange Du Angst vor mir hast, habe ich wenigstens von Dir nichts zu befürchten."

„Das ist wahr," schmunzelte Pelican, „warum solltest Du?"

„Dann bleibt mir also nichts anderes übrig, als Dir alles zu erzählen. Ja, ich glaube, ich kenne Dich lange genug, um es zu wagen."

Ein fast grimmiges Lächeln spielte um seine Mundwinkel.

„Wagen!" antwortete Pelican, „das klingt merkwürdig!"

„Was!" schrie Cratchard drohend,— „Du erschrickst, Du nimmst Dein Wort zurück?"

„Nein, nein, Cratchard, gewiß nicht. „Das Wort entfuhr mir unbeabsichtigt. Du kannst mir vertrauen. Du weißt, Du konntest es immer. Ich habe Dich niemals betrogen und werde es auch jetzt nicht thun."

„Es sollte mir auch um Dich leid thun, wenn Du es thätest," murmelte Cratchard. „ Nun, bist Du bereit?"

„Ja, vollständig, Cratchard."

„Sieh erst, ob die Thür auch fest geschlossen ist."

Pelican stand auf und ging zur Thür.

„Alles in Ordnung," sagte er.

„Gut also! — Halt! — Das Sprachrohr! Man kann jedes Wort dadurch unten verstehen, und die Schreiber vergessen of, es mit der Pfeife zu verschließen. Hier, nimm dieses Staubtuch und stopfe es in die Oeffnung."

Es war ein alterthümliches Kontor, in dem sie saßen, und in der Ecke des Zimmers, Cratchard gegenüber und hinter Pelicans Platz, hing von der Wand ein altes Sprachrohr wie eine todte Schlange herab.

Gehorsam stopfte Pelican das zusammengefaltete Staubtuch in das Rohr. Da er sich dabei nicht sehr geschickt anstellte, mußte er ein paar Minuten daran herumarbeiten.

Als er sich wieder umwandte, hatte Cratchard seinen Platz gewechselt. Er stand jetzt an seinem Pult. Vor ihm stand eine kleine, aber massiv gearbeitete antike Truhe mit eisernen Furnieren.

„Um Gottes willen, was ist das?" flüsterte Pelican, indem er das Kästchen mit weit aufgerissenen Augen anstarrte.

„Fertig?" fragte Cratchard ruhig.

Pelican nickte.

„Auf Ehre?"

Pelican nickte wieder.

Cratchard holte einen kleinen Schlüssel aus seiner Westentasche, steckte ihn in das Schloß, drehte ihn zweimal herum, entfernte zwei Eisenbänder und hob den Deckel auf.

Es glänzte und blitzte darin von kostbaren Edelsteinen. Aber noch etwas anderes glänzte und blitzte, etwas in Cratchards rechter Hand — ein Revolver.

„Verrathe mich," zischte Cratchard, „und ich schieße Dich wie einen Hund nieder."

Pelican wich zurück und wäre beinahe gefallen.

„Gott im Himmel," hauchte er, „die Diamanten von Carlshaven!"

„Ja, das sind sie," sagte Cratchard, „was ist dabei? Nimm Dich zusammen und thu' nicht so verrückt. Sieh her: die Belohnung für Deine Verschwiegenheit" — er wies mit dem Revolver auf die Diamanten — „die Belohnung für etwaigen Verrath" — er richtete die Waffe auf ihn. „Was wählst Du?"

„Verschwiegenheit, Verschwiegenheit" — stotterte Pelican.

„Dann setz Dich und höre, was ich Dir zu sagen habe. Vielleicht nimmst Du erst ein Glas Wasser, das wird Dich beruhigen."

Eine Karaffe und Gläser standen in einem leeren Regal hinter Pelicans Platz.

Gehorsam folgte er dem Rath seines Partners und holte sich hastig die Karaffe herbei, indem er keinen Blick von seinem Gegenüber wandte.

Mit zitternden Händen goß er sich schnell ein Glas voll und stürzte es hinunter.

„Donnerwetter, Du bist ein famoser Kerl," stammelte er, als er sich wieder setzte. „Wie um Alles in der Welt, hast Du sie gefunden? Kein Mensch hat sie je zu sehen bekommen, seitdem die alte Herzogin sie besaß. Sie hatte eine Manie, sie verborgen zu halten."

„Ja, aber ich habe ihr das Geheimniß entlockt, bevor sie die Augen für immer schloß, während Du Dich unten am Portwein labtest. Es war ein schönes Stück Arbeit, unbemerkt mit ihnen zu entkommen! Deshalb nahm ich auch eine Droschke und fuhr ohne Dich fort!"

„Schlau, schlau, — ich hätte das nie fertig gebracht," seufzte Pelican neidisch. „Jetzt fällt mir auch ein, sie hat ja gar keine Andeutungen gemacht, wo man die Steine finden könnte, nicht einmal in ihrem Testament."

„Das Testament," erwiderte Cratchard mit Nachdruck, „erwähnt sie überhaupt nicht."

Pelican sah überrascht auf.

„Du hast das Testament in Deinem Pult; sieh selbst nach."

„Aber ich könnte schwören, daß sie Ihrer Nichte, der einzig lebenden Verwandten, die Steine vermacht hat."

„Hole das Testament her und siehe selbst nach!"

Pelican faltete das Dokument auseinander und las es durch. Sein Erstaunen verwandelte sich in Entsetzen, er sprang von seinem Stuhl auf.

„Mensch!" schrie er heiser. „Das ist nicht das Testament! Das ist eine Fälschung."

„Ruhe, Dummkopf!" rief Cratchard, indem er den Revolver auf ihn richtete. — —

Pelican setzte sich sofort. Cratchard schlich sich nach der Thüre und verriegelte sie. Dann ging er zurück und begann wieder:

* * *

„Allerdings ist es eine Fälschung, aber was schadet das? Außer Dir kann sie kein Mensch aufdecken. Kein Mensch hat je das Testament gesehen außer uns und den beiden Zeugen, und das sind ungebildete, alte Diener von ihr. Ich bin vergangene Nacht, als Du nach Hause gegangen warst, wieder hierhergekommen und habe bis halb vier Uhr bei dieser Arbeit gesessen. Mach Dich nicht lächerlich, Pelican. Du solltest froh sein, daß ich Dir diese ganze schmutzige Arbeit abgenommen habe, und Du nun für nichts und wieder nichts den Profit davon haben sollst."

„Aber das wirkliche Testament — das Original?"

„Es existirt nicht," sagte Cratchard lakonisch. „Ich habe es mit nach Hause genommen und verbrannt. — Jetzt sei vernünftig, Pelican, und ein Drittel dieser Diamanten gehört Dir! Denke daran, was das bedeutet: Ruhestand — und Luxus! Nicht mehr dieser Bürostaub, nicht mehr diese vergilbten Gesetzesbücher und Paragraphen — nicht mehr dieses Quälen und Sorgen um eine armselige Existenz in dieser öden Kleinstadt. Ha! Wie ich das hasse! Wie ich das von meiner Jugend auf verabscheut habe! Dieses verdammte Kontor! — Dieses verdammte Geschäft! Gib mir Freiheit, Freiheit und Genuß! Und dieses hier wird es uns ermöglichen. Sieh es Dir an, Pelican — betrachte es Dir genau. Läuft Dir nicht das Wasser im Munde zusammen? Zucken nicht Deine Finger?"

Das Gesicht des kleinen Mannes war von Gier und Habsucht entstellt, aber er heuchelte Entrüstung und sagte mit frommem Tadel in der Stimme:

„O, Cratchard! Cratchard! Ich habe mich immer für einen Ehrenmann gehalten — für die Unbescholtenheit selbst!"

„Und das war ich auch, sozusagen bis jetzt. Es gab ja gar keine Gelegenheit, anders zu sein, und einmal etwas zu riskieren. Aber ich schmeichle mir, als Anfänger habe ich meine Sache nicht schlecht gemacht. Nun, Pelican, Du bist benommen von der Schönheit dieser Steine? Komm jetzt, was willst Du zuerst haben? Ich mache Dir ein glänzendes Angebot. Da Du Dich schlauerweise doch endlich anders besonnen hast, sollst Du zuerst wählen, — nur das Diadem mußt Du mir lassen, das ist nämlich mein Lieblingsstück."

Pelican starrte den Schmuck unverweilt an.

„O nein," sagte er demüthig, „ich hätte nie daran gedacht, das Stück zu erbitten. Das ist der Löwenantheil, und der gehört Dir, da Du, wie Du selbst richtig bemerktest, die ganze schmutzige Arbeit geleistet hast. Ein paar von den kleineren Dingen würden mir eher zukommen—Ringe u. dgl.; sie würden— hm! — leichter zu verwerthen sein, ohne daß — äh — — übrigens, Cratchard, die innere Schachtel sieht merkwürdig flach aus, — Wahrhaftig! — Sollte sie nicht einen Doppelboden haben? Verlaß Dich darauf, da liegt noch ein Schmuck darunter!"

Cratchard lacht.

„Pelican, Du bist ein größeres Genie als ich. Ich muß ja blind gewesen sein, daß ich das nicht gesehen habe! Ein Doppelboden, natürlich—hier sind ja zwei Lederzungen, um die obere Lade emporzuheben — so hier drunter ist ein zweiter Deckel, mit einer kleinen Falltür in der Mitte. Was mag die für einen Zweck haben? Und hier, wenn man auf diese Knöpfe an der Seite drückt, wird wohl irgend ein Schloß oder ein Riegel sich lösen. Ich will es versuchen."

Er beugte sich über die Truhe und arbeitete in ihr herum.

Er bemerkte nicht, daß Pelican leichenblaß geworden war, als er ihm mit zusammengekniffenen Lippen und brennenden Augen zusah.

Plötzlich hörte er ein Krachen und einen klirrenden, schwirrenden Ton und unmittelbar darauf einen übermenschlichen Schrei von Cratchard.

Pelican schrie auch auf und tanzte wie ein Verrückter im Zimmer herum. —

„Gerettet," schrie er, — „gerettet!" Er sprang herzu und ergriff schleunigst den Revolver, den Cratchard bei Seite gelegt hatte, als er anfing, die Truhe zu untersuchen. „Na, Cratchard, hoch mit den Händen."

Cratchard antwortete mit einem wüthenden Knurren und fing an furchtbar zu fluchen. Er stampfte mit den Füßen und krümmte sich, sein Gesicht war vor Wuth und Angst verzerrt, aber seine Hände wurden unlösbar in der Truhe festgehalten.

„Gefangen, Cratchard, gefangen! Ich bin jetzt der Herr. Du hast mich tyrannisirt und gequält, seitdem ich zu Dir als Partner kam, vor zehn Jahren! Dies ist meine Rache. Ich bin ein schwacher Mensch! Du bist stark! Ich bin ein Ehrenmann; Du bist ein Dieb und Betrüger! Ich bin ein freier Mann; Du bist mein Gefangener. Ich kannte diese Falle seit Jahren! Es ist ein verteufelt hübscher Mechanismus, den ein Vorfahr der Herzogin erfunden hat. Du erinnerst Dich vielleicht, daß sie zwei Finger ihrer rechten Hand verloren hatte. Ich fragte sie eines Tages, welchem Unglück sie diesen Verlust verdanke, und sie erzählte es mir im Vertrauen, Cratchard, ganz im Vertrauen. Darum habe ich es Dir auch niemals erzählt. Ich hatte schon von Anfang an kein rechtes Vertrauen zu Dir. Ich hatte stets das Gefühl, daß Du ein schlechter Kerl bist. Aber wie die Verhältnisse einmal lagen, hattest Du die Oberhand, und ich habe es bis heute ruhig ertragen. Ich war mehr Dein Untergebener, als Dein Partner. Aber jetzt bin ich endlich frei. Der Himmel hat selbst gerichtet!"

Der aufreizende spöttische Triumph des kleinen Mannes war ganz entsetzlich.

Zähneknirschend zerrte der andere die Truhe vom Tisch und versuchte sie über seinen Kopf emporzuheben. Bei diesen Anstrengungen fiel die obere Lade mit den Juwelen heraus und die Edelsteine rollten auf dem Fußboden herum, zwischen den Blutstropfen, die von den verwundeten Händen des Mannes herabträufelten.

„Höre auf," brüllte Pelican, „oder ich erschieße Dich!"

Cratchard hörte aber nicht darauf. Mit übermenschlicher Anstrengung gelang es ihm, die Truhe über seinen Kopf zu bringen. Dann ließ er sie mit aller Gewalt auf die Ecke des Kamins herabsausen.

Die Truhe blieb unversehrt — die schreckliche Falle hielt fest.

Cratchard wankte und fiel in eine tiefe Ohnmacht.

Plötzlich klopfte es heftig an die Thüre. Pelican ging und öffnete.

„Was ist geschehen? Um Gottes willen, was ist geschehen," schrie der Bürovorsteher, als er eintrat.

„Schicken Sie nach der Polizei," sagte Pelican, indem er ein Glas Wasser in das Gesicht seines starr daliegenden Feindes schüttete.

Und bald wurde die Gemeinschaft der „Herren Cratchard & Pelican, Rechtsanwälte", aufgelöst.

Wie ich Wohnung suchte.

Sieben Jahre lang hatten wir unsere Wohnung bewohnt und eigentlich nichts mehr an ihr auszusetzen gefunden. Dann wurde es anders. Warum, weiß ich selbst nicht. Aber plötzlich erschienen mir die Zimmer zu klein, die Fenster zu niedrig, die Lage unvortheilhaft, die Küche kläglich, und selbst das Badezimmer, der Clou moderner Wohnungen, nicht mehr auf der Höhe. Mein Mann war sehr traurig. Wie alle Männer ist er ein Gewohnheitsthier, haßt den Wechsel und ist zufrieden, wenn er einen hellen Platz zum Arbeiten und irgend eine bequeme Stelle hat, wo er ungestört rauchen und schlafen kann. Aber sein schüchterner Widerspruch wurde im Keime erstickt, und leise seufzend fügte er sich in das Unvermeidliche.

Wir kündigten also. Und damit begann eine neue Epoche in unserem Leben: das Wohnungssuchen.

Vor allem wurde die Hausordnung umgestürzt.

Frauen macht das weiter nichts aus. Sie sind von Natur weniger pedantisch und essen ihr Filetbeefsteak ebensogut Mittags um 1 Uhr, wie erst des Abends um 9.

Anders Männer. Sie haben die lächerliche Meinung, immer zur selben Zeit essen zu wollen und eine Mahlzeit nicht als eine gleichgültige Sache, sondern als eine heilige Handlung zu betrachten.

Seit ich aber auf die Wohnungssuche ging, mußte alles andere in den Hintergrund treten. Ich ging in der Frühe aus und kam erst bei Anbruch der Dunkelheit, wenn wirklich gar nichts mehr zu sehen war, wo mich mein hungriger Mann ungeduldig und gereizt empfing.

In den ersten Tagen war ich sehr hoffnungsfroh. Ich kam gewöhnlich mit einer reichen Ausbeute heim. Alles was ich sah, erschien mir besser als das, was ich besaß, und erst an der Hand der Pläne, die ich siegessicher vor meinem Mann ausbreitete, erkannte ich nach und nach, daß etwas immer und ganz gewiß nicht stimmte. Aber unermüdlich zog ich jeden Morgen von Neuem los, ließ mir von den Portiers die Wohnungen zeigen, berechnete, stellte im Geist die Möbel auf und gelangte doch zu keinem positiven Ergebniß. — Die Lammsgeduld der Berliner Portiers ist mir in dieser Zeit klar geworden.

Einmal sah ich in einer vornehmen Straße des Westens eine Wohnung zu verblüffend niedrigem Preise angezeigt.

Ich klopfte an das Fenster des Portiers.

„Ach bitte, ich möchte die Wohnung sehen!"

Ein graubärtiger Kopf tauchte hinter dem schmalen Fensterchen auf, musterte mich von oben bis unten und sagte dann wehmüthig:

„Wozu denn bloß? Sie miethen sie ja doch nicht!"

„Na nu," sagte ich erstaunt, „warum denn nicht?"

Er nickte mit dem Kopfe.

„Ich sag's Ihnen doch, Sie nehmen se nich," und dann im Tone tiefer Verachtung: „Se hat ja noch nich mal Zentralheizung."

Ich überlegte einen Augenblick. — Keine Zentralheizung, das war allerdings unangenehm, aber immerhin, die Gegend war sehr verlockend, und meine Augen fielen auf einen großen schönen Balkon.

„Ich möchte sie trotzdem sehen," erwiderte ich dem Hüter des Hauses.

„Ich sag Ihnen doch, Sie nehmen se nich," beharrte er, „die Zimmer sind Ihnen viel zu klein."

Dies verbotene Paradies fing an, mich zu reizen, und ich bewog schließlich den Alten dazu, brummend aus seiner Versenkung heraufzusteigen und mir die Thore zu öffnen.

Die Zimmer waren wirklich klein, schon beim dritten machte ich kehrt.

„Ich hab's Ihnen ja gesagt," bemerkte mein Begleiter vorwurfsvoll. „Sie nehmen se nich. Es nimmt sie nämlich keiner, aber sehen wollen sie se alle."

Das Gegenstück von ihm war ein Kollege in der Zstraße. Er hatte mir eine Wohnung gezeigt und ich hatte ihm bereits erklärt, daß sie für uns nicht geeignet wäre.

„Schade," meinte er, „sie steht nun schon so lange leer, schon so lange. Unser Wirth grämt sich. Nehmen Sie doch wenigstens einen Plan mit, Fräulein, denn denkt er,, daß einer Interesse an der Wohnung hat. Und das freut den alten Mann."

Und dabei drückte er mir die Rolle schon in die Hand.

Endlich hatte ich die ideale Wohnung gefunden. Alles stimmte, alles klappte, merkwürdiger Weise selbst die Preisfrage.

Ich fuhr nach Hause, um meinem Mann von diesem Juwel Mittheilung zu machen. Er war glücklich und sah im Geist wieder ruhigere Tage heraufziehen. Zusammen strebten wir der neuen Wohnung zu. Ich nannte sie bereits „meine Wohnung". Da waren die gelben Zettel abgerissen. Vor fünf Minuten hatte jemand anders gemiethet.

Das Suchen ging also weiter. Ich machte keine Besuche mehr, ich spielte weder Tennis, noch ritt ich, ich „suchte Wohnung". Und von Tag zu Tag mit weniger Hoffnung auf Erfolg. Warum waren die Hinterzimmer Löcher? Warum, wenn in den hinteren Räumen aller Komfort der Neuzeit entfaltet war, Mottenschränke, Tresors, Vacuum, Wandschränke mit Stehspiegeln, warum mußten die Vorderräume so winzig sein wie die Kabinen eines Ozeandampfers? Warum lagen alle brauchbaren Wohnungen so schwindelnd hoch, daß ich auf eine Kündigung sämmtlicher Dienstboten gefaßt sein mußte? Warum war, wenn einmal alles klappte, der Preis so unverschämt hoch, daß ich die Hoffnung, je in diesen Palazzo einziehen zu können, von vornherein begraben mußte?

Meine Freunde telephonirten mich an: „Man sieht sie doch überhaupt nicht mehr!"

„Ich suche Wohnung!" antwortete ich.

„Ja, aber warum denn bloß, Ihre Wohnung ist doch so reizend. So etwas finden Sie ja nicht wieder. — Warum wollen Sie denn nur ausziehen?"

Das waren dieselben Menschen, die mich hundertmal gefragt hatten, wie ich es nur aushalten könne, in einer so lauten Straße, und in einer Wohnung, die doch schließlich nur ein besserer Keller sei, zu wohnen. Jetzt, wo ich herauswollte, begriffen sie mich nicht mehr.

Eines Tages kam unser Wirth selbst, um uns ins Gewissen zu reden. Er fand ergreifende Töne. Er sprach davon, daß wir sieben Jahre uns in unserer Wohnung wohlgefühlt hätten. Er erinnerte an all die vergnügten Stunden, die wir in ihr erlebt hätten. Er erklärte sich bereit, die Küche zu streichen und den Salon neu zu tapezieren. Nur eben bleiben sollten wir. Mein Mann wurde weich, wie Männer ja überhaupt in derlei Dingen weit mehr zur Sentimentalität neigen. Aber ich blieb fest. Ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, eine andere Wohnung zu bekommen, und dabei blieb es. Ich suchte weiter. Ich durchschritt bewohnte Wohnungen, deren Insassen, in Ihrer Ruhe aufgestört, mir feindlich nachblickten und sich rasch zu vergewissern suchten, ob ich vielleicht schnell im Vorbeigehen einen silbernen Löffel zu mir gesteckt hätte. Ich schloß Freundschaft mit Polieren und Maurergesellen, kroch stundenlang auf Neubauten umher, zerriß und beschmutzte mir meine Kleider, und verstauchte mir das Handgelenk, aber ich fand nichts.

Heute erschien mir eine Wohnung mit Dachgarten verlockend, morgen eine einstöckige Villa in Friednau. — Das Richtige war es nie.

Als ich nicht mehr aus noch ein wußte, mußte mein Mann mit. Er ist sehr bequem und verabscheut jede Bewegung aus Grundsatz und Ueberzeugung. Aber da er mit angstvoller Sicherheit die Stunde herannahen sah, wo wir, ohne ein Dach über dem Haupte zu haben, Anwärter auf das Asyl für Obdachlose sein würden, kam er mit. Seine Laune verschlechterte sich dabei zusehends. Und außerdem geriethen wir uns allemal in die Haare. Gefiel ihm eine Wohnung, entdeckte ich Mängel, die sie unmöglich machten, und umgekehrt. Jede Ordnung war aufgelöst.

Statt mit Büchern und Zeitungen waren alle Tische, selbst der Schreibtisch meines Mannes, der sonst als „Tabu" galt, mit Wohnungsplänen überschwemmt.

Schließlich, als er gar nicht mehr aus und ein wußte, faßte er einen heroischen Entschluß. Heimlich und ohne ein Wort davon zu sagen, ging er zu unserem bisherigen Wirth, um ihm zu erklären, daß er wohnen bleiben wolle.

Der zuckte kühl die Achseln.

„Zu spät, mein Lieber, gestern Vormittag habe ich Ihre Wohnung an meine Nichte aus Polzin vermiethet, die zum April herzieht."

Mein Mann kam wieder. Er war gebrochen.

„Das habe ich nicht verdient", sagte er, „das habe ich wirklich nicht verdient, daß ich auf meine alten Tage noch obdachlos werde herumirren müssen. Denn wir finden keine Wohnung. Diese Wohnung, die wir aufgeben müssen, weil Du es haben wolltest, diese Wohnung ist die einzige in dem ganzen großen Berlin, die für uns paßt. Ihresgleichen gibt es nicht wieder. Sie ist für uns verloren. Bis zum 1. April haben wir noch eine Heimath. Was dann wird, wissen die Götter. Wir werden uns in einer Laubenkolonie einmiethen, wir können am Wedding nächtigen, eins jedenfalls, glaube ich nicht mehr: daß wir eine Wohnung finden. Und dabei gibt es deren so viele in Berlin."

Ich würde gern weiter schreiben, kann aber nicht. Ich habe schon zu viel Zeit mit dem Schreiben vertrödelt: ich muß ja Wohnung suchen.

— Unbedachte Rechtfertigung. — Gast: „Hier liegt ja ein Strafgesetzbuch! In Ihrem Lokale scheint eine schöne Gesellschaft zu verkehren!" — Wirth: „O bitte, das habe ich nur für meinen Privatgebrauch!"

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(10. Fortsetzung.)

Clara zögerte. Es erschien ihr unwürdig, sich zu verstecken. Aber Emma bat so dringend und auch Willi ergriff ihre Hand und schaute sie mit ängstlich bittendem Blick an. Konnte sie da widerstehen? Sollte sie schon am ersten Abend einen Streit zwischen Vater und Tochter um ihretwillen hervorrufen? Sie schämte sich ihrer Nachgiebigkeit, aber sie gab nach, sie ließ sich von Willi fortziehen und versteckte sich an der Seite der beiden jungen Mädchen hinter der schützenden Wand. Es war die höchste Zeit, schon waren Funk und Upsen, die in dem breiten Weg vom Schloß her langsam nebeneinander wandelten, so nahe, daß sie jedenfalls die in dem vom glänzenden Mondlicht tageshell erleuchteten Bergschlößchen Versteckten hätten sehen müssen, wenn diese nicht im Schatten der vordern Wand verborgen gewesen wären; jetzt stiegen sie den Hügel vollends in die Höhe und standen vor der offenen Thür des Bergschlößchens.

Funk schaute einige Secunden lang schweigend in die mondbeleuchtete Landschaft hinaus, dann ließ er sich auf der vor der Thür stehenden Holzbank nieder, während Upsen vor ihm stehen blieb. Clara hörte ganz deutlich, wie das morsche Holz der Bank knarrte; sie erschrak. Sie hatte gehofft, die beiden Spaziergänger würden schnell vorübergehen und sie dann mit den beiden jungen Mädchen aus ihrem Versteck flüchten können, jetzt aber richtete sich Herr von Funk offenbar darauf ein, hier einige Zeit zu verharren. Wenn er mit Upsen ein Gespräch begann, wurde sie wider ihren Willen zur Lauscherin. Sie wollte noch jetzt im letzten Augenblick hervortreten, den draußen Sitzenden ihre Gegenwart verrathen; aber Willi errieth ihre Absicht, sie faßte Claras Hand fester und hielt sie zurück. Bitte, bitte, bleib! flüsterte sie so leise, daß eben nur Claras Ohr den kaum gehauchten Ton wahrnahm.

Upsen nahm neben Funk auf der Holzbank Platz, wohl eine lange Minute saßen beide schweigend nebeneinander, kein anderer Ton als das Knirschen des Sandes, in dem Upsen mit seinem Stock gedankenlos malte, drang an Claras Ohr. Endlich brach Herr von Funk das lange Schweigen.

Es geht wirklich nicht, Upsen! Ich kann Ihnen dies Mal Ihren Wunsch nicht erfüllen. So lange ich auch darüber nachdenke, ich finde keinen Ausweg, ich muß Sarlow verkaufen! Ich begreife Sie überhaupt nicht, weshalb wollen Sie sich durchaus nicht in den Verkauf fügen, Sie haben doch nur Mühe von dem nichts einbringenden Vorwerk.

Mühe hin, Mühe her! erwiderte Upsen barsch. Ich habe es mir einmal in den Kopf gesetzt, ich will nicht. Und wenn Sie es denn durchaus wissen wollen, weshalb nicht? Nun, Ihnen will ich den Grund sagen, Sie werden mich ja nicht verrathen! Upsen lachte bei diesen Worten spöttisch auf, dann fuhr er fort: Ich will nicht, daß der alte Schuft, der Knöwe, seine Nase in den Sarlower Forst stecken darf. Jetzt kann ich ihn auslachen! Er mag sich mühen, so viel er will, mich faßt er nicht. Ich wittere ihn von ferne, und ehe er mir nahe kommen kann, bin ich wieder auf Sarlower Gebiet, da kann er mir nachpfeifen!

Also wegen Ihrer wahnsinnigen Liebhaberei für Schlingenlegen und Fallenstellen soll ich —

Eine wahnsinnige Liebhaberei! so unterbrach ihn Upsen wüthend auffahrend. Ich sage Ihnen, meine einzige Lust und Freude ist es. Hätte ich die nicht, dann ertrüge ich das nichtswürdige Leben gar nicht. Deshalb sage ich Ihnen, ich will nicht, daß Sie Sarlow verkaufen und am wenigsten an den Freiherrn von Brandenberg.

Aber Upsen, nehmen Sie doch Vernunft an. Ich muß nothwendigerweise Geld haben. Wie soll ich die gekündigte Hypothek von 40,000 Thalern beschaffen? Nur durch den Verkauf von Sarlow an den Freiherrn Adalbert ist dies möglich.

Die Hypothek könnten Sie schon beschaffen, und wenn es nöthig wäre, will ich es thun; aber Sie wollen mehr Geld haben, Sie beabsichtigen wieder nach Berlin zu reisen, Sie wollen wieder spielen, saufen und prassen. Ich aber dulde es nicht, daß Sie Ihr Geld den Berliner Spielern an den Hals werfen. Das ist ein Faß ohne Boden! Bisher habe ich immer noch gehofft, ich werde Sie im guten bewegen, auf den Verkauf von Sarlow zu verzichten, nun aber habe ich das vergebliche Zureden satt; ich sage Ihnen, ich will es nicht, und dabei bleibt es.

Nein und tausendmal nein! rief Funk erregt aufspringend. Soll ich Ihr Sklave sein! Ich habe mich in den langen Jahren in alles gefügt, was Sie wünschen könnten, ich habe es geduldet, daß Sie mich betrogen und bestahlen, ich habe Sie aus dem Nichts emporgehoben, aber zu Ihrem willenlosen Sklaven lasse ich mich nicht erniedrigen. Sie haben den Bogen bis aufs äußerste angespannt, ich warne Sie, Upsen, gehen Sie nicht weiter, die Sehnen würden reißen! —

Upsen lachte höhnisch auf. Er dehnte und reckte den gewaltigen mißgestalteten Körper, mit verschränkten Armen lehnte er sich dann bequem auf der Holzbank zurück. Ei, ei, Herr von Funk, sagte er spöttisch. Sie wollen mir drohen? Sie, der Sie meiner Nachsicht und Langmuth alles verdanken, Sie, den ich jeden Tag, wenn ich nur will, ins Zuchthaus schicken kann! Bedenken Sie gefälligst, daß ich ein gewisses Papierchen besitze! Wenn ich das dem Herrn Justizrath Frühberg übergäbe?

Heuchlerischer Schuft! du glaubst mich in deiner Hand zu haben; aber du irrst dich! Besser, eine Kugel durch das Herz, als so leben! Ich werde Sarlow dem Freiherrn Adalbert verkaufen, thun Sie dann, was Sie wollen, ich fürchte Sie nicht mehr!

Kein Wort verschwendete er mehr an Upsen. Upsen blieb allein zurück, er schaute dem Forteilenden gedankenvoll nach. Dann stand er auf, reckte die gewaltigen Glieder, und undeutliche Worte vor sich hinmurmelnd, ging er hinkend dem Schloß zu.

Von den drei im Bergschlößchen Versteckten rührte Emma sich zuerst, sie schaute zur Thür hinaus; ganz in der Ferne, schon im Schatten der den weiten Weg begrenzenden hohen Bäume fast verschwindend, sah sie noch die ungeschlachte Gestalt Upsens. Sie sind fort, wir können nun auch gehen! rief sie zurück. Gott sei Dank, daß sie uns nicht gesehen haben, der Papa war so wie so wüthend genug! Was haben die beiden nur mit einander gehabt? Und welchen Unsinn haben sie gesprochen?! Sprach nicht der alte Ekel vom Zuchthaus und daß Papa Sarlow nicht verkaufen soll, und der Papa gar von Todtschießen? Hast du das begriffen, Fräulein?

Clara schüttelte den Kopf. Auch für sie war nicht verständlich, was sie gehört hatte. Nur eines war ihr klar, Funk hatte durch eine, jedenfalls verbrecherische Handlung, deren Mitwisser Upsen war, diesem eine Macht über sich gegeben, die Upsen in schmachvollster Weise ausnutzte. Durch einen Verrath an Onkel Frühberg konnte Upsen Funk ins Zuchthaus bringen. Die furchtbare drückende Herrschaft, die Upsen über Funk und dessen Familie ausübte, war hierdurch erklärt, aber darüber, was Herr von Funk gethan hatte, hatte das Gespräch der beiden nichts verrathen.

Aber so kommt doch endlich, Willi, Fräulein! Sie sind ja nun weg und wir können ungestört spazieren gehen. Emma rief es, sie stand schon draußen auf dem freien Platz vor dem Bergschlößchen und wartete ungeduldig, sie dachte in ihrem leichten Sinn kaum mehr an das sonderbare Gespräch, das sie belauscht hatte, der herrliche Mondschein reizte sie zur Fortsetzung des genußreichen Abendspazierganges. Auf Willi hatten die erlauschten Worte einen weit tiefern Eindruck gemacht, sie stand noch immer keiner Bewegung mächtig, einer Ohnmacht nahe, an die Wand gelehnt. Ihr Gesicht war geisterbleich, starren Auges schaute sie vor sich nieder, und erst als jetzt Clara ihre schlaff herabhängende, eisig kalte Hand ergriff, blickte sie auf. Es spiegelte sich in ihren sonst meist so theilnahmslosen, träumerischen Augen ein wildes Entsetzen, eine tiefe Seelenangst. Du hast alles gehört! sagte sie mit tonloser Stimme. Ist es nicht furchtbar, grauenhaft?

Sie versuchte sich aufzurichten, aber sie wäre zusammengebrochen, wenn Clara sie nicht umfangen hätte, jetzt legte sie den Kopf an Claras Brust und weinte bitterlich. Es ist fürchterlich, sagte sie schluchzend, ich wußte es ja längst. Schon vor Jahren habe ich sie einmal belauscht und da habe ich alles erfahren. Ich glaubte sterben zu müssen. Niemand durfte ich mich anvertrauen, er ist ja doch mein Vater! Auch ihm nicht, er würde mich morden, wenn er ahnte, daß ich alles weiß. Ich mußte schweigen die langen Jahre hindurch, ich begreife nicht, daß ich nicht wahnsinnig geworden bin! Und nun hast auch du es gehört. Wirst du ihn verrathen? Dann nimmt er sich das Leben, du hast es ja selbst gehört. Nein, nein! du bist so schön und gut, du wirst ihn nicht verrathen, wirst schweigen! Was geschehen ist, kann ja doch nicht ungeschehen gemacht werden und es sind seitdem lange Jahre vergangen. Gott hat ihn schon gestraft. Nirgends hat er Ruhe. Das böse Gewissen und die Furcht, daß Upsen ihn verrathen könnte, quälen ihn Tag und Nacht und vergällen ihm das Leben. O, ich flehe dich an, schon ihn, mache uns nicht alle unglücklich, verrathe ihn nicht!

Beruhige dich, mein liebes Kind, erwiderte Clara gütig, das weinende Mädchen zärtlich auf die Stirn küssend. Ich habe nichts gehört, was ich verrathen müßte, ja nichts, was ich verrathen könnte, nur Worte, die mir räthselhaft sind und die ich nicht zu deuten weiß.

Willi richtete sich hastig auf, sie trocknete ihre Thränen. Du kannst nicht deuten, was du gehört hast? Gott sei Dank dafür! sagte sie beruhigt. Versprich mir, daß du mich niemals fragen willst, es dir zu deuten.

Das verspreche ich dir von Herzen gern.

O du bist gut! rief Willi, stürmisch umarmte sie Clara; aber noch eins bitte ich dich. Sprich kein Wort mit Emma über das, was wir gehört haben. Sie ist so heiter und übermüthig, ihr Lebensmuth darf nicht gebrochen werden.

Auch dies versprach Clara, dafür erhielt sie noch einen zärtlichen Kuß, dann verließen beide Hand in Hand das Bergschlößchen und folgten Emma, um nach dem Schloß zurückzukehren.

9.

Wir wollen nach dem Hexensee, dort ist es wundervoll. Du glaubst gar nicht, Fräulein, wie schön! Wir haben allerdings eine volle Stunde durch den Wald zu gehen. Das ist dir doch wohl zu weit, Fräulein.

Mir wäre die Stunde Weges nicht zu viel. Ich habe in Tirol und der Schweiz oft viel größere und anstrengendere Bergpartien gemacht.

Der Hexensee liegt ja wohl im Brandenbergschen? fragte Willi. Ich bin noch nicht dort gewesen.

Ja du! Du bist immer so träge und bequem. Eine Stunde Weges, puh, davor graut dir wohl schon? Du weißt gar nicht, wie schön der Hexensee und der Brandenbergsche Wald ist. Mitten im Wald, aber gar nicht so weit von dem Forsthause des brummigen Försters Knöwe liegt der kleine See; es führt eigentlich gar kein rechter Weg dorthin; aber das thut nichts, ich werde euch führen immer mitten durch den Hochwald. Der Knöwe ist ein alter Brummbär, aber herzensgut, wir sind die besten Freunde und uns treibt er ganz gewiß nicht aus dem Wald.

Wenn du dessen sicher bist, wollen wir deinen schönen Hexensee besuchen, entgegnete Clara. Ist es dir recht, Willi, oder ist dir der Weg zu weit und anstrengend?

O nein, ich fürchte die Anstrengung nicht.

Doch, doch! rief Emma spöttisch lachend. Du machst ja nie weite Spaziergänge, immer muß ich allein laufen. Du gehst ja nie in den Wald, bleibst immer nur im Park.

Weil ich ein Grausen vor dem Wald fühle, sagte Willi düster vor sich niederblickend; aber ich weiß, es ist eine Thorheit, und ich will es überwinden.

Emma gab in ihrer hastigen Weise der Schwester einen heftigen Kuß, dann sprang sie singend voraus auf dem Feldwege, der dem nahen Wald zuführte. Clara und Willi folgten ihr. Sobald sie die Waldgrenze erreicht hatten, bogen sie von dem Fahrwege ab, sie schlugen einen schmalen, fast verwachsenen Fußweg ein. Die Straße macht einen großen Bogen, so erklärte sie stehen bleibend, den schneiden wir ab, wenn wir den Fußweg hier verfolgen, der direct nach Schloß Brandenberg führt. Er schneidet die Straßen genau auf der schauerlichen Stelle, wo vor vier Jahren der alte Baron Brandenberg ermordet worden ist.

Clara, die Arm in Arm mit Willi ging, fühlte, wie diese erschreckt zusammenzuckte. Willis Wangen hatten plötzlich die Farbe verloren, sie war sehr bleich geworden, ihr Lippen bebten, als sie mit zitternder Stimme sagte: Nicht diesen Weg, Emma! Bitte, führe uns einen andern.

Weshalb denn? Dieser Weg ist der nächste und schönste. Du bist ein Hasenfuß, Willi!

Raschen Schrittes ging Emma voran, sie blieb immer Clara und Willi voraus, obgleich sie sich oft bückte, um hier und da eine der schönen Blumen zu pflücken.

Es war kein Hochwald, durch den der Fußweg führte, meist nur mehr oder weniger hohes und zum Theil dicht verwachsenes Gebüsch, über das nur einige verkrüppelte Bäume fortragten, die den Schlägerlohn wohl kaum werth gewesen waren, ein durch Raubwirthschaft arg verwüsteter Wald, der auf einen Forstmann wohl einen traurigen Eindruck gemacht hätte, nicht aber auf Clara, die sich der auf jeder leichten Stelle üppig emporwuchernden Blumenpracht freute. Der Spaziergang war an dem thaufrischen Morgen wundervoll auch in diesem Walde. Clara sog in vollen Zügen die milde, von Blüthenduft geschwängerte Waldluft ein. Unwillkürlich flogen ihre Gedanken zurück in eine längstvergangene Zeit zu den herrlichen Wanderungen, die sie damals in Tirol durch den wilden Bergwald unternommen hatte. Sie schaute wieder von der Felsplatte hinab in die wilde, zersprühende Woge des Wasserfalles, dessen donnerndes Brausen ihr ins Ohr tönte, sie hörte noch einmal die winselnde Stimme des scheußlichen Bettlers, sie sah sich durch den Bergwald emporwandern auf dem felsigen Wege, wieder erschien ihr der greuliche Unhold, mit dem sie um das Leben kämpfen mußte, und dann der ritterliche Retter, der mit dem einen gewaltigen Faustschlag den Mörder zu Boden streckte. Sie hörte seine Stimme, die Worte, die er damals zu ihr gesprochen hatte, die unverlöschlich ihrem Gedächtniß eingeprägt waren. So völlig war sie von der Erinnerung erfüllt, daß sie das Bewußtsein der Gegenwart ganz verlor, sie achtete nicht auf den Weg, den sie verfolgten, nicht auf Emma, die, ein Liedchen summend, vor ihr einherfolgte, nicht auf Willi, die ihren Arm losgelassen hatte und still, düster zu Boden blickend hinter ihr ging, sie war völlig versunken in ihren schönen Traum, aus dem sie erst jäh erweckt wurde, als Emma plötzlich stehen blieb, sie mit einem Gesicht, aus welchem das heitere Lachen für einen Augenblick geschwunden war, anschaute und dann mit einem so ernsten Ton, wie sie ihn kaum je hervorbrachte, sagte: Hier ist es geschehen!

Der Fußweg mündete in den breiten, von beiden Seiten mit hohem Buschwerke eingefaßten, sandigen Fahrweg, den beiderseits zwei seichte, von wild verwachsenem Brombeergestrüpp überwachsene trockene Gräben einsäumten.

Hier hat der alte Knöwe seine Leiche gefunden, hier ist er ermordet worden! fuhr Emma, auf den sandigen Fahrweg zeigend, fort.

Wer kann behaupten, daß er ermordet worden sei? fragte Willi mit seltsam gepreßter, heiserer Stimme. Sie schaute bei der Frage ihre Schwester nicht an, sondern blickte scheu zur Seite. Ein Unglück hat ihm den Tod gebracht. Er ist über den Graben gesprungen, seine Büchse hat sich in den Brombeerranken verfangen, er hat sie losreißen wollen, dabei hat er sich selbst erschossen.

Das hat Upsen erzählt; aber es ist nicht wahr. Alle Leute in Dahlwitz und Brandenberg wissen, daß der alte Baron ermordet worden ist.

Hat Knöwe dir das erzählt?

Nein, er nicht, er spricht nicht gern über den Mord. Ich habe ihn einmal danach gefragt, da hat er mich brummig angeschaut, so als ob er mich beißen möchte, und er ist doch sonst immer so freundlich zu mir. Grade hier, quer über den Weg fort, hat der Ermordete gelegen, das heißt, ganz todt war er noch nicht, aber besinnungslos und er ist auch nicht wieder zur Besinnung gekommen, obwohl er noch ein paar Tage gelebt hat.

Sei doch nur endlich still und sprich nicht mehr von der grausigen Geschichte! bat Willi. Sie war schnell über den Weg fortgegangen, ohne nach dem Platz hinzuschauen, den Emma als den bezeichnet hatte, auf dem die Leiche gefunden worden war.

Aber Emma ließ sich nicht erbitten. Sie kam sich recht wichtig vor dadurch, daß sie ihrem Fräulein einen genauen Bericht erstatten konnte, hatte sie doch sich von allen Dienstleuten in Dahlwitz alles erzählen lassen, Wahres und Falsches, was an Gerüchten über den Tod des alten Barons von Brandenberg in der Umgegend geklatscht wurde, und das Erzählte im treuen Gedächtniß aufbewahrt. So erfuhr denn Clara durch Emmas lebendige Erzählung alles, was diese selbst wußte, alle die Einzelheiten der Auffindung des Bewußtlosen durch den Förster Knöwe, alle die Gerüchte, die sich daran geknüpft hatten; auch daß einige den alten Knöwe selbst im Verdacht hätten.

Es war ein wahnsinniger Gedanke, der blitzartig in Clara aufstieg. Sollte Funk der Mörder und Upsen der Mitwisser des Mordes sein? Unmöglich! Es war ein Wahnsinn, derartiges nur zu denken, ein solcher Verdacht war fast ein Verbrechen gegen Herrn von Funk und auch gegen Emma, die arglos erzählte, was sie wußte, so wie gegen Willi, der Clara gestern versprochen hatte, keine Frage über das Verschulden ihres Vaters an sie zu richten. Willi kannte diese Schuld! Wenn Herr von Funk ein Mörder, war Willi die Mitwisserin eines Mordes! Mit scheuem Blick schaute Clara zurück nach Willi, die einige Schritte hinter ihr und Emma ging. Starren Auges blickte Willi vor sich nieder, sie war geisterbleich, der Ausdruck schwerster Seelenangst spiegelte sich wieder in ihren fast verzerrten Zügen.

Ein tiefes Mitleid mit dem unglücklichen jungen Mädchen, das, kaum der Kindheit entwachsen, schon so Schweres tragen mußte, ergriff Clara, sie blieb stehen und erwartete Willi, umschlang sie und küßte sie zärtlich; da schaute Willi mit einem Blick, in welchem sich namenlose Angst aussprach, zu ihr auf und flüsterte mit bebender Stimme: Du weißt alles! Du hast doch gestern Upsen verstanden oder heut es errathen, was er gemeint hat!

Nein, nein! ich weiß nichts, ich habe nichts errathen und will nichts errathen; aber ich bin bekümmert um dich. Könnte ich doch die Last, die auf dein Herz drückt, erleichtern!

Das kannst du nicht, das kann niemand!

Hier ist die Brandenberger Grenze! rief Emma, stehen bleibend zurück. Hier der Holzschlag, der im vorigen Jahre abgeholzt worden ist, gehört schon zu Brandenberg; wenn wir ihn überschritten haben, kommen wir in den prächtigsten Hochwald; du wirst die Augen aufsperren, Fräulein; du glaubst nicht, wie schön er ist.

Ein breites Waldstück war längs der Brandenberger Grenze im vorigen Jahre der Axt zum Opfer gefallen, nicht wie auf Dahlwitzer und Sarlower Gebiet infolge einer ordnungslosen Raubausnutzung, sondern weil es nach den Gesetzen der Forstwissenschaft seines Alters wegen zur Abholzung verurtheilt war, um sich nach ihr durch Anlegung einer Schonung zu einem neuen Walde zu verjüngen. Noch war die Schonung nicht angelegt, die geschlagenen Stämme waren schon fortgeschafft, aber noch lagen zwischen den Stumpfen der abgeschlagenen Bäume die Ueberreste der Zweige, die das Abfahren nicht verlohnten, zerstreut. In der Mitte des Holzschlages, vielleicht fünfzig Schritt von dem über ihn führenden Fußweg entfernt, stand eine aus rohen Brettern errichtete Holzhütte, die wohl bestimmt gewesen war, den beim Holzfällen beschäftigten Arbeitern bei eintretendem Unwetter als Zufluchtsstätte zu dienen.

Wie schade um den schönen Wald, der hier gestanden haben muß! sagte Clara, bedauernd die breiten Stümpfe betrachtend, die noch Zeugniß von der Größe der mächtigen, hier gefällten Bäume ablegten.

Ja, das hat der alte Knöwe auch gesagt, erwiderte Emma lachend, er hat gewettert und geflucht bei jedem einzelnen Baum.

Halloh, Emma! Hier, komm her!

Emma horchte hoch auf, als sie den aus nicht weiter Ferne ertönenden Ruf hörte. Das ist der alte Knöwe, sagte sie erstaunt; aber wo steckt er nur? Knöwe, wo bist du denn? ich sehe dich nicht! rief sie zurück.

Hier bei der Hütte. Komm nur her, Kleine.

Emma bohrte sich durch das Gestrüpp, das zwischen den Baumstumpfen emporwucherte, und durch die zerstreut liegenden abgehauenen Zweige einen Weg nach der Holzhütte, Clara und Willi folgten ihr, sie waren noch nicht weit gegangen, da sahen sie neben der Hütte den alten Förster auf dem Boden sitzen, bisher hatte ihn das wilde Gestrüpp vor ihren Augen verborgen.

Aber Knöwe, was treibst du denn da und wie siehst du denn aus? rief Emma erstaunt und erschreckt, als sie ganz nahe vor sich den Förster erblickte. Er saß auf einem Baumstumpf, den Kopf hatte er auf die Hand gestützt. Als er jetzt den Kopf erhob und nach Emma ausschaute, zeigte er ein mit schon geronnenem Blut überdecktes Gesicht.

Wie ein blutiges Schwein sehe ich wohl aus! erwiderte Knöwe brummend. Aber du brauchst dich nicht zu erschrecken, Kleine, so schlimm, wie es ausschaut, ist es nicht. Noch lebe ich und will es schon dem Lumpen noch eintränken.

Aber um Gottes willen, Knöwe, was ist mit dir geschehen? Du blutest ja fürchterlich.

Nicht wahr. Das Blut steht schon. Hier hast du mein Schnupftuch, Kleine. Geh in die Hütte, in der muß ein Kübel mit Wasser stehen. Tauche das Taschentuch ein. Ich will mir das Blut etwas abwaschen, ich kann ja kaum aus den Augen sehen.

Was ist dir geschehen, alter Knöwe?

Halt den Schnabel und mach keine unnützen Redensarten, hol mir Wasser! brummte Knöwe unwillig; er warf Emma sein Schnupftuch zu, dann stützte er wieder den schweren Kopf auf die Hand und wartete lautlos, bis Emma aus der Hütte zurückkam und ihm das triefende Taschentuch brachte; er nahm es Emma ab und wusch sich zuerst die Augen und dann das blutbefleckte Gesicht; doch konnte er damit nicht recht zu Stande kommen, das geronnene Blut wollte sich nicht so leicht entfernen lassen.

Darf ich Ihnen behilflich sein? fragte Clara freundlich.

Knöwe schaute auf, mit einem Blick der Verwunderung musterte er das ihm unbekannte junge Mädchen. Wen hast du denn da aufgegabelt, Kleine? Wer ist das Frauenzimmer? brummte er mürrisch.

Ich bin die neue Erzieherin der beiden Fräulein von Funk, erwiderte Clara an Emmas Stelle. Ich habe in Berlin einen Sanitätscursus durchgemacht und gelernt, bei Verwundungen einen vorläufigen Verband anzulegen. Wollen Sie mir erlauben, nach Ihrer Verwundung zu sehen?

So, so? Sie wollen an dem alten Kerl probiren, ob Sie etwas gelernt haben? Viel wirds nicht sein, aber da ich meinen alten Kopf nicht oben sehen kann, sehen Sie jedenfalls mehr, als ich selbst vermag. Kucken Sie sich also meinetwegen den alten Schädel einmal an, hier oben quer drüber weg hat mich der zweite Schlag getroffen. Einem andern hätte er den Garaus gemacht, meinem Dickkopf aber hat er wenig angehabt. Der Schuft hätte wohl eher einen Ochsen, als mich todtgeschlagen.

Er beugte den Kopf etwas nach vorn, um die Wunde Clara zu zeigen, diese aber vermochte sie nicht genau zu erkennen, denn die buschigen, von geronnenem Blut zusammengeklebten Haare bedeckten sie. Eine nähere Untersuchung konnte Clara nicht wagen ohne die Gefahr, daß das Blut von Neuem zu fließen anfing, sie mußte sich damit begnügen, mit sanfter Hand das Gesicht des Alten vom Blut besser zu reinigen, als er es vermocht hatte, und es dann mit ihrem eigenen Taschentuche abzutrocknen.

Danke Ihnen, sagte Knöwe ungeduldig, noch ehe Clara ganz mit ihrer Arbeit fertig war. Ob ich ein bißchen mehr oder weniger scheußlich aussehe, darauf kommts nicht an. Mit dem Kopf wird es jetzt schon gehen; aber das verfluchte Bein! Ich kann es nicht rühren, es ist zerschlagen. Nur mit Mühe und Schmerz habe ich es möglich gemacht, mich hier auf den Baumstubben zu setzen. Ich kann nicht gehen. Hätte ich nicht zum Glück die helle Stimme der Kleinen gehört und erkannt, dann wäre ich gezwungen gewesen, auf allen Vieren unter scheußlichen Schmerzen bis zum Brandenberger Weg zu kriechen. Hierher kommt ja sonst keine Menschenseele, hier hätte ich verkommen können.

Aber was hast du nur angegeben, alter Knöwe? Wie kommst du zu dieser Verwundung? fragte Emma, die bisher vor Schreck und Schauder ganz stumm gewesen war.

Dumme Frage! brummte Knöwe. Nichts habe ich angegeben. Der Schuft, der Upsen hat mich so zugerichtet.

Upsen? fragten Emma und Clara erstaunt gleichzeitig.

Nun ja, gesehen habe ich ihn zwar nicht, aber ich möchte darauf schwören, daß er es gewesen ist. Heute Morgen in aller Frühe war ich ausgegangen, schon vor Tagesanbruch; ich ahnte, daß der Lump, der Upsen, heute Morgen irgendwo hier umherstrolchen würde. Ich muß wohl unvorsichtig gewesen sein, er hat gehört, daß ich kam, da hat er sich hinter die verdammte Holzhütte versteckt. Ein Gewehr abzufeuern wagte die feige Canaille nicht, der so viel Muth, von hinten her einen Menschen todt zu schlagen, hat der Hund. Als ich hier ahnungslos bei der Hütte vorüberging, ist er hinter mir hervorgesprungen und hat mich von hinten her über den Kopf geschlagen, womit weiß ich nicht. Ich taumelte, als ich den ersten Schlag erhielt, der Hut flog mir ab; ehe ich mich noch umschauen konnte, traf mich schon der zweite. Wie viele dann noch, weiß ich wieder nicht und überhaupt gar nichts weiter, auch nicht wie lange ich hier am Boden besinnungslos gelegen habe. Es müssen Stunden gewesen sein, denn als ich erwachte, waren mir die Augen so verklebt vom trockenen Blute, daß ich sie kaum ein bischen öffnen konnte. Ich lag hier neben dem Stubben. Ich wollte aufstehen, aber ich konnte es nicht. Ich fühlte einen mörderischen Schmerz im Bein. Ich muß wohl beim Niederfallen auf den Stubben gestürzt sein und dabei das Bein gebrochen haben, jedenfalls ist es so zerschlagen, daß ich auch nicht einen Schritt gehen kann. Der Schuft hatte wohl geglaubt, er habe mich todtgeschlagen, da hat er sich aus dem Staube gemacht und mich liegen gelassen. Aber er hat sich geirrt, der Hund! So leicht ist der alte Knöwe nicht todt zu kriegen, der lebt noch, wenn ihm auch der Kopf brummt, und wird seine Rache haben. Der Schuft, der Upsen mag sich in acht nehmen!

Aber du weißt ja gar nicht, ob es wirklich der Upsen gewesen ist, fiel Emma ein. Du hast ihn nicht gesehen.

Aber gewittert. Ich kenne die Witterung des Lumpenhundes. Kein anderer war es, das weiß ich, und er soll es mir bezahlen! Aber nun genug des Geschwätzes! Du mußt den Schnabel darüber halten. Der Upsen braucht nicht zu erfahren, daß ich weiß, wer mir den Garaus hat machen wollen. Irgend ein verdammter Holz- oder Wilddieb war's, ich hab' ihn nicht gesehen und kenne ihn also nicht. Das kann ich vor Gericht beschwören und weiter nichts. So erzählst du die Geschichte, Kleine; kein Wort von dem, was ich über den Upsen gesagt habe. Ich war ein alter Esel, daß ich in der Wuth meine Zunge habe laufen lassen. Versprich mir das, Kleine, und Sie auch, Fräulein, und Willi auch.

Knöwe erhielt zu seiner Befriedigung das verlangte Versprechen, Clara gab es, indem sie ausdrücklich hinzufügte, auch sie halte es für richtiger, keinen Verdacht gegen Upsen auszusprechen, da für einen solchen nicht die geringste Andeutung, gar nichts vorliege, als persönliche Ansicht des Herrn Försters Knöwe.

Darüber lachte Knöwe höhnisch auf, und als Clara sich erbot, nach seinem gebrochenen Fuß zu sehen und den Versuch zu einem provisorischen Verband zu machen, erwiderte er spottend: Das wäre so eine Arbeit für ein feines Stadtfräulein. Nein, das wollen wir lassen, bis der Doctor das verdammte Bein regelrecht verbinden kann. Jetzt kommt es darauf an, daß ich sobald wie möglich nach meinem Forsthause geschafft werde. Gehen Sie mit Willi und der Kleinen, die Ihnen den Weg zeigen wird, nach Schloß Brandenberg, es ist nicht weit, höchstens eine Viertelstunde. Sagen Sie dem Baron, wie Sie mich gefunden. Er soll einen Wagen herschicken oder Leute, die mich nach meinem Forsthaus tragen, auch dahin ist es nicht weit.

Sie wollen hier allein verwundet zurückbleiben? rief Clara. Das darf nicht geschehen, Emma und Willi mögen bei Ihnen bleiben, ich aber werde nach Schloß Brandenberg eilen und Hülfe herbeiholen.

Sie kennen ja den Weg nicht.

Ich finde ihn. Ich gehe den Fußweg zurück bis zur Brandenberg-Dahlwitzer Straße, dann ist der Weg gar nicht zu verfehlen.

Aber fürchten Sie sich nicht, ganz allein durch den Wald zu gehen? Nehmen Sie lieber die beiden Mädchen mit. Ich kann ganz ruhig allein hier sitzen bleiben. Selbst wenn der Schuft vielleicht zurückkehren sollte, um noch einmal nachzusehen, ob er mich auch richtig todtgeschlagen hat, fürchte ich ihn doch nicht. Ich habe ja meine gute Büchse hier; in deren Bereich wagt die Canaille sich nicht.

Sie könnten noch einmal ohnmächtig werden. Sie sagten selbst, Ihnen brumme noch immer der Kopf. Es bleibt dabei. Willi und Emma bleiben bei Ihnen und ich hole die Hülfe herbei. Ich fürchte mich gar nicht, allein durch den Wald zu gehen.

Knöwe schaute Clara mit einem eigenthümlichen, grinsenden Lächeln an, sie gefiel ihm offenbar sehr. Nun das muß wohl sein, Muth hat das kleine hübsche Frauenzimmer, brummte er. Nun, mag's drum sein. Gehen Sie, Sie werden den Weg schon finden; aber ehe Sie gehen, verstecken Sie die goldene Kette, die Ihnen über der Brust hängt und an der gewiß im Gürtel eine goldene Uhr steckt. Es treibt sich oft genug Gesindel hier im Wald umher, das wie die Raben durch blinkendes Gold gereizt wird.

Clara befolgte den verständigen Rath, sie versteckte die kostbare goldene Kette, dann eilte sie fort, nachdem sie noch einmal freundlich zurückgegrüßt hatte. Sie war sicher, daß sie mit ihrem früher viel geübten Ortssinn den richtigen Weg finden werde.

10.

Der Freiherr Adalbert hatte vortrefflich geschlafen. Wenn er auch am Abend seinem Vetter Wolfgang erklärt hatte, er sei wahnsinnig verliebt, so hatte ihm doch diese wahnsinnige Liebe den Schlaf nicht geraubt und auch die gute Laune nicht verdorben. Er schien den Zwist, den er gestern Abend mit dem Vetter gehabt hatte, vollständig vergessen zu haben, ohne aber deshalb auf die Absicht, die diesen Zwist hervorgerufen hatte, zu verzichten.

Ich möchte den heutigen Vormittag verwenden, um in Dahlwitz bei Funk einen Besuch zu machen, sagte er beiläufig während des Frühstücks. Funk hat als halber Verwandter wohl das Recht, zu erwarten, daß der erste Besuch, den ich in der Nachbarschaft mache, ihm und seiner liebenswürdigen Frau gilt.

Nach einer Stunde fuhr der leichte Kutschwagen, in dem Adalbert und Wolfgang, eine Cigarre rauchend, nebeneinander saßen, durch das Thor des Brandenberger Schloßhofes, den nach Dahlwitz führenden Weg einschlagend. Der Wagen fuhr langsam durch den mahlenden Sand. Die Vettern saßen schweigend in die weichen Kissen zurückgelehnt, sie waren beide nicht gerade zu einer freundschaftlichen Unterhaltung aufgelegt, so überließen sie sich denn lieber ihren Gedanken, die besonders Wolfgang in durchaus nicht angenehmer Art beschäftigten. Beide dachten an die schöne Gouvernante in Dahlwitz und daran, wie diese wohl den Freiherrn Adalbert von Brandenberg empfangen würde, wenn sie in diesem bei der Vorstellung jenen Herrn erkannte, dem sie in Berlin eine kalte Nichtachtung bewiesen hatte. Adalbert fühlte ein ihm ganz ungewohntes Bangen vor dieser Vorstellung, er, der die unerschütterliche Zuversicht hatte, überall, wo er erschien, auf's freundlichste und zuvorkommendste auch von den verwöhntesten und vornehmsten jungen Damen empfangen zu werden, fürchtete sich beinahe davor, daß die arme Gouvernante dem Freiherrn von Brandenberg, dem Millionär, dieselbe kalte Zurückweisung zutheil werden lassen könne, wie dem unbekannten Herrn, der sie in Berlin zu grüßen gewagt hatte. Wolfgang dagegen grübelte darüber nach, ob wohl auch Clara dem Einfluß zugänglich sein werde, den Rang und Reichthum unterstützt durch eine stattliche schöne Gestalt und ein einnehmendes Wesen dem Freiherrn überall sicherten. Es war ihm ein fast unerträglicher Gedanke, daß es Adalbert gelingen könnte, sich Claras Liebe zu erwerben, oder daß sie, selbst wenn sie ihn nicht lieben würde, sich durch den Ehrgeiz und Eitelkeit verführen lassen könnte, seinen Liebesworten zu lauschen, ohne sie schroff zurückzuweisen.

Hatte er nicht die Pflicht, die seinem Schutz von Onkel Frühberg Anvertraute zu warnen? Adalbert wollte sicherlich nur ein frivoles Liebesverhältniß anknüpfen, unmöglich konnte er die redliche Absicht haben, die arme Bürgerliche zu seiner Gemahlin zu machen. Unmöglich? War das so unmöglich? War nicht Clara so schön, so liebenswürdig und liebreizend, daß Adalbert, um sie zu besitzen, wohl die Pflicht, die er dem alten Geschlecht der Brandt von Brandenberg zu schulden vermeinte, vergessen konnte? Clara die Gemahlin Adalberts! Wolfgangs Herz zog sich krampfhaft zusammen bei dem Gedanken, daß dies möglich sei. Aber welches Recht hatte er, darüber empört zu sein?

In diesem Augenblick sah Wolfgang Clara eilig zum Walde heraus kommen.

Mit einem schnellen Satz war er aus dem langsam fahrenden Wagen, er eilte Clara entgegen; der Freiherr Adalbert, der sie ebenfalls gesehen hatte, folgte ihm auf dem Fuße.

Fräulein Müller, Sie hier allein im Walde! rief Wolfgang erstaunt und zugleich erzürnt. Haben Sie vergessen, welche Gefahren solche einsamen Waldspaziergänge in sich bergen? Die gleiche Gefahr droht dem schutzlosen jungen Mädchen hier wie in Tirol. Oder, so fügte er spöttisch hinzu, tragen Sie vielleicht jetzt den schützenden Revolver bei sich?

Zornig erröthend erwiderte Clara: Nein, Herr Baron, ich bin waffenlos, trotzdem aber trifft mich Ihr Tadel, zu dem ich Ihnen übrigens jede Berechtigung bestreite, sehr ungerecht, denn ich erfülle nur meine Pflicht, indem ich mich der ganz geringen Gefahr der einsamen Wanderung durch den Wald aussetze.

Willst du nicht die Güte haben, mich der Dame vorzustellen, lieber Vetter?

Wolfgang schaute sich nach dem Vetter um, er bemerkte erst jetzt, daß dieser ihm gefolgt war. Ah so, du bist auch da! sagte er ärgerlich. Herr Freiherr Adalbert Brandt von Brandenberg, der Besitzer der Herrschaft Brandenberg, mein Chef, — Fräulein Clara Müller, Erzieherin im Hause des Herrn von Funk. Damit wäre denn wohl die Vorstellung in bester Form erledigt.

Adalbert erwiderte nichts, er biß sich zornig auf die Lippen. Tief respektvoll verbeugte er sich. Clara erwiderte diesen Gruß mit einer Verneigung, die eben nur der gesellschaftlichen Höflichkeit genügte. Sie erkannte in Adalbert jenen Herrn, der sie mehrmals in den Straßen Berlins verfolgt und gegen den sie einen eigentlich kaum berechtigten Widerwillen geführt hatte, aber sie verrieth durch nichts, daß sie ihn wiedererkannte. Ohne ihm noch einen Blick zu schenken, wandte sie sich wieder zu Wolfgang.

Ich war auf dem Wege nach Schloß Brandenberg zu Ihnen, Herr Baron, um Ihnen mitzutheilen, daß nicht fern von hier der Förster Knöwe, wie ich fürchte schwer verwundet, im Walde liegt, und um Ihre schleunige Hülfe zu erheischen.

Mit fliegenden Worten erzählte Clara, wie und wo sie den Förster gefunden, sowie, ohne Upsens Namen zu nennen, das, was er selbst über den gegen ihn verübten Mordanfall erzählt hatte, daß sie Willi und Emma bei ihm gelassen habe, selbst aber durch den Wald geeilt sei, um Hülfe herbeizuholen.

Die soll Ihnen sofort werden, mein gnädiges Fräulein! rief Adalbert, als Clara geendet hatte. Mein alter braver Knöwe schwer verwundet, das ist wahrhaft entsetzlich. Ich werde weder Mühe noch Kosten sparen, damit ihm die beste und schnellste Hülfe zutheil werde. Er muß nach Schloß Brandenberg geführt werden, um dort die sorgsamste Pflege zu finden. Der beste Arzt muß schleunigst aus B. herbeigeholt werden. Welche Kosten daraus erwachsen, ist gleichgiltig — für den braven Alten ist mir kein Opfer zu groß. Unsern Besuch in Dahlwitz müssen wir für jetzt aufgeben, lieber Vetter. Ich werde das gnädige Fräulein nach der Stelle begleiten, wo der Verwundete liegt; Fräulein Willi und die kleine Emma dürfen wir nicht lange allein lassen. Du wirst die Güte haben, so schnell die Pferde laufen können, nach Schloß Brandenberg zurückzufahren, von dort bitte ich dich sofort den besten Arzt zu requiriren, dann aber mit einer genügenden Anzahl von Leuten dich aufzumachen, um den Verwundeten nach dem Schloß zu holen.

Knöwe wünscht nicht nach dem Schloß, sondern nach seinem Forsthaus gebracht zu werden. Er hat mich ausdrücklich gebeten, zu diesem Zweck den Herrn Baron um Zusendung eines Wagens zu ersuchen.

(Fortsetzung folgt.)

— Schadenfroh. Patient: „Alles rächt sich im Leben! Da hat mir mein Hausarzt vor drei Jahren 's Bier verboten . . . jetzt darf er selbst keins mehr trinken!“

— Kindermund. Vater (verspätet heimkommend): „Ist Mama schon weg zum Ball?“ — Fritzchen: „Ja, sie hatte es arg eilig; nicht mal fertig angezogen war sie!“

— Ahnungsvoll. A.: „Gehst Du heut' nicht zur Soiree von Goldsteins? Die beiden Töchter, zwei wahre Engel, sollen heute singen!“ — B.: „Hm — ich mag Engel nicht gerne singen hören!“

— Leicht zu finden. A.: „Können Sie mir sagen, wo hier in der Nähe ein Zahnarzt wohnt?“ — B.: „Biegen Sie nur in die zweite Nebenstraße rechts ein, dann werden Sie schon hören.“

— Empfindlich. Dichterling (zum Freunde): „Gestern im Café hätte ich ums Haar einen feinen Einfall gehabt; plötzlich niest einer in der Nähe, ... das hat mir die ganze Idee zerrissen!“

Künstliche Edelsteine.

Von Dr. M. Bauer, Marburg.

Die Herstellung künstlicher Edelsteine wird heute in ausgedehntem Maße betrieben. Dabei muß man jedoch wohl unterscheiden zwischen den werthlosen, betrügerischen Nachahmungen, und solchen künstlichen Nachbildungen, die in Bezug auf Material, Krystall und physikalisches Verhalten dem natürlichen Urstoff vollkommen gleichen; nur um diese letzteren soll es sich hier handeln.

Es wird von ihnen Schönheit des Aussehens und eine zum Schleifen nöthige Größe verlangt, so daß nur Steine von hohem Werthe in Frage kommen können. Zuerst gelang die künstliche Darstellung bei dem Türkis und den künstlichen Steinen, die der Mineralgruppe des Korunds angehören. — Schon im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts kamen Türkise in den Handel, die den Verdacht der Juweliere erweckten. Zwischen den künstlichen und den natürlichen Türkisen bestanden nur gewisse Unterschiede, so in ihrem Verhalten beim Glühen, immerhin war es aber nicht leicht, sie zu unterscheiden. Ihre Herstellungsweise ist nicht bekannt geworden. Wahrscheinlich war es Niederschlagsverfahren, bei dem man von kupferhaltigen Mineralsalzen ausging und den erhaltenen Niederschlag unter starkem Druck zusammenpreßte. Wichtiger sind die Edelsteine der Korundgruppe, zu denen die sogenannten orientalischen Steine, wie Topas, Saphir, Smaragd, Amethyst, vor allem aber der kostbare Rubin gehören. Auf diesem Gebiet ist der erste große Erfolg erzielt worden.

Zuerst gelang es im Jahre 1837 einem französischen Chemiker, auf feuerflüssigem Wege krystallisirtes Aluminiumoxyd, den Korund darzustellen; Die so erhaltenen Krystalle waren jedoch trüb, konnten daher nicht zur Herstellung von Edelsteinen Verwendung finden. Dasselbe gilt von den Korundkrystallen, die man bei dem Goldschmidt'schen Thermitverfahren alsNebenprodukt erhält; wegen ihrer Härte haben sie jedoch manche andere Verwendungsmöglichkeiten. In der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erschienen dann die sogenannten „Rubis reconstitués de Genève", bis zur Größe von einem Karat. Ueber ihre Herstellung wurde erst später ermittelt, daß die kleinen Rubinsplittern durch Zusammenschmelzen mit verschiedenen Schmelzmitteln dargestellt wurden; dabei ging aber ein Theil der natürlichen Eigenschaften des Rubins verloren, indem das Schmelzprodukt mehr oder weniger glasig amorph wurde und einen Theil seiner Härte verlor. Diese Steine spielen heute keine Rolle mehr und eine Synthese im eigentlichen Sinne lag hier nicht vor, weil ja natürliche kleine Rubine als Ausgangspunkt dienten. Eine wirkliche Synthese aus den Rohmaterialen des natürlichen Rubins stellte erst der Franzose von Fremy dar, der im Jahre 1891 die „Rubis scientifiques" darstellte. Das Verfahren beruht auf der die Krystallisation befördernden Wirkung der Flußsäure. Es wurde reines amorphes Aluminiumoxyd mit etwas Kaliumkarbonat und Fluorbarium oder -Kalzium und unter Zusatz von etwas Kaliumbichromat alsFärbungsmittel bei 1500 Grad in einem Windofen zusammengeschmolzen. Als Schmelzgefäß diente ein poröser Thontiegel; Platintiegel eigneten sich nicht dazu. Die amorphe Thonerde ging dabei zunächst in Aluminiumfluorid über, das durch die Feuchtigkeit der Luft und durch die Wasserdampf enthaltenden Verbrennungsgase allmählig in krystallisirtes Aluminiumoxyd umgewandelt, das dann aus dem Chrom die rothe Farbe aufnahm. Dieses Verfahren machte die Anwendung reinsten Materials zur Bedingung; ferner zeigte sich, daß mit der Größe der Tiegel auch dieGröße der erzeugten Rubine zunahm. Die Steine hatten ebenso wie die natürlichen eine rhomboedrische Krystallform,das spezifische Gewicht war 4, die Härte ungefähr 9, auch die übrigen physikalischen Eigenschaften zeigten vollkommene Uebereinstimmung; es lag also ein wirkliches synthetisches Produkt vor. Aber ein Fehler war vorhanden: die Täfelchen waren immer noch recht klein, so daß man nur selten einen Stein schleifen konnte. Man mußte sie, so wie sie waren, in Schmuckstücke einsetzen, weshalb sie sich nicht einführten. Die Hoffnung Fremys, durch Schmelzen größerer Mengen bis zu 50 Kilogramm, Steine von größerem Umfang gewinnen zu können, scheint sich nicht erfüllt zu haben, denn bald hörte man nichts mehr davon.

Im Jahre 1902 gelang es dann endlich, das Problem zu lösen. Wieder war es ein französischer Chemiker, A. Verneuil, dessen rubis synthetiques auch heute noch den Markt beherrschen. Auch für dieses Verfahren, das sich von den vorhergehenden wesentlich unterscheidet, dienen Thonerde als Ausgangsmaterial und Chromoxyd als Färbungsmittel. Zur Erzeugung klarer, durchsichtiger Krystalle ist die Abwesenheit auch nur geringer Mengen von Eisen unbedingt erforderlich. Ammoniakalaun und Chromalaun, die durch mehrmaliges Umkrystallisiren gereinigt wurden, werden in bestimmter Menge in Wasser gelöst, die Lösung mit Ammoniak gefällt und der Niederschlag getrocknet und in besonderen Apparaten geschmolzen. Diese sind 1½ Meter hoch und enthalten als Hauptbestandtheil ein vertikal nach unten gerichtetes Knallgasgebläse, dessen Flamme durch ein Leuchtgas - Sauerstoffgemisch erzeugt wird. Das Gas muß reich an schweren Kohlenwasserstoffen sein, der Sauerstoff darf nicht mehr als 5 Proz. Stickstoff enthalten. Die Flamme reicht in ein Kästchen, in dem sich ein weißglühender Thonerdekegel befindet; dieser ist mittels einer Kurbel verstellbar. Von oben fallen durch ein Platinsieb ganz geringe Mengen des Aluminium-Chromoxydgemisches herab und schmelzen auf der Spitze des Kegels fest. Es entsteht so ein Stäbchen, das bald in die Breite wächst; schließlich erhält man ein Gebilde, das mit einer nach unten gekehrten, dickbauchigen Wasserflasche vergleichbar ist. Diese Schmelztropfen sind bis 2.5 Zentimeter lang und bis 1.5 Zentimeter dick; ihr Gewicht ist bis zu 50 Karat, also Thonerdegebilde, die mit etwas Chromoxyd gefärbt sind. Mit wenig Chromoxyd erhält man Krystalle von der Farbe des Rosatopas, die daher auch fälschlich als „Synthetische Topase" bezeichnet wurden. Durch Zusatz von mehr Chromoxyd erhält man die verschiedensten Nuancen bis zu dem Karmin der birmanischen Taubenblutrubine, ja man kann den Werth selbst die Diamanten übertreffen. Es ist bisher nicht gelungen, bewußt eine bestimmte Nuance zu erzielen. Ohne jeglichen Zusatz von Chromoxyd erhält man ganz farblose Tropfen, die den sogenannten weißen Saphir entsprechen. Die Masse ist vollkommen klar und durchsichtig mit Ausnahme des Halses und des Bodens der „Flasche". Nach näherer Untersuchung mit dem Polarisationsinstrument erkennt man, daß die Tropfen krystallisirt sind, und zwar sind es sechsseitige Prismen, deren Flächen unter einem Winkel von 120° zusammenstoßen. Ebenso stimmen die physikalischen Eigenschaften vollkommen mit denen des natürlichen Rubins überein; denn die Härte ist hier wieder 9, das spezifische Gewicht nahezu 4. Das Problem der künstlichen Herstellung dieses geschätzten Produktes ist also vollständig gelungen; nur die Methode ist noch verbesserungsfähig, nicht aber das Produkt an sich. Seit 1902 werden in der Fabrik „Verneuils" in Boulogne bei Paris jährlich mehr als 5 Millionen Karat, das sind ungefähr 1000 Kilogramm, Rubine hergestellt. InDeutschland werden nach einem von Prof. Miethe-Berlin ausgearbeiteten, nicht näher bekannten Verfahren ebenfalls künstliche Edelsteine erzeugt.

Die Unterscheidung der künstlichen von den natürlichen Rubinen mit bloßem Auge ist äußerst schwierig; unter dem Mikroskop kann man dagegen in den meisten Fällen feine Unterschiede wahrnehmen. Denn oft enthalten die künstlichen Steine kleine Luftbläschen eingeschlossen, während bei den natürlichen bisweilen feine eckige Hohlräume und braune Nädelchen wahrzunehmen sind. Indessen können selbst Merkmale den Steinen auch fehlen; man ist dann auf die Unterscheidung nach dem Aeußeren mit dem Auge angewiesen. Gewiegte Edelsteinkenner behaupten, in jedem Falle eine Unterscheidung mit bloßem Auge ausführen zu können. In den Handel ist durch dieses Kunststück eine starke Beunruhigung gebracht worden. Da die natürlichen großen Rubine von ganz außerordentlichem Werthe sind, haben die Besitzer solcher Steine sich gegen eine Entwerthung ihres kostbaren Besitzes zu schützen gesucht. Diese Befürchtungen haben sich indessen noch nicht bestätigt, denn nach wie vor werden die natürlichen Rubine mit hohen Preisen bezahlt.

Durch Anwendung anderer Färbemittel hat man ganz analog aus dem Korund auch andere Edelsteine hergestellt, doch reicht deren Bedeutung nicht an den Rubin heran. Der werthvollste Edelstein nach dem Rubin, der blaue Saphir, ist nach dieser Methode nicht darstellbar, da feine blaue Farbe nicht zu erzielen ist. Als Ersatz versuchte man das Kobaltoxyd zu verwenden, machte aber die unangenehme Erfahrung, daß die Farbe bei dem Schmelzen mit Thonerde von dieser nur dann gelöst wurde, wenn man etwas Kalzium- oder Magnisiumoxyd der Schmelze zusetzte. Man erhielt so zwar eine intensiv blau gefärbte Perle, aber sie erstarrte nunmehr glasig amorph. Man kann daher in diesem Falle nicht von einer Synthese sprechen, weil das erhaltene Produkt nur in seinen chemischen, nicht aber auch in seinen physikalischen Eigenschaften mit dem natürlichen Saphir übereinstimmt. Bessere Resultate ergab die Synthese des Alexandrits, jener Abart des Chrysoberylls, die bei Tag grün, dagegen bei Lampenlicht ausgesprochen violett ist. Diesen Farbenumschlag zeigten auch die künstlich dargestellten Steine, doch stimmten die übrigen Eigenschaften gar nicht, so daß auch hier keine eigentliche Synthese vorliegt.

Nach dem Verneuil'schen Verfahren sind also nur die Steine darstellbar, die zur Korundgruppe gehören. Denn auch der Smaragd, die grüne Varietät des Minerals Beryll, ist bisher nicht auf künstlichem Wege dargestellt worden. Was man als künstlichen Smaragd in den Handel gebracht hat, ist Betrug; denn entweder war es grünes, gemeines Glas oder sogenannte Doubletten, das sind zwei dünne Lagen Glas oder Bergkristall mit einer feinen, grün gefärbten Gelatineschicht in der Mitte.

Der Diamant schließlich ist in kleinen Kristallen auf verschiedenen Wegen von Moissan, Friedländer und anderen dargestellt worden, doch spielen diese noch keine Rolle im Edelsteinhandel.

Freie Behandlung und Untersuchung

von geschickten, erfahrenen Aerzten der Lakeside Medical and Surgical Spezialisten. Sie heilen speziell chronische Krankheiten der Männer und Frauen. **Nieren-, Blasen-, Magen-, Blut-, Haut-, Nervenkrankheiten, Hämorrhoiden und andere Afterleiden, ohne Messer behandelt.** Ganz gleich, wie schlimm Euer Leiden oder wie lange Ihrgelitten habt undob auch andere fehlgeschlagen haben, verliert die Hoffnung nicht. Sprecht sogleich vor. Unsere jahrelange Erfahrung im Lakeside und Lincoln Park Hospitälern etc. setzen uns in den Stand, die hartnäckigsten Fälle zu heilen, wo viele andere fehlschlagen.

Litt 10 Jahre an Hämorrhoiden. Herr C. F. Bailie, Millersville, Jll., schreibt: Ich litt zehn Jahre an hervorstehenden und blutendenHämorrhoiden. War elend, nervös, Leber und Nieren waren in Unordnung und litt beinahe immer an Verstopfung, das Leben war mir eine Bürde. Nachdem ich von Ihnen behandelt wurde, sind die erwähnten Leiden verschwunden und ich sah das Leben wieder von der Sonnenseite an. Ehrgeiz kehrte wieder und ich bin jetzt ein gesunder, rüstiger Mann.

Sprecht vor, wenn Ihr könnt, oder schickt um werthvolles freies Buch u. überzeugenden Zeugnissen.

Lakeside Medical and Surgical Specialists

182 State Str., Suite 21, Chicago, Jll.

(Sprechstunden: 9 Vorm. bis 4 Nachm., Abends 6 bis 8. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.)

Snomison8t

Drogen herabgesetzt

Vierter Floor—Dearborn Str.

Absorbent Cotton, 1-Pfd.Rolle, speziell zu... 18c

Ward Beef Iron & Wine, volle Quartfl.... 69c

Hays Hair Health, — $1 Größe, Flasche, — speziell.............. 53c

Bromo Seltzer, $1-Flasche........... 53c

Lamberts Listerine, $1 Größe, Flasche... 53c

Shamrock Corn Plasters, die Sorte, welche heilt, 10c Größe, Packet...... 8c

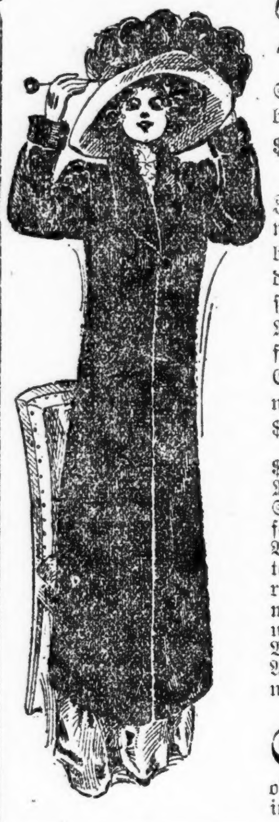
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Populäre Novellen

The Shuttle. — Three Weeks.— Jane Cable.— Circular Staircase. — Shepherd of Hills. — Nedra.— Half a Rogue.— Little Brother of the Rich. — Braß Bowl. — Red Rock. — Rebecca. — Way Down East. — The Crossing. — The Sherrods.— The Yote. — The Traitor.

Auswahl zu nur: **49c** 100 andere Titel.

Das sensationell Beste in Werthen von Winter Coats



Sparsamkeits-Nachrichten, die die Nachfrage nach einem Winter-Coats vergrößern—da sich hier einige der fashionabelsten Winter - Coats für Damen befinden—gerade zur richtigen Zeit und zu Preisen, die unvergleichlich niedrig sind, wie der sorgfältige Vergleich beweist.

$25.00 kundengeschneiderte, korrekt passende Coats, für 14.98.

Zieht einen von diesen Coats an und Ihr werdet sofort überzeugt sein, daß gute Arbeit und hochfeine Schneiderkunst darin zu finden sind — neue lange Coats, halb anschließende Facons, lange Shawl Kragen von Moire, Seide oder Sammet, mit Atlas gefüttert — auch hunderte von einzelnen Coats, sämmtlich in den neuesten Effekten,Coats, die $25 werth sind, Auswahl zu **14.98**

$16.50 bis $18.00 Muster - Coats, für $9.98

Muster - Partien von Reisenden und den Show Rooms, frisch und rein, besser und sorgfältiger gemacht und ausgestattet, wie bei den Bestellungen im regulären Lager. Alle Sorten Facons, sämmtlich in voller Länge, von reinwollenen Kerseys, Cheviots, Diagonals gemacht, breite Wale-Stoffe und Broadcloth und Mischungen, in schwarz und farbig, — Werthe bis zu $18.00, Eure Auswahl, hier, morgen, zu dem niedrigen Preis von.......... **9.98**

Ein halbes Tausend geschneiderte Kleider zu 5.98

Von allen großen Verkäufen, welche wir je veranstalteten, verspricht dieser der wichtigste zu werden — wir sagen, er verspricht es — denn nachdem wir die Werthe untersucht, nimmt es uns selbst Wunder, wie solche Werthe geboten werden können. Solche Arbeit, solche Stoffe, solche beliebten Facons und Farben wurden nie zuvor, wie wir glauben, in solcher Quantität und zu so niedrigen Preisen offerirt — Ihr findet in dieser Partie Kleider, gemacht von

feinen reinwollenen Broadcloths, reinwollenen Serges, seidenen Jerseys und feiner Seide, in schwarz u. korrektenSchattirungen, marine- u. weinfarbig, grün, Rose, Wistaria, grau, Taupe und hellen Schattirungen.

In den neuesten ein Stück Facons, voll plaited Skirts, hübsche, halb anschließende Effekte, einige einfach geschneidert, andere bestickt od. braided, einige haben den niedrigen Dagobert plaited Flaunce, Matrosen-Kragen oder die Militär-Stehkragen, Kleider, wie sie gewöhnlich für 12.50 verkauft werden, Ausw. **5.98**

22.50 feine Caracul Pelz Cloth und Plush Coats für 14.50.

Eine weitere Sendung von jenen Coats, die im letzten Verkauf so schnell vergriffen wurden — Coats, die wie Pelz aussehen und sogar dauerhafter sind — die fashionablen vollen Längen, halb anschließend, der Plüsch hat einen reichen Seal - Effekt, langer gerollter Shawl - Kragen, gefüttert und mit Zwischenfutter, warm und modern, in allen Größen, speziell für............ **14.50**

$40 importirte Caracul Cloth Coats.

Trotzdem der importirte Stoff sehr selten ist offeriren wir die Sorte, die schwer vom echten Pelt zu unterscheiden ist, zu einer erstaunlichen Ersparniß. Reiche, tiefschwarze, glänzende flache große Locken, neuer breiter gerollter Shawl-Kragen, große Novelty-Knöpfe, volle 56 Zoll lang, halb anschließend, mit bester Qualität hellfarbigem Atlas gefüttert, mit Zwischenfutter, eine gute Wärme sichernd; auch reiche importirte Seal Plush Coats, dieselbe Facon; Coats, die gewöhnlich für $40 verkauft werden, Auswahl für.......... **25.00**

Umänderungen werden kostenfrei gemacht

Speziell —Wir kauften etwa 90 elegante Abend-Capes — zur Hälfte des Preises — sämmtlich in den neuesten Effekten, die längsten bis zum Bottom des Skirts. Sehr voller Sweep, hübsch draped, lange Slits für Armlöcher, bestickte Steh- oder Umlege - Kragen, von Sammetstoffen, Atlas und Broadcloth gemacht, in schwarz und Abendschattirungen, prachtvoll gefüttert, zu ½ des Preises, **14.98, 19.98, 24.98, 29.98**

42-zöll. schwarze Seide Crepe Meteors

Main Floor — State Str.

Jede sich fashionabel kleidende Dame hat in dieser Saison wenigstens ein schwarzseidenes und von allen schwarzen Seidenstoffen werden keine mehr bewundert als jene prachtvollen Crepe Meteors und Cashmere Crepes, sie sind unbeschreiblich hübsch, so weich und und schmiegsam, so graziös im Effekt,volle 42 Zoll breit. Dame Mode hat sie in der ausdrücklichsten Weise als fashionabel für Winterkleider erklärt, und zwar nicht nur für Straßen, sondern auch für Abend-Trachten. Kein anderer Laden zeigt annähernd so viele von diesen prachtvollen importirten Seidestoffen, und zudem sind unsere Preise von einem Drittel bis zur Hälfte niedriger, als sie verlangen, speziell, die Yard für

2.98, 2.48, 2.29 und 1.98

42-zöll. importirte schwarze Seiden Poplins — schwarze Seide ist immer in Mode, selbst für Abend-Anlässe, und mit der vorschreitenden Saison nimmt deren Beliebtheit zu. Darunter sind vor allen schwarze Poplins in größter Nachfrage, da kein Seidenstoff sich besser verarbeitet oder mehr Zufriedenheit gibt. Diejenigen welche wir offeriren, sind von außerordentlich feiner Qualität, reich und glänzend, 42 Zoll breit,; man braucht dieselben nur zu sehen, um sie zu bewundern; warum also jetzt nicht hier kaufen und bedeutend zu sparen, da sie wirklich für 1.75 verkauft werden sollten; nur Montag, zu, Yard..... **1.19**

Importirte Kleiderstoffe zu ⅓ Rabatt

Main Floor — State Str.

Es ist das ganze Herbst- und Winter - Lager von einem New Yorker Importeur, der an die hervorragendsten Kleidermacherinnen des Landes verkauft, die hochfeinen Stoffe, welche die fashionable Dame so hoch schätzt. Der Einkauf besteht aus feinen französischen Poplins, Prunella Cloths, Princesse Cloths, Bayadere Satin Cloths,Storm Serges, Diagonal Serges, Panama Cloths, Seide und Wolle Eolienne und Poplins, in schwarz und einer ausgezeichneten Varietät von Herbst- und Winter-Farben, eingeschlossen sind Kleider- und Suit-Längen und viele volle Stücke, sämmtlich 40 bis 50 Zoll breit, Qualitäten, die gewöhnlich für $1.00 bis $2.00 mie Yard verkauft werden, Montag, die Yard,

1.29, 1.19, 98c, 89c und 79c

Feine reinwollene schwarze Broadcloths, und reinwollene schwarze Panama Cloths, beide 52 Zoll breit, 3000 Yards von jedem, von einem Fabrikanten von feinen Suits, dieselbe Qualität für die Ihr 85c bis $1 bezahlt — wirklich ein ausgezeichneter Werth, hier, Montag, zu , die Yard...... **58c**

Reinwollene Albatros und feine reinwollene Nun's Veiling, 36 Zoll breit, Cream, schwarz und einer großen Auswahl von hellen und dunklen Schattirungen für Straße u. Abendgebrauch, für welche Ihr anderswo 50c u. 60c bezahlt, genügend davon zur Auswahl, Montag, zu, Yard.... **35c**

Weihnachts-Bänder

Main Floor—State Straße.

500 Cartons reinseidene Satin Taffeta Band, all die Breiten und Qualitäten welche jetzt für Feiertag Fancyarbeiten so sehr verlangt werden, markirt zu ungefähr ein Drittel niedriger als sonstwo.

Nr. 5, zu, Yd. 4½c; Knäuel, 10 Y., 42c
Nr. 7 zu, Yd., 5c; Knäuel 10 Y., 48c
Nr. 9 zu, Yd., 6½c; Knäuel 10 Y., 60c
Nr. 12 zu, Yd., 8c; Knäuel 10 Y., 75c
Nr. 16 zu, Yd., 9c; Knäuel 10 Y., 85c
Nr. 22 zu, Y. 12c; Knäuel 10 Y., 1.15

5-zöll. reinseidene Satin Finish Messaline Band, reinseid. einfaches Taffeta-Band und Novelty Band, die Qualität jetzt so sehr in Nachfrage für alle Sorten Feiertags Fancyarbeiten, 23c Sorte, morgen......... **13½c**

Nr. 200 reinseidene Satin Taffeta Band, ebenso feines Warp Print DresdenBand, in allen hellen Farben für f'cy Arbeit, immer 29c, zu, Yd..... **19c**

Strümpfe-Neuigkeiten

Main Floor—Dearborn Straße.

Importirte schwere „full fashioned" echtschwarze baumwollene Damenstrümpfe, mit spliced Fersen und Zehen und gesäumtem oder geripptem Obertheil, außerordentlich billig zu......... **16c**

Extra Qualität ganz nahtlose schwere doppelt fließgefütterte echtschwarze Damenstrümpfe, andere verlangen 19c, speziell, morgen.......... **12½c**

Nahtlose echtschwarze mittelschwere baumwollene Damenstrümpfe, ein „Leader" für Montag.......... **6½c**

Schwere echtschwarze gerippte Kinder-Schulstrümpfe mit Garter Top, alle Größen, speziell, morgen....... **6½c**

Standard 25c wollene Cashmere Strümpfe für Babies, mit Seiden-Fersen und Zehen, schwarz oder weiß, Größen 4 bis 6½, Montag zu........... **15c**

Lederwaaren Geschenke

Main Floor—Madison Straße.

$5 12-zöll. Horn Alligator Handtaschen, — tiefe Tasche, lederüberzogenes Gestell, ganz ledergefüttert, mit innerer Geldbörse, sehr speziell zu.......... **3.98**

2.50 Neusilber beschlagene Goat Seal Handtaschen, schön gravirtes Gestell, tiefe Tasche — „broken" Untertheil, ledergefüttert, mit Börse, speziell zu...................... **1.69**

75c echt lederne Musik-Rollen, morgen nur..................... **48c**

$1.50 echt lederne Kragen- und Manschetten Bags, nur Montags.. **98c**

Für Montag haben wir gerade 250 dieser feinen echt Leder Vanity Börsen, gemacht auch echtem Seal, Alligator, buffed Calf, Morocco usw., in schwarz und farbig. — Ihr würdet sie zu 2.25 billig finden, sehr speziell zu......... **1.48**

Unterröcke

Dritter Floor—Madison Straße.

Wenn Ihr einen für Euch selbst braucht oder ein sehr hübsches Weihnachtsgeschenk machen wollt, hier ist eine Offerte zum Sparen von außergewöhnlicher Bedeutung. — Die Röcke sind mit besonderer Sorgfalt aus feiner Qualität Taffeta Seide, in schönen Dresden Effekten, breite Flounce mit Pin Tucks und Schrägband, in

hellblau, marineblau, grau, Lavender, Reseda, lohfarbig und dunkelgrün.

Eine andere Facon gemacht aus einfarbigen Taffetas, mit schönen shirred Flounce und schmalen Pin Tucks dazwischen, alle Farben in schillernden Effekten u. schwarz, von jedem Standpunkt sind es ausgezeichnete $5.50 Werthe, hier nur für Montag zu.......... **3.98**

Tafel-Leinen

Zweiter Floor—Madison Straße.

500 8-10 gebleichte mercerized deutscher Damast Sets, ein 8-10 gesäumtes Tischtuch u. ein halbes Dutzend dazu passende große Servietten, in den schönen Rose, Fleur de Lis und Daisy Mustern, hübsch in Schachtel verpackt, positiv $3 werth. Speziell, Set...... **1.98**

1.39 72-zöll. ganz gebleichte schottische und irische und deutsche silbergebleichtes Tischleinen, Yd........ **98c**

59c 65-zöll. ganz gebleichtes feine Qualität deutscher mercerized Tisch-Damast, zu, Yard.............. **35c**

10c 18-zöll. gebleichtes reinleinenes Barnsly Handtuchzeug, Yard...... **6c**

19c hohlgesäumte Servietten, ganz gebleicht — garantirt ganz Leinen, Montag zu................ **12½c**

12½c 20 ×42 Zoll ungebleichte türkische Handtücher, befranst. Speziell für Montag-Verkauf zu........ **7½c**

Kommt hierher wegen Taschentücher, die beliebtesten Weihnachts-Geschenke, und spart Geld

Es wird Euch nicht schwer fallen in dem riesigen Vorrath von Taschentüchern den wir uns zulegten dasjenige zu finden was Ihr für Feiertags-Geschenke wünscht—und zu billigeren Preisen als sonstwo. Main Floor, Madison Str.

Reinseidene Damen-Taschentücher, Schweizerstickerei, in einer Auswahl von Mustern, gewöhnlich zuc verkauft, morgen **29c**, — oder 6 in hübscher Box zu............ **1.69**

Rein irisch leinene hohlges. Männertaschentücher, 5-zöll. Saum immer zu 12½c verkauft — —morgen(nur 1 Dutzend für 1 Kunden). Keine Post- oder Telephon-eBestellungen ausgeführt, zu.......... **5½c**

25c Schweizer bestickte Taschentücher, 13½c

2500 Dutzend feine Qualität Schweizer bestickte, hohlgesäumte, bestickte, gezackte Enden u. Spitzen besetzte Taschentücher in einer beinahe endlosen Auswahl v. Mustern — das selbe Taschentuch das überall für 19c und 25c verkauft wird, Auswahl **13½c**, oder Dutzend in hübscher Box zu.. **1.59**

50c fancy seidene Männer-Taschentücher, 29c. Wir sicherten eine Partie von Cheney Bros feinen f'cy farbigen seidenen Taschentüchern, jetzt so viel gebraucht f. Fancyarbeit u. als Taschentuch, 50c wth....... **29c**

Rein irisch leinen hohlgesäumte Damen-Taschentücher, mit hübschen Kränzen u. zierlich gestickten Initialen, Auswahl v. Mustern in Box, **15c**, **25c** und **48c** Stück, oder 6 in hübscher importirter Box mit Bild **88c** 1.45 und.......... **2.85**

Rein irisch leinene hohlgesäumte Damen-Taschentücher, mit hübschem Kranz Initial, **10c** Stück, od. 6 in Box **58c**

50c feinste leinene Taschentücher, 25c

2000 Dtzd. reinleine Taschentücher in großartigster Auswahl von Facons—bestickt, hohlgesäumt, gezackt, bestickte Mitte und Spitzen besetzt; speziell sei auf die hochfeiner Arbeit und Qualität hingewiesen:—keines weniger als 45c und bis zu 69c werth — Auswahl zu **25c**, oder 6 in schöner Box **1.45**

Die wohlbekannten Ways Mufflers die sonst überall 50c kosten, alle Farben, genug Weiß.... **29c**

Rein irisch leinene hohlgesäumte Männertaschentücher, 6 in hübscher import. Box, 1.25 wth.... **75c**

Extra feine Qualit. hohlgesäumte Lawn Männer-Taschentücher, — einfach weiß oder mit farbigem Rand, große Auswahl von Mustern, volle 10c werth; morgen zu **6c** oder das Dutzend.............. **69c**

Feine CambricLawn hohlgesäumte Kinder-Taschentücher, in schlicht weiß und fancy Farben u. farbigem Rand, die 7c Sorte, morgen **4c**, oder das Dutzend.............. **42c**

Silber-Waaren

Basement—Madison Straße.

Wm. Rogers dreifach silberplattirte Tisch-Messer und Gabeln, Satin gravirte Griffe, das Set, 6 Stück, jedes nur................. **1.95**

Wm. Rogers schwer vernickelte Löffel, Set von 6, nur........ **59c**

Lackirte Metall Brosamen Tray und Wischer, fancy embossed goldverzierte Figuren, Montag zu..... **59c**

Kerzen Ausstattung, Messing, Weißmetall oder Bronze Stand, vollständig mit f'cy farbigem Cuiraß Schild und passenden Kerzen, morgen...... **25c**

Vierfach silberplattirte Fern Dishes, fancy Openwork Entwürfe, vollständig mit Lining, spez.... **1.25**

Vierfach versilberte Brot Teller, franz. grau, embossed Rand, morgen nur................ **98c**

Gardinen etc.

Sechster Floor—Madison Straße.

Einzelne Spitzen-Gardinen—Feine schottische Spitzen-Gardinen, viele können zu Paaren zusammengepaßt werden, Werthe bis 1.25 Paar, Stück........... **29c**

Irish Point und Cluny Spitzen-Gardinen, schöne Gardinen, passend für Wohnräume, Eßzimmer, Hallen, Bibliotheken usw., $2 bis $3 gewöhnlich, Montag, Paar.............. **1.65**

5000 Yards Gardinen Etamine, in hübschen Colonial und Cathedral Mustern, schöne Effekte, werth bis zu 35c, Montag, Yard, **23c**, **19c** und.. **35c**

800 Paar Tapestry Draperien, mercerized Seide, doppelseitige Armures, finished entweder mit Tapestry Bands oder Van Dyke Kanten, Montag, Paar..................... **4.85**

Weihnachts-Bücher

Vierter Floor—Dearborn Straße.

Alger und Henty Bücher für Knaben, Auswahl aus 100 Titeln, 25c Ausgabe, Montag zu.............. **15c**

Elsie Dinsmore, — speziell, nur...... **20c**

Little Colonel — 50c Ausgabe, — zu...... **39c**

Five Little Peppers, 16mo. zu........ **20c**

Motor Boys Series, irgend ein Titel, für... **38c**

St. Elmo, von Augusta Evans Wilson, Montag zu........... **20c**

Katholische Gebetbücher, ganz Leder gebunden, 1.00 werth zu... **49c**

Fancy Waaren

Vierter Floor—State Str.

Union leinene Lunch Cloths mit einer Reihe Open Work, mit Seitensaum, Größe 36×36 Zoll; gut 49c werth, speziell...................... **29c**

Tapestry Kissen Slips, zum Gebrauch fertig, mit Quaste in jeder Ecke, die 39c Sorte, zu.............. **24c**

Waschbare Stickerei-Seide, — Brainard & Armstrong, Belding Bros., Hemingway & Potters............... **1c**

„Bear Brand" sächsiches Garn, in allen Farben, speziell nur für morgen, zu, die Strange........ **5c**

6-zöll. Cluny Spitzen Doilies, mit ganzleinenem Mittelstück, überall 39c, Montag............... **19c**

Extra volle Seiden Floß Sofa-Kissen, 24X24 Zoll, zu.......... **39c**

Waschstoffe

Zweiter Floor—Dearborn Straße.

30-zöll. fancy bedruckte Challis für Kimonos und Comforter Decken, die reg. 12½c Sorte, Yd....... **7½c**

Full Standard blauer und brauner Schürzen Gingham, 7c Sorte, Yard..................... **4¾c**

36-zöll. fancy Silkloine, alle neuen Farben und Facons, immer 12½c, speziell, zu, Yard............. **8½c**

32- und 27-zöll. fancy Cretonne für Draperien, u. fancy Deckel-Ueberzüge, immer 8c, Montag, Yd... **5½c**

72X90 Zoll gebleichte Bettücher, reg. für 45c verkauft, Montag, **29c**; u. 45X36 Zoll. Kissen-Bezüge, zu.... **8c**

91X90 Zoll gebleichte nahtlose Bettücher,— frei von Stärke, gewöhnlich 65c, Montag nur............. **45c**

Eine merkwürdige Lebensrettung

Der berühmte englische Maler James Thornill hatte den Auftrag erhalten, die Decke in einer der Kuppeln der St. Pauls - Kathedrale in London auszumalen. Das Gerüst, so wird in „Mon Dimanche" erzählt, ragte mehrere hundert Fuß über den Steinboden des Kircheninnern empor; aber man hatte es trotzdem nicht für nöthig gehalten, den Künstler durch Anbringung eines Geländers gegen die Möglichkeit eines Sturzes zu schützen. Viele Kunstfreunde und Anhänger Thornills erklommen des öfteren das Gerüst, um dem Meister bei seiner Arbeit zuzuschauen und sein Werk zu bewundern. Eines Tages hatte Thornill gerade den Kopf des heiligen Paulus vollendet; er wollte prüfen, wie der Kopf aus der Ferne wirke, und mit der Hand die Augen beschattend, entfernte er sich, immer rückwärts gehend, Schritt um Schritt von dem Gemälde. Er vergaß, im Anschauen seines Werkes versunken, völlig, daß er sich auf einer schmalen geländerlosen Plattform befand. Lord Arundel, sein Freund, bemerkte plötzlich die Gefahr, in der der Maler schwebte, denn nun trennte ihn nur noch ein Schritt von dem Rand der Plattform, von der er in der nächsten Minute aus schwindelerregender Höhe auf den steinernen Fußboden der Kathedrale herabfallen mußte. Es war zu spät, ihn durch einen Zuruf zu warnen, der Schreck hätte die Katastrophe vielleicht beschleunigt. Lord Arundel hatte im letzten Augenblick einen rettenden Einfall: hastig nahm er einen dunkelgefärbten Pinsel, der vor dem Bildniß des Paulus lag, und warf ihn dem Heiligen an den Kopf, so daß das ganze Gesicht mit dunklen Farbenklexen entstellt wurde. „Um Gottes willen!" rief der Maler und stürzte auf das Bild zu, „was haben Sie gethan?" „Ich habe Ihr Werk zerstört, aber Ihr Leben gerettet", antwortete Lord Arundel und wies auf die schmale Spanne, die Thornill von dem Abgrund getrennt hatte. Nun erst begriff der Maler die Gefahr, in der er geschwebt hatte, er erschrak so heftig, daß er ohnmächtig wurde und mehrere Tage das Bett hüten mußte. Später malte er ein kleines Bild, das die Szene festhält und das sich heute noch im Besitze der Familie Arundel befindet.

Für Männer!
Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an **Dr. WEISS**, 1756 West Division Str., Ecke Waab Str. Tel. Monroe 94.

23Jul.X°

— Eine Probe auf's Exempel. — Theateragent: Wir wären also mit dem Engagement im Reinen. Der Direktor in Berlin braucht aber starke, gesunde Kräfte, die nicht bei jedem Schuß auf der Bühne umfallen. Sie sind doch nicht etwa nervös?—Schauspieler: Ich glaube nicht, aber Sie können mir ja zur Probe gleich 'mal—etwas vorschießen!

50,000 Bücher
Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Jll.

Meine Herren:

Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name..

Post Office:.............................. Staat..............

Chicago Title and Trust Company
100 Washington Strasse

Untersuchung von Besitztitel:
Die Company besitzt die einzigen vollständigen Abstrakt-Bücher, die es gibt, alle Besitztitel in Cook County, Illinois, einschließend, fortgeführt von Tag zu Tag von ihren eigenen Sachverständigen mittelst Untersuchung der Originalpapiere und Akten.

Besitztitel Garantie Policen:
Diese Policen werden ausgestellt auf Titel, die von den Anwälten der Company geprüft und als sicher und verkäuflich befunden wurden. Sie bieten Käufern von Grundeigenthum und von Hypotheken eine Sicherheit, die unter keinem anderen System möglich ist.

Trusts:
Die Company übernimmt und besorgt Trusts jeder Art. Sie wirkt als Trustee bei Nachlassenschaften, Deeds in Trust, und unter Zahlungs-Erkenntnissen und Gerichtsbefehlen, und als Massebverwalter oder Trustees in Bankerottfällen, Exekutor, Administrator, Vormund oder Verwalter.

Kosten und Gebühren:
Sind so niedrig wie es sich mit einem mäßigen Profit und Erhaltung genügender Reserven verträgt.

Bestände über $6,000,000 — Keine Sicht - Verbindlichkeiten

Beamte:
Harrison B. Riley, Präsident.
A. R. Marriott, Vizepräsident. Wm. C. Niblack, Vizepräs. u. Trustbeamter.
John A. Richardson, Sekretär.
Wm. R. Folsom, Schatzmeister. Charles L. Bartlett, Solicitor.
E. L. Fitz-Randolph, Hilfs-Schatzmeister.
Charles R. Dalrymple, Hilfs-Sekretär. Justin M. Dall, Hilfs-Sekretär.
John L. Day, Hilfs-Sekretär.
Wm. Arnold, Grundeigenthums-Beamter. Eugene C. Jenkins, Escrow-Beamter.

Direktoren:

George Birkhoff, Jr.	David B. Lyman.	George E Rickcords.
Ira M. Cobe.	J. L. Cochran.	Edward A. Shedd.
Bernard A. Eckhart.	James B. Forgan.	Harrison B. Riley.
Otto C. Butz.	E. A. Cummings.	Charles H. Wacker.
Helge A. Haugan.	A. R. Marriott.	Charles Bartlett.
Marvin A. Farr.	William C. Niblack.	

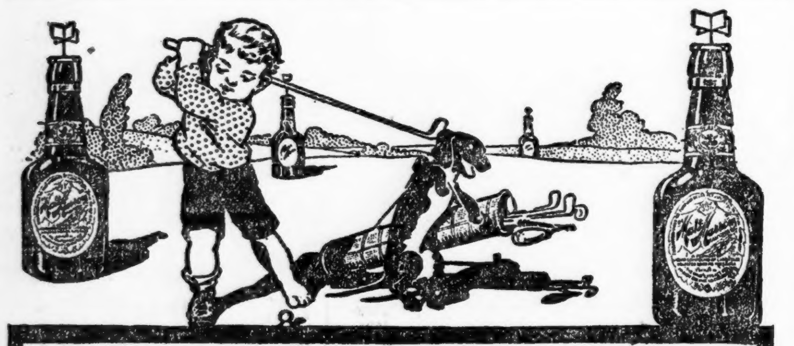
Für Geldanleger.

Wir reorganisiren und offeriren einen beschränkten Betrag des Grundkapitals einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 35 Jahre alt.

Kapital $500,000.

Eine Illinoiser Gesellschaft.
Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an

The German Mutual Life Ins. Co.
Ashland Block, Clark und Randolph Str.
CHICAGO, ILL.
Simon P. Gary, Präsident.
2nov,*X



Die Gesundheit von allen im Freien Arbeitenden
ist in flüssiger Essenz jeder Flasche von Malt Marrow enthalten. Die Blut, Knochen und Gewebe aufbauenden Eigenschaften desselben kommen von gerster Gerste und die kräftigenden und stärkenden Eigenschaften kommen von dem feinsten Hopfen. Lanlende Chicagoer Familien wissen, daß

MALT MARROW

dem geschwächten, zerrütteten Körper Gesundheit und Stärke bringt. Sie wissen, daß es die erschlafften Nerven nährt und kräftigt — verleiht reiches, rothes Blut. Allen, die hier am ... sind. Bestellt sogleich eine Kiste. Telephonirt Calumet 1964. Laßt es Euch heute schicken — Schreibt um Büchlein, „Hervorragende Aerzte des Westens".
McAVOY MALT MARROW DEPT., CHICAGO.

Schiffs-Karten
Extra billig für November.
$23 Oceanfahrt — $16 Eisenbahn — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa. Beförderung ohne Umsteigen.
Feine Beköstigung und Bedienung. Gepäck vom Hause geholt und auf Dampfer befördert. $45 in erster Kajüte.
Näheres Union Ticket Office.
Anton Boenert, Generalagent
266 Süd Clark Straße.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871. 15fp,*X

Schiffs-Karten
Auf der „North West Transport Linie" **Extra billig** nach Rotterdam, Bremen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Lemberg ... und allen Plätzen in Europa. Von New York nur 9 Tage Oceanfahrt per doppelschraubigen Schnelldampfern.
Abfahrt von Chicago am 2., 16. und 29. Dezember.
Direkt nach New York ohne Umsteigen, **Keinerlei** Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck u. s. w. Unnütze Verluste im Hafen, oder unnöthige Auslagen.
Wenden Sie sich an
VESELY & CO.
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York.
oder an ihre Agentur
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten
71 Ost Washington Str., Ecke Dearborn Str., Chicago, Ill.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonntag 9—12. 2nov,bidofon,*X

Schiffs-Karten
Niedrigste Raten nach und von Europa. Schnellste Schiffe.
Eisenbahn-Karten
nach allen Theilen der Vereinigten Staaten.
Billigste Raten nach
New York
und allen östlichen Punkten.
Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 5 Abds.
Frank's Ticket & Tourist Co.
193 S. Clark Str., Chicago.
Agenten f. alle Dampfschiff- u. Eisenbahnlinien
oi19,bdofon2m

Finanzielles.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen — von $500 aufwärts — auf Wunsch erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Str.
Mai,sondbi*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark und Randolph Strasse
Darlehen auf Chicago Grund und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: die besten und sichersten.
Kreditbriefe für Reisende.
Kabelgeldsendungen, Auslandswechsel etc. nach allen Welttheilen.
Werthpapiere in- und ausländische eingelöst.
Erbschafts- und andere Kollektionen besorgt.
Vollmachts- und andere Dokumente ausgestellt.
Geld: Ausländisches zum Tagescurse gewechselt.
Mai,sondbi*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.
Kapital und Ueberschuß
$1,500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.
Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden unter den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mitsfon*

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall erhältlich. Telephon North 466. 6ag,10,11

(Für die „Sonntagpost").

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Verkehrshindernisse. — Die beweglichen Flußbrücken Chicagos und ihre Unzuverlässigkeit. — Wenn die Brücke offen steht. — Bereit zur rettenden That. — Namhafter Chemiker kündigt eine wichtige Entdeckung an.

Eine sehr unangenehme, aber überaus beherzigenswerthe Lehre erhält Chicago gegenwärtig in Bezug auf die Unzuträglichkeit seiner Brückenverhältnisse. Ein Dampfer, der die aufgedrehte Madison Str.-Brücke zu passiren im Begriff war, ist gegen diese angelaufen und hat sie in einer Weise beschädigt, daß es Wochen lang dauern wird, sie wieder instand zu setzen. Inzwischen ist sie für den Verkehr nicht zu gebrauchen. Die Brücke in der Washington Straße ist schon vor Jahr und Tag abgetragen worden und wird durch eine neue erst im kommenden Frühjahr oder noch später ersetzt. So kommt es, daß der Fluß zwischen der Randolph und der Adams Straße gegenwärtig überhaupt nicht passirbar ist, und der Verkehr zwischen der Westseite und der unteren Stadt leidet hierunter auf's schwerste. In Betracht zu ziehen ist aber, daß Unfälle, wie ein solcher jetzt der Brücke in der Madison Straße zugestoßen ist, jeden Tag auch jeder anderen Drehbrücke zustoßen kann. Auch die Maschinerie der Klappbrücken kann, wie die Erfahrung lehrt, jederzeit Schaden nehmen, und Flußtunnels, die man an Stelle der Brücken benutzen könnte, stehen zur Zeit nicht zur Verfügung.

Unter diesen Umständen sind die Pläne zur Anlegung eines Außenhafens wohl geeignet, ein erhöhtes Interesse zu erwecken, besonders insofern, als sie auf völlige Beseitigung der Schiffahrt auf dem Chicago-Fluß abzielen, wenigstens in deren jetziger Form. Statt großer Dampfer und Segelschiffe würden nur mehr flache Leichter auf dem Flusse verkehren, und die Brücken brauchten nicht mehr geöffnet zu werden. Mit der Zeit könnte man die jetzigen ersetzen durch feste Brücken, welche nicht bloße Nothbehelfe sein, sondern architektonische Zierden für die Stadt abgeben würden, die an solchen wahrlich keinen Ueberfluß hat.

* * *

Der verhängnißvolle Sturz, den vor einigen Wochen der Kraftwagenlenker Camp mit seinen noch immer unbekannten Fahrgästen vom Jackson Boulevard aus in den Fluß gethan, ist schwerlich geeignet, die Vorliebe für die beweglichen Brücken zu erhöhen. Der Fall Camp war nicht der erste seiner Art, und wird kaum der letzte gewesen sein. Und es sind nicht nur die Insassen von Kraftwagen unter der Führung leichtsinniger Burschen, wie der Camp einer gewesen zu sein scheint, der Gefahr ausgesetzt, in den Fluß geschleudert zu werden, wenn zufällig die Brücke offen ist. Vor etwa drei Jahren fuhrwerkte in der Taylor Straße eines Abends, ermüdet seiner Behausung zustrebend und auf seinem Kutschersitze wahrscheinlich eingeschlafen, ein Hausirer Namens Nathan in den Fluß. Merkwürdigerweise hat man weder ihn, noch sein ärmliches Fuhrwerk je wieder zu Gesicht bekommen.

Glücklicher davongekommen, als jener Nathan, ist vor Jahr und Tag ein Droschkenkutscher, dessen Gaul, während er vor dem Bahnhofe an der Wells Straße seinen Futterbeutel zu leeren im Begriff war, das Glockenzeichen, mit dem das Oeffnen der nahen Brücke angekündigt wurde, für ein Signal zu einem Sturmangriff gehalten haben muß. Ehe der geruhsam auf dem Bock sitzende Kutscher auch nur die Zügel zu erwischen oder abzuspringen versucht hatte, war der kollerige Gaul bei der Brücke angelangt, und im nächsten Augenblick ging es auch schon — was hast Du, was kannst Du? — in den Fluß hinunter. Seeleute von einem in der Nähe befindlichen Schleppdampfer retteten den Kutscher und ermöglichten, indem sie rechtzeitig die Sielen durchschnitten, auch die Rettung des Pferdes. Der Wagen wurde ebenfalls unversehrt auf das Trockene geschafft, und so hatte dieses Vorkommniß weiter keine schlimmen Folgen, als daß es den Kutscher mit berechtigtem Mißtrauen gegen den unzuverlässigen Gaul erfüllte.

Uebler verlief ein anderer Vorfall, dessen Schauplatz ebenfalls die Flußlandschaft bei der Wells Straße war. Ein Lohnfuhrmann, der einen Freund neben sich auf dem Kutschersitz hatte, muß es ungemein eilig gehabt haben, über den Fluß zu kommen. Obgleich, als er sich mit seinem Gespanne der Brücke näherte, diese bereits aufgedreht wurde, peitschte er doch wie toll auf seine Pferde ein und trieb diese so zu unaufhaltsamer Eile an. Die Fahrt ging dann in den Fluß. Einer von den Leuten wurde von einem wackeren Polizisten, der zu diesem Zwecke in den Fluß sprang, mit genauer Noth gerettet, der zweite Mann ertrank, und erst einige Monate später wurde in der Nähe der Lake Straße seine Leiche aus dem Wasser gezogen. Nicht gefunden worden sind die Pferde und der Wagen. Das mag seltsam klingen, denn der Fluß ist keineswegs unergründlich tief, aber es ist nichtsdestoweniger eine Thatsache, und zwar eine, die sich schon öfter wiederholt hat, und vorstehend ja auch in Verbindung mit dem Falle Nathan erwähnt worden ist. Leute, die sich auf den Fluß zu verstehen glauben, können sich den Umstand nur mit der Annahme erklären, daß die auf den Boden des Flusses gesunkenen Pferde und Wagen von Schiffsböden und Schaufeln der Dampferschrauben zerstückelt und dann in Bruchstücken mississippiwärts gespült werden.

* * *

Als eine Erscheinung, die nicht nur für den Aufsichtsrath des Carnegiefonds zur Belohnung von Heldenthaten erfreulich ist, darf es bezeichnet werden, daß fast ebenso oft wie hier Menschen in den Fluß stürzen, oder, von Verzweiflung getrieben, in ihm den Tod suchen, sich auch Andere finden, die freiwillig ihr Leben wagen, um jene womöglich zu retten. Als in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni 1904 der junge Hoops seinen Kraftwagen mit vier Personen von der Rush Straße aus in den Fluß kutschirte, war Louis Mohr, ein blutjunger deutsch-amerikanischer Seemann zur Stelle. Ihm gelang es, wenigstens eine der gefährdeten Personen, Frau Runyan, zu retten, obgleich er dazu bis auf den Boden tauchen und die Frau unter dem Kraftwagen hervorzerren mußte, der zum Theil auf ihr lastete. Und nach vollbrachter That ging der Retter bescheiden seiner Wege, kaum, daß es gelang, auch nur seinen Namen festzustellen. „Was war denn so Großes dabei," lehnte er jede Anerkennung ab; „irgend ein anderer, des Schwimmens Kundiger würde an meiner Stelle doch genau ebenso gehandelt haben."

* * *

Während hier gegenwärtig eine Ausstellung im Gange ist, auf der unter anderem von Regierungs wegen veranschaulicht wird, in wie sinnreicher und großartiger Weise man im fernen Westen und Südwesten des Landes durch kostspielige Bewässerungsanlagen gewaltige Flächen Landes, die lange als der Kultur unzugänglich gegolten, für diese erobert, sitzt, nicht eben weit davon in seinem Laboratorium am Grand Boulevard ein greiser Chemiker. Er lächelt behaglich vor sich hin und ist der Ansicht, daß Uncle Sam das viele schöne Geld, welches die Bewässerungsanlagen kosten, besser für andere Zwecke sparen würde. Oedländereien kulturfähig zu machen, getraut nämlich Dr. Joseph M. Hirsh, so heißt der alte Gelehrte, sich auch ohne umständliche Vorkehrungen zur Sammlung und Vertheilung greifbar vorhandener Wassermengen. Und in Anbetracht der Vergangenheit und der früheren wissenschaftlichen Leistungen des Mannes wird man kaum umhin können, seinen „Bemerkungen vom Platze" Aufmerksamkeit zu schenken.

Dr. Hirsh, aus Deutsch-Böhmen gebürtig, hat in Prag und in München Chemie studirt und sich die wissenschaftlichen Sporen als Assistent Justus Liebigs verdient, indem er, im Jahre 1854, als erster aus Kohlentheer Karbolsäure gewann und deren Bedeutung für die Wundarzneikunde nachwies. In den Vereinigten Staaten ist Dr. Hirsh seit über fünfzig Jahren. Schon vor dem Bürgerkriege, den er von Anfang bis zum Ende im Felde mitgemacht, hat er sich durch Erfindung eines Verfahrens zur Reinigung des Petroleums ausgezeichnet und gleich nach dem Kriege ließ er sich ein Verfahren zur Gewinnung von Glukose aus Mais patentiren. Seither hat er noch mancherlei andere werthvolle Erfindungen gemacht und er glaubt, ohne unbescheiden zu sein, einen nicht geringen Theil der Anerkennung dafür beanspruchen zu können, daß es heute in unseren Schlachthäusern so gut wie gar keine „Abfälle ohne Werth" mehr gibt.

Für seine größte und wichtigste Erfindung hält indessen Dr. Hirsh die, welche er erst neuerdings gemacht und noch nicht allgemein bekannt gegeben hat. Sie besteht in einer chemischen Mischung, welche die Eigenschaft besitzt, Wasser- und Stickstoff, sowie andere zur Ernährung von Pflanzen erforderlichen Bestandtheile aus der Atmosphäre zu ziehen. Mischt man kleine Mengen dieses Präparats dem Boden bei, und sei dieser noch so sandig und dürr, dann gedeiht darauf jedwede Getreide- oder Gemüsegattung. Dr. Hirsh hat, wie er versichert, mit seiner Erfindung lange und geduldig experimentirt, hat sie im Freien, während einer lang anhaltenden Dürre auf dem sandigen Boden seines Hofraumes, und hat sie im geschlossenen Raum an Sandboden erprobt, den er vorher unter sehr hoher Temperatur ausgedörrt hatte—ihre Wirkung hat sie nie versagt. Wie der Erfinder sagt, ist das von ihm ausgeklügelte Hilfsmittel für die Landwirthschaft auf dürrem Boden ein keineswegs besonders kostspieliges; auch dürfe man es nicht etwa mit irgend einem Kunstdünger vergleichen, denn es besitze lediglich die gewissermaßen magnetische Eigenschaft, selbstthätig aus der Luft herunterzuholen, was der Boden gebraucht, um Sämereien zum Keimen und zum Wachsen zu bringen. Ob die Erfindung in der Praxis halten wird, was Dr. Hirsh sich von ihr verspricht, das muß natürlich erst die Erfahrung lehren. —ss.

Männer, Ihr könnt von
Spezialisten
geheilt werden Für schwache und kranke Männer

Deren Behandlung von Leuten empfohlen wird die von ihm geheilt wurden, und ist zugegebenermaßen die beste und schnellste für Nerven-, Blut-, Privat- und Urinkrankheiten und Schwächen der Männer.

Wir behandeln Euch kostenfrei bis Ihr seht daß wir Euch heilen können, wenn Ihr zweifelt, und wir haben die Erlaubniß, von Männern, die geheilt wurden, auf sie hinzuweisen.

Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten. | **Schnellste Heilungen, die nachhaltig sind.**

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten der heilt wenn andere fehlschlagen.

Männer, seid Ihr seit Monaten und Jahren in Behandlung und wurdet Ihr enttäuscht, so daß Ihr glaubt kein Doktor sei erfahren genug um Euch zu heilen? Ihr wurdet ohne Zweifel die ganze Zeit von Aerzten behandelt, die weder die nöthigen Kenntnisse noch Erfahrung hatten um Euch zu heilen.

Ihr könnt bei uns in Behandlung treten ohne einen Cent, und uns bezahlen nachdem wir Euch heilen. Wir wollen Euch beweisen, daß wir alle leidenden, ungläubigen Männer heilen, die zögern zu uns zu kommen, weil sie von unerfahrenen Doktoren enttäuscht wurden.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und kostet Euch nichts, ausgenommen Ihr seid zufrieden und gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Siegel, Euch jeden Dollar zurück zu erstatten wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen wenn wir fehlschlagen.

Dies sind die Krankheiten, von welchen wir so viele heilten, viele die bei anderen Spezialisten in Behandlung waren und nicht geheilt wurden.

Blutvergiftung, Hautkrankheiten — Wir geben Euch eine Behandlung, welche in kurzer Zeit alle Röthe, Wunden und andere Symptome beseitigt. Unsere Behandlung bringt das Gift aus dem Körper anstatt es hineinzutreiben wie bei anderen Behandlungen. Wir heilen Blutvergiftung und Hautkrankheiten nachhaltig.

Varicose Vergrößerungen—Verknoteter oder wurmartiger Zustand der Venen auf der linken, rechten oder an beiden Seiten —Die Eine-Behandlung-Kur, die wir verabfolgen, solltet Ihr haben, und müßt sie haben um richtig geheilt zu werden. Nur ein Besuch ist nöthig. Wir schneiden nicht und Ihr leidet keine großen Schmerzen. Alle Anzeichen verschwinden in ein paar Tagen.

Nervenleiden, verlorene Lebenskraft — Unsere zusammengesetzte Behandlung für diese Leiden, so häufig unter Männern, Männer, die schwach und erschöpft sind durch Ausschreitungen, ist wunderbar gut. Niemand glaubt wie schnell sie hilft, bis sie angewandt wird. Sie beseitigt Schwäche, Nervösität, Kreuzschmerzen, Mangel an Energie, Ehrgeiz und Kraft — es ist die Behandlung, welche sich so wirksam in der Behandlung solcher Schwächen der Männer erwies.

Nieren- und Blasenleiden werden wissenschaftlich von uns kurirt. Unsere Behandlung hilft Euch gleich, und die meisten Fälle, die wir heilen, kommen von anderen Chicagoer Spezialisten, die fehlschlugen.

Hämorrhoiden, Fisteln — Wir heilen Euch so schnell und leicht, daß Ihr überrascht sein werdet. Wir geben Euch gerade die Heilung, die Ihr wollt, ohne chirurgische Operation.

Akute Krankheiten — Jucken, Brennen. Starke Apothekermittel heilen selten.

Unsere Behandlung beseitigt jedes Symptom und heilt in etlichen Tagen. Sie ist wissenschaftlich — und nur auf diese Weise könnt Ihr nachhaltig geheilt werden.

Freie Konsultation und Untersuchung.
Schreibt um Fragebogen oder sprecht vor.
Chicago Men-Specialist Co.
74 Adams Str., Chicago.
Zwischen State und Dearborn Str.
nov14,28

Ein altenglisches Volksfest.

„Guy - Fawkes' - day", der 5. November, wird als Jahrestag der berüchtigten Pulververschwörung noch immer in England festlich begangen. Der Hauptheld dieses Volksfestes, an das immer schon durch jenes in das „Common Prayer-Book", das Gebetbuch, aufgenommene Dankgebet für die glückliche Rettung des Königs James und der drei Stände von England im Jahre 1605 erinnert wird, ist Guy Fawkes, der in der Nacht vor Eröffnung des Parlaments von dem Friedensrichter Thomas Knyvett verhaftet wurde, wie er eben das Haus Percys, eines der Mitverschworenen, mit Blendlaterne, Feuerzeug und drei Lunten in der Hand verlassen wollte. Die Verschwörung hatte, wie Guy Fawkes bei seiner Verhaftung wüthend herausschrie, auch zugleich den Hauptzweck, die katholische Kirche wieder zur herrschenden in England zu machen. So ist es erklärlich, daß die Person Guy Fawkes bei den Umzügen am 5. November vielfach mit der des Papstes vom Volke verwechselt wird und der Tag auch die Bezeichnung „Pope-day" erhalten hat. Daher auch wohl die Sitte, daß man Guy eine Zeit lang stets nur mit einer Bischofsmütze auf dem Kopfe zwischen seinen Wächtern auf dem Wagen sah, auf dem er, von der tollenden Jugend umtobt und umheult, durch die Stadt gezogen wird. Gewöhnlich aber hat er heute einen alten verschimmelten Räuberhauptmannshut auf seinem runden Schädel, der wie sein Leib kräftig mit Stroh und Heu ausgestopft ist. Kreide und Kohle haben gewüthet, um eine Entsetzen verbreitende Visage unter dem tiefgezogenen Hutrand hervordüstern zu lassen, eine wilde Perücke gibt den nöthigen Rahmen für das Mördergesicht, und Blendlaterne und Schwefelfäden vervollständigen die Ausstattung des Verschwörers. So wird er von zwei erzgewappneten Kerlen, einer Art Nachtwächtern mit mächtigen Hellebarden, auf dem Henkerwagen zum Richtplatz gebracht, oder die Jungen tragen ihn selbst auf einer Bahre seinem Scheiterhaufen entgegen. Viele von den kleinen Burschen haben sich grotesk kostümirt, sehen aus wie verhutzelte alte Männchen mit langen weißen Wattebärten am Kinn, fürchterlich großen, runden, blauen Großmutterbrillen auf den kleinen Nasen, langen fadenscheinigen und zerfetzten Gehröcken, die lustig hinterdrein schleifen und flattern um die hüpfenden Beine, und mit Wasserstiefeln an den Füßen, in denen die ganzen Knirpse fast verschwinden. Dazu ein Tuten, Trommeln, Rasseln, Heulen und Johlen, daß Guy Fawkes, wenn er nicht längst gestorben wäre, davon allein schon umkommen müßte. „Holla boys! huza-a-a-a!" tönt es immer zwischen durch, und auf jeden, der vorbeikommt, wird in hellen Haufen losgestürzt: „Pray, remember Guy! Please to remember Guy!" — und die Mützen und Hüte und Hände und Trommeln und Hörner, alles, was eine Höhlung hat, um einen Kupferhappen aufzunehmen, wird hingehalten, und wer könnte vor dieser wunderlichen Gesellschaft an solchem Tage seinen Beutel verschließen? Aber die Jungen benutzen das Geld nicht, um Holz für den Scheiterhaufen zu kaufen, wie sie sagen — der ist längst fertig. Nichts war in den letzten Tagen vor ihnen sicher; die Bäume wurden arg verschandelt, die Hecken halb ausgerissen, Hundehütten trotz ihrer kläffenden Wächter gestohlen, ja Thüren und Fußböden in Neubauten waren vor den Holzsammlern nicht sicher. Auf den Dörfern und in den Landstädten wird das ganze Brennmaterial auf einer Wiese aufgethürmt, Guy Fawkes oben darauf auf eine Stange gespießt — und nun wird er, ehe er verbrannt wird, mausetodt geschossen. Ueberall knattern die Büchsen und Pistolen, Raketen und Schwärmer ziehen wie wüthige bunte Schlangen auf ihn los und überschütten ihn mit farbigen Feuern und Funkengeprassel; und wenn die Stange hiervon noch nicht entzündet wird, legt man nach etwa einer Stunde unterm Läuten der Kirchenglocken Brand an den Scheiterhaufen. Nun, während die Flammen den armen Guy verschlingen und hoch in den Himmel hinauflohen, erreichten die Freude und der tolle Taumel natürlich ihren Höhepunkt. Dann aber geht man, nachdem man sich hungrig und durstig getanzt und geschrien, ans Schmausen und Zechen. Ein großer Haufe Kartoffeln wird in der verglimmenden Asche geröstet, ein Schinken an der versinkenden Flamme gekocht — und wenn sich die trunkene Feinde Guys am folgenden Morgen beim Nachhausewanken auch noch kaum auf den Beinen erhalten können, sie lallen noch immer das alte Lied:

Gedenkt, brave Jungen,
Wie einst fast gelungen
Am fünften November das Pulverkomplott.
Laßt uns trinken und singen,
Laßt die Glocken sich schwingen,
Und dann laßt's erklingen:
Den König, den König, den segne Gott!

Thermopenetration.

Wärme im Innern von Körpertheilen zu erzeugen, dies ist die neueste Errungenschaft der Elektrotherapie. Jedermann weiß, welchen außerordentlich hohen Werth lokale Wärme-Anwendung bei Rheumatismus, Neuralgien u. s. w. hat, nicht so allgemein bekannt ist es aber, daß es bei der gewöhnlichen äußerlichen Wärme-Anwendung (heiße Umschläge u. s. w.) niemals gelingt, ganze Körpertheile durch und durch, d. h. auch in der Tiefe zu erwärmen, denn Haut, Muskeln u. s. w. leiten die Wärme schlecht und der Blutstrom kühlt sie stark ab. Auch darf man die äußeren Schichten natürlich nicht zu stark erhitzen. Nun hat man aber in einer neuen Form des elektrischen Stroms, dem ungedämpften Hochfrequenzstrom ein Mittel gefunden, elektrische Ströme in beliebiger Stärke durch den Körper des Patienten zu senden. Diese Art des elektrischen Stroms übt keinerlei Wirkung auf das Nervensystem aus und der Patient spürt durchaus nichts als die ihn angenehm durchdringende Wärme. Das als Thermopenetration bezeichnete Verfahren wird, wie man aus Berichten in der medizinischen Presse ersieht, bereits an mehreren Kliniken erprobt und soll sich bei Rheumatismus und Neuralgia etc. gut bewährt haben. Besonders werthvoll ist es vielleicht als Schmerzstillungsmittel. Die Wirkung soll sofort eintreten und lange anhalten.

— Trostlose Gegend. — Bierdimpfl (liest): „Zwei Drittel der Erde sind mit Wasser bedeckt....Aha, das ist die Gegend, die man gewöhnlich „Jammerthal" nennt!"

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit u. s. w. Operationen erster Klasse Operateure, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) u. s. w. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

„Ein Laden für Jedermann"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Spezieller Verkauf von Feiertags-Schmucksachen

14kat. Gold gefüllte Manschettenknöpfe, mit Brillanten u. farbigen Stein, garantirt, für **48c**

14kat. Gold gefüllte Armbänder, einfache Roman Finish, pat. Clasp, Initial frei eingravirt, für **1.48**

Dutch Kragen Pins— Fassung aus Amethyst und Rubinen, grüne und Rose Gold Finish, Atlas gefütt. Box, **69c**

Gold gefüllte Rosenkranz Perlen, Topaz, Garnet Perlen und Emerald, in Atlas gefütt. Schachtel, **98c**

Speziell, massiv goldene Brooches, Kranz, Bar und Sunburst Effekte, Fassung aus Opals, Perlen, Rubinen, Amethyst und Emeralds, reg. $3.00-Werth, speziell, morgen, für **1.48**

Main Floor.

4 Stücke Ebonoid Manicure Set, Sterlingsilber - Beschlag, in Box morgen zu **48c**

3 St. Ebonoid Toilet Set, Kamm, Bürste u. Spiegel, Sterlingsilberbeschlag, Initial frei eingravirt, **1.75**

Fancy goldeingelegter Back Comb, Schildpat und Bernstein, in fancy Schachteln, speziell für **48c**

Massivgold. Manschettenknöpfe, einfach Rom. Finish, Initial frei eingravirt, **89c**

Massiv goldene Busennadel, ein Anzahl in verschiedenen Entwürfen, mit Perlen, Amethyst, Rubinen, Smaragden und Topaz eingefaßt, **98c**

Neue Sorte Braid Nadel, Schell, Bernstein und schwarz, jede zu **24c**

Verkauf von Fancy-Waaren für Weihnachten

Feiertags - Novitäten in Taschentuch-, Handschuh- u. Krawatten - Schachteln, durchsichtiger handgemalter Celluloid-Deckel, Atlas-Seiten, Bandschleifen, ebenfalls weiche gefüttert; 40c Werthe, **25c**

Battenberg Dresser Scarfs, wie Abbildung, Größe 20x54 Zoll, leinene Mittelstücke, Spitzenkante, fancy Steppereí, vorzügliches Weihnachts-Geschenk; alles reine Waare; regulärer 1.50 Werth, zu **98c**

Third Floor 98c

Handtücher, stamped in leichten Entwürfen für Eyelet oder Mount Mellick Entwürfen, welche mit Initial, regulärer 40c Werth, speziell morgen für **25c**

Battenberg Center Pieces, 36 Zoll, rund oder viereckig, tiefe Spitzen - Kante, Leinen-Mittelstück mit gezogener Arbeit, sowie Battenberg Scarfs, 2 Yards lang, 2.50 Werth, für diesen Verkauf morgen **1.85**

Teneriffe Doilies, Größe 9 Zoll, Radkante, leinenes Mittelstück mit gezogener Arbeit, sowie leinene Doilies, hohlgesäumte Kante mit gezogener Arbeit, 15c Werth für **10c**

Hohlgesäumte Leinen-Stücke, Größe 30 Zoll, Dresser Scarfs, Größe 18x54 Zoll; schöne Jap. gezogene Arbeit, extra feine Qualität Leinen, 2.50 Werth, speziell für **1.69**

Bedarfsartikel für das Haus herabgesetzt

Vierter Floor.

Nickelplattirte Nuß Pick Sets, Set v. 6 Picks mit Knacker **15c**

Zusammenlegb. Bügelbretter mit Stand, 4½ Fuß lang, speziell.... **65c**

Wäschekörbe, aus importirt. Weidengeflecht gemacht, mit Deckel, runde Facon, werth 1.00, speziell das Stück für **79c**

Griswolds Food Choppers mit 4 Messern, hackt Fleisch jed. Art etc. Nr. 2 Größe, regul. 1.25 Werth, für morgen zu **79c**

Schwere verzinnte Brotkannen, ventilirter Deckel, 10 Quart Größe für **98c**

Art Domes für Eßzimmer, 22-z. Glockenfacon, alles vollständig mit Licht, Stange und Bead-Franse, fertig zum Aufhängen; ein großer $15 Werth; — speziell für **10.50**

Kerzen Sets Metall, Stand, assort. Farben, Papier-Schirm usw., fertig für **19c**

Tragb. Gaslampen mit 12zöll. grünem Schirm, Messing - fertig zum Gebrauch, 6.50 W., speziell zu **3.98**

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr Mittags. 2nov,bidofon*

CANADIAN PACIFIC
Weniger als vier Tage auf See.
Wöchentliche Abfahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.—2 Tage auf dem St. Lorenz Strom, kürzeste Ozeanfahrt. Nichts besseres auf dem Atlant. Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. Kajüte $90, $80; Zwischendeck $45. Keine Ueberzahlung. ... Schreibt an C. E. Benjamin, G.-A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone Harrison 1713. 14fsb,fon*

Dr. Weintraub
Wiener Spezial-Arzt
für Privat- und Harnkrankheiten der
Männer.
Etablirt 1893. Rath frei.
Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.
Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.
fe25,sfonbido*

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Verdruß. Unsere Bruchbänder passen ...
Behlers Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

DR. HERMAN S. HERZFELD
Deutscher Spezial-Arzt.
1934 W. 35. Straße, Ecke Winchester.
Telephon Yards 3212.
Lungen-, Magen-, Haut- und Privatkrankheiten. Sprechstunden: 9—11 Vorm., 6—9 Abends. Sonntag 9—1 Uhr.
oi31,nov7,14,21,28

$5.00 erstklassige Duplex-Linsen, in garantirt goldgefüllten **$1**
Rahmen, herabgesetzt auf
Duplex Linsen, bei uns gemacht, heilen Kopfweh und Nervosität. Augen kostenfrei untersucht. Bergson Co., 602 Ost North Ave., Ecke Sedgwick Str., über Apotheke; ebenso 6236 S. Halsted Str., Chicago City Bank Building. Sprechstunden: 9 bis 8 Abds.; Sonnt. 10—12. oi10,sondbi*

ASTHMA
Luftröhrenkatarrh, Athemnoth u. Verschleimung kurirt. Hunderte von Leuten ... Wir können den Beweis liefern, daß unser Mittel ... anerkannt ... Betrag ... Semrad, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago, Ill., und in der Apotheke. aug7,6w*

BRUCH

verschlimmert durch

Husten

Laßt Euch heilen ehe das kalte Wetter einsetzt.

Dr. E. N. Flint,
Vienna Medical Institute
260 State Str.
Konsultation frei.

Husten ist schlimm für bruchleidende Leute. Der Husten drängt den Bruch heraus und zerreißt die Muskeln und „Ringe". Eine bruchleidende Person kann darauf rechnen, daß jede Erkältung den Bruch verschlimmert. Werdet jetzt geheilt durch Dr. Flints eine Behandlungs-Methode, ohne Schneiden oder Chloroform, so lange es billig ist bis 1. Dez.

Viele Fälle geheilt so billig wie $25

Viele bruchleidende Leute möchten gern sich heilen lassen, aber sie wollen nicht zu viel bezahlen. Bis zum 1. Dez. heilt Dr. Flint jeden Fall so billig wie möglich. Kommt und konsultirt Dr. Flint sogleich, wenn Ihr bruchleidend seid. — Sprecht vor oder schreibt.

Tausende geheilt von Bruch ohne Operation

Kein Messer—Kein Chloroform

Hunderte und hunderte von bruchleidenden Personen, von Dr. Flint geheilt, haben ihre Namen zur Veröffentlichung angegeben, um anderen zu sagen wohin sie gehen sollten um ohne Schneiden oder Chloroform Operationen geheilt zu werden.

1. Thos. McMillen, 1606 7. Ave., Council Bluffs, Iowa.
2. J. C. Spangler, La Rose, Ill.
3. C. W. Dill, Clinton, Ill.
4. Geo. Goetz, 156 E. Fullerton Ave.
5. Henry Brinker, J., 10459 Ave. M., South Chicago.
6. Gust. Ludewig, 10742 Mackinaw Ave.
7. Henry Speich, 1247 W. Fulton Str.
8. Chas. Nelson, 25 Elybourn Ave.
9. E. M. Winslow, West Chicago, Ill.
10. E. Beglin, 2022 Throop Str.
11. Wm. Connell, Valparaiso, Ind., 202 East Monroe Str.
12. J. B. McGinlen, Liberal, Kan.
13. Albert Mara, 4734 Hermitage Ave.
14. Theo. Wilken, 746 Southport Ave.
15. David Clacher, 362 E. Ohio Str.
16. H. B. Turner, Union Mills, Ind.
17. H. Munsterman, Orchard Place, Ill.
18. H. M. Leas, 536 W. 63. Str.
19. Wm. Brown, Mahoningtown, Pa., 313 Cedar Str.
20. John Norries, Tiskilwa, Ill.

Leute mit kleinen Brüchen, bedenkt!

Ihr mit keinen Brüchen solltet bedenken daß große Brüche einst klein waren. Vernachlässigung, Verzögerung, Anstrengung, Ausgleiten oder Fallen mag Euren Bruch enorm vergrößern, oder sogar Einklemmung und Tod verursachen. Lauft keine Gefahr. Werdet geheilt. Ihr müßt Euren Bruch heilen lassen oder er wird zum lebenslänglichen Leiden; und wer ist mehr zu bemitleiden als „eine alte bruchleidende Person"? Vergeßt nicht, kleine Brüche sind leichter zu heilen als große. Wenn Euer Bruch bereits groß ist kommt sofort zu uns.

Die $25 Offerte ist für alle offen. Kommt, ganz gleich ob andere Behandlungen Euch nicht geheilt haben. Wir können viele Fälle kuriren, nachdem chirurgische Operationen und andere Bruchbehandlungen fehlgeschlagen haben. Nur müßt Ihr während der für die $25 Offerte giltigen Zeit kommen, welche positiv am Dienstag, den 30. November, Abends 8 Uhr, endet.

Wir heilen auch Komplikationen, welche eines Spezialisten bedürfen, wie

Haut- und Blutkrankheiten, Wunden, schmerzhafte Schwellungen, Absonderungen, alte chronische Fälle, Urin-, Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Magenleiden, Hämorrhoiden, Krankheiten des Afters, nervöser Zusammenbruch, Katarrh, Taubheit, Kreuzschmerzen, Schwindel, Schmerzen u. s. w. Konsultation frei und vertraulich.

Dr. FLINT

Männer außerhalb der Stadt sollten sofort schreiben und für die niedrige Gebühr von $25 eingetragen werden. Schreibt, und trefft Abmachungen, um behandelt zu werden und am selben Tage nach Hause zurückzukehren. Büchlein wird frei versandt.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

260 State Strasse

Zweiter Floor Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str. Gegenüber Rothschild's.

Office-Stunden—Täglich von 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis um 1 Nachm. Erwähnt die Abendpost.

Für die Küche.

Weihnachtsgebäck.

Makronen. — ½ Pfund süße Mandeln, unter denen sich etwa 15 bittere befinden, brüht man, zieht sie ab, wäscht sie und trocknet sie gut, damit sie sich sehr fein stoßen lassen. Ist letzteres geschehen, so rührt man ¾—1 Pfund Zucker darunter und vermischt diese Masse mit so viel Eiweiß, daß ein schwer flüssiger Teig entsteht. Von diesem setzt man walnußgroße Häufchen auf ein gebuttertes Papier oder Blech, lieber noch auf Oblaten, stäubt Zucker darüber und bäckt die Makronen in sehr schwacher Ofenhitze hellgelb. Nach Belieben kann man auch mehr bittere Mandeln dazu verwenden. — Ein anderes Rezept, das sich besonders zu Makronen-Lebkuchen eignet, hat folgende Zusammensetzung: 1 Pfund süße und etwa 15—20 bittere Mandeln werden nicht ganz fein gestoßen, mit 1 Pfund Zucker, 2—3 Eßlöffeln Mehl, auf Zucker abgeriebener Zitronenschale und dem steifen Schnee von 3—4 Eiweißen vermischt. Man streiche die Masse auf Oblaten in Kartenform und backe sie wie oben. Liebt man es, so kann man ¼ Pfund im Ofen erweichter Chokolade darunter mischen.

Süße Makronen. — 1 Pfund abgehäutete Mandeln werden mit etwas Rosenwasser recht fein gestoßen. 1 Pfund Puderzucker wird alsdann in eine Kasserolle gethan, mit den Mandeln vermischt, und so lange unter stetem Rühren über mäßiges Feuer gehalten, bis die Masse nicht mehr an dem Finger kleben bleibt, dann läßt man sie abkühlen. Unterdessen werden 6 Eiweiß zu Schnee geschlagen, dieser wird nebst der abgeriebenen Schale einer halben Zitrone zu der Mandelmasse gegeben, gut durchgearbeitet und dann auf Oblaten in kleine Häufchen gesetzt und auf mit Wachs bestrichenem Blech gebacken.

Bittere Makronen. — ¼ Pfund bittere und ¾ Pfund süße Mandeln werden gebrüht, geschält, getrocknet und mit etwas Orangenblüthenwasser fein abgestoßen, dann mit 1 Pfund Puderzucker verrührt. Hierzu kommt etwas abgeriebene Schale einer Zitrone und der Schnee von 6 Eiweißen. Zubereitungsweise wie vorstehend.

Haselnuß-Makronen. — 7 Unzen ungebrühte Haselnußkerne, 7 Unzen gebrühte, süße Mandeln werden getrocknet und auf der Mandelmühle gemahlen. 14 Unzen fein gesiebter Zucker werden mit dem Weiß von 2—3 Eiern tüchtig gerührt, dann mit einigen Tropfen Zitronensaft, den geriebenen Mandeln und Nüssen vermischt, zuletzt kommt noch eine schwache Messerspitze Hirschhornsalz dazu. Mit einem Kaffeelöffel kleine Häufchen auf ein mit Wachs bestrichenes Blech gesetzt und langsam gebacken.

Vanille-Makronen. — 1 Pfund abgezogene Mandeln werden mit 7 Eiweiß im Reibstein recht fein gerieben. Dann nimmt man die Masse in eine Pfanne, rührt 1 Pfund Zucker nebst einem Packetchen Vanillezucker hinein, setzt die Masse auf schwaches Feuer und läßt sie unter sorgfältigem Umrühren einige Mal aufkochen. Wenn die Mandelmasse erkaltet ist (man kann sie Abends schon kochen), zieht man den Schnee von 3 Eiweiß hinein, aber langsam, weil manchmal mehr oder weniger Verdünnung nöthig ist. Mit 2 Kinderlöffeln formt man längliche Häufchen, setzt sie auf mit weißem Papier belegte Bleche und bäckt sie hellbraun. — Um das Papier zu entfernen, legt man die Makronen verkehrt auf eine Serviette, bestreicht das Papier mit einem in warmes Wasser getauchten Schwamm und wartet eine Weile, bis sich das Papier leicht von dem Backwerk ablösen läßt.

Mandelhäufchen. — Schlage das Weiße von 6 Eiern zu einem steifen Schnee, menge 2 Tassen Zucker und 1 Pfd. geschälte, länglich geschnittene Mandeln dazu, setze die Masse in kleinen Häufchen auf ein Blech und backe sie bei guter Hitze.

Vanillekringel. — 1½ Tasse Butter rührt man zu Sahne, gibt zwei frische Eidotter dazu, 1 Tasse feinen Zucker, 4 Tassen gutes trocknes Mehl und 2 Theelöffel Vanille, formt aus diesem ebenen Teig kleine zierliche Kringel, die man auf ein Backblech legt und im Ofen bei mäßiger Hitze gelb backen läßt.

Butterblätter. — 1½ Tasse Butter rühre schaumig, 2 Tassen Zucker, 6 Tassen Mehl, 4 Theelöffel Backpulver gesiebt, 4 Eier und etwas Zitronenessenz darunter. Rolle den Teig aus und steche kleine Formen aus, bestreiche sie mit Eigelb, streue Zucker und Zimmet darauf und backe sie in mäßiger Hitze.

Butter-Gebackenes. — Die nach untenstehender Vorschrift bereiteten Kuchen zeichnen sich durch feinen und kräftigen Wohlgeschmack aus und haben den Vorzug, nicht so leicht weich zu werden, sondern lange Zeit hart und knusperig zu bleiben. Man rührt ½ Pfund Butter zu Schaum und mischt nach und nach immer leichter rührend, 1 Pfd. gestoßenen Zucker, 1 Theelöffel voll Zimmt, eine Prise Nelken, 4 Eier, ¼ Pfund gestoßene Mandeln, Schale und Saft einer Zitrone, Zitronat für 10 Cents und etwas Backsoda darunter. Hierauf untermengt man die Masse mit soviel Mehl, als sie annimmt. Der Teig darf nicht allzu fest werden und muß sich glatt und, ohne Sprünge zu bekommen, austreiben lassen. Man sticht ihn mit einer Stern- oder Kranzform zu kleinen Kuchen aus und backt diese schön braun.

Weihnachts-Kuchen. — Man nehme 3 Pfund Weizenmehl, ½ Pfund Butter, ¼ Pfund Schmalz, 1 Unze Succade, abgeriebene Schale einer Zitrone, 1-5 Pfund Mandeln, 2¼ Pfund Sirup, etwas Rosenwasser, ein Glas Franzbranntwein, gestoßene Nelken, ein wenig feinen Zimmt, 1 Unze gereinigte Pottasche, 3 Eier. Man wärmt den Sirup und das Fett etwas, nachdem man es zusammen in eine Schale gethan, gibt dann die Pottasche hinzu, welche man zuvor in etwas Wasser aufgelöst hat, und mischt nun Gewürz, Mehl, usw. darunter. Nachdem der Teig etwa acht Tage gestanden hat, rollt man ihn aus, formt ihn und backt ihn bei guter Hitze hellbraun.

Weiße Kuchen. — Man läßt 1 Pfund hellen Sirup, wozu man ½ Pfund feines Weizenmehl gerührt hat, auf gelindem Feuer unter beständigem Umruhren eben aufkochen, dann etwas erkalten, gießt hierauf 2 Eßlöffel voll Franzbranntwein und einen Löffel voll Rosenwasser mit Pottasche hinzu, mischt nun ½ Pfund gröbliche gestoßene Mandeln, 1 Unze Succade, eben soviel Orangenschale (am besten eingemachte), ein wenig Nelken, feinen Zimmt und eine halbe geriebene Muskatnuß mit 1 Pfund Mehl zusammen, knetet alles mit dem aufgekochten Sirup gut durch, formt aus diesem Teige kleine Kuchen und läßt sie gar backen.

Zimmtgebäck. — 2 Unzen Butter werden schaumig gerührt, 2 Eier daran gegeben, sowie ¼ Pfund gestoßene oder geriebene Mandeln, ¼ Pfd. Staubzucker, 9 Unzen Mehl und mehrere Messerspitzen Zimmt. Der Teig wird ausgerollt, nicht zu dünn, und man sticht mit kleinen Förmchen Figuren aus, die man mit Zimmt, gehackten Mandeln und grobem Zuckerstaub bestreut und hellgelb bäckt.

Kleine Weihnachtskuchen. — ½ Pfund Butter, ½ Pfund Zucker, ½ Pfund Mehl, 1 Ei und von 4 Zitronen der Saft und nach Geschmack fein gewiegte Schale werden zusammen zu einem geschmeidigen Teige durchgeknetet, der Teig sodann gut ausgerollt und mit einem Glase zu runden Kuchen ausgestochen. Diese bäckt man im Ofen goldgelb.

Anisküchen. — 1 Pfund Zucker, 1 Pfd. Mehl, 6 Eier und etwas Anis sind die Zuthaten zu diesen Kuchen. Man rühre die ganzen Eier mit dem Zucker und dem gestoßenen Anis schaumig und füge dann nach und nach auch das Mehl hinzu. Man setzt von der Masse Häufchen auf ein Blech, welches zuerst mit Speck oder Butter gestrichen, dann mit Mehl bestreut wurde. Hier bleiben die Kuchen mehrere Stunden lang stehen, bis sie einen Rand bekommen und werden dann bei gelinder Hitze langsam gebacken. Statt des Anis kann man auch gestoßene Vanille in den Teig nehmen.

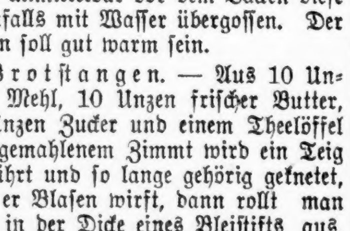
Schlesische Bauerbissen. — Zu 5 Pfund Weizenmehl nimmt man eine Obertasse voll gutem Honig, löst diesen in drei Obertassen auf und vermengt diese Flüssigkeit gut mit Mehl. Mit ⅓ Unze gestoßenem Zimmt, ebenso viel Nelken, sowie eine Unze gestoßenem Fenchel oder Anis würzt man den Teig und läßt ihn über Nacht stehen, da der Honig ihn auftreibt. Am andern Morgen formt man aus der Masse daumenstarke Stückchen, die man zu einem größeren Kuchen zusammensetzt und auf einem Blech bei gelinder Hitze bäckt.

Speculatius. — 1 Pfund Mehl, ½ Pfd. Butter, 10 Unzen Zucker, 2 Eier, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, ½ Pfund geriebene Mandeln. Die Butter wird in Stückchen zerpflückt, in das Mehl gerieben, dann wird alles zu einem Teige gemengt, der über Nacht kalt stehen muß. Dann wird der Teig tüchtig verarbeitet, messerrückendick aufgerollt, mit Blechförmchen ausgestochen und auf einer mit Wachs bestrichenen Platte so gelegt, daß Zwischenraum da ist: bei guter Mittelhitze knusperig backen und womöglich in Blech aufbewahren, daß es hart bleibt.

Willisauer Ringli.—Man löst 1 Pfund Zucker in einem Glas heißem Wasser auf, kühlt es ab und gießt es langsam unter beständigem Rühren auf 1 Pfund trockenes Mehl und die fein gehackte Rinde einer Zitrone. Verarbeitet alles gut mit dem Kochlöffel. Sobald der Teig zusammenhängt, werden kleinfingerdicke Würstchen gemacht, aus welchen die Ringli zu bilden sind. Das Blech wird mit Butter bestrichen, dann mit Wasser übergossen, die Ringli darauf gelegt und unmittelbar vor dem Backen diese ebenfalls mit Wasser übergossen. Der Ofen soll gut warm sein.

Brotstangen. — Aus 10 Unzen Mehl, 10 Unzen frischer Butter, 4 Unzen Zucker und einem Theelöffel feingemahlenem Zimmt wird ein Teig gerührt und so lange gehörig geknetet, bis er Blasen wirft, dann rollt man ihn in der Dicke eines Bleistifts aus, schneidet beliebig lange Stangen daraus, die mit Eiweißschnee und Zucker bestrichen und auf wohlbestreutem Blech rasch bei guter Hitze gebacken werden.

Augustenburger Gebäck. Man kocht 5 Eier hart und rührt die Dotter durch ein feines Sieb. Dazu mischt man 3½ Unzen Mehl, 5 bis 6 Unzen Butter, 2½ Unzen Zucker, 3½ Unzen fein geriebene Chokolade. Nöthigenfalls fügt man nun noch Stärkemehl hinzu, so daß es ein glatter Teig wird, den man an kühlem Orte ruhen läßt und erst nach 1—2 Stunden ausrollt. Dann werden Formen ausgestochen und die Stücke bei mittlerer Hitze gebacken.



Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Band angelegt wird. — Unser vergrößertes Bandagengeschäft ist unter der persönlichen Leitung von Herrn J. Lorch, zehn Jahre bei Hottinger und nur hier können Sie jetzt sein unübertreffliches Radical Cure Band erhalten.

Wir nennen hier einige Preise:

Einseitiges Band, von	49c
Doppelt von	98c
Elastische Leibbinden, von	$1.98
Elastische Strümpfe, ¾-Größe, von	$1.60

Kniestücke von $1.25 und aufwärts.

Alles andere zu ebenso niedrigen Preisen.

Wir machen Strümpfe nach Maß.

Erfahrene Frau zum Anpassen für Damen.

Offen täglich bis 6:30 Uhr, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.

150 STATE STR.

Zwischen Madison und Monroe Straße.

Ein falscher Napoleon.

Bei Plon in Paris ist soeben der zweite Band der „Memoiren des Generals Griois" erschienen. Das Buch, das von Arthur Chuquet, einem Großneffen des Generals, herausgegeben wurde, enthält Mittheilungen von höchstem Interesse über Napoleons Feldzug nach Rußland, in welchem General Griois die Artillerie des 3. Korps der Kavalleriereserven befehligte. Wir entnehmen dem Memoirenwerke einen amüsanten Bericht über die Thaten eines Schwindlers, der seine äußere Aehnlichkeit mit Napoleon zu allerlei Mystifikationen benutzte und sich überall für den Kaiser ausgab: „Der Major und Adjutant von Jumilhac," so erzählt der General, „war Stabschef unseres Armeekorps. Er war älter, als er aussah, hatte noch das Wesen und die Manieren eines jungen Mannes, war hochgebildet und benahm sich wie ein Grandseigneur der alten Zeit. Er war von den Offizieren unseres Stabes derjenige, mit welchem ich am engsten befreundet war, und wir hatten gewöhnlich dasselbe Quartier. Er hatte vor der Revolution als höherer Husarenoffizier eine sehr lange Reise nach Polen und nach Rußland gemacht; er war dann zur Zeit der Emigration noch einmal dorthin gekommen und erst unter Bonaparte nach Frankreich zurückgekehrt. Da er während seiner Reise nach Rußland zu mehreren der ersten Familien Warschaus in intime Beziehungen getreten war, erbat und erhielt er, als wir von Kalisch weiterzogen, vom General Grouchy die Erlaubniß, für einige Tage dorthin zu gehen. Als er wieder zurückkam, sah er weit heiterer aus als sonst. Auf meine Frage, ob ihm etwas besonders Angenehmes passirt sei, erzählte er mir folgendes: „In Warschau besuchte ich mehrere Personen, die ich früher dort kennen gelernt hatte. Eine Frau aber, mit der ich mehr als befreundet gewesen war, und die ich sehr gern wiedergesehen hätte, war nicht in der Stadt (gemeint ist, wie sich aus einigen Andeutungen ergibt, eine Fürstin Radziwill). Sie weilte auf einem ihrer Güter, das nicht weit von Warschau liegt und wegen seiner prächtigen Lage Arkadien genannt wird. Da ich sie durchaus sprechen wollte, fuhr ich zu ihr hinaus; ich kam am frühen Morgen an und wurde aufgenommen, wie man nur von einer alten Freundin aufgenommen werden kann. Wir standen von Tisch auf, als ein Kammerdiener mit geheimnißvoller Miene meldete, daß im Schloßpark der Kaiser Napoleon spazieren gehe. „Er ist," so erzählte er weiter, „gleich dem Offizier, der ihn begleitet, verkleidet und scheint das Inkognito wahren zu wollen; ich habe ihn aber während des Feldzuges in Polen so oft gesehen, daß ich ihn sofort erkannte."

Die Fürstin und ich glaubten zuerst, daß der Mann sich täusche, da der Kaiser noch nicht in Warschau angemeldet worden war. Wir meinten jedoch, daß es nicht unmöglich wäre, daß der Kaiser persönlich und unerkannt ergründen wollte, was Polen und seine Hauptstadt von seiner Expedition dächten, daß bei einem solchen Manne nichts in Erstaunen setzen könne, und daß ja außerdem der Kammerdiener ihn oft genug gesehen hatte, um ihn zu erkennen. Die Fürstin ging mit mir und einigen Personen der Gesellschaft in den Park. Wir hatten die Reisenden bald entdeckt und erkannten, als wir näher traten, sofort den Kaiser, obwohl er nur einen einfachen, grauen Rock ohne jeden Ordensschmuck trug. Er näherte sich ganz ungezwungen der Fürstin, in der er die Herrin des Schlosses erkannte. Er sagte ihr, daß er zum erstenmal in diesem Lande wäre, daß er dem Wunsche, sich den prächtigen Park anzusehen, nicht habe widerstehen können, und daß sie gütigst entschuldigen möchte, daß er nicht vorher sich vorgestellt und ihr seine Huldigungen zu Füßen gelegt habe. Die Fürstin erwiderte, daß es ihr große Freude bereite, daß ihr Park die Aufmerksamkeit der Herren auf sich gelenkt habe, daß sie aber ihre Entschuldigungen nur annähme, wenn sie sich bereit erklärten, den ganzen Tag im Schlosse zu verbringen und es genau zu besichtigen; und der Kaiser nahm, ihren Bitten nachgebend, die Einladung an und verschob seine Abreise auf den nächsten Morgen. Die Fürstin benutzte den Rest des Abends, um ihrem Gaste die schönsten Stellen ihres Parkes und die Kostbarkeiten ihres herrlichen Schlosses zu zeigen. Während dieser Promenade war die Unterhaltung allgemein, und der Kaiser zog, wie es seine Gewohnheit war, jeden Augenblick seine Schnupftabakdose aus der Tasche. Als es Abend wurde, ging man wieder in den Salon, und die Fürstin, die neben dem Kaiser auf dem Kanapee saß, lenkte das Gespräch auf die Politik; sie beklagte als gute Patriotin die traurige Lage Polens, das nicht mehr zu den selbstständigen Staaten zähle und das doch wegen seiner ruhmvollen Vergangenheit ein anderes Schicksal verdiene; es könne, wenn es von Frankreich unterstützt würde, seine frühere hervorragende Stellung in der Welt sehr leicht wiedererlangen. Die Unterhaltung war lang und die Diskussion sehr lebhaft. Der Kaiser sagte der Fürstin viel Schmeichelhaftes über ihren Patriotismus, meinte aber, daß dieser nationale Geist in Polen nicht überall zu finden wäre, und daß eine Frau wie sie ihn zu verbreiten suchen müßte; im übrigen stehe er, sowohl aus politischen wie aus rein persönlichen Gründen, der Wiederherstellung des Königreichs Polen sehr sympathisch gegenüber. Von uns mischte sich keiner in diese Unterhaltung, da wir das nicht für passend hielten; der Kaiser hatte zwar auf sein Inkognito nicht verzichtet, zeigte aber durch sein ganzes Verhalten und durch die Art seiner Unterhaltung mit der Fürstin, daß er erkannt und respektirt sein wollte. Es war spät geworden, und der Kaiser schien müde zu sein; die Fürstin begleitete ihn bis zur Thür eines Pavillons, in welchem sein Lager bereitet war, und verabschiedete sich von ihm mit der Ehrerbietung, die ein solcher Gast beanspruchen durfte. Wir setzten dann noch eine Zeitlang unseren Spaziergang fort und unterhielten uns über das seltsame Ereigniß. Als wir in der Nähe des Pavillons kamen, sahen wir den Kaiser im vertrauten Gespräch mit seinem Begleiter; die Fürstin blieb stehen, nahm eine Orange, befestigte daran ein Zettelchen, auf das sie mit Bleistift: „Unserem Helden!" schrieb, und warf die Frucht ins Zimmer. Der Kaiser hob die Orange auf und trat ans Fenster; wir hatten uns jedoch versteckt, so daß er Niemand sehen konnte. Einige Augenblicke später verließ ich die Fürstin, um in mein Zimmer zu gehen; es befand sich in demselben Pavillon, in welchem der Kaiser wohnte. Die Thür des kaiserlichen Schlafzimmers war noch offen, und der Kaiser rief mich, als ich vorüberging, ins Zimmer. Sie können sich denken, wie glücklich mich diese Einladung machte. Ich fand ihn noch liebenswürdiger und aufgeräumter als beim Souper. Im Zimmer auf und ab gehend, sprach er zuerst von der Fürstin, fragte mich dann, wie lange ich sie schon kennte, und erkundigte sich zuletzt, in welchem Korps ich diente und welchen Rang ich bekleidete; als ich erwiderte, daß ich unter dem Kommando des Generals Grouchy stünde, sagte er: „Grouchy ist ein ausgezeichneter Kavallerieoffizier; ich schätze ihn sehr hoch und zweifle nicht daran, daß Sie sich einst freuen werden, diesen Feldzug unter seinem Befehl mitgemacht zu haben. Sie werden sicher bald General sein. Ihre Dienste und der Name, den Sie führen, geben Ihnen volles Recht darauf; der Kaiser umgibt sich gern mit Namen von historischer Bedeutung; Sie dürfen versichert sein, daß er Sie nicht aus dem Auge verlieren wird, und daß Sie in Kurzem schon General sein werden; ich möchte mich dafür beinahe verbürgen. Aber es ist spät, und ein Reisender braucht Ruhe; schlafen Sie wohl, Herr von Jumilhac." Ich zog mich in mein Zimmer zurück und konnte die ganze Nacht kein Auge schließen, denn ich mußte die merkwürdigen Ereignisse dieses Tages noch einmal überdenken."

Jumilhac schloß hier seine Erzählung, und ich wünschte ihm aufrichtig Glück zu dem, was ihm bevorstand. Einen Monat später etwa fragte ich ihn, ob er schon Nachrichten über seine Beförderung habe. Der Kaiser hatte nämlich kurz vorher den General Grouchy ins Hauptquartier rufen lassen. Mit recht trauriger Miene gestand mir Jumilhac, daß er und die polnische Fürstin von einem Abenteurer, der seine Aehnlichkeit mit dem Kaiser zu allerlei Betrügereien benutzte, getäuscht worden seien. Der Mann war, wie man sich später erzählte, Unteroffizier oder Offizier in einem Jägerregiment und hatte auf Befehl des Kaisers die Armee verlassen und nach Frankreich zurückkehren müssen."

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE · DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

"S & H" Green Trading Stamps FREE · State & Vanburen Streets

Bargains in Coats, Suits und Kleidern

Coat 12.50 · Suit 9.95 · Coat 9.95 · Dress 8.95 · Dress 6.95 · Coat 10.75

Schneidergemachte Suits

Feine Kammgarn Suitings, Broadcloths und Homespuns, schwarz und neueste Farben, einfach geschneiderte 45zöllige Coats, mit garantirtem Atlas gefüttert, $18- und $20-Werthe, in diesem speziellen Verkauf zu **9.95**

Elegante Coats zu 12.50

Hübsche Coats für Damen, alles neue Modelle, wie sie nur bei den theuren Kleidungsstücken zu finden sind. Mehrere Facons in schwarzem Kersey, lohfarb. od. grauem Covert od. englischen Mischungen, sortirte Schattirungen, m. Strap- oder Plait-Trimings, Coat-Facon- oder gerollter Kragen, $20-Werthe, für **12.50**

Ein Stück-Kleider.

Feine schwarze Seide, mit Spitzen-Yokes, Knöpfen und Pipe-Trimmings, schwarze und farbige Broadcloths mit Spitzen Yoke und seidenen Pipings, Kleider, die von $10.00 bis $13 werth sind, unser Verkaufspreis, **6.95**

Elegante Coats für 9.95

Hochfeine Novelty Mischungen, ganz mit Atlas gefütterte Broadcloths und Coverts, kragenlos oder Coat Facon-Kragen, einfach geschneidert oder hübsch ausgestattet mit Plaits und fancy Entwurf in Strappings, sollte für $15.00 und 16.50 verkauft werden, unser Verkaufs-Preis, nur **9.95**

Ein Stück-Kleider

Elegante einfache oder fancy Gewebe Suitings, Serges und Broadcloths, Cluster plaited, an der Seite zuzuknöpfen, mit fancy Braid besetzt, Stehkragen, sollte für $15 und $16 verkauft werden,, unser Verkaufspreis, **8.95**

Coats für Damen, für 7.50

Eine endlose Varietät von Facons, ganz mit Atlas gefütterte Broadcloths, in schwarz und farbig, Kerseys und hübsche Mischungen, Streifen und einfache Gewebe, sehr hübsche Entwürfe von Strappings, Plaits, mit Knopf- u. Braid-Trimings, $14 und $15-Werthe, Verkaufs-Preis, **7.50**

Ich kurire in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer

schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Absonderungen, Harn-Leiden.

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen

Kreuzschmerzen und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung

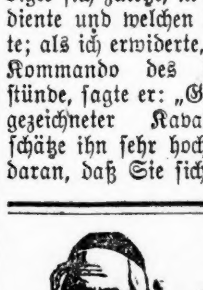
und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.

Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.



Pastor Kneipps Natur-Heil-Anstalt

Wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Ihr niedergeschlagen seid, wenn Droguen und das Messer nicht zu helfen vermochten, und Ihr alles Vertrauen in die Menschheit verloren habt, werden **wir Euch lehren**, wie Ihr durch einfache natürliche Methoden **Eure Gesundheit nachhaltig wiedererlangen könnt und gesund bleibt so lange Ihr lebt.**

Unsere Behandlungen bestehen in **Hydropathie, Osteopathie, Elektrizität, Hygiene, Massage etc.** Wir arbeiten, helfen und geben Kenntniß von der Natur, dem eigenen Ich und Gott; in jedem menschlichen Wesen müssen starke Muskeln wachsen, kursirendes Blut, feste Nerven, gute Verdauung, körperliche und geistige Schönheit, pulsirendes Leben, endloser Reichthum, glorreiche Freiheit, ewiger Frieden, grenzenlose Umfassung und bewußte Gottheit.

Wir garantiren eine Heilung für Rheumatismus, Schlaglähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarks-Lähmung, Asthma, Hexenschuß, vergrößerte Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und **alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.**

2500 Freunde und Ex-Patienten werden bezeugen, daß wir sie geheilt und ihr Leben verlängert haben.

Konsultation und Untersuchung frei.

Seit 20 Jahren bestehend.

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt.

E. Marcus Rothschild, Lt. D., H. D., Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago.

Sonntags offen von 9—11 Vormittag und 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

St. Mertesabend in Koblenz.

Aus Koblenz wird geschrieben: Die niederrheinischen Städte, vor allem Düsseldorf, haben ihre Martinsfeier, und Koblenz bemüht sich, das alte Kinderfest wieder aufleben zu lassen, dessen Christian v. Stramberg, der Verfasser des „Rheinischen Antiquarius" mit stiller Wehmuth als eines verpönten gedenkt, verpönt weil, wie er vermuthet „der cavaliere Ausdruck einiger Strophen das Zartgefühl der Neuzeit verletzt". Ueber ein Jahrhundert ist seit der Jugend des Stramberg vergangen und noch lebte die Mertesfeier in derselben Art und Weise fort, war die Fassung der Strophen fast wörtlich dieselbe, das Mertesmännchen zog mit geschwärztem Angesicht, in der Hand einen Strohwisch tragend, voran; die anderen Knaben folgten, auf langen Stangen menschenähnliche ausgeschnitzte Rüben tragend, in deren Mitte ein unheimlich flackerndes Licht brannte. Gaben wurden eingesammelt, Holzstöße aufgerichtet und feierlich entzündet. Es verlautet sogar, daß die Straßenjugend weiland die Kaiserin Augusta stürmisch um Holz zum Mertesfeuer angebettelt und diese der Bitte auch durch einige Wagen Brennholz aus dem Stadtwald entsprochen habe, der zum Gaudium der Großen und Kleinen am deutschen Eck abgebrannt worden sei. In den letzten Jahren war der Merteseifer der Jugend trotz aller Vorsicht der Polizei manchmal etwas gefährlich. Im Handumdrehen loderte auf freien Plätzen oder an der Mosel ein Feuer auf, von dem Niemand etwas geahnt hatte und das mit Blitzesschnelle riesige Dimensionen annahm. Alles wurde geopfert, was den kleinen Schlingeln in die Hände fiel, Bauholz, alter Hausrath, Packmaterial. Ein lautes Halloh gab es, wenn ein dreibeiniger Stuhl oder ein invalider Tisch in die Flammen sauste — man wußte nicht woher — und wenn der Jünger der hl. Hermandad suchen ging — man wußte nicht wen . . . In dankenswerther Weise hat seit dem letzten Jahre ein Komite aus Bürgerkreisen sich des Kinderfestes angenommen, um es zugleich aufleben und ordnungsmäßig verlaufen zu lassen. Aus allen Kreisen der Bevölkerung laufen Spenden ein, um den Glanz des Festes zu erhöhen. Theaterdirektor Dörner hat sogar eine Kindervorstellung „der gestiefelte Kater" eingeschoben und damit einen guten Griff gethan, denn so zahlreich sind die kleinen Zuschauer mit hängenden Zöpfen oder kurzen Höschen, daß er auf „allgemeines Verlangen" immer noch einmal spielen lassen muß. In Folge der reichen zur Verfügung gestellten Mittel hat man große Pläne gemacht. Ein prächtiger St. Martin in vollem Ornat soll auf einem Schimmel den Kinderfackelzug eröffnen, an dem 5000 Kinder und fünf Musikkorps sowie acht bis zehn Trommler- und Pfeiferkorps theilnehmen sollen. Eine hiesige Buchdruckerei hat 5000 Merteslieder drucken und in den Schulen vertheilen lassen. Für eine etwas weniger cavaliere Fassung der althergebrachten Strophen wird man wohl Sorge getragen haben. Die Bazare, in denen die Fackeln verkauft werden, arbeiten mit Hochdruck; die Festordner sind geschäftig und Tausende von Kinderherzen schlagen höher; aber ob das geordnete Fest ganz den Reiz haben wird wie die früheren verbotenen Freuden?

—Ein Vorzug. — „Ich habe entsetzliche Kopfschmerzen und weiß nicht, wovon!" — „Siehst Du, warum bist du gestern Abend nicht mit in die Kneipe gekommen!"—„Du meinst, in diesem Falle hätte ich keine Kopfschmerzen?" — „Das nicht, aber Du wüßtest doch wenigstens, wovon?!"

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Kürzlich schnitt sich der 74 Jahre alte Veteran Ernst Doil im Humboldthain die Pulsader der linken Hand durch. Beweggrund: Familienzwistigkeiten. — Von einem Straßenbahnwagen überfahren und getödtet wurde am Nonnendamm der aus Polen gebürtige Arbeiter Valentin Dworachl. Die Leiche wurde vollständig zerstückelt. — Das 2-jährige Töchterchen Wally des Tischlers Otto Fredrich, Mirbachstr. 5, gerieth unter die Räder eines Geschäftswagens. Die Mutter trug das Kind nach der Wohnung, wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. — Geldschrankeinbrecher machten bei dem Justizrath Bading, Charlottenstraße 61, beträchtliche Beute. Aus einem Spind fielen 4000 Mark baares Geld und eine goldene Damen-Halskette mit Gemme in ihre Hände. — Der Droschkenkutscher Beier, der im Hause Wilsnackerstraße 21 eine Kellerwohnung inne hat, gerieth mit seiner Ehefrau in einen heftigen Streit. Plötzlich ergriff er ein Küchenbeil und tödtete seine Frau durch mehrere Hiebe. Darauf begab er sich nach dem Polizeirevier, wo er nach abgelegtem Geständniß festgenommen wurde. — Der Arbeiter Trenkmann, ein verkrüppelter Mensch, der bei seiner Schwägerin Johanna Trenkmann in der Pappel-Allee 6 wohnt und mit ihr seit längerer Zeit verfeindet ist, hatte mit ihr wieder Streit. Darauf zog er einen Revolver hervor und schoß auf sie. Die Kugel ging jedoch fehl und traf die zufällig anwesende Malersfrau Auguste Heidemann in die linke Brustseite. Während die Verletzte nach einem Krankenhause kam, wurde Trenkmann festgenommen. — Hier wurde der etwa 35 bis 40 Jahre alte österreichische Staatsangehörige Sekretär Dr. Franz Ruth in seinem Zimmer in einem Hotel in der Krausenstraße mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat Ruth wegen Nahrungssorgen Hand an sich gelegt. — Kürzlich vergiftete sich in der Wohnung seiner Herrschaft in der Chausseestraße das 19 Jahree alte Dienstmädchen Margarete Schenk mit Lysol. Die Unglückliche hatte in übertriebenem Ehrgefühl diesen Schritt gethan, nachdem sie von ihrer Herrschaft eine Zurechtweisung erfahren hatte.

Buckow. Eine muthige That vollbrachte hier die Tochter des Badeanstaltsbesitzers Pohl. Die Badeverwaltung hatte ein Wasserfest im Bukowsee veranstaltet, das in einem von 16 Personen gestellten lebenden Bilde seinen Abschluß finden sollte. Der hierzu in dem See verankerte Prahm vermochte jedoch die Last nicht zu tragen und versank mit den 16 Personen in den Fluthen. Die des Schwimmens Kundigen erreichten bald das Ufer; drei junge Mädchen geriethen jedoch in Gefahr und wären wohl kaum mit dem Leben davongekommen, wenn nicht Fräulein Pohl mit Einsetzung ihres eigenen Lebens sie nacheinander in Sicherheit gebracht hätte. Als die letzte geborgen war, sank die Retterin bewußtlos am Ufer nieder.

Fürstenwalde. Die zweijährige Tochter Charlotte des in Fürstenwalde wohnenden Zimmermanns Mewes hat einen schrecklichen Tod gefunden. Während M. auf seiner Arbeitsstelle war, verließ seine Frau für kurze Zeit die Wohnung, um Besorgungen zu machen, und ließ die Kleine, die in ihrem Bettchen schlief, allein. Während der Abwesenheit der Mutter muß das Kind erwacht sein und eine Streichholzschachtel, die auf dem neben dem Bett stehenden Tisch sich befand, ergriffen haben. Sie entzündete dann Streichhölzer und setzte das Bett in Brand. Als Frau M. zurückkehrte, stand das ganze Bett in Flammen. Das Feuer konnte zwar schnell gelöscht werden, aber die bedauernswerthe Kleine hatte bereits am ganzen Körper entsetzliche Brandwunden erlitten und starb alsbald.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Hier ist der Bahnarbeiter Brosch bei der Ausübung seines Dienstes um's Leben gekommen. Brosch gerieth beim Zusammenkoppeln von Wagen zwischen die Puffer; dabei ist ihm der Brustkasten zerquetscht worden. — Der Arbeiter Hans Reinke von hier gerieth eines Tages mit der Aufwärterin seiner Mutter in einen Streit, weil sie, wie er behauptete, gekündigt hatte. Nach einem lebhaften Wortwechsel goß er ihr eine Kanne Waschwasser über den Kopf, warf ihr dann eine Bierflasche an den Kopf und bearbeitete sie schließlich mit einem Schemel. Wegen dieser Rohheiten wurde er zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Angerburg. Die Lehrer, die vor 40 Jahren, also 1869, aus dem Seminar als Lehrer entlassen wurden, haben im Schloßhotel hierselbst eine Zusammenkunft veranstaltet.

Blindgallen. Der zehnjährige Schüler Adolf Halbhubner steckte beim Spiel in einen Bierkrahn eine mit Sprengpulver geladene Patrone, die er anzündete. Der Schuß ging jedoch früher los als er annahm, und die ganze Ladung drang ihm in's Gesicht und verletzte ihm das rechte Auge, so daß es fraglich ist, ob ihm das Augenlicht erhalten bleiben wird.

Gerdauen. In der Kreistagssitzung wurden Bürgermeister Plewka und Gutsbesitzer Müller als Kreisausschuß-Mitglieder und Landschaftsrath Kreutzberger als Kreisdeputirter wiedergewählt.

Jorksdorf. Hier brach in dem der Firma Dombrowski und Prinage gehörigen Mühlenetablissement Feuer aus, das sowohl die Mahlmühle als auch die Schneidemühle bis auf die Fundamente in Asche legte. Leider wird auch eine größere Anzahl von Arbeitern durch den Brand vorübergehend brotlos.

Lyk. Jedenfalls infolge plötzlich eingetretener Geistesstörung nahm sich der Töpfermeister Kowalzik das Leben.

Neidenburg. Als Beisitzer wurden Kaufmann Siegmund und Gymnasiallehrer Kraska und zu Stellvertretern Kaufmann Kollodziejski und Bahnhofrestaurateur Meier gewählt.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Gymnasial-Direktor, Geheimrath Dr. Kretschmann vom Königl. Gymnasium und Professor Schumann, der erste und älteste Oberlehrer des Realgymnasiums zu St. Johann, traten kürzlich in den Ruhestand. Dr. Kretschmann hat 26 Jahre lang das Gymnasium geleitet, Professor Schumann wirkte seit vier Jahrzehnten am Realgymnasium.

Barlewitz. Ein Abschiedskommers wurde im „Deutschen Haus" dem nach Kulmsee scheidenden Oberpostassistenten Krey gegeben.

Briesen. Pfarrer Krebs hielt in der hiesigen evangelischen Kirche seine Abschieds-Predigt. Abends fand im „Schwarzen Adler" ein Abschiedsessen statt, bei dem Superintendent Doliva die Wirksamkeit des Scheidenden würdigte. Die bisher von Pfarrer Krebs ausgeübte Leitung der hiesigen höheren Mädchenschule soll einer Lehrerin übertragen werden.

Dombrowken. Auf die durch den Tod seines Vaters, des Lehrers Haselau, erledigte alleinige Lehrerstelle in Dombrowken ist dessen jüngerer Sohn berufen worden. Herr Haselau sen. hatte die Stelle über dreißig Jahre inne.

Fischerbabke. Der Fuhrhalter Karl Wahl aus Lohnsack war mit einem Geschäftsreisenden zu Kaufmann G. Pasewerk-Fischerbabke gefahren. In später Abendstunde wurde wieder aufgebrochen. Bei der Dunkelheit schlug der Wagen gegen einen Chausseestein und kippte in den mit Wasser gefüllten Graben. Wahl fiel unter den Wagen, und zwar mit dem Kopf auf das Grabenufer. Der Verunglückte starb nach wenigen Minuten. Wahl war dreiundsechzig Jahre alt.

Provinz Pommern.

Stettin. Der Malergehilfe Reinhold Fr. Wilh. Kühl von hier war beschuldigt, hier vier Fahrräder gestohlen zu haben. Kühl wurde einschließlich einer noch zu verbüßenden Strafe von fünf Monaten Gefängniß zu einer Gesammtstrafe von einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.— Der Zimmermann Alfred Dunker entwendete einem Laufburschen ein Fahrrad, das dieser auf dem Personenbahnhof niedergesetzt hatte, um Handgepäck aufzugeben. Der Dieb wurde bemerkt und ergriffen. Ihn traf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten.

Anklam. Der Rentier Hermann Beutner, früher Inhaber der Speditionsfirma gleichen Namens und seit vielen Jahren Stadtverordneter, hat sich auf seinem Hausboden erhängt.

Finkenwalde. Zum Ortsvorsteher wurde Rentier Joh. Seefeldt gewählt.

Friedensburg. Hier brach auf dem Grundstück von Baruth und Wendland Feuer aus, das Ställe und Scheunen vernichtete. Es verbrannten außer Vorräthen auch ein Pferd sowie Schweine, Ziegen und Hühner.

Heringsdorf. Hier brachen Diebe in der Villa des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Schlutow in der Delbrückstraße ein. Die Einbrecher gelangten durch den Keller in das Innere des Hauses, warfen alles Mögliche, Wäsche, Silbersachen usw., bunt durcheinander und scheinen bei ihrem unsauberen Treiben gestört worden zu sein.

Marwitz. Seinen Tod durch Ertrinken fand der aus Berlin gebürtige Wilhelm Bachmeyer, welcher bei den Arbeiten des Schleusenbaues bei Marwitz beschäftigt war.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. — Der 13-jährige Schulknabe Johann Wulf, der sich viel bei seinen Großeltern, den Fischersleuten Stanz, aufhielt, wurde, als er zum Mittagessen gerufen werden sollte, vermißt und erst nach längerem Suchen auf deren Hausboden erhängt aufgefunden.

Altona. Der am Fischmarkt 16 wohnende 40 Jahre alte Kaufmann Lübcke hat sich angeblich wegen eines unheilbaren Herzleidens durch einen Revolverschuß in den Kopf getödtet.

Elmshorn. In Alvesloe goß sich die kleine Tochter des Herrn Ahrens eine Kanne mit kochend heißem Kaffee über ihren Körper. An den schweren Brandwunden ist die Kleine bald darauf gestorben.

Flensburg. Der 17jährige Schmiedelehrling Peter Jepsen, der eine 70 Pfund schwere Schwelle über den Geleisekörper der Kleinbahn Niebüll—Dagebüll gelegt hatte, wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Hadersleben. Das Schöffengericht verurtheilte den Redakteur Strackerjahn, der den dänischgesinnten Landtagsabgeordneten H. P. Hanssen als „Landesverräther" bezeichnet hatte, wegen Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe.

Mölln. Der achtjährige Sohn des Kanalwärters Schmidt von der benachbarten Donnerschleuse ist wahrscheinlich beim Angeln in den Elbe-Trave-Kanal gefallen und ertrunken.

Voorde. In der Armenanstalt stürzte der vor einiger Zeit aus Kiel zugezogene 50jährige Alumne Schmidt von der Bodentreppe. Er war sofort todt.

Provinz Schlesien.

Breslau. Ein tödtlicher Unfall hat sich im Breslauer Schauspielhause ereignet. Der 28 Jahre alte Theaterarbeiter Hermann Bartsch war bei der Verlegung eines unter der Bühne angebrachten Heizkörpers beschäftigt. Hierbei hatte er das Unglück, durch eine Oeffnung des Bühnenbodens nach dem Keller hinabzustürzen, wobei er einen doppelten Schädelbruch erlitt, dessen Folgen er erlegen ist. — Das goldene Ehejubiläum feierte das Invalidenrentner Scholz'sche Ehepaar. Die kirchliche Einsegnung fand in der Barbara-Kirche durch Pastor Bederke statt, der dem Jubelpaar auch das Gnaden-Geschenk des Kaisers von 50 Mark überreichte.

Alt-Weißbach. Hier wurde das 300jährige Bestehen des katholischen Filialkirchleins festlich begangen.

Bogschütz. Sein 25-jähriges Ortsjubiläum feierte Pastor Kühn. Zahlreiche Ehrungen seitens der Patronin und der Kirchgemeinde wurden dem verdienten Geistlichen zutheil.

Canth. In der Nähe des Bahnhofes brannte ein dem Fuhrwerksbesitzer Mischke gehöriger Getreideschober nieder.

Frankenstein. Lehrer Müller, der in der Nähe von Frankenstein überfallen worden war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Groß-Eulau. Hier stürzte der Töpfer John die Treppe herab und erlitt so schwere Verletzungen im Genick, daß er starb.

Jauer. Bei den neugebauten Beamten-Wohnhäusern auf der Breslauerstraße stürzte der Maurer Paul Jäschke von einem Gerüst und blieb todt liegen.

Laurahütte. Schwer verletzt wurde auf der Eisenbahnstrecke Laurahütte-Eichenau der 39jährige Arbeiter Theodor Watzlawek von hier aufgefunden. Er war beim Ueberschreiten der Geleise von einem Zuge überfahren worden.

Provinz Posen.

Posen. Der Kaufmann Theophil Gabaziewicz, Kaiser Wilhelmstraße, versuchte seinem Leben ein Ende zu machen, indem er die Gashähne aufdrehte und das ausströmende Leuchtgas einathmete. Der Vorfall wurde rechtzeitig bemerkt, und die Wiederbelebungsversuche an dem bereits Bewußtlosen hatten Erfolg.

Argenau. Nachdem das hiesige neue Rathhaus fertiggestellt worden ist, wird die Uebersiedelung in dasselbe, sowohl seitens des Magistrats als auch der Kämmereikasse, demnächst erfolgen.

Bromberg. Erschossen hat sich der in der Feldstraße wohnende frühere Gutsbesitzer Boldt, indem er sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Was ihn zu der That veranlaßt hat, läßt sich nicht feststellen.

Exin. Ansiedler Kaiser aus Paulsdorf, der sich auf einer Reise befand, übernachtete in einem Hotel in Exin. Morgens wurde im Hause ein starker Gasgeruch verspürt; nach der Ursache forschend, fand man K. in seinem Bette todt vor; ob Fahrlässigkeit vorliegt oder K. freiwillig in den Tod gegangen ist, konnte nicht festgestellt werden.

Gnesen. Hier starb im Alter von 110 Jahren der Rentenempfänger Torka. Er erkrankte erst in den letzten Tagen und war bis dahin ziemlich rüstig.

Jägerhof. Bei der Einweihung des neuerbauten Gotteshauses in Jägerhof wurde durch den Generalsuperintendenten D. Hesekiel dem Pfarrer Kriele der rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten, Eisenbahnbetriebssekretär Schulz, der Kronenorden vierter Klasse und dem Gemeindevorsteher Häcker das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens überreicht.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Dem Kutscher Robert Kretschner, dem Arbeiter Heinrich Sünder, den Schlossern Hermann Brüheim, August Busse und Emil Englisch, sowie den Drehern August Bahrs und Eduard Bombach, sämmtlich hier, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Burg. Kürzlich feierte der 80-jährige Lehrer a. D. August Herrmann mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Erfurt. Als der in der Regierungsstraße wohnende Maurer August Schmidt nach Hause kam und von seiner Frau Essen verlangte, stellte diese ihm einen Napf mit Abfällen auf den Tisch. Schmidt ging darauf in eine Gastwirthschaft und kehrte einige Stunden später betrunken zurück. Als ihm seine Frau unter der Thür entgegenkam, gab er zwei Revolverschüsse auf sie ab. Eine Kugel traf sie in die Schulter, die zweite in den Arm. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Schweinitz. Die Stelle des Oberpfarrers in Schweinitz ist vom Königlichen Konsistorium dem Pastor Scharfe aus Klein-Lübars übertragen worden.

Provinz Hannover.

Hannover. Die Bürgerschule an der Duvenstraße besteht nunmehr 50 Jahre. Sie wurde am 12. Oktober 1859 feierlich eingeweiht, und am folgenden Tage begann in ihren Räumen der Unterricht. Mehrere Jahrzehnte hindurch ist sie die einzige Bürgerschule auf der Calensberger Neustadt gewesen. Erst in neuester Zeit hat die Stadt die Schule am Goetheplatz errichtet. Wer die beiden Schulhäuser in ihrem Innern und Aeußern vergleicht, erhält eine anschauliche Vorstellung davon, wie das Schulbauwesen in den letzten 50 Jahren weitergekommen ist. — Salinenverwalter a. D. Adolf Grünau nebst Frau beaingen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. U. a. wurden dem Jubelpaare vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille und vom Herzog von Cumberland dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht.

Alfeld. Aus Gram über den Tod ihres Mannes ertränkte sich die 44jährige Wittwe Laue im Mühlengraben.

Barnten. In der Nähe der Station Barnten wurde der Rottenarbeiter Heinrich Blumenhagen aus Barnten von dem D-Zuge Hannover-Basel-Frankfurt angefahren und auf der Stelle getödtet.

Misburg. Am 25. September gab der 29 Jahre alte Seiltänzer Muck als Mitglied einer reisenden Theatergesellschaft hier Schaustellungen. Als er sich auf dem Seile befand, rissen Kinder an der Verankerung des Seiles, so daß dieses heftig schwankte. Der Seiltänzer verlor das Gleichgewicht, stürzte herab und erlitt schwere innere Verletzungen. Man brachte den Verunglückten in das Clementinenhaus in Hannover, wo er am Tage nach seiner Einlieferung starb.

Ostedt. Hier fand die feierliche Einweihung der neuen, vom Architekten Warnecke in Uelzen erbauten Kirche statt.

Provinz Westfalen.

Münster. Seinen achtzigsten Geburtstag beging hier unlängst unter Theilnahme der ganzen Bevölkerung ein hochangesehener Priester, der Senior der theologischen Fakultät, ordentlicher Professor des Kirchenrechts, päpstlicher Hausprälat, Domkapitular Dr. theol. et juris Johannes Hartmann.

Altenhundem. Der Lokomotivführer Fischer von hier verunglückte im Littfelder Bahnhof dadurch, daß er, auf der fahrenden Lokomotive stehend, gegen die über den Bahnhof führende Kohlenbahn schlug. F. erlitt hierbei schwere Verletzungen.

Beckum. Mit Tod abgegangen ist der bei einem Automobilunglück verletzte Gauwirth B. Koberg von hier.

Beller. Hier ist die Gastwirthschaft ges Herrn Kieneke in Flammen aufgegangen.

Daseburg. Die neue Mädchenschule wurde feierlich eingeweiht. Die Gemeinderäthe und der Schulvorstand nahmen an der Feier theil.

Dortmund. Der Hilfsarbeiter Joseph Kellas gerieth auf dem Eisen und Stahlwerk Hoesch zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt eine derartige Brustquetschung, daß er auf der Stelle starb.

Heeren. Durch Sturz in den Bremsschacht verunglückte auf dem Schacht der Zeche Königsborn der etwa 17 Jahre alte Bremser Ernst Omansieck. Der Genannte war sofort eine Leiche.

Rheinprovinz.

Köln. Kürzlich ist zu Bad Neundorf der frühere Sekretär der Kölner Handelskammer Dr. phil. Hermann Weibezahn aus dem Leben geschieden. Er wurde in Rinteln an der Weser, wo sein Vater damals Lehrer am Gymnasium war, am 30. März 1820 geboren. — Dem Wöchnerinnen-Asylverein ist von den Erben Herren Deichmann im Andenken an die verstorbene Frau Geheimrath Tina Joest, ihrer Großmutter, eine Summe von 10,000 Mark zugewendet worden, ferner von denselben Erben 10,000 Mark für das Klara-Elisen-Stift.

Atsch. In die Transmission gerieth auf dem Werke „Glashütte Siegwart" dahier der jugendliche Arbeiter Zimmermann aus Eilendorf. Dem Unglücklichen, der später in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus geschafft wurde, wurde ein Arm vollständig vom Rumpfe gerissen.

Bonn. Das Passionsspielgebäude in Stieldorf, wo alle sieben Jahre Passionsspiele stattfinden, ist in der Nacht niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Odenkirchen. Auf der oberen Freiheitsstraße dahier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Dort lief das 3½jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Körfgen aus Wettschewell gegen einen Wagen. Er kam dabei zu Fall und ein Hinterrad ging dem Kinde quer über die Brust. Es erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Dem langjährigen Mitgliede des Gardevereins Herrn Kriminalschutzmann a. D. Grunewald wurde anläßlich seines 75. Geburtstages von einer Deputation des Vereins ein schönes Blumenarrangement überreicht.

Eschwege. Dem Photographen Oskar Tellgmann von hier, der in weiten Kreisen durch seine Manöveraufnahmen bekannt ist, wurde vom Kaiser das Prädikat „Hofphotograph" verliehen.

Nenndorf. Dem Andenken des ehemaligen Kurfürsten Wilhelm, der unsere heilkräftigen Quellen aus ihrer Verborgenheit löste und den weit über die Grenzen des Hessenlandes bekannten Kurort Bad Nenndorf ins Leben rief, soll ein Denkmal gesetzt werden.

Rothenburg. Nach längerem Leiden starb im 60. Lebensjahr Herr Landes-Rentmeister Matthäus. Am 1. April gedachte derselbe in Pension zu gehen, und es war als Nachfolger Herr Landes-Rentmeister Stietz in Hersfeld ernannt.

Schlüchtern. Der Gemeindeschäfer in Stork, welcher kürzlich nach Oberursel zum Dreschen ging, stürzte des Nachts die Treppe hinunter und brach das Genick, so daß der Tod sofort eintrat.

Wiesbaden. Im Walde wurde bei der Mathildenruhe die Leiche eines jüngeren Mannes an einem Baume hängend gefunden. Sie wurde nach den Papieren, die man in den Taschen fand, als diejenige des 26 Jahre alten Dieners Karl Baumeister erkannt, der bis vor Kurzem als Wächter in einer Villa im Nerothal beschäftigt gewesen sein soll, aber anscheinend aus Mangel an Subsistenzmitteln Hand an sich legte.

Mitteldeutsche Staaten.

Bückeburg. Nachdem Bürgermeister Dr. Külz eine Anfrage der Kolonialverwaltung erhalten hatte, ob er wieder in den Kolonialdienst eintreten wolle, ist ihm die Bürgermeisterstelle in Swakopmund angetragen worden.

Dessau. In der Knopffabrik von Klein & Klauber erbrachen Einbrecher einen Geldschrank, in den sie vorher eine Oeffnung geschmolzen hatten. Den Dieben fielen aber nur 200 Mark baares Geld in die Hände.

Graitschen. In dem Concursverfahren über das Vermögen des Graitschener Spar- und Darlehenskassenvereins haben die Genossen nach einer Berechnung des Concursverwalters auf Grund ihrer Beitragspflicht zur Deckung des Fehlbetrages je 1216 Mk. 66 Pfg. beizutragen.

Jena. Der Arbeiter Gustav Wächter aus Lobenstein stürzte im Gasthof zur Krone hier, wo er übernachtete, die Treppe hinab und brach das Genick. Der 60-jährige Mann war sofort todt.

Neudietendorf. Auf einem Pirschgang kam der Likörfabrikbesitzer Apotheker Lappe aus Neudietendorf zu Fall, wobei sich seine Flinte entlud. Dem Jäger drang die ganze Schrotladung ins Gesicht. Er schleppte sich an einen in der Nähe des Unfallortes fließenden Bach, um die Wunden zu kühlen, fiel aber dabei in Ohnmacht. Von seinem auf die Suche gegangenen Kutscher wurde der Schwerverletzte später in bewußtlosem Zustande gefunden und nach Neudietendorf gefahren.

Sachsen.

Dresden. Auf einer hiesigen Polizeiwache erschoß sich ein kurz vorher eingelieferter Zeichner Namens Hoffmann, der sich eines Eigenthumsvergehens schuldig gemacht hatte.

Großenhain. 25 Jahre vollendeten sich, seit Herr Bäckermeister Bernhard Jentzsch in Großenhain, Meißner Straße, das Amt eines Bezirksvorstehers verwaltet.

Burk. Dem Steinbruchsbesitzer Starke in Burk ist die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

Chemnitz. Der Rekrut Sonntag vom 104. Infanterie-Regiment dahier, gebürtig aus Hohenstein, stürzte sich aus dem Schlafsaalfenster auf den Kasernenhof hinab und verstarb gleich darauf.

Ehrenfriedersdorf. In der Nacht fiel der ledige, 25 Jahre alte W. Seidel von hier im Gasthaus zur „Linde" in Jahnsbach aus einem Fenster und verletzte sich tödtlich.

Geyer. Die nach den Plänen des Architekten Kandler in Dresden mit einem Kostenaufwande von etwa 170,000 Mark umgebaute und erneuerte altehrwürdige St. Laurentiuskirche dahier wurde feierlich geweiht.

Mutzschen. Aus Anlaß der Feier zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Gründung der leichten Infanterie sind dem Schützen-(Füs.-)Reg. „Prinz Georg" No. 108 von Rittergutsbesitzer und Lt. a. D. Emil Naumann auf Rittergut Mutzschen 5000 Mark für die 6. Compagnie des Regiments als Schenkung zugewiesen worden. Die Zinsen sollen alljährlich nach Gutdünken des jeweiligen Compagniechefs zum Besten dieser Compagnie zur Vertheilung gelangen.

Netzschkau. Die Wirthschafterin Ida Burkmann wurde in einem Teiche todt aufgefunden. Es wird angenommen, daß die 40jährige Frau das Opfer eines Unfalles geworden ist.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der 22-jährige Kaufmann Julius Dornbusch von hier unterschlug einem hiesigen Privaten einige Tausend Mark. In Gesellschaft mit dem Ausläufer Karl Abt und einer Halbweltdame, mit Namen Lippert, wurde das Geld klein gemacht. Dornbusch gab sich zu Roßdorf, woselbst das Kleeblatt sich mehrere Tage Aufenthalt genommen, als Reserveoffizier aus und legte sich den Doktortitel bei. Als dem Kleeblatt in Roßdorf der Boden zu heiß wurde, begaben sich Abt und Dornbusch nach Darmstadt ins Rummelbräu und von da nach Groß-Gerau und Mainz. Dortselbst wurde der Dampfer bestiegen, jedoch die Polizei auf der Suche nach dem steckbrieflich verfolgten Dornbusch veranlaßte die Verhaftung des D. in Bingen bei Landung des Dampfers.

Birkenau. Der Gilmersche Hof zwischen Birkenau und Nieder-Liebersbach ist vollständig abgebrannt, so daß 32 Stück Vieh obdachlos wurden.

Gimbsheim. Unter überaus großer Betheiligung fand die Beerdigung einer unserer ältesten Bürgerinnen, der 86jährigen Wittwe Reinhard, statt.

Bayern.

Aschaffenburg. Infolge eines Schlaganfalles verstarb der Besitzer der „Bavaria"-Brauerei, Wilhelm Ebert, im 60. Lebensjahre.

Bamberg. Ein 12jähriges Mädchen stahl dem pensionirten Spinnmeister Eberlein 392 Mark und warf das ganze Geld in einen Kanal. Bis jetzt wurden 154 Mark gefunden, das übrige Geld dürfte verloren sein. Die Diebin ist blödsinnig.

Grünstadt. Der in Hettenheidelheim stationirte Bahnhofverwalter Leyser gewann in der Münchener Lotterie zum Besten des Zoologischen Gartens den Betrag von 20,000 Mark.

Landau. Der Hauptmann und Batteriechef Richard Kehl des 5. Feldartillerie-Regiments wurde todt in seiner Wohnung aufgefunden. Der Tod war infolge Gasvergiftung eingetreten, da ein Gashahn geöffnet war.

Lauingen. Ein gefährlicher und lang gesuchter Gauner ist von der Gendarmerie in Lauingen aufgespürt und verhaftet worden, der Schäfer Jakob Mailänder. Er besaß falsche Papiere und mehrere tausend Mark Baargeld, welch letzteres gestohlen sein dürfte. Mailänder wird vom Staatsanwalt in Eichstätt wegen Beleidigung, Bedrohung, Betrug und schwerer Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt.

Nesselwang. Der in weitesten Kreisen bekannte und hochverehrte Commerzienrath Adolf Niesler hat nach langem, schweren Leiden die Augen für immer geschlossen.

Württemberg.

Stuttgart. Prälat Gebhard Schneider, Oberkirchenrath, Dekan des Landkapitals Stuttgart, Stadtpfarrer bei St. Maria in Stuttgart, ist nach längerem Leiden gestorben.

Bellamont. Kürzlich ist in dem zusammengebauten Wohn- und Oekonomiegebäude von Andreas Forderer Feuer ausgebrochen und hat das Anwesen innerhalb kurzer Zeit in Asche gelegt.

Calw. In der Nacht ist die Ziegelei von Otto Krüger in Hirsau vollständig niedergebrannt.

Göppingen. Im hohen Alter von 94 Jahren ist Privatier Heinrich Bäuerle, der älteste Mann der Stadt und wohl auch des Bezirks, nach längerem Leiden aus dem Leben geschieden.

Ravensburg. In dem seit anderthalb Jahrhunderten hier bestehenden Seifensiedergeschäft Balthasar Kiderlen ist Kaufmann G. Karg als Reisender nun 25 Jahre thätig. Die Firma veranstaltete dem Jubilar zu Ehren eine entsprechende Feier und erfreute ihn mit einem ansehnlichen Geschenk.

Baden.

Karlsruhe. Gestorben ist im hohen Alter von 81 Jahren Altstadtrath Louis Kautt. Er war der noch einzig lebende Mitbegründer des Karlsruher Feuerwehrcorps.

Baden-Baden. Stadtpfarrer Ludwig wurde einstimmig zum Dekan der neuen Diözese Boden gewählt.

Donaueschingen. Der 41 Jahre alte Bierbrauer August Hirt, seit 1891 in der F. F. Brauerei thätig, hat sich infolge häuslichen Streites erschossen.

Eichstetten. Hier hat sich der 39 Jahre alte Landwirth Wilhelm Groß mit dem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Forchheim. Es feierten die Eheleute Daniel Jörger hier ihre goldene Hochzeit.

Hausen vor Wald. Bürgermeister Franz Joseph Meister, welcher während zweier Wahlperioden sich große Verdienste um die hiesige Gemeinde erworben hat, legte sein Amt nieder, um in den Ruhestand treten zu können.

Rheinpfalz.

Kirchheimbolanden. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Gerberei der Gebr. Seyler hier. Der ca. 15jährige, körperlich kräftig gebaute Sohn des gleichfalls in genannter Gerberei beschäftigten Arbeiters Heb von hier fiel mit dem linken Bein in eine Grube, die mit 100 Grad heißem Wasser gefüllt war. Dadurch verbrannte sich der bedauernswerthe Junge derart, daß das Fleisch des Beines und der linken unteren Körperhälfte sich in Fetzen vom Körper loslöste. Aerztliche Hülfe war sofort zur Stelle, jedoch besteht wenig Hoffnung infolge der furchtbaren Brandwunden auf Erhaltung des jungen Lebens.

Ludwigshafen. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den 22 Jahre alten Kesselschmied Ernst Sogno aus Ludwigshafen wegen fortgesetzter Verbrechen wider die Sittlichkeit, verübt an einem jetzt 13 Jahre alten Mädchen, verhandelt. Als überführt wird der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Niederwürzbach. Der Schmelzarbeiter Grof von hier verunglückte dadurch, daß er auf den fahrenden Zug springen wollte, ausglitt und unter den Zug kam. Es soll ihm ein Bein, ein Fuß und ein Arm abgefahren worden sein.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Unlängst wurde der Tagner Albert Walter dabei ertappt, als er sich in einer der Fortifikation gehörigen Hütte vor dem Kehler Thor damit beschäftigte, Eisen und Blei aus den dort lagernden Steinen des alten Kehler Thores herauszumeißeln. Da er wegen Diebstahls öfters vorbestraft ist, wurde er zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Dinsheim. Als der Bote Dinkelmann aus Dinsheim von Straßburg nach Hause fuhr, scheute sein Pferd vor einem Automobil und raste Kronenburg zu. In der Abzweigung nach der Mittelhausbergerstraße rannte das Fuhrwerk derart an einen Baum, daß es umschlug und die Insassen Mann und Frau Dinkelmann herausgeschleudert wurden. Die Frau erlitt neben inneren Verletzungen einen Armbruch, der Mann klagt über innere Schmerzen.

Erstein. Der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Scheer von Erstein gerieth mit der rechten Hand in die Spinnmaschine, wobei ihm das Vorderglied abgeschlagen wurde.

Mecklenburg.

Klein-Stubben. In dem der Portland-Cementfabrik „Stern" zu Finkenwalde gehörenden Kreidebruch zu Kl.-Stubben hatte sich der Arbeiter Pelzer während der Frühstückspause heimlich nach seiner Arbeitsstelle begeben, um die von ihm zu bearbeitende Kreidewand zu unterhöhlen, damit er später leichteres Arbeiten habe. Nach Beendigung der Frühstückspause fand ihn der Vorarbeiter mit dem Oberkörper über die Puffer zweier Lowries liegend, die Füße mit Kreidemassen bedeckt, todt vor; die Kreidewand hatte nachgegeben und den Pelzer umgeworfen.

Oldenburg.

Oldenburg. Vom Zug todtgefahren worden ist am Uebergang der Nadorster Straße der Hilfsschaffner Schrade.

Freie Städte.

Bremen. Die Frage, ob für bedürftige Kinder eine unentgeltliche Schulspeisung einzuführen sei, war in der Bremer Bürgerschaft angeregt worden. Der Senat hatte auf diese Anregung hin einen Bericht von der Schuldeputation eingefordert, kommt aber jetzt zu einem ablehnenden Bescheid. Der Hauptgrund hierfür ist, daß der Senat meint, die Schulspeisung allein sei eine ungenügende Maßregel. Wo wirklich die Eltern nicht imstande seien, für die Speisung ihrer Kinder Sorge zu tragen, seien die Verhältnisse so schlecht, daß die gesammten häuslichen Verhältnisse aufgebessert werden müßten. Das zu veranlassen, will der Senat bereit sein.

Schweiz.

Aarau. Im Jahre 1911 werden 100 Jahre verflossen sein, daß die aargauische Kulturgesellschaft gegründet wurde, aus der die Hilfsgesellschaft, die landwirthschaftliche und die naturforschende Gesellschaft und endlich die aargauische Ersparnißkasse hervorgingen. Dieses Jubiläum soll würdig begangen werden. Eine Konferenz von Mitgliedern der fünf Gesellschaften hat bereits eine gemeinsame Feier beschlossen. Festort ist die Hauptstadt Aarau. Es wurde auch eine Festschrift in Aussicht genommen.

Basel. Pfarrer Theo. Barth hat sich veranlaßt gesehen, seine Entlassung aus dem Kirchendienst einzureichen. Die Gemeindemitglieder möchten diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne dem allseitig verehrten Hauptpfarrer von St. Matthäus den wohlverdienten Dank für sein langjähriges Wirken auszusprechen.

Brugg. Neuestens hat Brugg aus Amerika eine hochherzige Schenkung von 50,000 Fr. von einem dort weilenden Bürger Joh. Zimmermann erhalten, so daß die Bausumme für das zu gründende Bezirksspital, einschließlich aller übrigen Schenkungen, den schönen Betrag von 285,000 Fr. erreicht hat. Dazu kommt der werthvolle von der Bürgergemeinde geschenkte Bauplatz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich am Simmeringer Ufer des Donaukanals ab. Die 26jährige Hilfsarbeitersgattin Julie Tichy war mit ihren beiden Kindern, dem zwei Jahre alten Sohn Leopold und der ein Jahr zählenden Tochter Margarete zum Donauufer geeilt und hatte sich, in jedem Arm ein Kind haltend ins Wasser gestürzt. Der Fuhrmann Kretschmer hatte das Plätschern im Wasser und das Weinen der Kleinen gehört und war der mit den Wellen Kämpfenden zur Hilfe geeilt. Es gelang ihm, die Frau und die Kinder den Wellen zu entreißen. Frau Tichy gab an, daß sie aus Verzweiflung über fortwährende Streitigkeiten mit der Schwiegermutter die That begangen hat. Sie wird sich wegen versuchten Mordes zu verantworten haben.

Bilin. Hier brach auf dem Dachboden des Hauses der Schuhmachersgattin Tikovsky Feuer aus, das einen beträchtlichen Schaden anrichtete. Den eingeleiteten Erhebungen zufolge liegt hier Brandlegung vor, und es wurde der 61 Jahre alte Schlosser Karl Panzner wegen Verdachtes, den Brand gelegt zu haben, verhaftet.

Brixlegg. Der Besitzer einer Papierfabrik in St. Pölten Viktor A. K. Lenz ist beim Passiren der Alpachbrücke in Brixlegg mit dem Auto in den Alpach hinabgestürzt. Lenz wurde schwer verletzt, der Chauffeur Johann Wanitz leicht, der Wagen ist zertrümmert.

Holitsch. Hier hat sich ein schrecklicher Vorfall zugetragen. Der 33jährige Kaplan Schenigl wollte eine Ehe eingehen und zu diesem Zweck aus der katholischen Kirche austreten. Seine Eltern widersetzten sich diesem Plane und nach einer heftigen Auseinandersetzung feuerte Schenigl in einem unbewachten Augenblick aus einem Bulldoggrevolver auf seine Mutter, die in den Kopf getroffen, todt zusammenstürzte. Dann tödtete er sich durch einen zweiten Schuß.

Parfuß. Hier gerieth die 14-jährige Schülerin Marie Meloun beim Zureichen der Getreidegarben mit dem linken Beine in eine Dreschmaschine. Der Fuß wurde ihr bis zum Oberschenkel abgerissen.

Luxemburg.

Asselborn. Bei den am Thurme der Pfarrkirche in Beiler ausgeführten Bekleidungs-Arbeiten stürzte der 21jährige Schieferdecker Lorenz Noe von hier vom Gerüste herunter. Der Unglückliche verschied nach einer Viertelstunde.

Esch a. d. Alz. Hier wollte der 22 Jahre alte Arbeiter Hermann Bärfuß ein Geleise der Prinz Heinrich-Bahn überschreiten, als er von einem von Differdingen kommenden Güterzuge erfaßt wurde. Ihm wurde der linke Arm abgefahren; außerdem erlitt er Verwundungen am Kopfe. Er wurde in's Hospital gebracht, verstarb aber schon während der Nacht

Die Mode.

Die kalte Jahreszeit bringt es mit, daß die Mode Mänteln, Paletots und Pelzsachen erhöhtes Interesse widmet. Neue Formen tauchen darin in der Regel auch erst mit ihrem Beginn auf. Diesmal, heißt es, wäre den Jackenformen speziell ein großer Umschwung beschieden. Die Zeit aber erst wird lehren, wie weit sich die Damenwelt der neuen Mode der kurzen Jacken geneigt zeigt. Denn der lange Paletot hat nicht ohne Grund so lange das Feld behauptet. Hebt

I.

die langschößige Form doch nicht nur vortheilhaft eine gut entwickelte Gestalt, sondern sie streckt auch bei etwas stärkeren Damen die Linien der Figur, während die kurze Jacke und namentlich der Bolero nur bei sehr schlanken Damen hübsch und jugendlich aussieht. Für Sportzwecke läßt sich ja allerdings kein gefälligeres und praktischeres Kleidungsstück denken, als solch eine Russenbluse mit Pelzverbrämung oder ein flottes Jäckchen. Die langen Paletots zeigen ebenfalls verschiedene neue Schnittformen. Gerade Formen sowohl als geschweifte sind gleichmäßig modern. Breite, vielfach nahtlose Rücken werden erst 4—5 Zoll unterhalb der Taillenlinie durch einen in Falten gelegten oder glockig geschnittenen Schoß ergänzt. Den Ansatz deckt häufig eine durchsteppte Gürtelpatte, Tresse oder Atlasblenden.

Als Stoffe, die hauptsächlich zur

II.

Verwendung kommen, nennen wir vor allem die wohlfeilen, sehr haltbaren Lindener-Sammete, sodann ziemlich stark gerippte Cheviots, kräftige Tuche und Homespuns in vielen neuen Farben, unter denen wir Bronzebraun, Reseda und Russischgrün, Hell- und Dunkellila, ein Graubraun mit einem Schimmer ins Röthliche, ferner Rostfarbe und viele fraise Töne, vom hellen, gelblichen Fraise angefangen bis zu einem fast rothen Ton hervorheben. Passend eingefärbte Blusen aus Tüll, Crepe de Chine, Wollkrepp, Popeline, Wollbatist und dergl. mit hellen Einsätzen und Passen werden immer noch mit Vorliebe dazu getragen.

Bei den Kleidern führt sich jetzt mehr und mehr die taillirte Form ein; hohe Miedergürtel, tief reichende Schneppentaillen bringen die altgewohnte Körpertheilung wieder zu neuen Ehren. Beliebt ist die fichuartige Draperie der Taillen über einen klaren Spitzenlatz. Oft sind namentlich

III.

elegantere Kleider mit halblangen Aermeln und einem kleinen runden Ausschnitt gearbeitet, der von einem doppelten Plisseevolant oder einem schmalen Lingeriekragen umrandet wird. Bei Sammetkleidern schließt der Ausschnitt nur mit einem schmalen Schrägstreifen ab. Viel sieht man auch Moiree-Velours verwendet, der neben elegantem Aussehen eine solide Haltbarkeit garantirt, da er mit wollenem Einschlagfaden gewebt ist. Er gibt auch für Hemdblusen, Kostümröcke, elegante Abendmäntel und selbst für Promenadenmäntel im Herrenschnitt ein sehr geeignetes Material, da ihm die Appretur etwas Steifes verleiht. Zum Modernisiren älterer Kleider eignen sich vorzüglich halblange oder auch fast kurze, mehr gürtelartige Spachtel-Panzer, die nur weiß käuflich sind und genau zum Ton des Kleides passend eingefärbt werden. Es ist überhaupt leicht, bei der Vorliebe für Tüll- und Perlgarnituren, Passementerien und Stickereibesätzen, einem einfachen Kleid, selbst einem unmodernen, zu neuem Ansehen zu verhelfen. Dieser reiche Ausputz täuscht uns andererseits auch wieder eine Mode vor, die complicirt und wenig praktisch scheint. In Wirklichkeit sind jedoch die Grundformen meist viel einfacher, als man denkt, Stoff und Garnitur geben in der Regel erst den Ausschlag.

Wir möchten zum Schluß auf die immer noch gesteigerte Vorliebe für Echarpes aufmerksam machen. Neuheiten darin sind solche aus Crepe de Chine in allen modernen Lichtfarben mit eingewebtem Perlenmuster, ferner confectionäre Echarpes, die zugleich als Umnahme für eine Abendtoilette, wenn sie zur Toilette passen, gelten können. Auch Brüsseler Spitzenecharpes, kunstseidene, gewirkte und Filettüllecharpes mit Durchzugarbeit auf Kunstseide sind sehr begehrt.

Abendtoilette.

Diese reizende Toilette (Fig. 1) bestand in dem Original der Zeichnung aus mattrosafarbiger Cashmere de Soie und war mit Silberstickereien geschmückt. Die Unterärmel bestehen aus fahlgrauem Tüll, dem feine Silberstickerei eingewirkt ist. Die sich un-

IV.

ter der Silberbordüre vorn und hinten verlierende Schulterdraperie besteht aus rosa Seidenmuslin. Die breite, glatte Vorderbahn des Empire-Rockes ist unten durch eine breite Silberborte leicht zusammen gerafft. Etwas höher ist eine ähnliche, die Seiten- und Rücktheile des Rockes anziehende Borte. Schmälere Borten umziehen die hohe Taille und bilden die Passe. Ein Silberband schmückt die Frisur. Dieser reizende Metallschmuck ist überhaupt allgemein populär.

Battist - Kinderkleid.

Fig. 2 zeigt ein reizendes Kleidchen im französischen Stil. Die vorn und hinten gleich angebrachten feinen Säumchengruppen sind ungefähr fünf Zoll vom Rocksaum ausspringend und verleihen dem kurzen Röckchen die nöthige Weite. Die dazwischen liegenden glatten Theile sind über Schultern und Brust mit Stickerei und Einsä-

V.

tzen geschmückt. Eine weiche Seidenschärpe wird unter den Säumchengruppen durch Schlitze geführt und hinten zu großen Schlupfen geordnet. Eine mit Spitzen abgekantete Krause bildet den Abschluß des Rockes.

Diner - Toilette.

Die Schmiegsamkeit der modernen Stoffe macht diese zur Herstellung von Toiletten, wie die in Fig. 3 abgebildete, besonders geeignet. Das Schwerfällige, Massive, durch das sich die Panier- und drapierten Kleider früherer Zeiten auszeichneten, ist bei den neuen, nach diesen Moden gearbeiteten Toiletten nicht vorzufinden. Bei dem hier gezeichneten Dinerkleid kam mattgrüne Peau de Cygne in Anwendung. Eine graziöse Schulterdraperie wird vorn durch eine gestickte Spange, die auch zu gleicher Zeit den Ueberwurf des Rockes zu halten scheint, aufgerafft. Gestickte Borten bilden am Ellbogen den Abschluß der durch Tüllansatz vervollständigten kurzen Seidenärmel, und eine breitere Borte zieht sich über die Büste. Einsatz und Stehkragen aus weißem Tüll mit Silberspangen.

Tuchumhang.

Sehr malerisch wirken die in dieser Saison modernen Abendmäntel. Fig. 4 zeigt einen solchen aus cremefarbigem Tuch mit gestickten Goldbordüren. Die in Kreisform geschnittenen Rück- und Seitentheile sind unterhalb einer den Stola-Vordertheilen angeschnittenen, über den Schultern glatt sitzenden Passe zugefügt. Die stolaförmigen Vordertheile sind unten mit schweren Goldquasten abgefaßt und hängen von den Seitentheilen getrennt frei herab.

Samthut.

Fig. 5 zeigt eine für jugendliche Gesichter kleidsame Form. Den hohen Kopf umzieht ein, mit dem Hute gleichfarbenes, tief blaues Samtband. Eine mit Goldfäden auf blauem Atlas gestickte Spange hält die an dem, vorn hoch aufgeschlagenen, breiten Rande befestigte weiße Aigrette.

VI.

Samtkleid.

Ein hochelegantes Kleid besteht hier — Figur 6 — aus feinstem, braunem Chiffonsamt. Die Tunika und die kurzen Aermel sind mit Pelzverbrämung gearbeitet. Schwere, braune Seidenstickerei mit Goldspangen auf Tüll bildet den über dem Mieder befindlichen Theil der Taille nebst Aermeln und die den Schlepprock umziehende Borte. Unterärmel und Einsatz aus punktirtem, weißem Tüll. Hierzu wurde ein Turban aus braunem Samt und Pelz getragen.

Scheidungs - Genealogie.

Sie: „Wer war die Dame, welche Du soeben gegrüßt hast?"

Er: „Das war die zweite Frau des dritten Mannes meiner ersten Frau!"

Mehr kann man nicht verlangen.

„Nun, Fritzchen, kann dein kleines Schwesterchen schon laufen?"

Fritzchen: Nee, aber Beene hat es schon!

Boshaft.

Frau: Ich hab' ja nichts dagegen, daß Sie beim Kochen singen, wenn Sie nur nicht so falsch singen würden!

Köchin: Ist immer noch besser, als wenn ich es wie Sie mache und richtig singe, aber falsch — koche.

Höchstes Elend.

„Wahrhaftig! Jetzt kriegen sogar schon meine Pinsel vor lauter Sorgen graue Haare."

Gefahren der Berge.

Sehen Sie, Gnädige, in jenem See bin ich seinerzeit verunglückt.

O, wieso denn?

Nun, das ging sehr schnell: Sie fiel in's Wasser, ich rettete sie, und nun sind wir schon acht Jahre verheirathet!

— Begründung. Student (der Landwirthschaft): „Ich weiß ganz genau, wo es den besten Gerstensaft, die größten Kalbshaxen und das feinste Sauerkraut gibt. Und trotzdem behauptet mein Alter, ich hätte kein Interesse für Landwirthschaft."

Beneidenswerth.

„Drüben geht Herr Müller — der kommt mir aber heute außergewöhnlich dick vor!" — „Ach, der übersiedelt, da hat er alles angezogen, was er hat!"

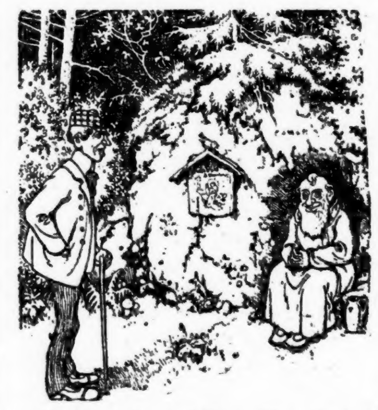
Eine Kleinigkeit.

„Verzeihen Sie, wenn ich störe! Herr Schulz empfiehlt mich Ihnen, Sie möchten mir eine kleine Unterstützung zukommen lassen."

„Herr Schulz? — kenne ich nicht."

„Das thut nichts, ich werde die Herren bekannt machen."

Gestörte Ruhe.



„Recht einsam haben Sie 's halt hier — nicht wahr?"

„Im Gegentheil, z'wen'g Ruh' hab' i'! Alle Augenblick' kommt wer und fragt mi' wie Sie."

Sie kennt ihn.

„Melden Sie mich mal der gnädigen Frau, mein schönes Kind!"

„O, den Herrn Bruder der gnädigen Frau brauch ich nicht erst zu melden."

„Woher wissen Sie denn, daß ich der Bruder bin? Sie haben mich ja noch nie gesehen!"

„Ja, die gnädige Frau hat gesagt, wenn ein Herr käme, der mich gleich unter's Kinn fassen thät, den sollt' ich man immer rin lassen, das wär der Herr Bruder!"

Die wohlerzogenen Kinder.

Eine Gans besah sich im trüben Spiegel eines Tümpels, putzte sich die Federn, sah sich mehrmals um, schnatterte ein wenig, putzte wieder ihre Federn und blickte wieder ins Wasser.

Neben ihr standen ihre Jungen. Sie besahen sich im trüben Wasserspiegel, putzten sich die Federn, sahen sich um, schnatterten, putzten wieder ihre Federn und sahen wieder ins Wasser.

„Nein, wie sind doch meine Kinder gut und klug erzogen!" rief die Gans.

Angenehmer Zufall.

A.: „Wie hast Du denn die Bekanntschaft des Herrn Schulze gemacht?"

B.: „Durch Zufall — wir haben einmal zu gleicher Zeit unter demselben Automobil gelegen."

Wie er arbeitet.

„Sehn Se", erzählte der Herr Redakteur, „mit der dichterischen Inspiration is das so 'ne Sache. Man muß da ein wenig nachzuhelfen wissen. Ich zum Beispiel arbeite nur bei Nacht. Aber wenn mir um neun nicht gleich was einfällt — ich geb den Abend noch lange nicht verloren. Nehmen wir den Fall mit gestern: Ich setz mich um neun hin — nichts. Da nehme ich den ersten Kognak. — Nichts. — Ich nehme den zweiten Kognak. — Nichts. Ich nehme den dritten, den vierten Kognak. Endlich um Mitternacht — der Abend war gerettet."

„Da ist Ihnen was geglückt?"

„Nö. Aber fünfzehn prachtvolle Kognaks hatte ich getrunken."

Unangenehm.

„Furchtbar dämlig. Habe ich da in Gedanken mein Automobil versetzt, um neues Benzin kaufen zu können ... was thu ich nun mit dem Benzin?"

Im Zoologischen Garten.

„Väti, die Giraffen sind wohl recht neugierig?"

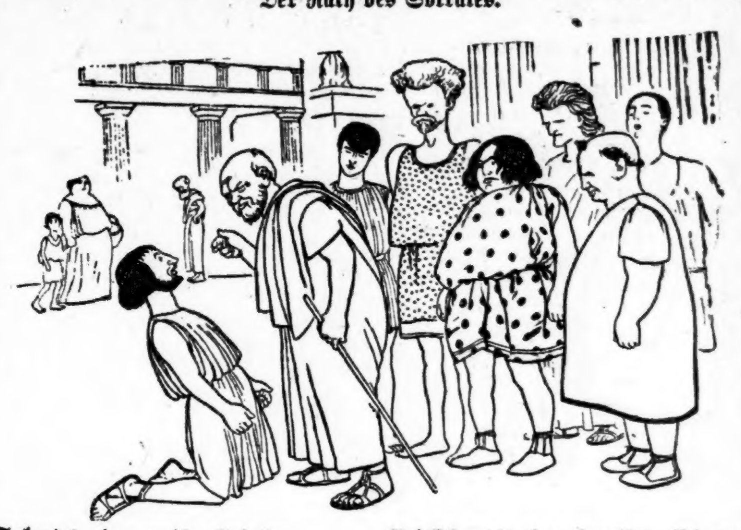
„Warum denn, mein Sohn?"

„Weil sie immer so einen langen Hals machen!"

Mißtrauisch.

Zollbeamter (zum Reisenden, der eine, von Zahnschmerzen arg geschwollene Wange hat): „Bitte, machen Sie doch den Mund 'mal auf!"

Der Rath des Sokrates.



Sokrates, der weise Grieche,
Liebte es, sich zu ergeh'n,
Wenn er Weisheit lehren wollte,
Auf dem Markte zu Athen.

Einstmals schritt er wieder mitten
Unter seiner Jüngerschaar,
Und er sprach mit viel Erfahrung,
Was er hielt für gut und wahr.

Sieh, da kam Philoxomedes
Weinend auf ihn zugerannt;
Dessen Muth in Schicksalsschlägen
War der ganzen Stadt bekannt.

„Meister", rief er auf den Knieen,
„Hilfst Du nicht, so ist es aus,
Keine mehr wird fürder kehren
In mein zeusgehaßtes Haus.

Dreimal schon, Ihr wißt es alle,
Nahm ich eine Gattin mir:
Chloys mit den Rosenfingern,
Kahne in der Jugend Zier;

Endlich mit der dunklen Phrene
Lebt' ich einen kurzen Traum — —
Nach der Reihe knüpften sie sich
Auf an einem Feigenbaum.

O popoi! was soll ich machen?
Denn die Parzen hassen mich;
Soll ich nun den Baum verbrennen?
Sokrates, Du Weiser, sprich!"

Ernsthaft schauten alle Schüler
Ihren großen Meister an,
Der mit Lächeln in den Zügen
Ueber einer Antwort sann.

Aber niemals sollten alle
Wissen, was er ausgedacht,
Nur in seiner stillen Weise
Hat er vor sich hingelacht.

Sprach dann zu Philoxomedes
Leis ins Ohr: „Hör' Freundchen, schweig!
Gieb mir doch für meinen Garten
Von dem Baume einen Zweig ...."

Pech.

Tourist: „Haben Sie noch viele Fremde?"

Bergwirth: „Schlecht gehts, das ganze Haus is leer, außer Ihna san nur no' zwei da; d' Sommergäst' san heuer ganz aus'blieb'n! 'n einzigen hab'n wir g'habt und den hat der Gendarm g'holt!"

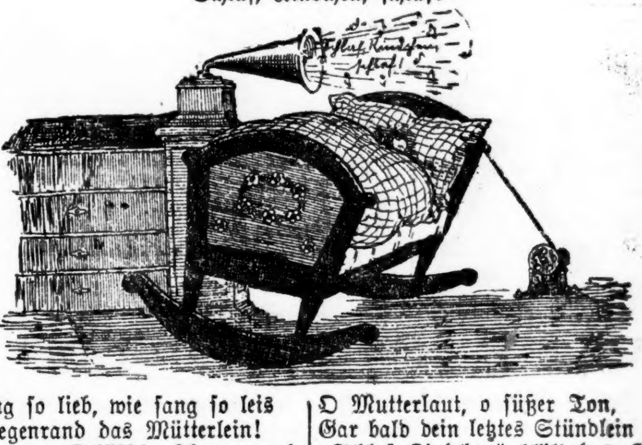
— Getheilte Empfindungen. Er: „Denk Dir, ich habe Deinen verlorenen Ohrring wiedergefunden!" — Sie: „Ach, und ich freute mich schon auf ein Paar neue!"

— Katheder blüthe. Professor (ungehalten, daß der eiserne Ofen nur den vorderen Theil des Zimmers heizt): „Ja, ja, vorne verbrennt man fast und hinten klappert man mit den Zähnen."

— Der betrübte Ehemann. „Meine Frau ist auf vierzehn Tage zu ihren Eltern gereist." — „Und das sagen Sie so betrübt?" — „Ja, elf Tage sind schon herum!"

— Wandel. Frau: „Diese Männer sind furchtbare Geschöpfe; . . . jetzt sagt meiner fortwährend, ich hätt' rothe Haare; als ich noch seine Braut war, da hat er sie als tizianblond besungen!"

Schlaf, Kindchen, schlaf!



Wie sang so lieb, wie sang so leis
Am Wiegenrand das Mütterlein!
Es sang von Schäflein schwarz und weiß,
Vom goldnen Mond, von holden Fei'n.

O Mutterlaut, o süßer Ton,
Gar bald dein letztes Stündlein naht:
„Schlaf Kindchen" blökt das Grammophon,
Den Rest besorgt der Automat.

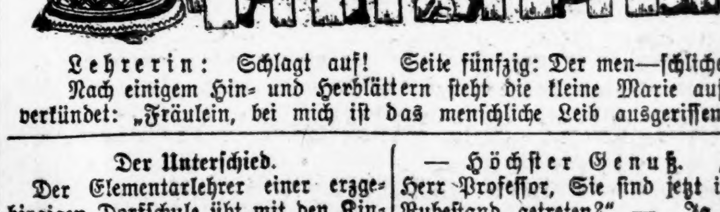
— Einseitige Ausstattung. A.: „Gratulire, lieber Freund — Deine junge Frau ist ja von Mutter Natur geradezu verschwenderisch ausgestattet!" — B.: „Allerdings, aber — leider nicht auch vom Vater!"

Raffinirt. Freund: „Da mache ich eine nette Entdeckung, . . . Du hast ja Deinen sämmtlichen Ahnen rothe Nasen malen lassen!" Baron: „Ich konnt' mir nicht anders helfen, . . . nur damit meine rothe Nase entschuldigt ist."

— Wahrscheinlicher. Wirthssohn: „Vater, der Fremde, der das Ragout gegessen hat, ist weggegangen, ohne zu bezahlen!" — Vater: „Ach wo; schau' 'mal draußen nach, vielleicht ist es ihm nur übel geworden!"

— Schlau. Fremder (beim Empfange des Landesfürsten, zum Bauer): „Sagen Sie mir, warum ist nur gar so ein riesiges Böllergeknalle?" — „Ja, dös is nur, damit der Fürst net merkt, was unser Schulze für bummes Zeug daherred't!"

Lesestunde in einer deutsch-afrikanischen Negerschule.



Lehrerin: Schlagt auf! Seite fünfzig: Der men—schliche Leib.

Nach einigem Hin- und Herblättern steht die kleine Marie auf und verkündet: „Fräulein, bei mich ist das menschliche Leib ausgerissen."

Der Unterschied.

Der Elementarlehrer einer erzgebirgigen Dorfschule übt mit den Kindern den Laut a. Ein kleiner Bengel ist nicht zu bewegen, den Mund aufzumachen. Der Lehrer stellt sich vor ihn hin und spricht: „Mach den Mund weit auf wie ich: aaa — aaa!" Ohne Erfolg. „Aber warum machst Du es nicht, so wie ich — aaa? — „Jech hu dach ka setts gruß Maul wie Du!"

— Höchster Genuß. „Nun, Herr Professor, Sie sind jetzt in den Ruhestand getreten?" — „Ja, Gott sei Dank! Jetzt kann ich doch wieder die alte Orthographie anwenden."

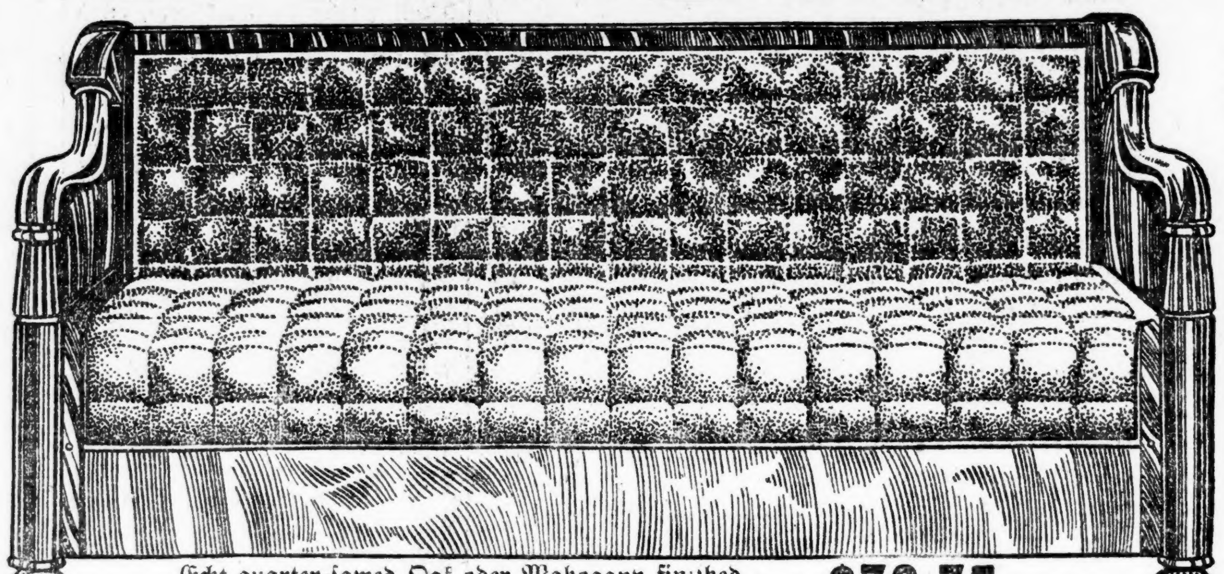
— Ein guter Durst. Gast: „Warum steht denn das Fäßchen Bier da am Ofen?" — Kellner: „Der Student Schlauch kommt diesen Abend, und weil er erkältet ist, hat er telephonirt, wir sollen ihm das Bier etwas anwärmen!"

John M. Smyth Co.

Telephon-Tisch und Stuhl

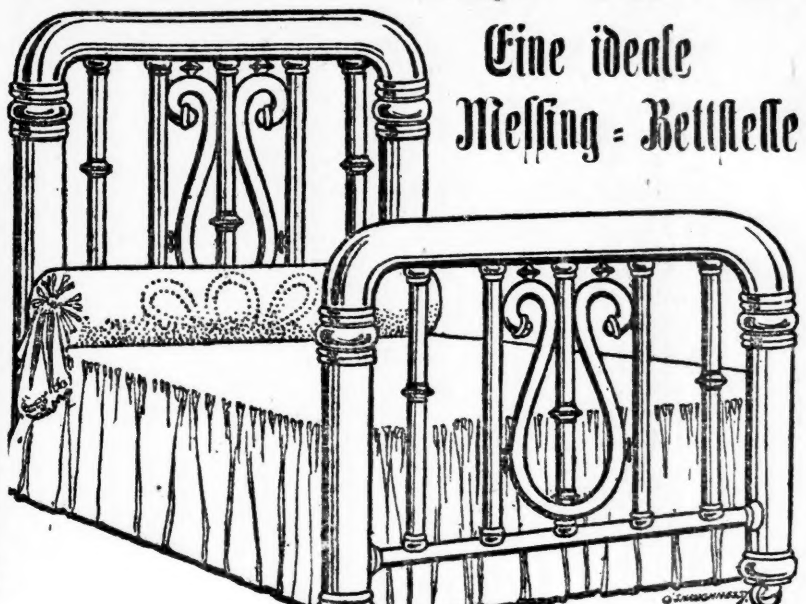
Preis für die beiden Stücke $7.50

Telephon-Ausstattung, Drop-Leaf Tisch und Stuhl, welcher unter den Tisch geschoben werden kann, wenn nicht in Gebrauch. Tisch ist 16 Zoll breit und mit den Seitenklappen erreicht er eine Länge von 32½ Zoll. Wegen seiner geräumigen Schublade kann er auch als Arbeitstisch für Damen benutzt werden. Auswahl von Mahagony, Golden oder Early English Oak Finish. Preis.......... **$7.50**



Echt quarter-sawed Oak oder Mahogany finished, Preis, vollständig mit Matratze.................... **$73.75**

Eine ideale Messing-Bettstelle

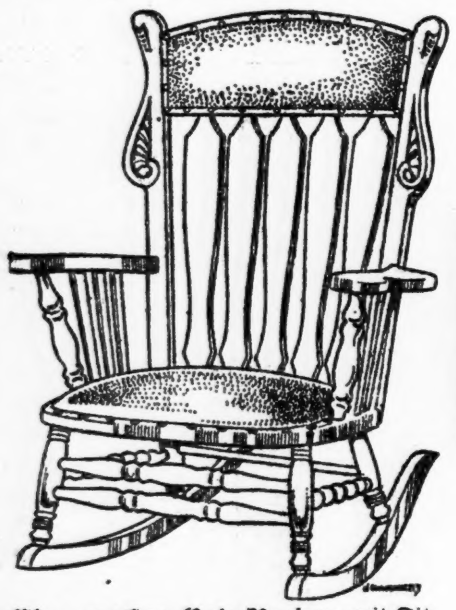


Wir behaupten positiv und nicht zögernd, daß diese messingene Bettstelle der größte in Amerika offerirte Werth ist, Entwurf, Mode und Construktion in Betracht gezogen. Sie wurde durchweg absichtlich gemacht, daß sie Dauerhaftigkeit, Einfachheit der Mode und unvergleichlichen Finish besitzt, was absolut garantirt ist. Sie wurde nicht in der Absicht gemacht, um zu erfahren, wie billig eine messingene Bettstelle verkauft werden könnte, doch zu welch einem niedrigen Preise eine strikt erstklassige messingene Bettstelle verkauft werden könnte. Die äußeren Pfosten sind 2 Zoll im Durchmesser, während die schweren Stäbe, die das Innere ergänzen, nahezu einen Zoll messen, und, unnöthig zu sagen, wie die Abbildung nur unvollkommen zeigt, sind sie prachtvoll und harmonirend verziert. Der größte Werth, der jemals in einer messingenen Bettstelle offerirt wurde, zu **$29.75**

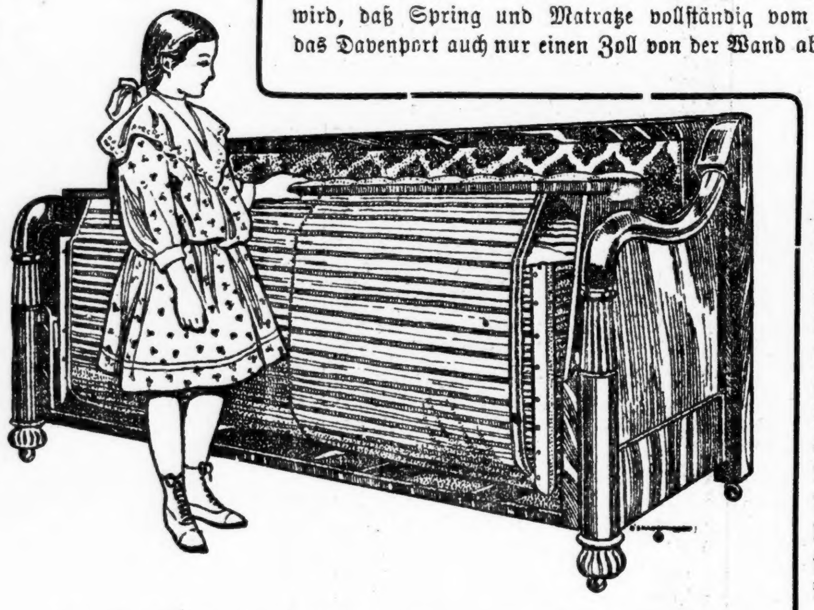
The New "Smyth" Bed Davenport

Patented

löst endlich das Problem, ein Davenport so bequem zum Schlafen einzurichten, wie das gewöhnliche offene Bett, und dabei läßt es keine der Einrichtungen des gewöhnlichen Bed Davenport durchblicken, was dadurch erreicht wird, daß Spring und Matratze vollständig vom Sitz und der Rücklehne getrennt sind. Es ist nicht nöthig, das Davenport auch nur einen Zoll von der Wand abzurücken, um es in ein Bett zu verwandeln.

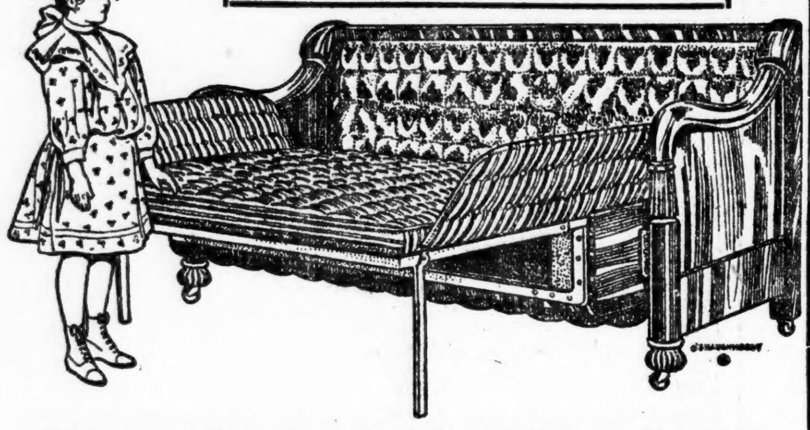


Ein großer Oak Rocker, mit Sitz und Kopf-Lehne, gepolstert in hochfeinstem Drill-Tuch. Außergewöhnlich breiter Sitz und hohe Kopf-Lehne. Nicht nöthig, zu sagen, daß dies ein außergewöhnlicher Werth ist zu... **$4.50**



(Dieses Bett, wie es erscheint, wenn halbgewendet)

Offen Abends bis 9 Uhr



(Das offene Bett mit Kopf- und Fuß-Ende in Position)

Verbesserte Victor Sprech-Maschine. Complett mit Nadel-Kasten und 200 Nadeln, für................ **$32.50**

Victor Sprech-Maschine, Oak Cabinet.. **$17.50**

Peerleß Disc Sprech-Maschine............ **$7.75**

Das Prinzip der Handhabung und des Mechanismus

sind die Erfindung des Herrn John Strand, eines experten Polsterers, welcher seit den letzten 20 Jahren in unserer Riesen-Werkstätte beschäftigt gewesen ist. Er überwacht persönlich die Herstellung eines jeden Bettes, und darum sind Fehler oder sonstige Hindernisse in der Arbeit des Mechanismus ausgeschlossen. Der Rahmen wird fest zusammengehalten durch Bolzen mit Daumschrauben-Muttern, und darum kann das Davenport auseinander genommen und wieder aufgesetzt werden, ohne Gebrauch von Werkzeugen.

Wir stellen mit Recht die Behauptung auf, daß unser neues Bett Davenport allen bis jetzt gebrauchten in vielen Punkten überlegen ist, von denen wir hier einige aufführen:

Erstens. Die Rücklehne ist fest angebracht, und das Davenport braucht bei der Umwandlung nicht von der Wand gerückt werden.

Zweitens. Es hat, wenn nicht als Bett gebraucht, im Gegensatz von den anderen Bett Davenports, die Facon und das Aussehen des gewöhnlichen Davenports.

Offen Abends bis 9 Uhr

(Das Bett, wenn vollständig gewendet, zeigend, wie ein Kind den Mechanismus operiren kann)

(Wie es erscheint, wenn die Schlafenden Ruhe genießen)

Drittens: Als Bett gebraucht, schläft man auf einer wirklichen Matratze, nicht auf den harten Tufts, wie bei anderen Bett-Davenports.

Viertens; Es ist das einzige Davenport Bett, welches die Vortheile des Betts und des Davenports besitzt, da es ein wirkliches, bequemes Bett ist, falls es als solches benutzt wird, und dann auch ein modernes Davenport, welchem man nicht in geringster Hinsicht den doppelten Zweck ansehen kann. Spring und Matratze des Betts haben nichts mit der Polsterung des Sitzes und der Rücklehne zu thun.

Wir stellen jetzt Proben mit über zwanzig verschiedenen Facons der Rahmen aus, die Preise rangiren von $55.00 bis $200.00, in unbegrenzter Auswahl von Ueberzügen.

Feiertags-Offerten von feinen Rugs

Worsted Face Tapestry Brussels Rugs, prächtige Auswahl:

6 b. 9 Fuß **$8.00** | 9 b. 12 Fuß **$15.75**

Delhi wendbare Art Rugs

6 b. 9 Fuß **$4.50** | 9 b. 12 Fuß **$8.75**
9 b. 9 Fuß **$6.50**

Prächtige orientalische Entwürfe in Velvet Rugs

27 b. 54 Zoll **$1.95** | 9 bei 12 Fuß **$20**
36 b. 63 Zoll **$3.25**

Parlor Grand Axminster Rugs

27 b. 60 Zoll **$2.25** | 9 bei 12 Fuß **$25**

Orientalische Rugs

Hamadan Rugs **$7.00** | Japanese Rugs **$3.50**
Shirvan Rugs **$15.00**

Gute Linoleums, per Square Yd.... **55c**

Schöne Velvet Teppiche, per Yard.. **90c**

Hübsche Brüsseler Teppiche, per Yard zu............................ **70c**

Blankets, Couch-Covers, etc.

Blankets, Wooline Plaid Blankets, elegante Farben-Effekte, in blauen, grauen, rosa und tan Plaids, das Paar.. **$3.75**

Reinwollene Scotch Plaid Blankets, ausnahmsweiser Werth, Paar **$4.95**

Patent finished baumwollene Blankets, weich wie Lammwolle, volle Größe, bestes Garn, schöne Borten Dessins, das Paar zu.............................. **$1.90**

Comforts, spezieller Werth — Größen 6 bei 7 Fuß, reines weißes Floß Filling, beste Sorte Silkoline Covering, Stück **$2.00**

Couch Covers, Tapestry Couch Covers, 60 Zoll breit, volle Längen in Oriental Gobelin Tapestry, und Mission Dessins, Stück......................... **$3.75**

Eßtisch-Covers, in tan, olive und altroth—Leather Skins, volle Größe Hides, ausgewählte Sorte, Stück...... **$1.75**

E. STRASSBURGER,

2630 Lincoln Ave.,

nahe bei Wrightwood Avenue,

empfiehlt sein **großes Lager** in

Fest-Geschenken.

Goldene Uhren, Elgin-Werk, 20 Jahre garantirt..........11.50
Massiv goldene Vorstecknadeln, von........................1.00
Massiv goldene Ohrringe, von...............................1.50
Massiv goldene Broschen, von...............................2.00
Massiv goldene Manschettenknöpfe, von......................2.00
Diamantringe, ¼ Karat, von.................................25.00

Silberwaaren und alles andere in reichster Auswahl zu **billigsten Preisen** bei **reeller Bedienung.**

Auktion! Auktion!

Mittwoch, den 1. Dezember 1909,

um 10:30 Uhr Vormittags in

841-845 S. Canal Strasse

nahe Taylor Straße).

$20,000 Lager von Plumber-Materialien, Waschbecken, Badewannen und 10,000 Rollen Dach-Papier

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an

Samuel L. Winternitz & Co.,

Auktionators.

504 122 Monroe Straße. Telephon: Central 1002.

Der Backfisch.

A. Damm im Berliner Tageblatt.

Sie heißen immer Dora, Elma, Käthe, Erna, nie anders; haben große schwarze Schleifen hinter den Ohren und „wissen überhaupt Alles." Daher können sie auch mit Fug und Recht über Alles mitreden. Sie sammeln Autogramme von Berühmtheiten und machen Aufzeichnungen über „Seelenerlebnisse". (Früher hieß das Tagebuch.) Sitzen irgendwo zu zweien oder dreien, starren unausgesetzt Leute grundlos an und lachen ebenso grundlos längere Zeit über irgend etwas dabei. Schwärmen auch mal (nur bis zum 16. Jahr) für eine Freundin Mamas.

Wenn sie unter sich sind, dreht sich die Konversation um die mannigfachsten, zum Theil heterogensten Dinge. Um das Gymnasium, und daß der Mathematiklehrer überhaupt so „furchtbar frech" sei. Erna ist eine gute Lateinerin und läßt deshalb auf den Dr. S. nichts kommen. Dora will studiren und kriegt bisweilen so Anfälle, daß sie die Unterhaltung gern auf einer gewissen Höhe zu halten sucht. Elma ist dafür nicht. Ihre Begabung liegt mehr im Praktischen. Will also heißen auf dem Gebiete des wirklichen respektive Liebeslebens. In der Theorie sind sie ja darin sehr aktiv und gut beschlagen. Elma hingegen hat ein Uebergewicht durch etliche bereits glücklich erledigte Erlebnisse in „praxi".

Wenn sie zusammen im Korso der Kleiststraße wandeln, hat also eingestandenermaßen Elma die Führung. Sie trifft die Entscheidungen darüber, ob der vorüberwandelnde Herr „schick", „wunderbar" oder „ultraschick" ist. — Daran schließen sich, anknüpfend an etwaige Verschiedenheiten der Geschmacksrichtung, Kontroversen über das, was man jetzt trägt (männlicherseits). Sehr genau nimmt man auch in Augenschein die neuesten Erzeugnisse der weiblichen Konfektion. Hierin ist Erna stärker.

„Du sieh doch, einfach blendend—"
„Ja, na weißt Du, dazu muß man Figur haben!"

Und Käte geht naserümpfend weiter. Eine vorüber gehende Dame reißt aber alle Blicke an sich. „Du das ist entzückend!" „Hm. (Mit sehr gereiftem Tonfall.) Wenn man so gewachsen ist, Kunststück."

Folgt Austausch unterschiedlichen Wissens über Internes. Dann gibt Elma Unterricht im Flirten.

Im Erfrischungsraum ist man möglichst jeden Tag. Manchmal kommt man mit einer Art Kollegienmappe, manchmal mit der Notenrolle, bisweilen auch ohne alles Beiwerk. Dann hat man wenigstens bestimmte Pläne, viel Zeit, viel Taschengeld und daher viel Schlagsahnekonsum. Außerdem benutzt man das Telephon nicht ohne gewisse Erregung.

Gewöhnlich sitzen sie in kleinen Gruppen beisammen. Ueber anwesende Jünglinge wird mit Verachtung hinweggesehen; dennoch sind die Ohrläppchen roth und das Gespräch ist von beängstigender Lebhaftigkeit. Denn am selben Tisch sitzt zufällig ein älterer Herr, der die „rothblonde" Käthe immerzu anstarrt.

Sie wird dann auch immer lebendiger und absichtlicher in ihren Berichten. Die anderen sekundiren in einer wunderbaren Uneigennützigkeit. Der Herr liebt offenbar Käthe bereits „par distance." Man kichert. Besonders, wenn er seufzt. Man ist noch sehr harmlos.

Wenn zufällig ein paar befreundete Mamas auftauchen, springt man hoch und begrüßt die Damen mit großer Sicherheit und reizend kindlicher Wohlerzogenheit. Man wird auch etwas roth, und wenn der Gruß an Mama bestellt wird, sagt man artig „danke" und „es geht ihr gut."

Man ist überhaupt reizend.

Willst du wissen, wie die Eltern sind — sieh, wie sie ihre Kinder erzogen haben.

Feuer! Rauch! Wasser!

$75,000 werth

der feinsten Kleider, Ausstattungswaaren und Hüte,

die Ihr jemals an Milwaukee Ave. gesehen habt,

zu einer Herabsetzung von 25 bis 50 Prozent.

Das Feuer war auf dem dritten Floor unseres Gebäudes und unser Lager wurde nur leicht durch Rauch und Wasser beschädigt. Die Versicherungsgesellschaft trug den Verlust und dies ist Eure Gelegenheit, die feinsten Waaren zu weniger als der Hälfte ihres wirklichen Werthes zu kaufen, da wir erst seit 7 Monaten im Geschäft sind und dies unsere erste Herbst-Saison ist. Ihr werdet finden, daß alle Waaren in jeder Beziehung korrekt sind und die neuesten Moden umfassen.

Extra-Verkäufer zu Eurer Bedienung da.

Verkauf jetzt im Gange.

FLOAN, LEVEROOS & CO.

Kleider-Händler,

1327-1329 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Mancher bleibt zeitlebens in dem Laufkorb stecken, den er zur Unterstützung erhielt, als sein Geist gehen lernte.

Narren sprechen die Wahrheit, sagt das Sprichwort, und darum hält das Volk die Leute, die die Wahrheit sprechen, für Narren.

Je öfter dir jemand betheuert, daß du von ihm noch nie eine Lüge gehört hast, desto sicherer kannst du sein, daß er lügt.